



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Stabilität und Sicherheit.

S T A T I S T I K E N

Daten & Analysen



EUROSYSTEM

Q4/05

Inhalt

EDITORIAL

KURZBERICHTE

Positive Ertragsentwicklung der in Österreich tätigen Kreditinstitute setzt sich auch im zweiten Quartal 2005 fort	8
Neu vereinbarte Zinssätze für Kredite in Österreich auch im zweiten Quartal 2005 rückläufig	9
Österreichs Außenhandel in guter Nachbarschaft	11
Starker ATX erhöht Österreichs Auslandsverpflichtungen	12
Unternehmen weiter auf Einkaufstour	14
Soeben erschienen... – Sonderheft STATISTIKEN – Direktinvestitionen 2003	15
Hoher Vermögensaufbau des privaten Sektors im ersten Halbjahr 2005	16
Neuer Quartalsindex ermöglicht bessere Analyse der Preisentwicklungen auf dem österreichischen Immobilienmarkt	18
Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen	20

ANALYSEN

Executive Summary/Übersicht	22
Amtliche Statistik: Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken	
Rede von Gouverneur Dr. Klaus Liebscher anlässlich des Tages der Amtlichen Statistik am 20. September 2005	24
<i>Klaus Liebscher</i>	
Unkonsolidierte Bilanzsumme erreicht beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke	
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik im ersten Halbjahr 2005	34
<i>Michaela Posch</i>	
Die Zahlungssystemstatistik als Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht der OeNB Daten für das erste Halbjahr 2005	43
<i>Beatrix Streichsbier</i>	
Jahresanstieg des Risikopotenzials bei Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG höher als bei Einzelkreditinstituten	
Vergleich des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse inländischer Kreditinstitute mit jenen der Kreditinstitutsgruppen zum 30. Juni 2005	49
<i>Jürgen Eckhardt</i>	
Anteil des US-Dollar und des Euro am Außenhandel Österreichs	55
<i>Claudia Oberndorfer</i>	
Umfrage über das Kreditgeschäft – Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Juli 2005	64
<i>Walter Waschiczek</i>	
Unterschiede des VPI und HVPI in Österreich – Sind zwei parallele Verbraucherpreisindizes zweckmäßig?	67
<i>Manfred Fluch, Fabio Rumler</i>	

DATEN

Tabellenübersicht	D 2
1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren	D 6
2 Zinssätze und Wechselkurse	D 18
3 Finanzinstitutionen	D 31
4 Wertpapiere	D 69
5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme	D 72
6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit	D 75
7 Realwirtschaftliche Indikatoren	D 80
8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	D 93
9 Außenwirtschaft	D 97
10 Internationale Vergleiche	D 108
Erläuterungen	D 122
Index	D 137

HINWEISE

Abkürzungen	H 2
Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank	H 3
Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft	H 4
Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	H 5
Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank	H 8
Adressen der Oesterreichischen Nationalbank	H 10

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Welt der Statistik hat sich in den letzten beiden Dekaden grundlegend geändert, sowohl aus der Sicht der Produzenten als auch der Nutzer der Daten. Dies lässt sich – stark vereinfacht – auf die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft als auch auf die Schaffung des gemeinsamen Währungsraums in Europa zurückführen. Die Rolle des Statistikproduzenten hat sich von einem reinen „Informationsverwalter“ zu einem „Informationsmanager“ gewandelt. Einerseits gibt es das Bedürfnis der Nutzer von Statistiken, die permanent auftretenden wirtschaftlichen Veränderungen anhand von quantitativen Informationen, das heißt statistischen Daten, nachvollziehen und einschätzen zu können, andererseits müssen sich Statistikproduzenten mit den Themen Qualität und Kosten auseinandersetzen und eine adäquate Balance zwischen beiden sicherstellen.

Die diesjährige Veranstaltung der Statistik Austria zum Tag der Amtlichen Statistik stand unter dem Motto „Unabhängigkeit, Integrität und Verantwortlichkeit der Amtlichen Statistik – Anforderungen und Wirklichkeit“ und befasste sich mit Themen, die sich auf die geänderten Herausforderungen für Statistikproduzenten beziehen. Ein Hauptreferat hielt der Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Klaus Liebscher, dessen Vortrag in diesem Heft publiziert ist. Die Ausführungen bezogen sich auf die Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken an die Amtliche Statistik, die insbesondere unter dem Aspekt der gemeinsamen Geld- und Währungspolitik des Euroraums von Bedeutung sind. Wirtschafts- und Währungspolitik seien ohne verlässliche Daten undenkbar, ja sogar unverantwortlich, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Gouverneur Liebscher verglich dies mit „einer Fahrt in dichtem Nebel ohne Nebelscheinwerfer“. Daher begrüße und befürworte er alle Bestrebungen und Aktivitäten, die die Objektivität, Unparteilichkeit sowie die Anwendung international anerkannter wissenschaftlicher Grundsätze und Standards bei der Produktion von Statistiken sicherstellen, wie dies im Bundesstatistikgesetz 2000 festgeschrieben sei oder sich durch den auf europäischer Ebene initiierten „Code of Practice“ manifestiere. Schließlich sei die Oesterreichische Nationalbank nicht nur Nutzer von statistischen Daten, sondern selbst ein sehr wichtiger Produzent von Statistiken und müsse sich daher auch den Fragen der Unabhängigkeit, Integrität und Verantwortlichkeit stellen.

Neben diesem Artikel zu zentralen Themen für die Produktion und den Stellenwert von Statistiken bieten wir Ihnen wie immer auch Analysen zu konkreten statistischen Fragestellungen. So befasst sich ein Artikel mit der Frage „Sind zwei parallele Verbraucherpreisindizes zweckmäßig?“ Der im Zuge der Vorbereitung auf die Wirtschafts- und Währungsunion entwickelte Harmonisierte Verbraucherpreisindex wird als zentraler Preisindikator der Geldpolitik des Eurosystems verwendet. Dennoch wird weiterhin praktisch von allen Ländern auch der nationale Verbraucherpreisindex parallel berechnet. Der Beitrag diskutiert die wesentlichen konzeptiven und methodischen Unterschiede, reflektiert die Entwicklung der beiden Inflationsraten im letzten Jahrzehnt und plädiert, basierend auf diesen Erkenntnissen und wegen der geldpolitischen Bedeutung, für eine auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex konzentrierte Inflationsanalyse in Österreich.

Aus dem Bereich der Außenwirtschaft bieten wir Ihnen eine Analyse hinsichtlich der im grenzüberschreitenden Güterverkehr eingesetzten Währungen, vor allem der Bedeutung von US-Dollar und Euro.

Eine weitere Analyse beschreibt die Rolle der Zahlungssystemstatistik als Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht der Oesterreichischen Nationalbank und bringt aktuelle Ergebnisse für das erste Halbjahr 2005.

Zwei Artikel befassen sich mit aktuellen Aspekten bezüglich der österreichischen Kreditinstitute. Sie finden Aussagen zur Entwicklung der (unkonsolidierten) Bilanzsummen, der Cost-Income-Ratio, der Bedeutung der ausländischen Bankentöchter in Relation zur Bilanz-

summe der österreichischen Bankkonzerne sowie zum Risikopotenzial und der Risikodeckungsmasse der österreichischen Kreditwirtschaft.

In einem eigenen Bericht werden die Ergebnisse der quartalsweisen Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum (Bank Lending Survey) beleuchtet. Die österreichischen Banken verfolgten im zweiten Quartal 2005 eine relativ expansive Kreditpolitik, sowohl hinsichtlich der Unternehmenskredite als auch im Privatkundengeschäft. Richtlinien und Bedingungen wurden gelockert, was – nach Einschätzung der Banken – zu gesteigener Kreditnachfrage führte.

Kurzberichte zum neuen Immobilienindex, zu den Jahresabschlusskennzahlen der Unternehmen, zur Entwicklung der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, der Außenwirtschaft – Zahlungsbilanz, Internationale Vermögensposition, Direktinvestitionen – und der Ertragslage der österreichischen Banken runden, ebenso wie das umfangreiche Datenset, das Informationsangebot ab.

Abschließend ein weiteres Zitat aus der Rede von Gouverneur Liebscher: „Auch die nach besten wissenschaftlichen Kriterien erstellten Daten sprechen nicht für sich, das heißt, sie müssen entsprechend kommuniziert und interpretiert werden, damit sie auch richtig verstanden und damit auch geglaubt werden. Darin liegt ein wichtiger Aspekt der Verantwortlichkeit der Amtlichen Statistik wie auch anderer Statistikproduzenten.“

Wir hoffen, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, das vorliegende Heft aus der Publikationsreihe Statistiken – Daten & Analysen als Beitrag in diesem Sinn sehen.

Das nächste Quartalsheft „Statistiken – Daten & Analysen Q1/06“ erscheint Mitte Jänner 2006.

Aurel Schubert
Gerhard Kaltenbeck
Eva-Maria Nesvadba

K U R Z B E R I C H T E

Redaktionsschluss: 7. Oktober 2005

Positive Ertragsentwicklung der in Österreich tätigen Kreditinstitute setzt sich auch im zweiten Quartal 2005 fort

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute¹ im ersten Halbjahr 2005

Margarita Schandl-Greyer

Die Betriebserträge stiegen im ersten Halbjahr 2005 mit 6,3% auf 7,54 Mrd EUR, die Betriebsaufwendungen erhöhten sich etwas schwächer und zwar um 3,4% auf 4,83 Mrd EUR. Die Cost-Income-Ratio konnte in den ersten zwei Quartalen 2005 im Vorjahresvergleich um 1,8 Prozentpunkte deutlich verbessert werden und betrug 64,1%.

Im ersten Halbjahr 2005 meldeten die in Österreich tätigen Kreditinstitute eine leichte Steigerung des Nettozinsenertrags um 0,5% auf 3,55 Mrd EUR. Dennoch verringerte sich die Relation Nettozinsenertrag zu den gesamten Betriebserträgen mit 2,7 Prozentpunkten sehr markant und lag zum Berichtszeitpunkt bei 47,1%. Das bedeutet, dass weniger als die Hälfte der Betriebserträge aus dem traditionellen Bankgeschäft lukriert wird. Im ersten Halbjahr 2005 betrug der Total Spread² 1,14% und reduzierte sich damit gegenüber der Vergleichsperiode 2004 (1,22%). Diese Entwicklung lässt sich auch aus den Daten der EZB-Zinssatzstatistik herleiten. Die dort beobachtete Spanne im Neugeschäft sank zwischen Juni 2004 und Juni 2005 um 0,19 Prozentpunkte.

Die Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft beliefen sich

in den ersten sechs Monaten des Jahres 2005 auf 1,13 Mrd EUR und lagen mit 13,6% klar über dem Wert der Vergleichsperiode 2004. Die tiefere Analyse zeigt, dass dies überwiegend auf die Erhöhung der Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen zurückzuführen ist. Dabei sind mehrheitlich die Erträge aus Beteiligungen an inländischen verbundenen Unternehmen angestiegen.³

Der Saldo aus dem Provisionsgeschäft betrug 1,90 Mrd EUR und lag mit 13,9% deutlich über dem Wert der Vergleichsperiode 2004. Mehr als die Hälfte der Steigerungen der Betriebserträge kann im ersten Halbjahr 2005 damit begründet werden. Dabei ist die Erhöhung der Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft besonders hervorzuheben. Als Ursache dafür ist der anhaltende Börsenboom und der Trend zu höher rentierenden Veranlagungsformen (Wertpapiere und Investmentfonds) anzuführen. Daraus resultierend erhöhte sich die Relation Saldo aus dem Provisionsgeschäft zu den gesamten Betriebserträgen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 1,7 Prozentpunkte und betrug 25,3%.

Der Saldo aus Finanzgeschäften belief sich auf 0,33 Mrd EUR und erhöhte sich um 7,7% sichtbar. Einer-

¹ Der vorliegende Bericht basiert auf Daten der Quartalsberichtsmeldung gemäß § 74 Abs. 2 BWG sowie der Quartalsberichts-Verordnung zum Berichtstermin erstes Halbjahr 2005. In dieser Meldung werden die Ertragsdaten auf unkonsolidierter Basis erfasst.

² Im Rahmen der Total-Spread-Berechnung werden sämtliche verzinste Aktiva mit den verzinnten Passiva verglichen. Die daraus resultierende Zinsspanne wird um den Endowment-Effekt korrigiert. Es ist darauf hinzuweisen, dass bei dieser Methode die unterschiedlichen Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite keine Berücksichtigung finden.

³ Dabei konnten zum Berichtstermin erstes Halbjahr 2005 auch Ertragssteigerungen beobachtet werden, die aus Bankverflechtungen entstanden sind, sodass es zu Doppelzählungen kam.

seits konnte der Saldo aus Geschäften in Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und Teil des Handelsbestands sind, deutlich gesteigert werden. Andererseits reduzierten sich der Saldo aus sonstigen Finanzgeschäften und der Saldo aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen im ersten Halbjahr 2005 um +3,9% auf 4,04 Mrd EUR. Die Personalaufwendungen erhöhten sich dabei um 1,5% auf 2,42 Mrd EUR. Die Relation Personalaufwand zu den gesamten Betriebsaufwendungen reduzierte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 50,1%. Der Sachaufwand belief sich auf 1,63 Mrd EUR und stieg um 7,5%. Daraus resultierend erhöhte sich die Relation Sachaufwand an den gesamten Betriebsaufwendungen mit 1,3 Prozentpunkten auf 33,7%.

Die in Österreich tätigen Kreditinstitute erwarten für das gesamte Geschäftsjahr 2005 ein unkonsolidiertes Betriebsergebnis von 5,10 Mrd EUR, das um 13,3% über dem Wert der Vergleichsperiode 2004 liegt. Der Wertberichtigungsbedarf im Kreditbereich wird mit 1,61 Mrd EUR um 7,0% unter dem geschätzten Wert

der Vergleichsperiode 2004 angesetzt. Für das Jahr 2005 wird mit einem ertragswirksamen Saldo aus der Bewertung von Wertpapieren und Beteiligungen in Höhe von 0,10 Mrd EUR gerechnet (Vergleichsperiode 2004: 0,58 Mrd EUR).

Nach Berücksichtigung der Risikokosten und Bewertungsmaßnahmen ergibt sich ein erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf unkonsolidierter Basis von 3,60 Mrd EUR, das mit 7,2% weit über dem erwarteten Wert der Vergleichsperiode 2004 liegt (3,35 Mrd EUR). Für das Jahr 2005 wird mit einem außerordentlichen Aufwand von 0,22 Mrd EUR gerechnet, der deutlich über dem erwarteten Wert der Vergleichsperiode 2004 liegt (0,09 Mrd EUR). Die erwarteten Steuern betragen 0,47 Mrd EUR (2004: 0,44 Mrd EUR). Daraus resultierend erwarten die in Österreich tätigen Kreditinstitute für das gesamte Jahr 2005 einen unkonsolidierten Jahresüberschuss von 2,91 Mrd EUR, der mit 3,1% über dem entsprechenden Vergleichswert des Jahres 2004 (2,82 Mrd EUR), aber auch klar über dem geschätzten Wert der ersten Quartalsmeldung 2005 (2,67 Mrd EUR) liegt.

Neu vereinbarte Zinssätze für Kredite in Österreich auch im zweiten Quartal 2005 rückläufig

Entwicklungen der Bankzinssätze in Österreich und im Euroraum

Obwohl die Europäische Zentralbank (EZB) nun bereits seit zwei Jahren keine zinspolitischen Impulse gesetzt hat, gab es im zweiten Quartal 2005 bei den Kundenzinssätzen der Banken in Österreich (wie auch im Zwischenbankbereich) im Neugeschäft weiterhin Rückgänge zu beobachten.

Die stärksten Rückgänge erfolgten dabei im Konsumkreditbereich. Der entsprechende Durchschnittszinssatz über sämtliche neu vereinbarten Kredite mit privaten Haushalten für Konsumzwecke sank zwischen März und Juni 2005 nominell um 0,15 Prozentpunkte auf den historischen

Gunther Swoboda

Tiefststand von 4,88%, was gegenüber dem Vergleichswert des Jahres 2004 einem Rückgang von 0,35 Prozentpunkten entsprach. Auch effektiv gesehen (unter Einbeziehung sämtlicher Gebühren) wurde mit durchschnittlich 5,75% der niedrigste Wert seit der Erhebung von Zinssätzen ermittelt. Ein Vergleich mit den durchschnittlich im gesamten Euroraum ermittelten Zinssätzen (Juni 2005: 6,91% nominell bzw. 7,72% effektiv) ergab einen deutlichen Vorteil für Österreichs private Haushalte. Ein wesentlicher Grund für diesen Umstand war allerdings, dass in Österreich der überwiegende Teil des Neugeschäfts (Juni 2005: rund 84%) mit variabel oder nur bis zu einem Jahr fix vereinbarten Zinssätzen abgeschlossen wurde. Im Euroraum hingegen wurden in diesem Kreditsegment die meisten Kontrakte (rund 75% des Neugeschäft-Volumens) mit Fixzinsbindung von mehr als einem Jahr abgeschlossen.

Auch in den übrigen Kreditkategorien des Neugeschäfts zeigten die Zinssätze in Österreich im zweiten Quartal 2005 rückläufige Tendenzen. Den stärksten Rückgang gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres (-0,39 Prozentpunkte) gab es bei Zinssätzen für Wohnbaukredite, die insbesondere durch Aktionen von Bausparkassen im Zwischenfinanzierungsbereich auf 3,54% im Juni 2005 sanken und damit ebenfalls den Vergleichswert im Euroraum (3,64%) unterschritten.

Bei Fremdwährungskrediten setzte sich der Rückgang des relativen Zinsvorteils der Kredite in Schweizer Franken (CHF-Kredite) gegenüber dem Euro-Kredit in Österreich weiter fort. Der entsprechende Durchschnittszinssatz für das Neugeschäft bei Unternehmen und privaten Haushalten blieb bei

CHF-Krediten im zweiten Quartal 2005 unverändert bei 1,88%, der vergleichbare Durchschnittszinssatz für alle neu vergebenen Euro-Kredite sank zwischen März und Juni 2005 hingegen um 0,05 Prozentpunkte auf 3,2%. Im Lauf der letzten zwölf Monate sank der relative Zinsvorteil von CHF-Krediten gegenüber dem Euro-Kredit somit von 1,73 Prozentpunkten auf 1,34 Prozentpunkte.

Bei den Einlagenzinssätzen mussten die privaten Haushalte beim Neugeschäft im zweiten Quartal 2005 (bei Einlagen mit mehr als einem Jahr Laufzeit) Reduktionen in Kauf nehmen. Je nach Bindungsfrist befanden sich bei neu vereinbarten Einlagen die Zinssätze im Juni 2005 um 0,06 Prozentpunkte (bei ein bis zwei Jahren Bindungsfrist) bzw. 0,07 Prozentpunkte (bei über zwei Jahren Bindungsfrist) unter den durchschnittlich im März 2004 verrechneten Konditionen bei 2,09% bzw. 2,74%. Im Vergleich zum Durchschnittszinssatz für den gesamten Euroraum (2,20%) lag der Zinssatz in Österreich bei einer Bindungsfrist von mehr als zwei Jahren im Juni 2005 deutlich höher. Ein Hauptgrund dürfte die nach wie vor in Österreich vergleichsweise große Bedeutung von Spareinlagen sein. Insbesondere die relativ gut verzinsten Kapitalsparbücher mit längerer Bindungsfrist beeinflussten das Österreich-Ergebnis positiv. Bei einer Bindungsfrist von ein bis zwei Jahren waren die Einlagenzinssätze hingegen im Euroraum im Durchschnitt mit 2,21% etwas höher als in Österreich (2,09%). Bei Zinssätzen mit einer Bindungsfrist von bis zu einem Jahr gab es in Österreich im zweiten Quartal nur eine marginale Veränderung (+0,01 Prozentpunkte). Der in Österreich ermittelte Durchschnittszinssatz von 1,95% entsprach jenem,

der sich im Durchschnitt für den Euroraum errechnete.

Auch die neu vergebenen Zinssätze an Unternehmen, die nahezu ausschließlich mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr vereinbart wurden,

veränderten sich im zweiten Quartal 2005 in Österreich kaum ($-0,02$ Prozentpunkte). Mit $2,02\%$ war auch hier der Zinssatz im Juni 2005 fast ident mit jenem des Euroraums ($2,03\%$).

Österreichs Außenhandel in guter Nachbarschaft

Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2005

Österreichs Leistungsbilanzüberschuss lag im ersten Halbjahr 2005 gegenüber der Vergleichsperiode 2004 nahezu unverändert bei $2,1$ Mrd EUR. Etwa 60% des Außenhandels entfielen auf die Länder des Euroraums, aber auch Österreichs neue EU-Nachbarn nahmen als Handelspartner eine herausragende Stellung ein. Der Dienstleistungsüberschuss in Höhe von $2,3$ Mrd EUR basierte neuerlich auf einem hohen Reiseverkehrssaldo.

Österreichs Leistungsbilanz erreichte im ersten Halbjahr 2005 einen Überschuss von $2,1$ Mrd EUR und zeigte damit hohe Übereinstimmung mit vorläufigen Berechnungen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) vom August 2005. Die Güterexporte lagen mit $45,8$ Mrd EUR um $2,1$ Mrd EUR über den Einfuhren, wobei etwa 60% der grenzüberschreitenden Gütertransaktionen mit dem Euroraum abgewickelt wurden. Von großer Bedeutung waren auch die an Österreich grenzenden neuen EU-Mitgliedstaaten, die für fast 10% des gesamten Handelsvolumens stehen. Eine künftige Ausweitung des Euroraums auf diese Länder würde demnach durch den Wegfall von Währungsschwankungen für die österreichische Außenwirtschaft beträchtliche Vorteile bringen. Die Maschinen- und Fahrzeugindustrie stellte mit einem Anteil von etwa 40% die mit Abstand wichtigste Warengruppe für den österreichischen

Außenhandel dar. Nahezu unverändert zeigte sich der Überschuss aus grenzüberschreitenden Dienstleistungen in Höhe von $2,3$ Mrd EUR, der vor allem auf dem neuerlich hohen Reiseverkehrssaldo von $3,1$ Mrd EUR basierte.

Das Nettodefizit in der Einkommensbilanz in Höhe von $1,1$ Mrd EUR entsprach dem Vergleichswert 2004 und wurde hauptsächlich durch Nettoabgänge aus grenzüberschreitenden Wertpapiererträgen bestimmt ($-1,3$ Mrd EUR). Defizitär waren auch Einkommen aus Direktinvestitionen, die netto $-0,2$ Mrd EUR ergaben, während Einkommen aus Sonstigen Investitionen (vor allem Kredite und Einlagen) mit $0,2$ Mrd EUR im Plus lagen.

Weiterhin sehr gefragt waren ausländische Wertpapiere, deren Nettoerwerb von $30,6$ Mrd EUR den Wert des gesamten Jahres 2004 ($26,7$ Mrd EUR) bereits übertroffen hat. Knapp 60% der Nettokäufe entfielen auf langfristige Rentenpapiere, 7% auf Anteilspapiere und rund ein Drittel auf Geldmarkttitel, deren Volumen sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004 fast verdoppelte. Gestiegen ist auch die Nachfrage nach österreichischen Wertpapieren, die im Umfang von netto $25,2$ Mrd EUR an das Ausland verkauft wurden (2004: $21,4$ Mrd EUR). Mit $3,1$ Mrd EUR lagen inländische Anteilscheine, deren Absatz um die

Matthias Fuchs

Hälfte gestiegen ist, bei ausländischen Käufern weiter im Trend. Merkbare Zuwächse verzeichneten auch langfristige Rentenpapiere, aus deren Verkauf 20,3 Mrd EUR aufgebracht wurden.

Österreichische Neuinvestitionen in Unternehmensbeteiligungen im Ausland lagen im ersten Halbjahr 2005 mit brutto 3,5 Mrd EUR um ein Viertel unter dem Vergleichswert 2004. Infolge deutlich geringerer Beteiligungsaufösungen floss jedoch mit netto 2,8 Mrd EUR mehr Kapital ins Ausland als in der Vergleichsperiode

2004 (2,2 Mrd EUR). Ähnlich verhielten sich ausländische Direktinvestoren, deren höhere Nettobeteiligungen von 3,1 Mrd EUR vorwiegend durch geringere Desinvestitionen und nur in zweiter Linie durch höhere Neuveranlagungen bestimmt wurden.

Der Bereich Sonstige Investitionen, der das grenzüberschreitende Kredit- und Einlagengeschäft der Banken abbildet, wies Nettokapitalzuflüsse von 2,6 Mrd EUR auf.

Die offiziellen Währungsreserven nahmen transaktionsbedingt um 0,5 Mrd EUR ab.

Starker ATX erhöht Österreichs Auslandsverpflichtungen

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2004

Matthias Fuchs

Der Höhenflug inländischer Aktien im Jahr 2004 trug maßgeblich zur Ausweitung des österreichischen Verpflichtungsbestands im Ausland bei. Internationale Anleger investierten knapp 6 Mrd EUR in inländische Anteilscheine und verbuchten Kursgewinne von 6,8 Mrd EUR. Die österreichische Volkswirtschaft trat gegenüber dem Rest der Welt als Nettoschuldner im Umfang von rund 34 Mrd EUR auf.

Österreich wies zum 31. Dezember 2004 gegenüber dem Ausland marktbewertete Nettoverpflichtungen in Höhe von 33,9 Mrd EUR auf (2003: -29,5 Mrd EUR). Einem Auslandsvermögen von 402,6 Mrd EUR standen Bruttoverbindlichkeiten von 436,5 Mrd EUR gegenüber.

Die Internationalisierungsquote, die den Wert der österreichischen Vermögens- und Verpflichtungsbestände relativ zum BIP ausweist und als Kenngröße für die finanzwirtschaftliche Integration einer Volkswirtschaft interpretiert wird, erreichte 354% und damit um rund

32 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2003.

Österreichs Finanzvermögen im Ausland war zu knapp 48% in Wertpapiere, zu 13% in Direktinvestitionen und zu 37% in Kredite und Einlagen investiert. Wertpapiere gewannen damit innerhalb der vergangenen fünf Jahre spürbar an Bedeutung (1999: 40%). Das Vermögen an ausländischen Aktien und Investmentzertifikaten, das zum Berichtsstichtag mit 40,2 Mrd EUR um 5,3 Mrd EUR über jenem des Jahres 2003 lag, reflektiert die durchwegs positive Entwicklung der internationalen Finanzmärkte im Jahr 2004. Etwa die Hälfte dieses Zuwachses ist Kursgewinnen zuzurechnen. Gleichzeitig hatte der Wechselkurseffekt – ein knappes Drittel der Anteilscheine wurde in US-Dollar gehalten – bewertungsbedingte Einbußen im Ausmaß von rund 0,9 Mrd EUR zur Folge. Der Aufbau des festverzinslichen Wertpapiervermögens erfolgte zu 23,6 Mrd EUR transaktionsbedingt und zu knapp 1 Mrd EUR aus Bewertungseffekten.

Der Bereich Sonstige Investitionen zeigte zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2004 Forderungen aus Krediten in Höhe von 86,6 Mrd EUR (2003: 80,2 Mrd EUR) sowie aus Einlagen in Höhe von 48,6 Mrd EUR (2003: 39,1 Mrd EUR). Inländische Banken vergaben grenzüberschreitende Kredite in Höhe von rund 5 Mrd EUR und verzeichneten wechselkursbedingte Bewertungsverluste von rund 1 Mrd EUR. Das Einlagengeschäft der Banken war neben dem Euro, dessen Anteil zwei Drittel ausmachte, auf den US-Dollar konzentriert (13%). Diese Währungsdiversifikation, die auch den Schweizer Franken (6%), den japanischen Yen (4%) sowie das Pfund Sterling (3%) umfasste, ergab Wechselkursverluste von 0,4 Mrd EUR oder 1% des Vermögensbestands 2004.

Österreichs Auslandsverpflichtungen, die fast zu 60% auf Wertpapiere, zu knapp einem Drittel auf Kredite und Einlagen sowie zu 11% auf ausländische Direktinvestitionen entfielen, wurden 2004 entscheidend durch den Höhenflug des ATX (+57%) beeinflusst. Ausländische Anleger, deren Vermögen aus Anteilscheinen zum Berichtsstichtag 33,2 Mrd EUR ausmachte, erwarben inländische Aktien und Investmentzertifikate im Umfang von 5,9 Mrd EUR und erzielten gleichzeitig 6,8 Mrd EUR aus Kursgewinnen. Österreichs Verpflichtungen aus festverzinslichen Wertpapieren, die zur Hälfte auf den Staat und zu 39% auf Banken entfielen, lagen mit 222,9 Mrd EUR um rund 10% über dem Vergleichswert 2003, wobei 20,7 Mrd EUR aus dem Absatz und

2,6 Mrd EUR aus Kursgewinnen resultierten. Fremdwährungsemissionen (vor allem in US-Dollar und japanischen Yen) reduzierten die Verpflichtungsposition aus Rentenwerten wechselkursbedingt um 2,1 Mrd EUR.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass 70% der von ausländischen Investoren aus der Veranlagung in inländische Wertpapiere lukrierten Kursgewinne aus Anteilscheinen stammten, obwohl diese nur für 13% des gesamten Wertpapiervolumens stehen.

Der Verpflichtungsbestand Österreichs aus Einlagen in Höhe von 91,6 Mrd EUR wurde im Ausmaß von 17,8 Mrd EUR transaktionsbedingt aufgebaut. Der hohe Fremdwährungsanteil an den Einlagenverpflichtungen des Bankensektors – knapp ein Drittel wurde in US-Dollar sowie 14% in Schweizer Franken gehalten – führte zu einer wechselkursbedingten Abwertung um 2,1 Mrd EUR.

Gemäß internationaler Konvention enthält das Aggregat „Direktinvestitionen“ in der Internationalen Vermögensposition (IVP) sowohl strategische Unternehmensbeteiligungen als auch Grundstücksbesitz. Ausländische Anleger hielten Ende 2004 österreichische Unternehmensbeteiligungen in Höhe von 46,0 Mrd EUR und Grundstücke im Wert von 2,7 Mrd EUR.

Eine ausführliche Analyse der IVP Österreichs im Jahr 2004 wird im November in einem Sonderheft der Reihe „Statistiken – Daten & Analysen“ publiziert.

Unternehmen weiter auf Einkaufstour

Direktinvestitionsstatistik im ersten Halbjahr 2005

René Dell'mour

Auch wenn die Statistik der Direktinvestitionen für das Jahr 2005 keine neuen Rekorde erwarten lässt, stehen grenzüberschreitende Firmenbeteiligungen weiter auf der Tagesordnung inländischer wie ausländischer Unternehmen. Betragsmäßig überwiegen die eingehenden Kapitalströme, anzahlmäßig jedoch liegen die aktiven Direktinvestitionen klar voran. Das Interesse der inländischen Investoren richtete sich im Jahr 2005, anders als in jüngster Vergangenheit, auf Deutschland, die Schweiz und die EU-Kandidatenländer Bulgarien, Kroatien und Rumänien, während die bestehenden Tochterunternehmen in den neuen Mitgliedstaaten vorwiegend durch reinvestierte Gewinne zulegen konnten und keine frischen Mittel zugeschossen wurden. Auf der Passivseite bestätigt Deutschland seine Position als dominierender Investor, wobei das anhaltend starke Interesse an Immobilien erwähnenswert ist.

Die aktiven Direktinvestitionen erreichten in den ersten sechs Monaten 2005 einen Wert von 2,8 Mrd EUR (+670 Mio EUR bzw. +31% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004). Die darin enthaltenen privaten Liegenschaftskäufe beliefen sich auf netto 220 Mio EUR. Bruttoinvestitionen von 2.560 Mio EUR an Eigenkapital standen Desinvestitionen von 600 Mio EUR gegenüber. Trotz hoher Gewinnausschüttungen bleiben die reinvestierten Gewinne dank der erwarteten guten Ertragslage mit 870 Mio EUR hoch. Konzerninterne Kreditbeziehungen spielten im Berichtszeitraum keine Rolle.

Die Regionalgliederung der aktiven Direktinvestitionen weicht vom Muster der vergangenen Jahre deut-

lich ab. Wichtigstes Investitionsziel war im ersten Halbjahr 2005 nämlich Deutschland (830 Mio EUR) vor der Schweiz und dem Vereinigten Königreich (jeweils mehr als 200 Mio EUR). In Zentral- und Osteuropa konzentrieren sich die Investitionen auf die EU-Kandidatenländer. Spitzenreiter ist zwar Russland mit 190 Mio EUR, es folgen aber Rumänien (140 Mio EUR) und nach dem EU-Mitglied Slowenien (130 Mio EUR), die Kandidaten Bulgarien (120 Mio EUR) und Kroatien (90 Mio EUR). In den traditionellen Zielländern Österreichs (Ungarn, Polen, Tschechische Republik und Slowakische Republik) gab es im Jahresverlauf 2005 noch keine neuen Großprojekte, die Erweiterungen wurden vorwiegend über die Reinvestition erzielter Gewinne vorgenommen.

Die Investitionen des ersten Halbjahres waren sehr vielfältig. 200 Investoren haben jeweils mehr als 1 Mio EUR an Beteiligungskapital für Auslandsprojekte bereitgestellt. Gemessen am veranlagten Kapital dominiert weiterhin der Finanzsektor das Geschehen, wobei sowohl Banken als auch Versicherungen ihr Engagement ausgeweitet haben.

Die passiven Direktinvestitionen erreichten mit 3,1 Mrd EUR beinahe den Rekordwert des ersten Semesters 2003. Im Vergleich zum Vorjahressemester ergibt sich eine Zunahme um 1,4 Mrd EUR bzw. +79%. Ausschlaggebend war der hohe Eigenkapitalzustrom von nahezu 3 Mrd EUR, dem kaum Desinvestitionen entgegenstanden. Anhaltend hoch ist dabei das Interesse des Auslands an österreichischen Liegenschaften

(210 Mio EUR). Ein wichtiges Finanzierungsinstrument ausländischer Direktinvestitionen sind weiterhin die reinvestierten Gewinne, die 620 Mio EUR zum Ergebnis beitrugen. Die Finanzierung mittels konzerninterner Kredite ist um 190 Mio EUR zurückgegangen, was die Direktinvestitionsbestände reduziert.

Der wichtigste Investor war wie fast immer Deutschland. Mit einem Volumen von 2,4 Mrd EUR bzw. einem Anteil von 77% war die deutsche Dominanz in der Berichtsperiode jedoch außerordentlich stark. Mit sehr großem Abstand folgen die USA (290 Mio EUR) und das Vereinigte Königreich (160 Mio EUR). Auf diese drei Herkunftsländer entfallen im ersten Halbjahr 2005 mehr als 90% des Kapitalzustroms. Die stärkere Kon-

zentration der passiven Direktinvestitionen lässt sich auch an der geringeren Zahl an Projekten ablesen. Trotz des höheren investierten Gesamtvolumens war die Anzahl der Investitionen über jeweils 1 Mio EUR mit 100 etwa nur halb so hoch wie auf der Aktivseite. Die in den Medien ausführlich behandelte Übernahme der HypoVereinsbank (HVB), der Mutter der Bank Austria Creditanstalt (BA-CA), durch die italienische UniCredit hat sich erwartungsgemäß in der österreichischen Zahlungsbilanzstatistik bislang nicht niedergeschlagen, da österreichische Firmen nicht unmittelbar betroffen sind. Erst im Zuge allfälliger Umstrukturierungen bzw. in einer künftigen Bestandsstatistik könnten sich Verschiebungen ergeben.

Soeben erschienen...

Sonderheft STATISTIKEN – Direktinvestitionen 2003

*Österreichische Direktinvestitionen im Ausland
und ausländische Direktinvestitionen in Österreich*

Schon lange beschäftigt sich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) mit dem Thema Direktinvestitionen. Zunächst stand der ausländische Einfluss auf die österreichische Volkswirtschaft im Vordergrund, doch schon in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts widmete man sich erstmals auch dem Thema österreichischer Direktinvestitionen im Ausland. Seit 1989 werden beide Seiten des Phänomens alljährlich durch Befragungen erfasst und veröffentlicht. Erstmals erfolgt nunmehr die Präsentation der Ergebnisse – entsprechend dem neuen Publikationskonzept der OeNB – in Form eines „Sonderhefts“. Es umfasst

sowohl einen kurzen textlichen Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse aus der jüngsten Erhebung der OeNB zum Stand der Direktinvestitionen als auch einen ausführlichen Tabellenteil, in dem die Daten – vorwiegend nach Ländern bzw. Branchen gegliedert – vorgestellt werden. Das Sonderheft ersetzt damit zum einen die Serie der veröffentlichten Artikel in „Berichte und Studien“ und zum anderen die üblicherweise in Heft 6 der „Statistischen Monatshefte“ erschienene Beilage. Diese Publikation ist auch auf der OeNB-Homepage unter *statistik.oenb.at* verfügbar.

Rene Dell'mour

Hoher Vermögensaufbau des privaten Sektors im ersten Halbjahr 2005

Quartalsergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung¹

Michael Andreasch

Finanzierungsüberschuss des privaten Sektors betrug 7,6 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2005

Der private Sektor (nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck) zeigte im zweiten Quartal 2005 eine um 2,5 Mrd EUR höhere Geldkapitalbildung als zusätzliche Verpflichtungen in diesem Sektor aufgebaut wurden. Damit fiel der Finanzierungsüberschuss im ersten Halbjahr 2005 fast doppelt so hoch aus als jener im ersten Halbjahr 2004.

Treibende Kraft hinter dieser Expansion waren die privaten Haushalte, die eine Geldvermögensbildung von 11,5 Mrd EUR bei einer gleichzeitigen Neuverschuldung von 3,9 Mrd EUR verzeichneten. Der Finanzierungssaldo der Unternehmen war über das gesamte erste Halbjahr 2005 betrachtet ausgeglichen.

Der private Sektor lieferte damit einen wesentlichen Beitrag zum Nettokapitalabfluss (entweder direkt oder über den inländischen Finanzsektor) an das Ausland. Die finanziellen Transaktionen des privaten Sektors erfolgten vor dem Hintergrund moderater Zuwächse beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sowie einem schwachen Wachstum der Inlandsnachfrage des privaten Sektors.

Private Haushalte² veranlagen stark in Wertpapieremissionen und erhöhen ihre private Vorsorge aus Lebensversicherungen und Privatpensionen

Die privaten Haushalte investierten im ersten Halbjahr 2005 mit 11,5 Mrd EUR um rund 18% mehr in zusätzliche Finanzanlagen als im ersten Halbjahr 2004 (9,7 Mrd EUR).

Sie erhöhten ihre Einlagen und Bargeldbestände um 3,3 Mrd EUR, wobei der größte Zuwachs auf die Erhöhung der Sichteinlagen zurückzuführen ist.

So wie im ersten Quartal veranlagen auch im zweiten Quartal 2005 die privaten Haushalte mehr als ein Drittel der Geldkapitalbildung in handelbare Wertpapiere. Im ersten Halbjahr 2005 betrug der Nettoerwerb 4 Mrd EUR, womit Wertpapierinvestitionen die Struktur der Geldvermögensbildung schon seit dem vierten Quartal 2003 nachhaltig beeinflussen. Die starke Nachfrage nach KEST-befreiten Wohnbauanleihen machte die Hälfte der Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 860 Mio EUR aus. Private Investoren erwarben, primär aus Kapitalaufstockungen und Börsenplatzierungen, im ersten Halbjahr 2005 auch börsennotierte Aktien mit einem Transaktionswert von 1,6 Mrd EUR; rund 670 Mio EUR entfielen davon auf Immobilienaktien. Ebenso war das Interesse an Investmentzertifikaten, insbesondere an Rentenfonds,

¹ Redaktionsschluss: 30. September 2005.

² Einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

mit einem Nettoerwerb von 1,6 Mio EUR anhaltend hoch. Zum 30. Juni 2005 besaßen private Haushalte 30% der von inländischen Fonds emittierten Investmentzertifikate.

In den ersten beiden Quartalen 2005 wird die seit einigen Jahren zunehmende Bedeutung der privaten Pensionsvorsorge in der Geldvermögensbildung besonders sichtbar. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen stiegen in diesem Zeitraum um insgesamt 4,1 Mrd EUR; davon entfielen auf zusätzliche Ansprüche aus Lebensversicherungen 3 Mrd EUR und gegenüber Pensionskassen 450 Mio EUR. Die Erhöhung der Ansprüche der privaten Haushalte gegenüber Lebensversicherungen und Pensionskassen machte damit 30% der gesamten neuen Finanzinvestitionen der österreichischen Haushalte aus; die entsprechenden Forderungen erreichten Ende Juni 2005 einen Wert von 62,5 Mrd EUR, der knapp weniger als ein Fünftel des gesamten Geldvermögens darstellte.

Zur Jahresmitte 2005 hatten die Österreicher ein Geldvermögen in Höhe von 345,3 Mrd EUR, das in den ersten sechs Monaten um 4,7% anstieg. Wie schon in den Jahren 2003 und 2004 trug auch im ersten Halbjahr 2005 die positive Performance von Aktien und Investmentzertifikaten durch Kurssteigerungen in Höhe von 4 Mrd EUR zur Erhöhung des Geldvermögens bei.

Während die Geldvermögensbildung zwischen Jänner und Juni 2005 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2004 stark zunahm, blieb der Finanzierungsbedarf mit einer Neuverschuldung in Höhe von 3,9 Mrd EUR gleich. Die Wohnbaukredite wurden um 2,0 Mrd EUR und die Konsumkredite um 1,3 Mrd EUR durch private Haushalte aufgestockt. Die Kreditver-

schuldung der privaten Haushalte stieg seit Jahresanfang 2005 um weniger als 3,5% auf 123,5 Mrd EUR. Die Nettovermögensposition aus Finanztiteln erreichte zur Jahresmitte 2005 einen Wert von 221,8 Mrd EUR.

Ausgeglichener Finanzierungssaldo der Unternehmen im ersten Halbjahr 2005

Die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften nahmen Finanzmittel in Höhe von 3,4 Mrd EUR auf. Insgesamt stieg der Finanzierungsbedarf im ersten Halbjahr auf 8,9 Mrd EUR. Die Fremdfinanzierung erfolgte in den ersten sechs Monaten mit 2,1 Mrd EUR durch zusätzliche Kreditaufnahmen und mit 1,4 Mrd EUR durch Emissionen von kurz- und langfristigen Wertpapieren. Die Eigenkapitalfinanzierung in Höhe von 3,9 Mrd EUR deckte 44% des gesamten Kapitalbedarfs ab.

Die Verpflichtungsposition der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften betrug zum 30. Juni 2005 332,8 Mrd EUR. Die Erhöhung gegenüber dem Jahresultimo 2004 um 17,6 Mrd EUR (+5,6%) ist zu gleichen Teilen auf Neuverschuldung und Preiseffekte zurückzuführen. Das Verhältnis der Schulden aus Krediten, Wertpapieren und sonstigen Verpflichtungen zur Eigenkapitalfinanzierung betrug 140% und ist kontinuierlich rückläufig, nicht zuletzt durch die höhere Bewertung der Eigenkapitalkomponenten innerhalb der Gesamtverpflichtungen. Die Eigenkapitalquote betrug 41,7%. Die Nettovermögensposition der Unternehmen war zum 30. Juni 2005 mit 153,1 Mrd EUR negativ.

Im ersten Halbjahr 2005 entsprach die Geldvermögensbildung der Unternehmen mit 8,9 Mrd EUR dem Ausmaß der Finanzierung. Der Forderungsaufbau lag damit über den Vergleichswerten der Jahre 2001 bis

2004. Dieses starke Wachstum resultiert aus dem Ankauf von Investmentzertifikaten (2,4 Mrd EUR) sowie Aktien und zusätzlichen Beteiligungen (insgesamt um 2,2 Mrd EUR). Darüber

hinaus war auch ein kurzfristiges Parken von Finanzmitteln durch die Erhöhung von Bankeinlagen in Höhe von 1,6 Mrd EUR zu beobachten.

Neuer Quartalsindex ermöglicht bessere Analyse der Preisentwicklungen auf dem österreichischen Immobilienmarkt

Karin Wagner

Vor dem Hintergrund steigender Privatvermögen wird die Analyse der makroökonomischen Implikationen als auch der Einflüsse der Entwicklung von Vermögenspreisen zunehmend bedeutender. Die Bedeutung der Preisentwicklung auf dem Immobilienmarkt ist im Hinblick auf die Stabilität eines Finanzplatzes nicht zu vernachlässigen. Einerseits spielen Immobilien bei der Besicherung von Krediten eine wesentliche Rolle, andererseits werden Transaktionen von Realitäten häufig kreditfinanziert. Nicht zuletzt waren einige Finanzkrisen durch Immobilienpreissteigerungen und darauf folgende Immobilienpreistrückgänge (mit)verursacht.

Seit vielen Jahren gibt es in Österreich keinen offiziellen, regelmäßig erhobenen Preisindex für Immobilien. Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist seit längerem bemüht, diese unerfreuliche Datensituation zu verbessern. Statistik Austria erhebt derzeit keinen Immobilienpreisindex bzw. ist eine Erhebung in absehbarer Zeit auch nicht geplant (es besteht (nur) ein Projekt zum eigentümergenutzten Wohnen im Rahmen des HVPI; diese Datenreihe ist jedoch kein eigentlicher Immobilienpreisindex). Daher wurden von der OeNB für die Analyse der Preisbewegungen auf

dem Immobilienmarkt Alternativen gesucht. Es gibt einige von diversen Maklervereinigungen erhobene Indizes (bei diesen werden meist, basierend auf einfachen Aggregationen, Durchschnittsgebildet). Die OeNB entschied sich, einen modellbasierten Ansatz zu unterstützen.

Es besteht seit einigen Jahren eine Kooperation zwischen OeNB und Technischer Universität Wien (TU Wien).¹ Den Berechnungen liegt ein Regressionsmodell mit Zeit-Dummies zugrunde. Als erklärende Variablen des Modells werden Angaben über Größe der Immobilien, Lage, Zustand des Objekts, Terrassenfläche, Baujahr, Heizung, Zimmeranzahl, Parkmöglichkeit etc. gewählt.

Die Berechnungen basieren auf Daten der A!B (Austria Immobilienbörse, eine Plattform von 17 Makleragenturen). Der Datenpool umfasst ca. 27.000 Daten (ein Drittel davon sind Preise bei Vertragsabschluss, zwei Drittel sind Angebotspreise).

Neben den bereits bestehenden Halbjahresdaten war es Ziel, zur Verbesserung der Datenlage bei Immobilienpreisen auch Quartalsdaten zur Verfügung zu haben. Diese Bemühungen mündeten im Herbst 2005 in der Erstellung bzw. erstmaligen Publikation von Quartalsdaten (beginnend

¹ Institut für Stadt- und Regionalforschung an der TU Wien.

Verhältnis von Eigentums- zu Mietpreisen



mit dem ersten Quartal 2000).² Auch bei den Quartalsreihen gibt es diverse Kategorien (jeweils für Wien und für Restösterreich: gebrauchte und neue Eigentumswohnungen, gebrauchte und neue Mietwohnungen, Häuser, Baugründe).

Im letzten Jahrzehnt kam es in Österreich zu keinen bedrohlichen bzw. systemgefährdenden Entwicklungen bei den Immobilienpreisen. Eine relativ starke Boomphase zu Beginn der Neunzigerjahre, insbesondere bei den Preisen für Baugründe und Eigentumswohnungen, und etwas schwächer ausgeprägt bei den Preisen für Wohnmieten, wurde Mitte der Neunzigerjahre von einer Phase der Abflachung des Anstiegs und einem anschließenden Preisrückgang bis Ende

des Jahrzehnts abgelöst. Seit Mitte 2001 ist jedoch wieder ein Anstieg der Preise zu verzeichnen. Der Wohnungsaufwand für Eigentumswohnungen stieg zwischen 1994 und 2004 um 18,6%, jener für Mietwohnungen stieg in diesem Zeitraum sogar um 48,3%.

Das Verhältnis von Eigentums- zu Mietpreisen kann in einem Kurs-/Gewinnverhältnis für Immobilien (house price-to-rental value ratio)³ dargestellt werden. Ein Sinken dieses Quotienten deutet nicht auf ein Sinken des Preislevels hin, sondern ist eher ein Zeichen für ein ausgeglichenes Ansteigen der Eigentumspreise und der unterstellten Mietkosten.⁴

² Diese Quartalsreihen werden im Rahmen eines Vertrags mit der TU Wien von der OeNB finanziert.

³ Leamer, E. 2002. Bubble Trouble? Your Home Has a P/E Ratio Too. UCLA Anderson Forecast. Juni.

⁴ Ein hoher p/r-Wert kann in zweierlei Situation gerechtfertigt werden: Erstens, wenn andere Vermögenswerte ebenfalls hoch bepreist sind, z. B. wenn Aktiengewinne und Hypothekarzinsen gering sind, und zweitens in Regionen, wo mit hohen Zuwächsen gerechnet werden kann und ein Preisauftrieb zu erwarten ist.

Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen

Reinhard Konczer

Die „Jahresabschlusskennzahlen österreichischer Unternehmen“ sowie die „Jahresabschlusskennzahlen internationaler Unternehmen“ mit den Daten von 2000 bis 2003 stehen seit Anfang September 2005 in deutscher und in englischer Sprache im Internet unter <http://statistik.oenb.at> Statistische Daten/Unternehmenskennzahlen und realwirtschaftliche Indikatoren/Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen zur Verfügung.

Jahresabschlusskennzahlen österreichischer Unternehmen

Die Kennzahlen werden in Kooperation zwischen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und der KMU-Forschung Austria erstellt. Für die Berechnung der Kennzahlen wurde eine gemeinsame Stichprobe herangezogen, die sich aus dem gesamten Datenbestand an Jahresabschlussinformationen dieser beiden Institutionen für die Jahre 2000 bis 2003 ergibt.

Derzeit können insgesamt 39 Kennzahlen nach Branchen (Abschnitte, Unterabschnitte, Sektoren und Abteilungen) und Größenklassen abgefragt werden. Die Größenklasseneinteilung erfolgt nach der Höhe des Umsatzes. Innerhalb der Umsätze wird eine Un-

terteilung nach insgesamt fünf Größenklassen vorgenommen. Die Schwellenwerte sind derzeit 1 Mio EUR, 7 Mio EUR, 40 Mio EUR und 100 Mio EUR.

Es ist zu beachten, dass in den Jahresabschlusskennzahlen österreichischer Unternehmen nicht nur die Daten von Kapitalgesellschaften, sondern auch von anderen Rechtsformen (z. B. Einzelunternehmen, Personengesellschaften etc.) enthalten sind!

Jahresabschlusskennzahlen internationaler Unternehmen

Seit Anfang September 2005 stehen insgesamt 18 Kennzahlen von Unternehmen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal, Spanien und Österreich für die Jahre 2000 bis 2003 zur Verfügung. Diese Kennzahlen können nach Branchen (Abschnitte, Unterabschnitte und Abteilungen) und Größenklassen (5 Größenklassen) abgefragt werden. Die Kennzahlendefinitionen wurden nach der so genannten „BACH-Systematik“ auf Basis der 4. Richtlinie des Europäischen Rats weitgehend harmonisiert.

Es ist zu beachten, dass es sich bei den internationalen Kennzahlen ausschließlich um Daten nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften handelt!

A N A L Y S E N

Executive Summary

Official Statistics – Central Banks' Requirements and Expectations

OeNB Governor and ECB Governing Council member Klaus Liebscher gave a lecture on central banks' requirements and expectations of official statistics on the occasion of the Official Statistics Day 2005, which focused on "Independence, Integrity and Accountability of Official Statis-

tics – Requirements and Reality". He underlined that without reliable data, economic policy is unthinkable and even irresponsible both at the national and the European level.

Banks' Unconsolidated Total Assets Rise to Almost EUR 700 Billion Financial Statistics

At end-June 2005, the unconsolidated total assets of banks operating in Austria had grown by no less than 6.9%, thus almost reaching the benchmark value of EUR 700 billion. This strong growth was attributable to an increased demand for foreign currency loans on the one hand, and to vigorous external business on the other. Austrian banks' cost-income-

ratio came to a remarkable 64.1%, thus well above the average value of 68.0% recorded over the past ten years. The share of all foreign subsidiaries (fully consolidated) in Austrian banking groups' total assets peaked at 19.7% (against 16.9% at end-June 2004).

Payment Systems Statistics – an Oversight Instrument of the OeNB

The payment systems statistics, which was established at the beginning of 2004, is an instrument of the Oesterreichische Nationalbank to supervise payment systems and their participants. By the end of the second quarter 2005, payment system operators in the Austrian market (Mastercard, VISA, DINERS and American Express) had issued 2.16 million credit cards, processing 13.76 million transactions to the tune

of EUR 1.35 billion between April and June 2005. Credit institutions operating in Austria which participate in a payment system that is not subject to Austrian law (currently 13) registered 1.74 million outgoing transactions to the tune of EUR 133.01 billion within the same period, while the number of incoming transactions came to 1.16 million to the tune of EUR 158.42 billion.

Annual Increase of Risk for Groups of Credit Institutions Pursuant to § 30 ABA Higher Than for Individual Credit Institutions

In July 2005, the unconsolidated regulatory capital requirements (solvency) for individual credit institutions increased by 7.4% compared to July 2004, whereas the regulatory capital requirements (solvency) consolidated pursuant to § 30, Austrian Banking Act, for groups of

credit institutions rose by 16.3 percent in the same period. Thus, the increase observed in the consolidated data of regulatory capital requirements was by 8.9 percentage points higher than that of individual credit institutions.

Currency Breakdown in Austria's External Trade

Our analysis shows that the euro is the most important currency in Austria's foreign trade today. It is still gaining in importance, whereas the U.S. dollar, which continues to be a significant currency especially in the external trade with American and Asian countries and in oil trade transactions, is gradually losing relevance in Austria's foreign trade. Next to

the U.S. dollar and the euro, the Swiss franc, the Japanese yen and the pound sterling have also been important currencies in Austria's foreign trade. Their significance, however, has sharply declined over the past 10 years.

Bank Lending Survey for the Euro Area – Results of the July 2005 Bank Lending Survey for Austria

The results of the bank lending survey for the euro area of July 2005 show that Austrian banks pursued rather expansive lending policies in the second quarter of 2005. Both credit standards and terms and conditions for *corporate loans* were eased, and margins on average loans were substantially reduced. At the same time, corporate loan demand in-

creased according to the banks surveyed. In *retail banking*, credit standards and the terms and conditions for home loans were eased, whereas credit standards for consumer loans and other lending were slightly tightened. Household loan demand remained constant in the second quarter of 2005.

Differences between the National CPI and HICP in Austria – Is the Use of Two Parallel Consumer Price Indices Still Justified?

In the run-up to Economic and Monetary Union (EMU), the Harmonised Consumer Price Index (HICP) was compiled and introduced in the EU Member States in 1997 to be used as a benchmark for the inflation rate convergence criterion. In the meantime, it has become the central price index for assessing price stability in EMU and thus figures prominently in the Eurosystem's monetary policy strategy. However, nearly all EU member countries still calculate the national consumer price index (CPI), which is more in the public eye given e.g. the CPI-oriented release policy of the National Statistical Institutes. Two inflation rates,

especially if they differ significantly, may confuse the public and also impact the future assessment of inflationary expectations. This article discusses the main differences of the concepts and methodologies underlying the Austrian CPI and the HICP and examines the respective developments over the last decade. Drawing on the resulting findings, the authors argue that, in light of its pivotal role in monetary policy, the HICP should be preferred over the CPI when analyzing the inflation rate in Austria.

Übersicht

Amtliche Statistik: Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken

Anlässlich des Tages der Amtlichen Statistik 2005 mit dem Generalthema „Unabhängigkeit, Integrität und Verantwortlichkeit der Amtlichen Statistik – Anforderungen und Wirklichkeit“ referierte OeNB-Gouverneur und EZB-Ratsmitglied Dr. Klaus Liebscher in Wien über

die Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken an die Amtliche Statistik. Dabei betonte er: „Wirtschaftspolitik ohne verlässliche Daten ist undenkbar, ja sogar unverantwortlich, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.“

Unkonsolidierte Bilanzsumme erreicht beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute verzeichnete zum Ende des ersten Halbjahres 2005 einen beachtlichen Anstieg um 6,9% und erreichte beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke. Das starke Bilanzsummenwachstum war einerseits auf eine erhöhte Nachfrage an Fremdwährungskrediten, andererseits auf ein dynamisches Auslandsgeschäft zurückzuführen. Die Cost-Income-Ratio

der österreichischen Kreditinstitute belief sich auf hervorragende 64,1% und war somit deutlich besser als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre (68,0%). Der Anteil der ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter an der Bilanzsumme der österreichischen Bankkonzerne erreichte einen Höchststand von 19,7% (Stand 30. Juni 2004: 16,9%).

Die Zahlungssystemstatistik als Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht der OeNB

Die Zahlungssystemstatistik wurde als Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht der Oesterreichischen Nationalbank mit Beginn 2004 eingeführt. Im zweiten Quartal 2005 waren insgesamt 2,16 Millionen Kreditkarten (Mastercard, VISA, DINERS und American Express) von in Österreich tätigen Zahlungssystembetreibern ausgegeben. Mit diesen wurden 13,76 Millionen Transaktionen in Höhe von 1,35 Mrd EUR durchgeführt. Im zweiten Berichtsquartal 2005 wurden

von den in Österreich tätigen Kreditinstituten, die Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem sind (derzeit 13 Teilnehmer), 1,74 Millionen Transaktionen (Outgoing) in Höhe von 133,01 Mrd EUR gesendet. Die Anzahl der erhaltenen Transaktionen (Incoming) betrug im selben Zeitraum 1,16 Millionen und belief sich auf einen Betrag von 158,42 Mrd EUR.

Jahresanstieg des Risikopotenzials bei Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG höher als bei Einzelkreditinstituten

Das unkonsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Einzelkreditinstitute zeigte im Juni 2005 gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eine Erhöhung um 7,4%. Das gemäß § 30 BWG konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Kreditinstitutsgruppen hingegen stieg gegenüber Juni 2004

um 16,3%. Im direkten Vergleich fiel daher der Anstieg des konsolidierten Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität österreichischer Kreditinstitutsgruppen um 8,9 Prozentpunkte höher aus als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

Anteil des US-Dollar und des Euro am Außenhandel Österreichs

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass der Euro im österreichischen Außenhandel als Hauptwährung auftritt und zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der US-Dollar fungiert zwar nach wie vor als wichtiges Zahlungsmittel, hauptsächlich im Außenhandel mit dem amerikanischen und dem asiatischen Raum sowie für Erdölprodukte, verliert aber im österreichischen Außenhandel an Wichtigkeit. Ebenfalls

von Interesse sind die Ergebnisse für den Schweizer Franken, den japanischen Yen und das Pfund Sterling. Neben dem Euro und dem US-Dollar hatten bzw. haben diese drei Währungen noch Bedeutung für den österreichischen Außenhandel, allerdings – ebenso wie der US-Dollar – mit stark abnehmendem Gewicht im Verlauf der letzten zehn Jahre.

Umfrage über das Kreditgeschäft – Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Juli 2005

Wie die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Juli 2005 zeigen, verfolgten die österreichischen Banken im zweiten Quartal 2005 eine relativ expansive Kreditpolitik. Richtlinien und Bedingungen für *Unternehmenskredite* wurden gelockert. Insbesondere die Margen für Ausleihungen an Adressen durchschnittlicher Bonität wurden spürbar reduziert. Parallel dazu ist die Kreditnachfrage der Unternehmen nach

Einschätzung der befragten Banken gestiegen. Im *Privatkundengeschäft* haben die Banken im Bereich der Wohnbaufinanzierungen die Kreditrichtlinien leicht und die Kreditbedingungen zum Teil deutlich gelockert; demgegenüber wurden die Kreditrichtlinien für Konsumkredite angehoben. Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte blieb im zweiten Quartal 2005 konstant.

Unterschiede des VPI und HVPI in Österreich – Sind zwei parallele Verbraucherpreisindizes zweckmäßig?

Im Zuge der Vorbereitung auf die Wirtschafts- und Währungsunion wurde als Maßstab für das „Inflationskonvergenzkriterium“ der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) entwickelt und 1997 EU-weit eingeführt. Inzwischen avancierte der HVPI zum zentralen Preisindikator der Geldpolitik des Eurosystems. Dennoch wird weiterhin praktisch von allen Ländern auch der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) parallel berechnet, dem in der Öffentlichkeit, vor allem wegen der prioritären Behandlung durch die nationalen Statistikämter, nach wie vor große Aufmerksamkeit beigegeben wird. Zwei Inflationsraten – ins-

besondere, wenn sie größere Unterschiede aufweisen – können zu Verwirrung in der Bevölkerung führen und auch die künftige Einschätzung der Inflationserwartungen beeinflussen. Der vorliegende Beitrag diskutiert die wesentlichen konzeptiven und methodischen Unterschiede, reflektiert die Entwicklung der beiden Inflationsraten im letzten Jahrzehnt und plädiert, basierend auf diesen Erkenntnissen und wegen der geldpolitischen Bedeutung, für eine auf den HVPI konzentrierte Inflationsanalyse in Österreich.

Amtliche Statistik: Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken

Rede von Gouverneur Dr. Klaus Liebscher anlässlich des Tages der Amtlichen Statistik am 20. September 2005

Klaus Liebscher

Anlässlich des Tages der Amtlichen Statistik 2005 mit dem Generalthema „Unabhängigkeit, Integrität und Verantwortlichkeit der Amtlichen Statistik – Anforderungen und Wirklichkeit“ referierte OeNB-Gouverneur und EZB-Ratsmitglied Dr. Klaus Liebscher in Wien über die Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken an die Amtliche Statistik. Dabei betonte er: „Wirtschaftspolitik ohne verlässliche Daten ist undenkbar, ja sogar unverantwortlich, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.“

Gerne habe ich die Einladung für einen Beitrag aus Sicht der OeNB beim Tag der Amtlichen Statistik 2005 angenommen. Das diesjährige Generalthema „Unabhängigkeit, Integrität und Verantwortlichkeit der Amtlichen Statistik – Anforderungen und Wirklichkeit“ ist ein sehr aktuelles. Ich möchte der Statistik Austria dazu gratulieren, dieses Thema gewählt zu haben.

Ohne verlässliche amtliche Statistiken wäre Politik nicht möglich. Das trifft auch auf die Geldpolitik und die anderen Aufgaben der Zentralbanken zu. Zentralbanken müssen sich darauf verlassen können, dass die amtlichen Daten, die sie als Basis für ihre Entscheidungen verwenden, von hoher Qualität sind. Daher ist auch eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen den Zentralbanken und den statistischen Ämtern, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene, unerlässlich. Diese Zusammenarbeit funktioniert – so kann ich aus Sicht der OeNB berichten – in Österreich sehr gut und ich bedanke mich für diese gute und enge Kooperation.

Die Oesterreichische Nationalbank ist aber auch aus einem anderen Grund am Thema dieser Tagung sehr interessiert. Das Bundesstatistikgesetz 2000 hat ja bekanntlich einen Statistikrat eingesetzt, der unter anderem die Beachtung der Objektivität und der Unparteilichkeit sowie die Anwendung international anerkannter wissenschaftlicher Grundsätze und Standards durch Statistik Austria zu beur-

teilen hat. Die OeNB hat das Recht und nimmt es auch gerne wahr, ein Mitglied in dieses Gremium zu entsenden.

Schließlich ist die OeNB selbst ein sehr wichtiger Produzent von Statistiken und muss sich daher auch den Fragen der Unabhängigkeit, Integrität und Verantwortlichkeit stellen.

Wirtschaftspolitik ohne verlässliche Daten ist undenkbar, ja sogar unverantwortlich, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Vor drei Jahren hatte ich in diesem Zusammenhang bei Ihrer damaligen Tagung von „einer Fahrt in dichtem Nebel ohne Nebelscheinwerfer“ gesprochen. Das sehe ich auch heute noch genauso.

Verantwortliche Politik muss auf verlässlichen Informationen aufbauen. Diese Daten dienen aber nicht nur als Entscheidungsgrundlage, sondern auch dazu, um die getroffenen Entscheidungen nachvollziehbar und die Auswirkungen transparent zu machen. Dazu braucht man wissenschaftlich fundierte Konzepte und darauf aufbauende, qualitativ hoch stehende Daten.

Das gilt auch für die Politikbereiche, die in die Zuständigkeit der Zentralbanken fallen, nämlich die Sicherung der Geldwertstabilität, die Sicherung der Finanzmarktstabilität und die Sicherung eines effizienten Zahlungsverkehrs. Notenbanken gehören daher zu den sehr anspruchsvollen Nutzern amtlicher Statistiken, mit sehr weitgehenden Anforderungen und hohen Erwartungen. Das sind keine exklusiven oder „privaten“

Wünsche der Notenbanken, sondern Anforderungen, damit die Zentralbanken in die Lage versetzt werden, ihre gesetzlichen Aufgaben erfüllen zu können. Die Zentralbanken agieren daher nicht im Eigeninteresse, sondern stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger Europas, des Euro-raums oder des jeweiligen Landes.

In welchem internationalen Umfeld erfüllen Zentralbanken zu Beginn des 21. Jahrhunderts ihre Aufgaben? Die Weltwirtschaft ist von einer bisher nie da gewesenen Globalisierung sowohl der Finanzwirtschaft als auch der Realwirtschaft charakterisiert. Daraus leiten sich große Herausforderungen insbesondere im Zusammenhang mit der Sicherung der Finanzmarktstabilität ab. Finanzkrisen können sich durch die Vernetzung der Märkte und die Möglichkeiten der Telekommunikation innerhalb von Augenblicken verbreiten, ohne Rücksicht auf nationale Grenzen. Die letzte Hälfte der Neunzigerjahre hat uns das sehr drastisch vor Augen geführt, ob in Südamerika, in Asien oder auch in Russland. Finanzkrisen, insbesondere wenn sie grenzüberschreitend sind, können sehr hohe volkswirtschaftliche Kosten verursachen.

Eine der Erkenntnisse der erwähnten Krisen war daher, dass man über viele Länder keine ausreichenden Daten hatte. Der so genannte Special Data Dissemination Standard (SDDS) des Internationalen Währungsfonds war daher eine der Reaktionen, um hier weltweit Abhilfe zu schaffen. Dabei geht es darum, dass Länder, die sich am internationalen Finanznetzwerk beteiligen wollen, ein Mindestmaß an amtlichen Statistiken regelmäßig zur Verfügung stellen müssen. Auch der Aspekt der Qualität dieser Daten erhält seither vermehrte Aufmerksamkeit. Österreich gehört

zu den Ländern, die diese Verpflichtung sofort auf sich genommen haben.

In enger Kooperation mit Statistik Austria und anderen Datenproduzenten betreut die OeNB dieses wichtige Informationsangebot Österreichs.

Die Finanzkrisen der Neunzigerjahre haben aber auch gezeigt, dass selbst vorhandene Daten von den Marktteilnehmern nicht immer die Aufmerksamkeit erfahren, die ihnen gebührt. Eine weitere Lehre ist daher, dass es nicht nur um die Produktion verlässlicher Statistiken geht, sondern auch um eine entsprechende Verbreitung (Dissemination), und darum, dass vorhandene Informationen von den wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsträgern auch genutzt werden.

Wichtige internationale Datenquellen, die vor allem von den nationalen statistischen Ämtern und Zentralbanken gespeist werden, werden auch von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), von der OECD oder von der UNCTAD zur Verfügung gestellt. Auch hier gilt es für Österreich – vor allem in Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und OeNB – die internationalen Standards zu erfüllen. Es freut mich immer wieder festzustellen, dass wir dabei in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben.

Lassen Sie mich nunmehr zu den europäischen Anforderungen und Erwartungen überleiten. In welchem institutionellen Rahmen agieren die Zentralbanken Europas?

Seit 1999 gibt es die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) für über 300 Millionen Bürgerinnen und Bürger. Wir haben eine gemeinsame – international etablierte – stabile Währung, den Euro und wir haben eine einheitliche und stabilitätsorientierte Geldpolitik. Stabiles Geld

verlangt aber auch nach stabilen Finanzmärkten und Finanzmarktakteuren: Zentralbanken spielen daher eine wichtige Rolle in der Sicherung der Finanzmarktstabilität und des Zahlungsverkehrs. Eine stabilitätsorientierte Geldpolitik braucht aber auch die Absicherung durch eine solide Fiskalpolitik mit Zielrichtung nachhaltig gesunder öffentlicher Haushalte und schließlich setzt nachhaltiges, inflationsfreies Wachstum effiziente Wirtschaftsstrukturen voraus.

Lassen Sie mich zuerst auf die Geldpolitik und ihre Anforderungen und Erwartungen eingehen. Der Auftrag an die Geldpolitik ist im Vertrag über die Europäische Union klar formuliert: sie hat vorrangig die Geldwertstabilität sicherzustellen. In den ersten sechseinhalb Jahren der WWU ist das gelungen. Ein Teil dieses Erfolges liegt in der verlässlichen statistischen Informationsbasis, die – in Zusammenarbeit zwischen nationalen Zentralbanken, den nationalen statistischen Ämtern, der EZB und Eurostat – rechtzeitig vor Beginn der WWU geschaffen wurde und die auch noch laufend weiterentwickelt wird. Schließlich ist die vom Eurosystem gewählte so genannte „Zwei-Säulen-Strategie“ – mit einer monetären Säule und einer wirtschaftsstatistischen Säule – sehr datenintensiv. Wie sagte der erste Präsident des Europäischen Währungsinstituts, Alexandre Lamfalussy, so pointiert: „Nichts ist wichtiger für die Geldpolitik als gute Statistiken.“

Eine zentrale Rolle spielt die Maßzahl für die Preisstabilität, der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI). Es ist das Ziel des Eurosystems, die Inflationsrate mittelfristig unter, aber nahe bei 2% zu halten. Ob wir dieses Ziel erreichen, können die Bürgerinnen und Bürger monatlich an

der Entwicklung des HVPI ablesen. Bei der Qualität und Verlässlichkeit des HVPI wurde sehr viel erreicht. Er ist – das kann man aus Zentralbanksicht durchaus sagen – eine europäische Erfolgsgeschichte.

Aus Sicht der Zentralbanken besteht noch die Erwartung, dass Eigentümergenutztes Wohnen, das einen nicht unbedeutenden, wenn auch von Land zu Land recht unterschiedlichen Anteil an den Konsumausgaben hat, bald in den HVPI einbezogen wird.

Auch die Frage der bestmöglichen Berücksichtigung von Qualitätsanpassungen steht noch auf der Wunschliste. Ich hoffe, dass sich Eurostat – in Kooperation mit den nationalen statistischen Ämtern – bald diesen Herausforderungen stellen wird.

Eine aus Sicht der Zentralbanken offene Frage ist weiters die Notwendigkeit der parallelen Berechnung von nationalen HVPIs und den nationalen Verbraucherpreisindizes (VPIs). Ich frage mich manchmal, ob wir damit wirklich ein Mehr an Information schaffen, oder ob eher die Gefahr der Verwirrung gegeben ist? Für die Glaubwürdigkeit der einheitlichen Geldpolitik erscheint es jedenfalls wichtig, dass auch im Bewusstsein der Bevölkerung vor allem jener Inflationsindikator präsent ist, den das Eurosystem in seiner geldpolitischen Strategie, bei seinen Entscheidungen und bei seiner Kommunikation verwendet, nämlich der HVPI.

Wie bedeutend für die Glaubwürdigkeit der Geldpolitik die Inflationsrate ist, haben wir nicht zuletzt im Gefolge der Einführung des Euro-Bargelds gesehen. Es kam in den Monaten und Jahren danach zu einem Auseinanderklaffen zwischen gemessener, d. h. „echter“ Inflation und der subjektiv gefühlten Inflation. Während die ge-

gemessene auf einem repräsentativen Korb aller Konsumgüter basiert, ist die gefühlte durch die laufenden Käufe des täglichen Lebens dominiert. Und gerade bei diesen wertmäßig eher kleinen Ausgabepositionen war es – ich sage ausdrücklich, leider – zu überdurchschnittlichen Preissteigerungen gekommen. Inzwischen hat sich die gefühlte Inflation der gemessenen weitgehend angenähert. Aber es bestehen weiterhin in durchaus beachtlichen Teilen der Bevölkerung Zweifel an der tatsächlichen Inflation und Präferenzen für die gefühlte Inflation. Dieses Beispiel zeigt die große Bedeutung der Kommunikation von Statistiken.

Auch die nach besten wissenschaftlichen Kriterien erstellten Daten „sprechen nicht für sich“, das heißt, sie müssen entsprechend kommuniziert und interpretiert werden, damit sie auch richtig verstanden und damit auch geglaubt werden. Darin liegt ein wichtiger Aspekt der „Verantwortlichkeit“ der Amtlichen Statistik wie auch anderer Statistikproduzenten.

Der HVPI misst die gegenwärtige Inflation. Geldpolitik muss aber immer vorausschauend agieren, denn die Transmission geldpolitischer Impulse auf die Wirtschaft und auf die Geldwertstabilität braucht Zeit. Um künftige Bedrohungen der Preisstabilität rechtzeitig zu identifizieren und diesen geldpolitisch gegensteuern zu können, ist die laufende Analyse eines sehr weit reichenden Fächers von „hard facts“, insbesondere realwirtschaftlicher Daten und Finanzmarktdaten, notwendig. Dabei geht es z. B. um die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Komponenten, um Preis- und Kostenindikatoren, um Zinssätze und Finanzindizes, um Wechselkurse oder um

die Zahlungsbilanz. Aber auch „soft facts“, wie etwa Vertrauensindikatoren, können nützliche Hinweise auf die künftige Wirtschaftsentwicklung geben.

Der überwiegende Teil dieser wichtigen Informationen stammt auf europäischer Ebene von Eurostat, auf nationaler Ebene von den statistischen Ämtern, ergänzt durch Statistiken, die Zentralbanken selbst erstellen oder durch Marktinformationen.

Das dem EZB-Rat für seine geldpolitischen Entscheidungen inzwischen vorliegende Set an Tabellen und Grafiken ist beeindruckend. Für die Bereitstellung dieser Daten und Informationen möchte ich heute Eurostat und den nationalen statistischen Ämtern im Namen der Zentralbanken des Eurosystems besonders danken. Gemeinsam haben wir diesbezüglich in den letzten Jahren sehr viel erreicht.

Welche zusätzlichen Anforderungen gibt es aus Sicht der Zentralbanken noch? Grundsätzlich sollen Daten die wirtschaftlichen Gegebenheiten bestmöglich widerspiegeln. Das heißt auch, dass sich Änderungen in den Wirtschaftsstrukturen entsprechend in der Verfügbarkeit von Statistiken widerspiegeln sollen. Heute macht in Europa der Sektor der Dienstleistungen bereits weit mehr als zwei Drittel der Wirtschaft aus, ist aber statistisch weniger gut abgebildet – sowohl was Mengen als auch Preise betrifft – als die anderen Sektoren. So haben beispielsweise das starke Wachstum der Immobilienpreise in manchen Ländern des Euroraums und die sich daraus ergebenden stabilitätspolitischen Herausforderungen den Ruf nach guten, vergleichbaren Daten über diesen Markt verstärkt. Hier gibt es sicherlich noch Nachholbedarf wie auch im Bereich von

verlässlichen Informationen über Import- und Exportpreise.

Das Spannungsfeld zwischen Aktualität und Qualität ist in der Statistik ein „Dauerbrenner“. Schnell verfügbare Daten können nicht die gleiche Qualität aufweisen wie auf sehr umfassenden Erhebungen basierende Informationen. Hier gilt es im Dialog zwischen den Produzenten und den Nutzern festzulegen, wann und wo die Aktualität oder die Qualität von größerer Bedeutung ist.

Es leuchtet ein, dass beides nicht gleichzeitig möglich ist, insbesondere bei beschränkten Ressourcen und möglichst geringer Respondentenbelastung. Damit direkt verbunden stellt sich die Frage großer Datenrevisionen. Häufige und große Revisionen erschweren die geldpolitischen Entscheidungen. Das ist kein Plädoyer für konstante, aber falsche Zahlen, sondern ein Appell, eine koordinierte nationale und europaweite Revisionspolitik zu erarbeiten, die zudem möglichst transparent sein sollte.

Lassen Sie mich nunmehr zur zweiten Säule der geldpolitischen Strategie des Eurosystems kommen. Da Inflation auf längere Sicht eine monetäre Alimentation voraussetzt, spielt die Entwicklung der Geldmenge eine bedeutende Rolle. Ihre Entwicklung wie auch die ihrer Komponenten sind wichtige, auf längere Frist vorausschauende Indikatoren für Preisgefahren. Daher hat der EZB-Rat auch einen Referenzwert für das mit dauerhafter Preisstabilität konsistente Geldmengenwachstum festgelegt (4½%). Die monetäre Analyse ist fester Bestandteil der laufenden Beobachtung.

Zu der Monetärstatistik hat das Eurosystem ein sehr ausgefeiltes, harmonisiertes Erhebungssystem entwickelt. Die Sammlung der Daten

liegt in den Händen der nationalen Zentralbanken, die Aggregation zu Euro-Aggregaten bei der EZB. Im ständigen Dialog mit den Nutzern und unter Anwendung eines Kosten-Nutzen-Verfahrens wird die Monetärstatistik schrittweise weiterentwickelt. Die Ergebnisse stehen natürlich auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Wie ich schon eingangs erwähnt habe, gehen die Aufgaben der nationalen Zentralbanken im ESZB über die Geldpolitik im engeren Sinn weit hinaus. Das ESZB ist unter anderem gesetzlich dazu verpflichtet, das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme zu fördern und einen Beitrag zur reibungslosen Durchführung der Aufsicht über Kreditinstitute und zur Sicherung der Stabilität des Finanzsystems zu leisten.

Die Transmission der geldpolitischen Impulse auf die nationalen Volkswirtschaften hängt unter anderem auch von der jeweiligen Ausgestaltung der Finanzmärkte ab. Daher ist das Ausmaß der Integration der europäischen Finanzmärkte von großer Bedeutung. Hat eine gemeinsame Währung auch schon zu einem gemeinsamen Finanzmarkt geführt? Diese Frage kann nur mit der Unterstützung verlässlicher, harmonisierter Daten beantwortet werden.

Hier spielt die Zinssatzstatistik oder aber die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung neben den Banken- und Monetärstatistiken eine wichtige Rolle.

Die statistischen Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken gehen aber über den Kreis der spezifischen Notenbankaufgaben hinaus. Die gemeinsame Geldpolitik agiert in einem wirtschaftspolitischen Umfeld, das sehr stark von der budgetären Lage in den Mitgliedstaaten beein-

flusst ist. Nationale Budgetdefizite müssen über den Kapitalmarkt finanziert werden, was wiederum die Zinsen beeinflusst. Je höher die Verschuldung, umso stärker der Anreiz, nach Zinssenkungen zu rufen bzw. Zinserhöhungen zu kritisieren. Daher ist eine solide Finanzpolitik – neben der stabilitätsorientierten Geldpolitik – unverzichtbar für den Erfolg der Wirtschafts- und Währungsunion. Eine Disziplinierung über die Finanzmärkte ist wichtig, erscheint aber im institutionellen europäischen Umfeld nicht ausreichend.

Das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit und der Stabilitäts- und Wachstumspakt sind daher keine Schikanen der Europäischen Kommission oder der Zentralbanken, sondern elementare Bestandteile zur Absicherung der stabilitätsorientierten europäischen Geldpolitik. Der Pakt wurde im Lichte der Erfahrungen der letzten Jahre überarbeitet und meines Erachtens dabei geschwächt. Umso wichtiger ist nunmehr aus dem Blickwinkel der Geldpolitik die vollständige und konsistente Implementierung dieser neuen Regeln. Es ist unerlässlich, dass die Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission und der Rat der Europäischen Union die überarbeiteten Regelungen strikt und konsequent so umsetzen, dass sie einer umsichtigen und nachhaltig gesunden Finanzpolitik dienlich sind. Nicht zuletzt im Interesse künftiger Generationen.

Dabei spielen verlässliche Daten über die Staatseinnahmen und Staatsausgaben und den sich daraus ergebenden Finanzierungsbedarf, wie auch über die Verschuldung der Mitgliedstaaten, eine zentrale Rolle. Das muss ich in diesem Kreis nicht extra betonen. Ohne verlässliche, von Land zu Land vergleichbare und auf einer nachvollziehbaren, harmoni-

sierten Methodologie erstellte Daten können nicht die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Aber auch die Glaubwürdigkeit Europas und der WWU ist ganz eng mit der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten verbunden. Daher begrüße ich auch alle Initiativen wie den „Code of Practice“, die dazu beitragen, die Erstellung verlässlicher Daten – und hier insbesondere der Fiskaldaten – zu sichern.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die gute Zusammenarbeit zwischen den europäischen Institutionen (Eurostat und EZB) einerseits und den nationalen (statistische Ämter und Zentralbanken) andererseits im Rahmen des Ausschusses für Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistiken, dem so genannten CMFB verweisen. Dieses Gremium, das Eurostat seit 1992 regelmäßig berät, bringt die besten Experten Europas für das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) zusammen. Es hat sich sehr bewährt, ein Expertenkomitee zusammenzustellen, das unabhängig von politischem Druck oder sonstiger Einflussnahmen in der Sache und damit für Europa entscheidet und das die für die Validierung der gemeldeten Fiskaldaten zuständige Behörde – nämlich Eurostat – berät.

Durch die Zuständigkeit und Expertise der Notenbanken im Bereich der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung können sie sehr wichtige Inputs liefern. Es ist allen Beteiligten für ihren Einsatz zu danken, den sie leisten, um verlässliche, glaubwürdige Fiskaldaten für Europa und damit die notwendige Transparenz zu sichern.

Das ist eine ganz wichtige Aufgabe, um das Vertrauen in und die Glaubwürdigkeit von Europa und

den Prozessen der EU zu sichern. Sie sind so gleichsam „Anwälte der Bürgerinnen und Bürger Europas“. Die Ereignisse der letzten Jahre haben sehr drastisch gezeigt, wie wichtig das ist.

Das Potenzialwachstum einer Wirtschaft ist für die Geldpolitik ebenfalls von zentraler Bedeutung. Umso höher das natürliche Wachstum, desto mehr Liquidität muss die Zentralbank zur Verfügung stellen, um eine inflationsfreie Entwicklung zu sichern. Daher sind alle Maßnahmen zu begrüßen, die zu einer nachhaltigen Verbesserung des Wachstumspfades der EU beitragen. Mit der so genannten Lissabon-Agenda hat sich die EU das Ziel gesetzt, zur wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsregion der Welt zu werden. Um die Ausgangslage und die Effekte der getroffenen Maßnahmen beurteilen zu können, brauchen Europa und seine Entscheidungsträger entsprechende Daten. Hier steht die Amtliche Statistik vor der Herausforderung, die relevanten Informationen zu erstellen, damit der Fortschritt beobachtet werden kann und erforderliche Maßnahmen rechtzeitig gesetzt werden können. Die Zentralbanken messen diesem Prozess große Bedeutung bei.

Die Europäische Union umfasst bereits 25 Mitgliedstaaten, wovon zwölf an der Währungsunion teilnehmen. Für die anderen EU-Staaten läuft der so genannte Konvergenzprozess, an dessen Ende die vollwertige Euro-Mitgliedschaft stehen wird. Bei der Beurteilung der Konvergenzfortschritte spielen die Maastricht-Konvergenzkriterien eine entscheidende Rolle. Um eine Vergleichbarkeit und damit eine Gleichbehandlung aller Länder zu ermöglichen, müssen die entsprechenden Daten über Inflation, Fiskalpolitik, Zinsen und Wechselkurse verlässlich und vergleichbar

sein. Hier sind die jeweiligen nationalen statistischen Ämter und Eurostat gefordert. Die Zentralbanken des Eurosystems beobachten jedenfalls den Grad der statistischen Vorbereitung dieser Länder sehr genau und versuchen, dabei unterstützend zu wirken.

Schließlich ist das Eurosystem auch an verlässlichen Statistiken über die internationale Rolle des Euro interessiert. Die globale Verwendung des Euro – sowohl als Außenhandelswährung als auch als Finanzierungs- und Veranlagungswährung – ist von geld- und währungspolitischer Bedeutung. Insbesondere im Bereich der realwirtschaftlichen Verwendung des Euro, als Fakturierungswährung für grenzüberschreitenden Güter- und Dienstleistungshandel, sind die Zentralbanken auf die Amtliche Statistik angewiesen.

Nach den internationalen und den europäischen Anforderungen möchte ich auch noch kurz auf die nationalen Zentralbankwünsche eingehen. Durch die Einführung des Euro ist die österreichische Geldpolitik in der gemeinsamen europäischen Währungspolitik aufgegangen. Die diesbezüglichen statistischen Anforderungen sind nunmehr Teil der Anforderungen des Eurosystems. Andere Bereiche der Wirtschaftspolitik werden aber weiterhin national bestimmt, und die Zentralbank ist dabei ein wichtiger wirtschaftspolitischer Akteur. Sie braucht für die Analyse, die Prognose und auch die Beratung eine solide statistische Basis, die vor allem Informationen der Amtlichen Statistik umfasst.

So brauchen wir für die Erstellung der Zahlungsbilanz als eine Messgröße für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich Daten der Amtlichen Statistik. Auch die Gesamt-

wirtschaftliche Finanzierungsrechnung oder die Wirtschaftsprognosen der OeNB kommen ohne Input der Statistik Austria nicht aus. Für die Beurteilung der Stabilität des Finanzmarktes sind realwirtschaftliche Daten wichtige Bezugsgrößen, wie z. B. die Entwicklung der Einkommen oder der Sparquote.

Die von der Amtlichen Statistik erstellten Daten müssen von hoher Qualität sein. Qualität hat viele Dimensionen, aber auch mehrere Voraussetzungen. Auf die einzelnen Dimensionen der Qualität von Statistiken in diesem Kreis einzugehen, hieße wohl „Eulen nach Athen tragen“. Eine ganz entscheidende Voraussetzung für qualitativ hoch stehende Daten ist die Unabhängigkeit der Statistikproduzenten.

Ich hatte in meiner Rede anlässlich der Tage der Amtlichen Statistik 2002 festgestellt: „Ich bin sicher, dass die Frage der Unabhängigkeit der Statistik für Europa eine ganz zentrale ist und weiter an Bedeutung gewinnen wird.“ Die letzten Monate haben – so glaube ich – meine damalige Einschätzung bestätigt. Daher bin ich auch sehr froh, dass dieser Aspekt im „Code of Practice“ eine ganz prominente Rolle spielt. Die zunehmende politische Bedeutung von Statistiken – wie z. B. im Rahmen des Verfahrens bei übermäßigen Defiziten oder im Rahmen des Konvergenzprozesses – bringt es mit sich, dass die für die Erstellung der Daten Verantwortlichen politischem Druck ausgesetzt sein können. Daher ist eine klare Absicherung der methodischen, personellen und auch finanziellen Unabhängigkeit der Amtlichen Statistik von zentraler Bedeutung. Hier könnte das bewährte Modell des ESZB als eine Zukunftsperspektive für das Europäische Statistische System (ESS) dienen.

Unabhängigkeit setzt aber auch eine entsprechende Rechenschaftspflicht voraus. Daher sind die statistischen Ämter gefordert, sowohl ihre Ergebnisse als auch die dahinter liegenden Konzepte in transparenter Weise offen zu legen.

Gute Statistiken sind wertvoll und nicht umsonst. Die Produktion qualitativ hoch stehender und damit verlässlicher Daten erfordert Ressourcen, sowohl bei den Meldern als auch bei den Statistikproduzenten. Daher ist es geboten, möglichst kosteneffizient vorzugehen. Kosten und Nutzen neuer Statistiken müssen immer geprüft, bestehende Statistiken auf ihre weitere Relevanz hin untersucht werden.

Die Zentralbanken bekennen sich daher zur Arbeitsteilung. So erstellt das ESZB nur einen Teil der für die gemeinsame Geldpolitik notwendigen Daten. Für den Großteil der Anforderungen verwendet es Daten von Eurostat. Es wurde eine Kombination aus Spezialisierung und Kooperation vereinbart und durch ein Memorandum of Understanding formalisiert. Parallel dazu wäre es nun wichtig, dass das Europäische Statistische System wirklich als ein System funktioniert und Möglichkeiten der internen Arbeitsteilung offensiv nutzt. Die ersten Ansätze zur Bildung von Centers of Excellence sind zu begrüßen, weil dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, das vorhandene Wissen zu poolen. Das würde nicht nur helfen, Ressourcenengpässe zu überwinden, sondern auch die Qualität der Daten verbessern und Platz für neue Anforderungen schaffen.

Die notwendigen Ressourcen für verlässliche Statistiken zur Verfügung zu stellen, das sind die politischen Entscheidungsträger den Bürgerinnen und Bürgern ihrer Länder und Europas schuldig. Die Bank für Inter-

nationalen Zahlungsausgleich (BIZ) hat angesichts der weltweiten Tendenzen, gerade in diesem für die Wirtschaftspolitik zentralen Bereich einzusparen, ihre warnende Stimme erhoben. Sie hat es in ihrem 74. Jahresbericht Mitte dieses Jahres so auf den Punkt gebracht: „Kostensenkungen im Zusammenhang mit der Erhebung und Analyse notwendiger Statistiken könnten sich durchaus als Sparen am falschen Ort erweisen.“ Dem ist voll beizupflichten.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch kurz auf die Rolle und das Verständnis der OeNB als Statistikproduzent eingehen. Es ist eine der Kernaufgaben der OeNB, Statistiken, vor allem über den Finanzsektor in Österreich, zu erstellen. Sie sind de facto öffentliche Güter. Die Qualität der Daten spielt daher auch für uns eine ganz besondere Bedeutung und wird zusammen mit den wichtigsten Kunden, der Europäischen Zentralbank und der österreichischen Finanzmarktaufsicht, laufend geprüft. Neben diesen beiden Institutionen gehören wirtschaftspolitische Entscheidungsträger, nationale und internationale Finanzinstitutionen, Analysten und Forscher, Journalisten, Schüler und Studenten sowie die allgemeine Öffentlichkeit zu unseren Kunden. Wir versuchen, mit einem differenzierten Angebot die statistischen Bedürfnisse dieser Gruppen möglichst bedarfsgerecht abzudecken.

Die OeNB definiert ihre Rolle in der Produktion und Verbreitung von Statistiken als das österreichische „Kompetenzzentrum für Finanzstatistik“. Das Mission Statement unserer Hauptabteilung Statistik betont unter anderem, dass wir unseren Kunden Finanzstatistiken von hoher Qualität in leicht zugänglicher Form zur Verfügung stellen und dabei alle nationalen,

europäischen und internationalen Vorgaben erfüllen wollen. Die Erstellung der Daten soll unter Nutzung von Synergien bei möglichst geringer Belastung der Melder erfolgen. Das gerade in Entwicklung befindliche neue Zahlungsbilanz-Erhebungssystem ist nur eines der Beispiele, wie wir das praktisch umsetzen.

Die OeNB ist bei der Produktion von Statistiken in ein Netz von Kooperationen eingebunden. Einerseits gibt es auf europäischer Ebene im ESZB eine von der Satzung des ESZB und der EZB vorgegebene Arbeitsteilung. Demnach werden die statistischen Aufgaben des ESZB „soweit wie möglich von den nationalen Zentralbanken ausgeführt“. Die EZB fördert die Harmonisierung der Bestimmungen. Die Koordination und die Vorbereitung der statistischen Rechtsakte der EZB erfolgt im Rahmen des Statistik-Komitees des ESZB, in dem alle EU-Notenbanken vertreten sind.

Auf nationaler Ebene kooperiert die OeNB sehr eng mit Statistik Austria auf der Basis eines 2002 geschlossenen Kooperationsvertrags. Ziel ist es, sich auf die Statistikgebiete zu konzentrieren, auf denen wir komparativen Vorteil haben, d. h. vor allem die Finanzstatistik. Damit wollen wir Synergien nutzen, eine hohe Qualität der Daten sichern, Doppelgleisigkeiten vermeiden und die Melder entlasten.

Zwei Beispiele für die praktischen Konsequenzen dieser Zusammenarbeit sind einerseits die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung, die – obwohl sie eine EU-Verpflichtung Österreichs und damit von Statistik Austria wäre – zur Gänze von der OeNB erstellt wird und andererseits das bereits erwähnte künftige Zahlungsbilanz-Erhebungssystem, in dem die Daten über Waren und

Dienstleistungen von Statistik Austria erhoben werden.

Unabhängigkeit ist für eine Zentralbank in Europa eine Selbstverständlichkeit, abgesichert durch nationale und europäische Rechtsakte. Sie bezieht sich nicht nur auf die geldpolitische Rolle, sondern auch auf die Produktion von Statistiken.

Die OeNB misst aber nicht nur der Produktion qualitativ hoch stehender Statistiken eine große Bedeutung zu, sondern auch der Veröffentlichung und dem Zugang der Bürgerinnen und Bürger zu diesen Informationen – ganz im Sinne der Transparenz und Verantwortlichkeit. Die effektive und kundengruppengerechte Kommunikation ist ein zentrales Element qualitativer statistischer Arbeit. Daher hat die OeNB z. B. im letzten Jahr ihr Internet-Angebot völlig neu überarbeitet, erweitert und kundenfreundlicher gestaltet. Gleichzeitig wurde mit der neuen Papierpublikation „STATISTIKEN – Daten & Analysen“ ein qualitativer Quantensprung gemacht. Beide Informationsinitiativen sind laut unseren Kundenbefragungen sehr gut angekommen. Auch die vor wenigen Jahren etablierte Statistik-Hotline der OeNB erfreut sich stark steigender Beliebtheit. Ich lade Sie alle ein, unsere Produkte in Anspruch zu nehmen.

Die Wirtschaft und ihre Strukturen sind einem ständigen, sich beschleunigenden Wandel unterworfen. Es gilt dabei Joseph Schumpeters Bild der „kreativen Zerstörung“. Die laufend entstehenden neuen Formen müssen aber statistisch erfasst und begleitet werden. Nur so kann die Wirtschaftspolitik eine solide Entschei-

dungsbasis haben. Die Amtliche Statistik hat die Aufgabe und Verantwortung, solche neuen Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und in ihre statistischen Konzepte einzubeziehen.

Eine sich dynamisch entwickelnde Wirtschaft braucht daher auch ein sich dynamisch entwickelndes Statistikangebot, eine dynamische Amtliche Statistik. Gleichzeitig muss auch die Qualität der Daten in diesem sich ständig ändernden Umfeld nachhaltig gesichert werden. Eine keineswegs triviale Herausforderung, die nur durch adäquate Ressourcen und durch innovative Kooperationen gemeistert werden kann. Dabei darf aber von den Kunden der Amtlichen Statistik niemals vergessen werden, dass volkswirtschaftliche Statistiken nicht mit einer Notenbankbuchhaltung verglichen werden können. Sie können immer nur versuchen, sehr komplexe und immer komplexer werdende wirtschaftliche Tatbestände näherungsweise abzubilden.

„Amtliche Statistik stellt“, so schreibt der deutsche Statistische Beirat, „in einem demokratischen Staat eine allgemein zugängliche Informationsquelle zur Verfügung. Damit sie ihren Auftrag erfüllen kann, ist die Amtliche Statistik kontinuierlich an gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen sowie an wissenschaftliche Erfordernisse anzupassen. Sowohl das Erhebungsprogramm als auch die Qualität und die Veröffentlichungen der Informationen müssen sich an den Bedürfnissen der Nutzer orientieren.“

Das sollte auch aus Zentralbankensicht die künftige Ausrichtung der Amtlichen Statistik sein.

Unkonsolidierte Bilanzsumme erreicht beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke

Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik im ersten Halbjahr 2005

Michaela Posch

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute verzeichnete zum Ende des ersten Halbjahres 2005 einen beachtlichen Anstieg um 6,9% und erreichte beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke. Das starke Bilanzsummenwachstum war einerseits auf eine erhöhte Nachfrage an Fremdwährungskrediten, andererseits auf ein dynamisches Auslandsgeschäft zurückzuführen. Die Cost-Income-Ratio der österreichischen Kreditinstitute belief sich auf hervorragende 64,1% und war somit deutlich besser als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre (68,0%). Der Anteil der ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter an der Bilanzsumme der österreichischen Bankkonzerne erreichte einen Höchststand von 19,7% (Stand 30. Juni 2004: 16,9%).

1 Höchste Bankstellendichte im Burgenland

Erstmals seit dem Jahr 2003 fand bei der Anzahl der Hauptanstalten der in Österreich ansässigen Kreditinstitute wieder eine Erhöhung von 882 (Stand 31. Dezember 2004) auf 886 statt, während gleichzeitig die Anzahl der Zweigstellen um 28 auf 4.338 zurückgegangen ist. Insgesamt ergab sich somit gegenüber Dezember 2004 ein Rückgang der Bankstellenanzahl um 24 auf 5.224. Dabei gab es brutto betrachtet 19 Neugründungen und 43 Schließungen.

In den Bundesländern wirkten sich die neu hinzugekommenen Bankstellen auf Wien mit 8, auf Oberösterreich und Salzburg mit jeweils 3, auf Niederösterreich mit 2 sowie auf Tirol, Vorarlberg und das Burgenland mit jeweils 1 aus. In Tirol wurden 13 Bankstellen geschlossen, in Niederösterreich 12, in Oberösterreich 6, im Burgenland 4, in Wien 3 und jeweils 2 in Salzburg und der Steiermark sowie 1 in Kärnten.

Auf eine Bankstelle entfielen knapp mehr als 1.570 Einwohner. Trotz des kontinuierlichen Rückgangs der Anzahl der Bankstellen in Österreich ist dies jedoch international gesehen noch immer ein überdurchschnittlicher Wert. So beläuft sich die Bankstellendichte in Deutschland bzw. der Schweiz auf ungefähr 2.170 bzw. 2.080 Einwohner pro Bankstelle.

Regional betrachtet war die höchste Bankstellendichte im Burgen-

land festzustellen, wo auf eine Bankstelle nur knapp über 1.100 Einwohner entfallen. Mit Ausnahme der Steiermark und Wien lag die Bankstellendichte in allen anderen Bundesländern über dem Österreich-Durchschnitt.

Im Ausland wurden von österreichischen Banken im zweiten Quartal 2005 1 Repräsentanz in Deutschland und 1 in Schweden eröffnet. Eine Repräsentanz in Laibach wurde geschlossen. Ende des ersten Halbjahres 2005 betrieben österreichische Kreditinstitute somit 43 (+3 gegenüber Dezember 2004) Auslandsfilialen sowie 50 ausländische Repräsentanzen. Gleichzeitig waren sie an 90 ausländischen Kreditinstituten (über 25% am Grundkapital) beteiligt.

Der Mitarbeiterstand der in Österreich tätigen Kreditinstitute belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2005 (Basis: Mitarbeiterkapazitäten) auf 65.180 und reduzierte sich damit gegenüber dem Vergleichshalbjahr 2004 um 2.084 Mitarbeiter bzw. 3,2%. Dies ist der tiefste gemeldete Mitarbeiterstand in den letzten zehn Jahren, wobei zu beachten ist, dass teilweise in diesen Rückgängen auch Auslagerungen von Mitarbeitern in Tochterunternehmen enthalten sind, die im Zuge von Umstrukturierungen vorgenommen wurden.

2 Bilanzsumme bei 700 Mrd EUR

Zum Ende des ersten Halbjahres 2005 erreichte die unkonsolidierte Bilanz-

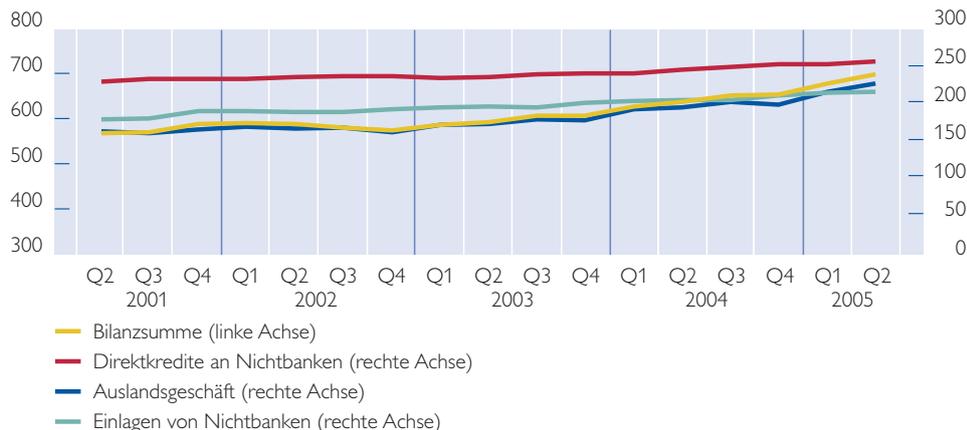
Grafik 1

Bilanzsumme, Auslands-, Kredit- und Einlagengeschäft

der österreichischen Kreditinstitute

in Mrd EUR; Quartalsendstand

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

summe beinahe die 700 Mrd-EUR-Grenze und stieg somit seit Jahresende 2004 um beachtliche 6,9% auf 697,51 Mrd EUR. Der Marktanteil der zehn größten Banken gemessen an der Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Ultimo des Vorjahres um 0,4 Prozentpunkte auf 54,5%.

Eine Reihung der zehn Kreditinstitute mit der größten Bilanzsumme zum 30. Juni 2005 ist aus Tabelle 1 ersichtlich.

Die Wachstumsdynamik wurde insbesondere vom Auslandsgeschäft beeinflusst. Sowohl auf der Aktivseite als auch auf der Passivseite waren die

Geschäfte mit ausländischen Kreditinstituten – vornehmlich eigene Auslandstöchter – hauptverantwortlich für den Zuwachs der Bilanzsumme. Die Auslandsforderungen stiegen signifikant um 33,24 Mrd EUR und hatten damit einen Anteil von 74,3% am gesamten Bilanzsummenwachstum. Bei den Verbindlichkeiten machten die Geschäfte mit dem Ausland (+24,17 Mrd EUR) einen Anteil von 54,0% am Bilanzsummenzuwachs aus. Der Bestand an Forderungen belief sich auf 233,69 Mrd EUR, die Verbindlichkeiten auf 219,45 Mrd EUR. Die Anteile des Auslandsgeschäfts gemessen an der Bilanzsumme lagen per 30. Juni 2005 auf der Aktivseite bei 33,5%, auf der Passivseite bei 31,5%.

Tabelle 1

Reihung nach Bilanzsumme

Stand Juni 2005

12000KI	Bank Austria Creditanstalt AG
20111KI	Erste Bank AG
31000KI	Raiffeisen Zentralbank AG
14000KI	BAWAG
10000KI	Oesterreichische Kontrollbank
40000KI	ÖVAG
60000KI	PSK
34000KI	RLB Oberösterreich
18170KI	Kommunalkredit Austria
32000KI	RLB Niederösterreich-Wien

3 Erhöhte Fremdwährungskreditnachfrage

Im Kreditgeschäft konnte im ersten Halbjahr 2005 eine leichte Steigerung von 1,6% festgestellt werden. Per 30. Juni 2005 wurde ein Stand von 255,48 Mrd EUR bei den Direktkrediten an inländische Nichtbanken ausgewiesen.

Während die Euro-Kredite nur mäßig um 0,6% zulegten, war bei den Fremdwährungsausleihungen ein deutlicher Anstieg um wechselkursbereinigte 5% zu beobachten. Der Fremdwährungsanteil an den gesamten Ausleihungen stieg durch die unterschiedlich starken Entwicklungen auf 19,8% (+0,8 Prozentpunkte).

Das Volumen der Ausleihungen in Schweizer Franken (CHF) stieg gegenüber dem Vorquartal leicht an und erreichte 45,6 Mrd EUR, womit die CHF-Ausleihungen seit Jahresbeginn um wechselkursbereinigte 6% zugelegt haben. Die Ausleihungen in japanischen Yen (JPY) hingegen setzten ihre Abwärtsbewegung fort und hielten Ende Juni 2005 bei 2,9 Mrd EUR (Rückgang: 11%).

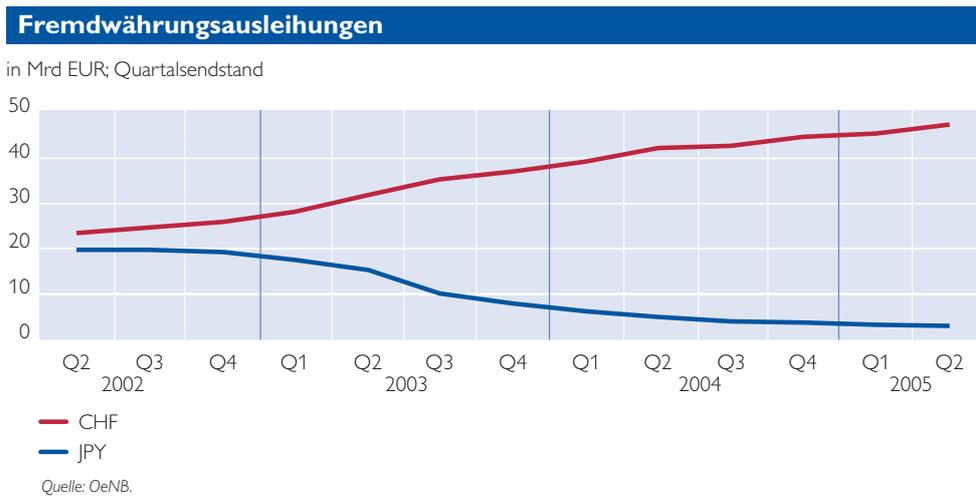
Betrachtet nach Fremdwährungsanteilen am aushaftenden Ausleihungsvolumen ergab sich bei den Bundesländern nach wie vor ein „West-Ost-Gefälle“. Vorarlberg lag unverändert mit einem Fremdwährungsanteil von 43% deutlich an der Spitze, gefolgt von Tirol mit 34%. Betrachtet nach Schweizer Franken führte Vorarlberg mit einem CHF-Anteil von 41% (4,6 Mrd EUR) das Spitzenfeld

an, gefolgt von Tirol, wo die CHF-Ausleihungen 31% (5,6 Mrd EUR) aller Kredite ausmachten. Alle anderen Bundesländer wiesen einen deutlich geringeren CHF-Anteil unter der 30-Prozent-Grenze auf.

Ende Juni 2005 wurden Fremdwährungsausleihungen – unverändert zum Vorquartal – mehrheitlich (58% bzw. 29,6 Mrd EUR) von privaten Haushalten gehalten, an nichtfinanzielle Unternehmen wurden 32% vergeben. Alle anderen volkswirtschaftlichen Sektoren – wie Staat, Finanzintermediäre und private Organisationen ohne Erwerbszweck – spielten hinsichtlich der Fremdwährungsfinanzierung nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle.

Nach Größenklassen gegliedert befanden sich zum 30. Juni 2005 rund 72% aller Euro-Kredite im Bereich bis 10.000 EUR¹, wobei sich ein Euro-Kredit auf rund 33.000 EUR belief. Die meisten Fremdwährungskredite (34,2%) hingegen befanden sich im Segment zwischen 100.000 und 500.000 EUR. Im Durchschnitt lautete ein Fremdwährungskredit auf rund 139.000 EUR.

Grafik 2



¹ Inklusive Überziehungen bei Girokonten.

4 Steigende Ertragszahlen

Im ersten Halbjahr 2005 konnten die in Österreich tätigen Kreditinstitute analog zu den Vorperioden weitere Anstiege bei den Ertragszahlen erzielen.

Die Betriebserträge erhöhten sich um 0,45 Mrd EUR bzw. 6,3% auf 7,54 Mrd EUR, während die Betriebsaufwendungen mit 0,16 Mrd EUR bzw. 3,4% auf 4,83 Mrd EUR geringer als die entsprechenden Erträge stiegen.

Somit belief sich das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2005 auf 2,71 Mrd EUR und lag mit 0,29 Mrd EUR bzw. 12,0% deutlich über dem Wert der Vergleichsperiode 2004.

Die Cost-Income-Ratio entwickelte sich in den ersten zwei Quartalen 2005 im Vorjahresvergleich um 1,8 Prozentpunkte deutlich besser und betrug 64,1%. Dieser zum ersten Halbjahr 2005 erzielte Wert liegt mit 3,9 Prozentpunkten über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (68,0%).²

Der Saldo aus dem Provisionsgeschäft trug wesentlich zur Steigerung der Betriebserträge bei. Dieser betrug

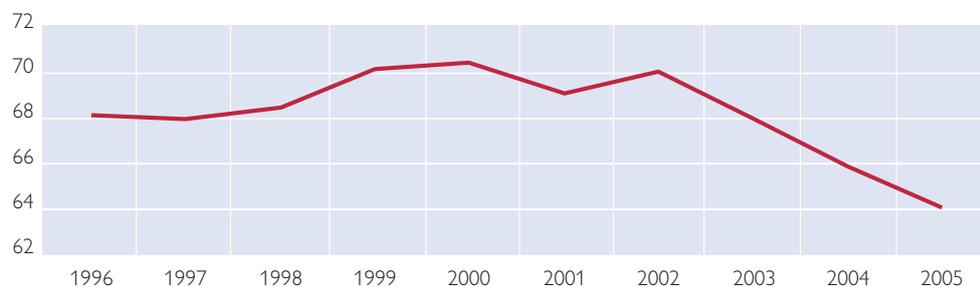
1,90 Mrd EUR und lag mit 0,23 Mrd EUR bzw. 13,9% deutlich über dem Wert der Vergleichsperiode 2004. Insbesondere die Erhöhung der Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft (+0,26 Mrd EUR) ist hervorzuheben, die in einem Trend zu höherrentierenden Veranlagungsformen begründet liegt. Weiters konnten im Bereich der Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr (+0,02 Mrd EUR) und dem Kreditgeschäft (+0,01 Mrd EUR) leichte Anstiege erzielt werden. Auf Seiten der Provisionsaufwendungen konnte im Segment Wertpapiergeschäft (+0,09 Mrd EUR) ein bemerkenswerter Anstieg verzeichnet werden.

Im ersten Halbjahr 2005 meldeten die in Österreich tätigen Kreditinstitute eine leichte Steigerung des Nettozinsertrags um 0,02 Mrd EUR bzw. 0,5% auf 3,55 Mrd EUR. Dennoch verringerte sich die Relation Nettozinsertrag zu den gesamten Betriebserträgen mit 2,7 Prozentpunkten sehr deutlich und lag zum Berichtszeitpunkt bei 47,1%. Dies ist mit Abstand die von den in Österreich tätigen Kreditinstituten geringste gemeldete Relation innerhalb der letz-

Grafik 3

Unkonsolidierte Cost-Income-Ratio

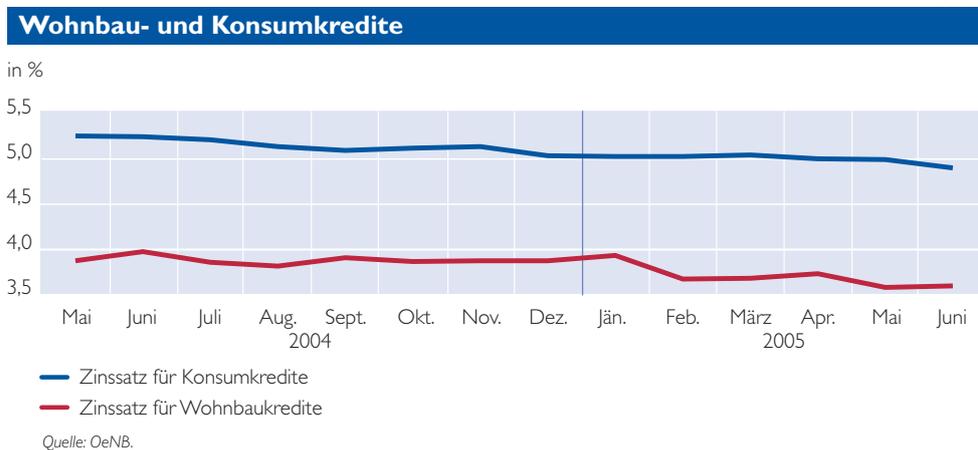
in %; Stand Ende Juni



Quelle: OeNB.

² Für die Berechnung des Durchschnitts der letzten zehn Jahre wurde jeweils das erste Halbjahr herangezogen.

Grafik 4



ten zehn Jahre.³ Sie liegt um 6,3 Prozentpunkte unter dem Zehn-Jahres-Durchschnitt (53,4%).⁴

Der Total Spread⁵ betrug im ersten Halbjahr 2005 1,14% und reduzierte sich damit gegenüber der Vergleichsperiode 2004 (1,22%). Diese Entwicklung lässt sich auch aus den Daten der Zinssatzstatistik herleiten. Die dort beobachtete Spanne über Neugeschäft-Zinssätze sank zwischen Juni 2004 und Juni 2005 um 0,19 Prozentpunkte.

5 Weiterhin rückläufige Tendenz bei den Zinssätzen

Auch im ersten Halbjahr 2005 waren die Kundenzinssätze der Banken im Neugeschäft weiterhin rückläufig. Die stärksten Rückgänge gab es dabei im Konsumkreditbereich, in dem der entsprechende Durchschnittzinssatz zwischen Dezember 2004 und Juni

2005 nominal um 0,13 Prozentpunkte auf den historischen Tiefststand von 4,88% sank. Auch effektiv⁶ gesehen wurde mit durchschnittlich 5,75% der niedrigste Wert seit der Erhebung von Zinssätzen ermittelt. In den übrigen Kreditkategorien des Neugeschäfts zeigten die Zinssätze ebenso rückläufige Tendenzen. Den stärksten Rückgang gegenüber Dezember 2004 gab es bei Wohnbaukrediten (-0,29 Prozentpunkte), die insbesondere durch Aktionen von Bausparkassen im Zwischenfinanzierungsbereich auf 3,54% im Juni 2005 sanken.

Bei den Fremdwährungskrediten setzte sich der Rückgang des relativen Zinsvorteils der CHF-Kredite gegenüber dem Euro-Kredit in Österreich weiter fort. Während der entsprechende Durchschnittzinssatz über das Neugeschäft an Unternehmen und private Haushalte bei CHF-Krediten im

³ Die Analyse der Entwicklung der Relation Nettozinsenertrag zu den gesamten Betriebserträgen wurde im vorliegenden Beitrag ab dem Jahr 1995 vorgenommen, da die Erhebung des Quartalsberichts 1995 an die Rechnungslegungsbestimmungen angepasst wurde und somit ab diesem Zeitpunkt eine vergleichbare Datenbasis vorliegt.

⁴ Für die Berechnung des Durchschnitts der letzten zehn Jahre wurde jeweils das erste Halbjahr herangezogen.

⁵ Im Rahmen der Total-Spread-Berechnung werden sämtliche verzinste Aktiva mit den verzinnten Passiva verglichen. Die daraus resultierende Zinsspanne wird um den Endowment-Effekt korrigiert (d. h., es werden unterschiedlich große Volumina auf der Aktiv- und Passivseite in der Berechnung berücksichtigt). Es ist darauf hinzuweisen, dass bei dieser Methode die unterschiedlichen Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite keine Berücksichtigung finden.

⁶ Unter Einbeziehung sämtlicher Gebühren.

bisherigen Jahr 2005 de facto unverändert bei 1,88% blieb, sank der vergleichbare Durchschnittszinssatz über alle neu vergebenen Euro-Kredite zwischen Dezember 2004 und Juni 2005 hingegen um 0,15 Prozentpunkte auf 3,22%.

6 **Beträchtliche Kursgewinne bei den Investmentfonds**

Die Gesamteinlagen bei den in Österreich tätigen Kreditinstituten stiegen gegenüber dem Jahresende 2004 in Summe um 2,2% auf 215,49 Mrd EUR. Den stärksten Einlagenzuwachs wiesen die § 9 BWG-Institute (+2,34 Mrd EUR) aus, gefolgt von den Raiffeisenbanken (+1,07 Mrd EUR) und den Landes-Hypothekenbanken (+0,99 Mrd EUR). Hingegen meldeten die Aktienbanken als einziger Sektor Einlagenrückgänge (-1,18 Mrd EUR).

Ende Juni 2005 erreichten die einzelnen Einlagekategorien Stände von 57,19 Mrd EUR (Sichteinlagen), 22,11 Mrd EUR (Termineinlagen) bzw. 136 Mrd EUR (Spareinlagen), wobei die Sichteinlagen mit 7,2%

am stärksten stiegen. Die Termineinlagen wiesen immerhin noch eine Zuwachsrate von 3,2% auf, während die Spareinlagen stagnierten.

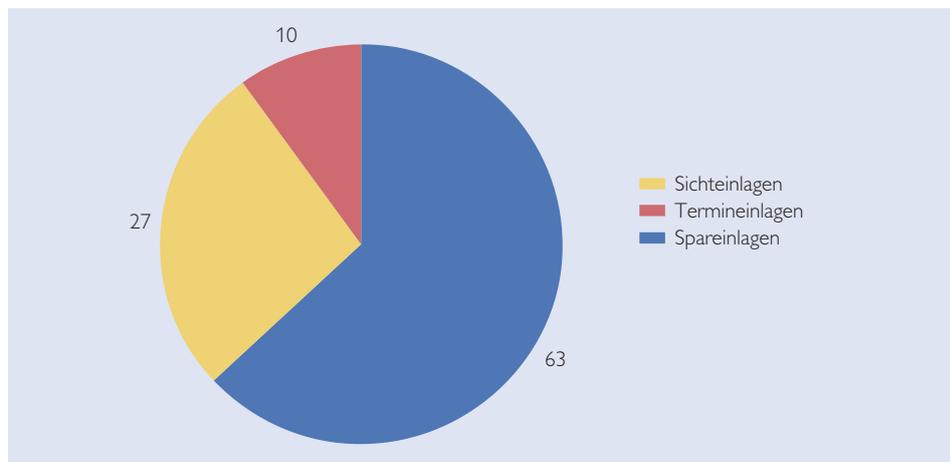
Bei einem Vergleich der Entwicklung des in inländischen Investmentfonds veranlagten Kapitals mit jener der Primäranlagen bei österreichischen Banken, war eine deutliche Präferenz zugunsten der Investmentfonds festzustellen. Neuveranlagungen in Investmentfonds blieben für Investoren weiterhin attraktiv, schwächten sich jedoch im zweiten Quartal 2005 mit 2,86 Mrd EUR gegenüber dem Vorquartal (4,54 Mrd EUR) ab.

Fondsanleger lukrierten beträchtliche Kursgewinne. So erreichten die Kurssteigerungen im ersten Halbjahr 2005 mit 5,7% nahezu die Gesamtleistung des Jahres 2004 (6,0%). Das netto in Investmentfonds investierte Kapital erhöhte sich, resultierend aus dem Nettomittelzufluss von 2,86 Mrd EUR, Kurswertgewinnen in Höhe von 5,65 Mrd EUR abzüglich Ausschüttungen im Ausmaß von 0,56 Mrd EUR, im zweiten Quartal 2005 um 6,9% und betrug per Ende Juni 2005 122,47 Mrd EUR.

Grafik 5

Einlagen von inländischen Nichtbanken

in %



Quelle: OeNB.

Hinsichtlich der Struktur des veranlagten Kapitals dominierten mit einem Anteil von 69,6% (85,18 Mrd EUR) die Rentenwerte, gefolgt von den Aktien und Beteiligungspapieren mit 17,6% (21,51 Mrd EUR), den Investmentzertifikaten mit 6,4% (7,80 Mrd EUR) und den sonstigen Vermögensanlagen mit 6,1% (7,51 Mrd EUR). Der Anteil des Immobilien- und Sachanlagevermögens am Gesamtvolumen betrug lediglich 0,4%.

7 Eigenmittelquote rückläufig

Der Eigenmittelstand erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2004 um 2,1% auf 49,9 Mrd EUR. Mit 33,82 Mrd EUR entfielen rund zwei Drittel der Eigenmittel auf das Kernkapital. Die unkonsolidierte Eigenmittelausstattung in Prozent der Bemessungsgrundlage (Capital Ratio) fiel von 14,9% Ende 2004 auf 14,4%.

Grafik 6

Capital Ratio

in %; Monatsendstand



Quelle: OeNB.

8 Kontinuierliches Wachstum des Konzernperiodenergebnisses

Die österreichischen Bankkonzerne⁷ erreichten wie auch schon in den vorangegangenen Vergleichsperioden ein fulminantes Periodenergebnis. Der Periodenüberschuss nach Abzug der Steuern und Fremdanteile wuchs um 43,1% auf 1,83 Mrd EUR markant und war damit um 0,55 Mrd EUR höher als im ersten Halbjahr 2004 mit 1,28 Mrd EUR (erstes Halbjahr 2003: 0,92 Mrd EUR; erstes Halbjahr 2002: 0,63 Mrd EUR).

Die Konzernbilanzsumme betrug 664,69 Mrd EUR und stieg somit gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres um beachtenswerte 12,9% (+75,77 Mrd EUR). Zum Ergebnis trugen die IAS-Konzerne (Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen) 500,10 Mrd EUR bei, 164,59 Mrd EUR die HGB-Konzerne (Konzernabschlüsse nach BWG/HGB). Der Periodenüberschuss in Relation zur Bilanzsumme (RoA) belief sich auf 0,28% und erhöhte sich um 0,06 Prozentpunkte gegenüber dem Vergleichshalbjahr 2004.

⁷ Zum ersten Halbjahr 2005 meldeten 8 Konzerne den Konzernabschluss nach international anerkannten Bilanzierungsgrundsätzen (§ 59a BWG) und 33 Konzerne nach BWG/HGB (§ 59 BWG).

9 Vollkonsolidierte Auslandstöchter verzeichnen weiterhin Erfolge

Die Anzahl der vollkonsolidierten Auslandstöchter österreichischer Bankkonzerne belief sich zum Berichtstermin Juni 2005 auf 72 und erhöhte sich seit Dezember 2004 um 3 Bankentöchter. Davon bilanzierten 49 nach § 59a BWG (IAS) und 23 nach § 59 BWG (HGB). Ungarn und Kroatien waren mit jeweils 7 Auslandstöchtern mengenmäßig am stärksten vertreten, gefolgt von der Tschechischen Republik, Malta und der Slowakischen Republik mit 6 Töchtern.

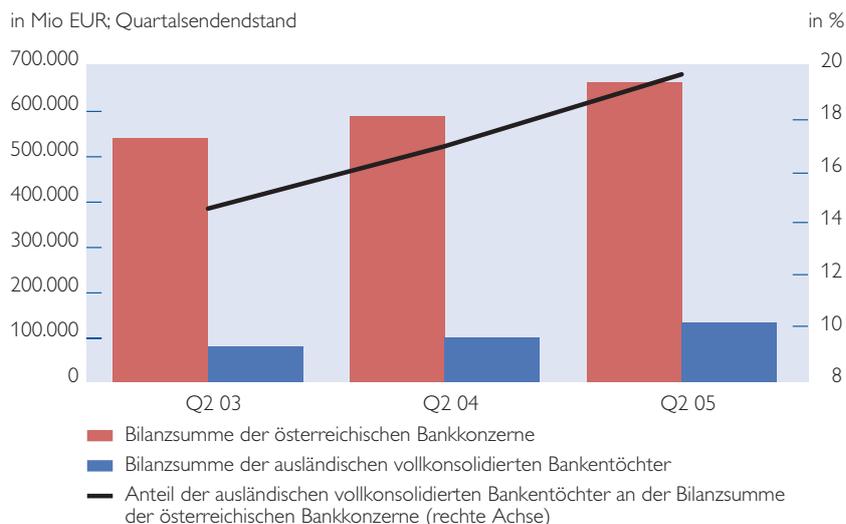
Die Auslandstöchter konnten auch im ersten Halbjahr 2005 ihren Erfolgskurs fortsetzen und erreichten zum 30. Juni 2005 eine Bilanzsumme von 130,81 Mrd EUR. Den größten Teil bildeten die Töchter der nach den International Accounting Standards (IAS) bilanzierenden Großbanken (119,21 Mrd EUR), 8,9% der Bilanzsumme (11,60 Mrd EUR) trugen die Töchter der nach BWG/

HGB bilanzierenden Banken bei. Damit erhöhte sich die Bilanzsumme aller Auslandstöchter im Vergleich zum Juni 2004 um signifikante 30,99 Mrd EUR bzw. 31,1%. Der Anteil der ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter an der Bilanzsumme der österreichischen Bankkonzerne erreichte zum Ende des ersten Halbjahres 2005 einen neuen Höchststand von 19,7% (Stand 30. Juni 2004: 16,9%; Stand 30. Juni 2003: 14,6%) und lag in den letzten drei Jahren durchschnittlich bei 17,1%. Das Periodenergebnis der ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter machte im ersten Halbjahr 2005 873,42 Mrd EUR aus und stellte somit einen Anteil von 41% am Periodenergebnis der österreichischen Bankkonzerne dar.

In einer länderweisen Betrachtung der Töchter Zentral- und Mitteleuropas konnten zum 30. Juni 2005 die Töchter in der Tschechischen Republik die höchste Bilanzsumme erzielen. Den größten betragsmäßigen Zuwachs verzeichneten die Töchter in Polen mit 5,04 Mrd EUR bzw. 40,1%

Grafik 7

Anteil der ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter an der Bilanzsumme der österreichischen Bankkonzerne



Quelle: OeNB.

auf 17,60 Mrd EUR, gefolgt von den Töchtern in der Tschechischen Republik mit einem Anstieg um 4,75 Mrd EUR bzw. 17,8% auf 31,43 Mrd EUR. Die durchschnittliche

Cost-Income-Ratio einer Auslandsbank betrug im ersten Halbjahr 2005 ausgezeichnete 55,4% (Verbesserung um 2,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vergleichshalbjahr 2004).

Tabelle 2

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Juni 2005	Veränderung im 1. Halbjahr 2005	Veränderung im 1. Halbjahr 2004
Anzahl der Hauptanstalten	886	4	-1
Anzahl der Auslandstöchter	90	0	5
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	697.691	6,9	5,1
Direktkredite	255.691	1,6	2,0
Spareinlagen	136.004	0,0	0,9
Vermögensbestand Pensionskassen	10.856	7,2	4,7
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	142.502	17,2	13,7
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	19,7	0,3	0,9
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	5,7	0,1	-4,9
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	88,9	-1,1	4,3
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	33,5	2,8	1,8
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	31,5	1,5	0,9
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	219,1	-5,5	-19,0
Cost-Income-Ratio	64,1	-3,2	-2,3
Relation Nettozinsertrag/Betriebserträge	47,1	-2,2	-1,1
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	50,1	0,1	0,9
Capital Ratio	14,4	-0,2	-0,1

Quelle: OeNB.

Die Zahlungssystemstatistik als Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht der OeNB

Daten für das erste Halbjahr 2005

Beatrix Streichsbier

Die Zahlungssystemstatistik wurde als Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht der Oesterreichischen Nationalbank mit Beginn 2004 eingeführt. Im zweiten Quartal 2005 waren insgesamt 2,16 Millionen Kreditkarten (Mastercard, VISA, DINERS und American Express) von in Österreich tätigen Zahlungssystembetreibern ausgegeben. Mit diesen wurden 13,76 Millionen Transaktionen in Höhe von 1,35 Mrd EUR durchgeführt. Im zweiten Berichtsquartal 2005 wurden von den in Österreich tätigen Kreditinstituten, die Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem sind (derzeit 13 Teilnehmer), 1,74 Millionen Transaktionen (Outgoing) in Höhe von 133,01 Mrd EUR gesendet. Die Anzahl der erhaltenen Transaktionen (Incoming) betrug im selben Zeitraum 1,16 Millionen und belief sich auf einen Betrag von 158,42 Mrd EUR.

1 Gesetzliche Grundlagen

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist gemäß § 44a Nationalbankgesetz (NBG) zur Ausübung der Aufsicht über die Zahlungssysteme verpflichtet. Als Instrument zur Wahrnehmung dieser gesetzlichen Pflicht wurde im Jänner 2004 die Meldung der Zahlungssystemstatistik eingeführt. Die Aufsicht umfasst die Prüfung der Systemsicherheit von Zahlungssystemen und das Verlangen von Auskünften über Maßnahmen zur Gewährleistung der Systemsicherheit sowie über die Art und das Volumen der Zahlungen. Die Aufsicht erstreckt sich auf Betreiber von dem österreichischen Recht unterliegenden Zahlungssystemen, auf in Österreich niedergelassene Teilnehmer an Zahlungssystemen, die österreichischem Recht unterliegen und auf in Österreich niedergelassene Teilnehmer an Zahlungssystemen, die nicht österreichischem Recht unterliegen (Teilnehmer an STEP1, STEP2 usw.). Diese unterliegen einer Prüfung durch die Zahlungssystemaufsicht (ZSA), die in der Abteilung für Finanzmarktanalyse angesiedelt ist.

Aufgrund der gemeldeten Daten erhält die OeNB einerseits Informationen zu den Transaktions- und Werteströmen, die von österreichischen Zahlungssystemen durchgeführt werden und andererseits auch zu auftretenden Systemstörungen.

Überprüft werden eventuell vorkommende schwerwiegende Systemstörungen bei einzelnen Meldern.

2 Begriffe aus der Zahlungssystemstatistik

Unter *Systemsicherheit* ist die Summe der von den Betreibern und Teilnehmern eines Zahlungssystems zu ergreifenden Maßnahmen zu verstehen, die dem sicheren Umgang mit den rechtlichen, finanziellen, organisatorischen und technischen Risiken dienen, die mit dem Betrieb von einem Zahlungssystem oder mit der Teilnahme an einem Zahlungssystem verbunden sind.

Ein *Zahlungssystem* ist laut § 44a Abs. 4 NBG jedes System gemäß § 2 des Finalitätsgesetzes sowie jede gewerbliche Einrichtung mit mindestens drei Teilnehmern, die dem elektronischen Transfer von Geldwerten dient.

Betreiber eines Zahlungssystems ist, wer gewerblich tätig ist und mit dem Zweck der direkten und indirekten Erzielung von Einnahmen die zentrale Verantwortung für das Systemkonzept, die Aufbau- und Ablauforganisation, die Ordnungsmäßigkeit des laufenden Betriebs und die technische Sicherheit eines Zahlungssystems trägt.

Teilnehmer an einem Zahlungssystem ist, wer gewerblich tätig ist und mit dem Zweck der direkten und indi-

rekten Erzielung von Einnahmen am Transfer von Geldwerten innerhalb eines Zahlungssystems oder aus einem bzw. in ein Zahlungssystem mitwirkt.

Ein *Infrastrukturbetreiber* ist ein Teilnehmer an einem Zahlungssystem, der für einen Zahlungssystembetreiber die systemrelevante technisch-operative Infrastruktur bereitstellt.

3 Meldebereiche

Die Zahlungssystemstatistik umfasst fünf verschiedene Meldebereiche, die monatlich oder vierteljährlich in elektronischer Form an die OeNB zu übermitteln sind:

1. ARTIS/TARGET (monatlich)
2. Wertpapierhandels-, Clearing- und Settlementssysteme (monatlich)
3. Zahlungssystembetreiber (vierteljährlich)
4. Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem (vierteljährlich)
5. Infrastrukturbetreiber (vierteljährlich)

4 Melderkreis und Meldefrequenz

Der Melderkreis zur Zahlungssystemstatistik setzt sich aus jenen Kreditinstituten und Zahlungssystemen zusammen, die verpflichtet worden sind, Daten zu dem jeweiligen Meldebereich zu übermitteln.

Im Rahmen einer rechtlichen Beurteilung der Zahlungssystemeigenschaften (gewerbliche Einrichtung, mindestens drei Teilnehmer, elektronischer Transfer von Geldwerten) stellt die ZSA fest, ob eine Meldepflichtung besteht oder nicht. Im Falle der Qualifizierung zum Melder, wird dieser durch Bescheid aufgefordert, Daten in elektronischer Form an die OeNB zu senden.

Im zweiten Quartal 2005 gab es gegenüber dem Vorquartal sechs zu-

sätzliche Melder, womit sich die Gesamtzahl der Melder auf 31 erhöhte. Bei den neuen Meldern handelte es sich um ein Kreditinstitut und fünf Zahlungssysteme. Für die Zahlungssystembetreiber wurden die Montax Payment Services GmbH (Zahlungssystem, Betreiber des Zahlungssystems „bill-it-easy“) und die Western Union International Bank GmbH (Kreditinstitut, Betreiber des Zahlungssystems „online“) als Melder verpflichtet, bei den Infrastrukturbetreibern kamen QENTA webcommunication EDV Dienstleistungs GmbH, mPAY24 GmbH und VIVEUM Zahlungssysteme GmbH (Zahlungssysteme) hinzu. Weiters wurde die CCP.A (Central Counterparty Austria, Zahlungssystem), deren Eigentümer zu gleichen Anteilen die Wiener Börse und die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) sind, verpflichtet, für jeweils ein System der OeKB und der Wiener Börse die Daten an die OeNB zu übermitteln. Außerdem wurde bei Europay Austria ein neues Zahlungssystem mit dem Namen „Maestro Traveller“ in die Meldung aufgenommen.

Die Melder sind verpflichtet, binnen vier Wochen nach Ablauf eines Kalendermonats oder eines Kalendervierteljahres ihre Daten in elektronischer Form, gemäß den Erhebungstableaus (Schaubilder), an die OeNB zu übermitteln. Für die Melder der Bereiche Zahlungssystembetreiber, Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem und Wertpapierhandels-, Clearing- und Settlementssysteme sind jeweils auch die Systemkennungen (zur Identifikation im elektronischen System der OeNB; z. B. STEP1 bei der Meldung der Teilnehmer) der einzelnen Systeme bei der Meldung anzugeben.

5 Details zu den fünf Meldebereichen

5.1 ARTIS/TARGET

Die OeNB hat mit der Einführung des nationalen Zahlungssystems ARTIS (Austrian Real Time Interbank Settlement) allen österreichischen Banken die Möglichkeit zur Teilnahme an TARGET (Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer) geboten. Seit Jänner 1999 ist das EU-weite Zahlungssystem TARGET im Einsatz. Durch die so genannte Interlinking-Komponente bietet ARTIS eine Anbindung an die anderen Zentralbanken der EU, die am europäischen Zahlungssystem TARGET teilnehmen. Durch diese Komponente können nationale Formate „übersetzt“ werden, womit die teilnehmenden Banken die Möglichkeit der Durchführung von grenzüberschreitenden Zahlungen ohne großen Aufwand erhalten.

In der ARTIS-Meldung werden Anzahl und Höhe von ARTIS- und TARGET-Transaktionen, Informationen zur Sicherheitenverwertung und Systemstörungen erfasst. Der Betreiber für ARTIS ist die OeNB, für TARGET das Eurosystem (setzt sich zusammen aus den Nationalbanken, die den Euro in ihrem Land eingeführt haben und der EZB). Die Meldung der Daten erfolgt durch den Zahlungsverkehr der OeNB.

5.2 Wertpapierhandels-, Clearing- und Settlementssysteme

Hier melden die Wiener Börse, die OeKB und die „CCP Austria Abwicklungsstelle für Börsengeschäfte GmbH“ (CCP.A). Mit dem zweiten Berichtsquartal 2005 wurde die CCP.A gemäß Bescheid verpflichtet, Daten für die Wiener Börse und die OeKB an die OeNB zu übermitteln. Aus diesem Grund meldet die CCP.A für die OeKB das Kassamarktsystem (früher Arrangementsystem) und für die Wiener Börse das Derivatsystem (früher System für Optionen und Terminhandel).

Die Wiener Börse meldet Daten zum System CASH (Handelssystem für den Kassamarkt).

Die OeKB meldet Daten für zwei Systeme: Das Direct Settlement System (hier erfolgt der Wertpapierübertrag von Over-the-counter(OTC)-Geschäften über die Wertpapiersammelbank) und die Wertpapiersammelbank (hier erfolgt unter anderem der Übertrag der Wertpapiere).

In der Meldung „Wertpapierhandels-, Clearing- und Settlementssysteme“ wird die Anzahl der Teilnehmer erfasst. Weiters werden die Anzahl und die Betragssumme von Wertpapiertransaktionen sowie Systemausfälle bei Betreibern und Teilnehmern gemeldet.

Tabelle 1

Systemkennungen für Wertpapierhandels-, Clearing- und Settlementssysteme		
Melder	System	Systemkennung
Wiener Börse AG	Handelssystem für den Kassamarkt	CASH
OeKB	Direct Settlement System	DIRECT
OeKB	Wertpapiersammelbank	WSB
CCPA	Kassamarktsystem	KASSAMKT
CCPA	Derivatsystem	DERIVAT

Quelle: OeNB.

5.3 Zahlungssystembetreiber

Im Rahmen der Meldung „Zahlungssystembetreiber“ werden Informationen über die Infrastruktur (z. B. ausgegebene Zahlungsinstrumente, Anzahl der Zahlungsterminals, Akzeptanzunternehmen) und Informationen über die Anzahl und Höhe von Transaktionen mit den ausgegebenen Zahlungsinstrumenten erfasst. Darüber hinaus werden Systemausfälle von Seiten des Zahlungssystembetreibers gemeldet. Melder sind Europay Austria, Hobex, VISA, Air Plus (DINERS), American Express, Paysafecard, Paybox, Bezahlen.at (Bawag), Montax und Western Union.

5.4 Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem

Im Zuge der Meldung „Teilnahme an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem“ werden Anzahl und Betragssumme von Transaktionen, Informationen zu finanziellen Vorkehrungen und Sicherheiten sowie teilnehmerseitig begründete Systemausfälle gemeldet.

Melder sind die OeNB, Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, Bank Austria Creditanstalt, Bank für Kärnten und Steiermark, Bank für Tirol und Vorarlberg, Dornbirner Sparkasse Bank, Erste Bank der österreichischen Sparkassen, Oberbank, Oesterreichische Volksbanken, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, Raiffeisenlandesbank Tirol, Raiffeisen Zentralbank

Österreich, Steiermärkische Bank und Sparkassen. Aktuell gibt es sechs ausländische Zahlungssysteme (RTGS-Plus, EURO1, STEP1, STEP2, SIC, EURO-SIC), an denen österreichische Banken teilnehmen.

5.5 Infrastrukturbetreiber

In der Infrastrukturmeldung werden die Anzahl der Zahlungsterminals, die Anzahl der Transaktionen sowie die Betragssumme der Transaktionen, gegliedert nach den einzelnen Terminalarten, dargestellt. Weiters werden Systemausfälle von Seiten der Infrastrukturbetreiber übermittelt. Melder sind APSS (Austrian Payment Systems Services), VIVEUM, mPAY24 und QENTA.

6 Statistische Informationen

6.1 Zahlungssystembetreiber

6.1.1 Kreditkarten in Österreich mit Kreditfunktion/Chargefunktion¹

Im zweiten Quartal 2005 waren insgesamt 2,16 Millionen (im ersten Quartal 2005: 2,13 Millionen) Kreditkarten von in Österreich tätigen Zahlungssystembetreibern ausgegeben.

Mit diesen wurden 13,76 Millionen (erstes Quartal 2005: 12,60 Millionen) Transaktionen in Höhe von 1,35 Mrd EUR (erstes Quartal 2005: 1,41 Mrd EUR) durchgeführt. Durchschnittlich betrachtet wurden somit pro Transaktion 98 EUR (erstes Quartal 2005: 112 EUR) mit Kreditkarte bezahlt.

¹ Bei der Chargefunktion (Mastercard, American Express, VISA) wird zu einem definierten Intervall der gesamte Betrag abgezogen (hier wird kein Kreditrahmen gewährt). Bei Kreditkarten mit Kreditfunktion (VISA und DINERS) ist es möglich, den Betrag gemäß vereinbarten Raten zu zahlen. Es wird auch ein Kreditrahmen gewährt.

Tabelle 2

Kreditkarten mit Kreditfunktion/Chargefunktion (Mastercard, VISA, DINERS, American Express)		
	Q1 05	Q2 05
Ausgegebene Zahlungsinstrumente	2.130.493	2.157.085
Anzahl der Transaktionen	12.595.114	13.755.288
Betragssumme der Transaktionen in 1.000 Euro	1.411.190	1.351.276
Betragssumme pro Transaktion durchschnittlich in Euro	112	98

Quelle: OeNB.

6.1.2 Kreditkarten in Österreich mit Bargeldfunktion

Im zweiten Berichtsquartal 2005 gab es 2,16 Millionen (erstes Berichtsquartal 2005: 2,13 Millionen) ausgegebene Kreditkarten mit Bargeldfunktion. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum zweites Quartal 2005 0,83 Millionen Bargeldbehebungen

(erstes Quartal 2005: 0,96 Millionen) getätigt. Dabei behoben die Besitzer einer Kreditkarte 0,16 Mrd EUR (erstes Quartal 2005: 0,19 Mrd EUR). Pro Bargeldabhebung wurden somit durchschnittlich 196 EUR behoben (erstes Quartal 2005: 203 EUR).

Tabelle 3

Kreditkarten mit Bargeldfunktion (Mastercard, VISA, DINERS, American Express)		
	Q1 05	Q2 05
Ausgegebene Zahlungsinstrumente	2.130.493	2.157.085
Anzahl der Transaktionen	956.427	831.504
Betragssumme der Transaktionen in 1.000 Euro	194.081	163.013
Betragssumme pro Transaktion durchschnittlich in Euro	203	196

Quelle: OeNB.

6.1.3 Transaktionen mit Maestro Bankomat, Maestro POS, Maestro Traveller und QUICK

Insgesamt wurden im zweiten Quartal 2005 88,43 Millionen Transaktionen (erstes Quartal 2005: 78,24 Millionen ohne Maestro Traveller) mit Maestro Bankomat, Maestro POS, Maestro

Traveller und QUICK im Wert von 6,39 Mrd EUR getätigt (erstes Quartal 2005: 5,61 Mrd EUR ohne Maestro Traveller). Somit wurden pro Transaktion durchschnittlich 72 EUR (unverändert zum ersten Quartal 2005) bezahlt.

Tabelle 4

Transaktionen mit Maestro Bankomat, Maestro POS, Maestro Traveller und QUICK		
	Q1 05	Q2 05
Anzahl der Transaktionen	78.241.968	88.433.228
Betragssumme der Transaktionen in 1.000 Euro	5.609.910	6.388.079
Betragssumme pro Transaktion durchschnittlich in Euro	72	72

Quelle: OeNB.

6.2 Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem

Im zweiten Berichtsquartal 2005 wurden von den in Österreich tätigen Kreditinstituten, die Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem sind (derzeit 13 Teilnehmer), 1,74 Millionen Transaktionen (Outgoing) in Höhe von 133,01 Mrd EUR (erstes Berichtsquartal 2005: 1,88 Millionen Transaktionen in Höhe von 127,52 Mrd EUR) gesendet. Die Anzahl der

erhaltenen Transaktionen (Incoming) betrug im selben Zeitraum 1,16 Millionen und belief sich auf einen Betrag von 158,42 Mrd EUR (erstes Quartal 2005: 1,21 Millionen Transaktionen im Wert von 143,17 Mrd EUR).

Bei einer Analyse der Systeme zeigte sich, dass die höchsten Beträge mit dem System EURO1, die geringsten Beträge mit EURO-SIC gesendet wurden. STEP 2 hatte im zweiten Berichtsquartal 2005, wie auch im Vorquartal, die meisten gesendeten Transaktionen zu verzeichnen.

Tabelle 5

Anzahl und Betragssumme der Transaktionen der Teilnehmer an einem nicht österreichischem Recht unterliegenden Zahlungssystem			
	Q1 05	Q2 05	
Outgoing	Anzahl	1.881.752	1.737.275
	Betragssumme in 1.000 Euro	127.517.935	133.014.392
	Betragssumme pro Transaktion durchschnittlich in 1.000 Euro	67,77	76,56
Incoming	Anzahl	1.209.784	1.158.127
	Betragssumme in 1.000 Euro	143.168.500	158.423.014
	Betragssumme pro Transaktion durchschnittlich in 1.000 Euro	118,34	136,79

Quelle: OeNB.

Jahresanstieg des Risikopotenzials bei Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG höher als bei Einzelkreditinstituten

Vergleich des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse inländischer Kreditinstitute mit jenen der Kreditinstitutsgruppen zum 30. Juni 2005

Jürgen Eckhardt

Das unkonsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Einzelkreditinstitute zeigte im Juni 2005 gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eine Erhöhung um 7,4%. Das gemäß § 30 BWG konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Kreditinstitutsgruppen hingegen stieg gegenüber Juni 2004 um 16,3%. Im direkten Vergleich fiel daher der Anstieg des konsolidierten Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität österreichischer Kreditinstitutsgruppen um 8,9 Prozentpunkte höher aus als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

1 Einleitung

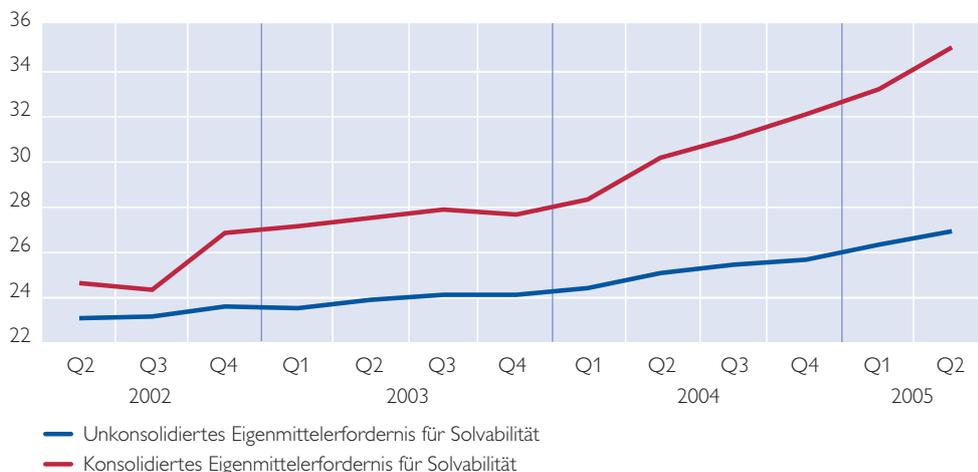
Die derzeitige Risikogewichtung nach Basel I bestimmt die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität. Dieses beträgt 8% der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG, die die risikogewichteten Aktiva, die außerbilanzmäßigen Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG und die besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG umfasst. Dieses ermittelte Risikopotenzial wird im Rahmen

der Risikotragfähigkeitsrechnung den anrechenbaren Eigenmitteln, die einen elementaren Bestandteil der Risikodeckungsmasse darstellen, gegenübergestellt. Im Folgenden wird die Entwicklung des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse auf Einzelkreditinstitutsbasis (Quelle: Monatsausweis Teil C) sowie auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe¹ gemäß § 30 BWG (Quelle: Monatsausweis Teil D) verglichen.

Grafik 1

Eigenmittelerfordernis für Solvabilität

in Mrd EUR; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

¹ Das übergeordnete Institut einer Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG hat bei Vorliegen eines Beherrschungsstabbestands gemäß § 30 Abs. 1 Z. 1–7 BWG in- und ausländische nachgeordnete Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute und Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten in seine Eigenmittelkonsolidierung gemäß § 24 BWG einzubeziehen.

2 Solvabilität gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 BWG

Das unkonsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Einzelkreditinstitute betrug im Juni 2005 26,90 Mrd EUR (Jahresabstand: +1,85 Mrd EUR bzw. +7,4%). Das konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität inländischer Kreditinstitutsgruppen hingegen stieg gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 4,92 Mrd EUR bzw. 16,3% auf 35,14 Mrd EUR. Der Anstieg des konsolidierten Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität fiel daher im Jahresabstand um 8,9 Prozentpunkte höher aus als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

2.1 Risikogewichtete Aktiva

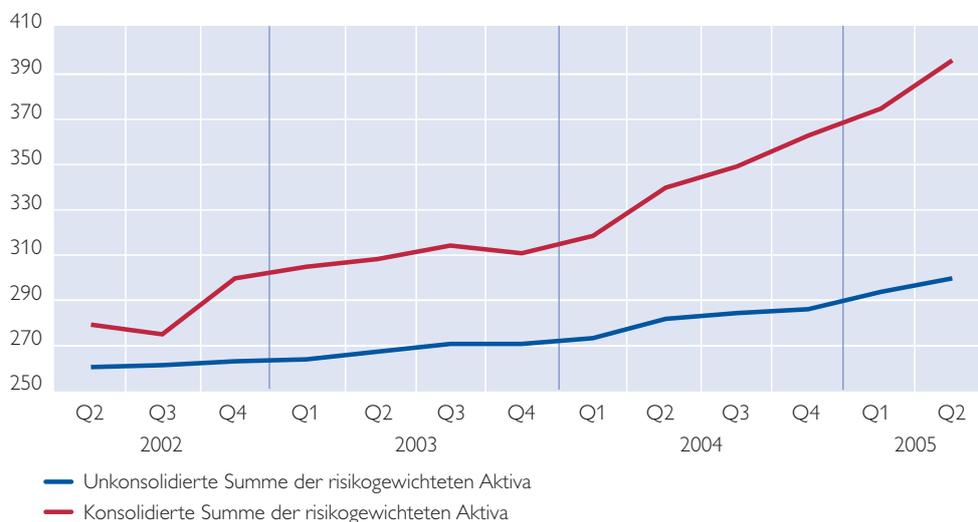
Die unkonsolidierten risikogewichteten Aktiva sämtlicher in Österreich tätigen Kreditinstitute betragen im

Juni 2005 299,45 Mrd EUR. Die Kennzahl der unkonsolidierten risikogewichteten Aktiva in Prozent der Bilanzsumme sank gegenüber Juni 2004 um 1,3 Prozentpunkte und belief sich auf 42,9%. Diese Veränderung war auf die relativ stärkere Erhöhung der Bilanzsumme (+61,66 Mrd EUR bzw. +9,7% gegenüber Juni 2004) als der risikogewichteten Aktiva (+18,23 Mrd EUR bzw. +6,5% gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres) zurückzuführen. Im Vergleich dazu betragen die gemäß § 30 BWG konsolidierten risikogewichteten Aktiva im Juni 2005 395,33 Mrd EUR (gegenüber Juni 2004: +55,75 Mrd EUR bzw. +16,4%). Damit lag der Anstieg der konsolidierten risikogewichteten Aktiva um 9,9 Prozentpunkte über jenem der Einzelkreditinstitute.

Grafik 2

Risikogewichtete Aktiva (absolut)

in Mrd EUR; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

2.2 Risikogewichtete außerbilanzmäßige Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG

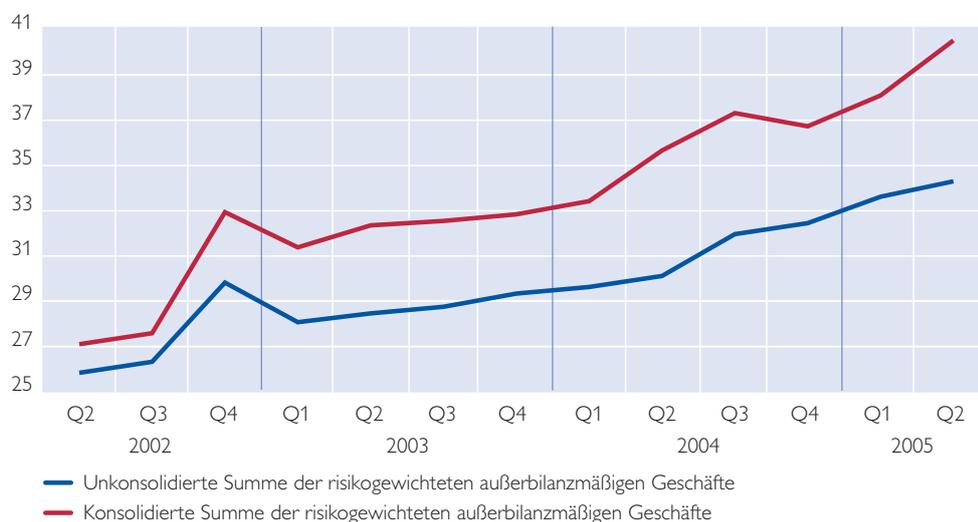
Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres stiegen die unkonsolidierten risikogewichteten außerbilanzmäßigen Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG inländischer Einzelkreditinstitute im Juni 2005 um 4,19 Mrd EUR bzw. 13,9% auf 34,28 Mrd EUR. Es ist festzustellen, dass gegenüber Juni 2004 der Risikogehalt der außerbilanzmäßigen Geschäfte über-

proportional gegenüber deren Volumen zunahm. Demgegenüber beliefen sich die konsolidierten risikogewichteten außerbilanzmäßigen Geschäfte inländischer Kreditinstitutsgruppen im Juni 2005 auf 40,59 Mrd EUR (Jahresabstand: +4,90 Mrd EUR bzw. +13,7%). Der Anstieg des Risikogehalts der außerbilanzmäßigen Geschäfte österreichischer Kreditinstitutsgruppen war somit um 0,2 Prozentpunkte geringer als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

Grafik 3

Risikogewichtete außerbilanzmäßige Geschäfte (absolut)

in Mrd EUR; Quartalsendstand

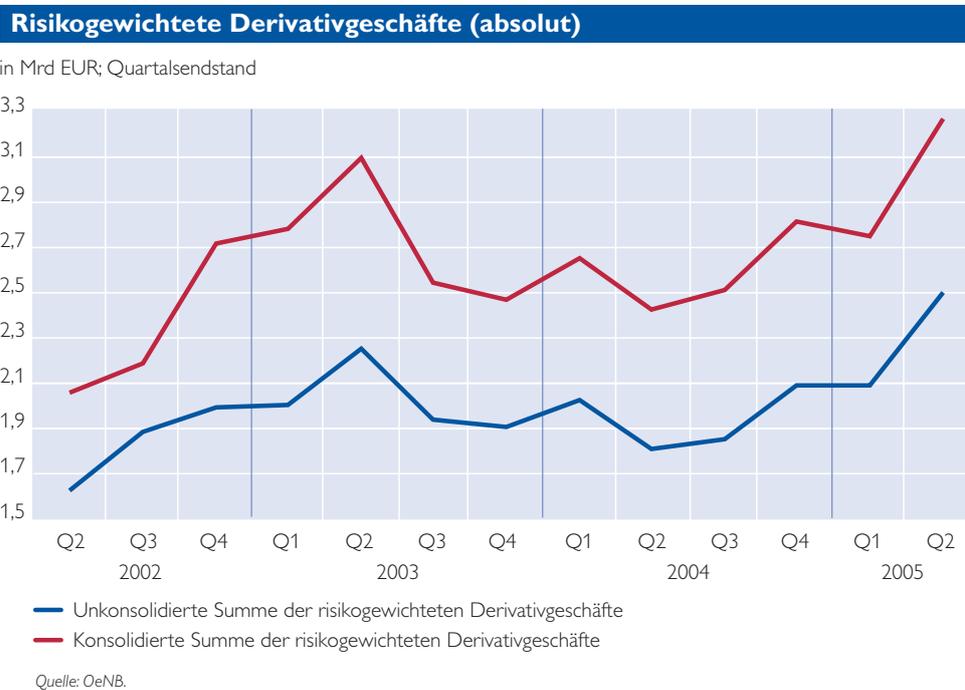


Quelle: OeNB.

2.3 Risikogewichtete Derivatgeschäfte gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG

Im Juni 2005 erhöhten sich die unkonsolidierten risikogewichteten besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte (Derivatgeschäfte) gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG inländischer

Kreditinstitute um 0,69 Mrd EUR bzw. 38,5% auf 2,50 Mrd EUR. Die konsolidierten risikogewichteten Derivatgeschäfte inländischer Kreditinstitutsgruppen beliefen sich im Juni 2005 auf 3,27 Mrd EUR (Jahresabstand: +0,84 Mrd EUR bzw. +34,8%; Grafik 4).



3 Eigenmittel gemäß § 23 BWG

Das gemäß § 22 BWG berechnete Eigenmittelerfordernis (Eigenmittel-SOLL) ist den Eigenmitteln gemäß § 23 BWG (Eigenmittel-IST) gegenüberzustellen, damit geprüft werden kann, ob die in Österreich tätigen Kreditinstitute bzw. Kreditinstitutsguppen jederzeit ausreichend anrechenbare Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG halten.

3.1 Eigenmittel insgesamt

Der unkonsolidierte Eigenmittelstand inländischer Kreditinstitute erhöhte sich im Vergleich zum Juni 2004 um 2,64 Mrd EUR bzw. 5,6% auf 49,88 Mrd EUR. Dadurch ergab sich im

Juni 2005 ein unkonsolidierter Eigenmittelüberschuss von 21,61 Mrd EUR.

Demgegenüber betragen die konsolidierten Eigenmittel österreichischer Kreditinstitutsguppen im Juni 2005 53,84 Mrd EUR (Jahresabstand: +7,74 Mrd EUR bzw. +16,8%). Der konsolidierte Eigenmittelüberschuss belief sich demnach auf 16,67 Mrd EUR und ist damit zum 30. Juni 2005 um 4,94 Mrd EUR geringer als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

3.2 Capital Ratio

Die unkonsolidierte Eigenmittelquote in % (Capital Ratio)² fiel auf 14,4% (-0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres).

² Unkonsolidiert: $((\text{Anrechenbare Eigenmittel} - (\text{Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen} + \text{Eigenmittelerfordernis gemäß § 3 Abs. 4 BWG})) + (\text{MIN}(\text{Tier-3-Kapital} - (\text{Eigenmittelerfordernis für Wertpapier-Handelsbuch}) + \text{Eigenmittelerfordernis für Fremdwährung und Gold}); 0) : \text{Bemessungsgrundlage})$. „MIN“ ist eine Funktion, die einen Überhang an Tier-3-Kapital gegenüber dem Marktrisiko als 0-Wert betrachtet; einen Überhang des Marktrisikos gegenüber dem Tier-3-Kapital jedoch von den anrechenbaren Eigenmitteln abzieht.

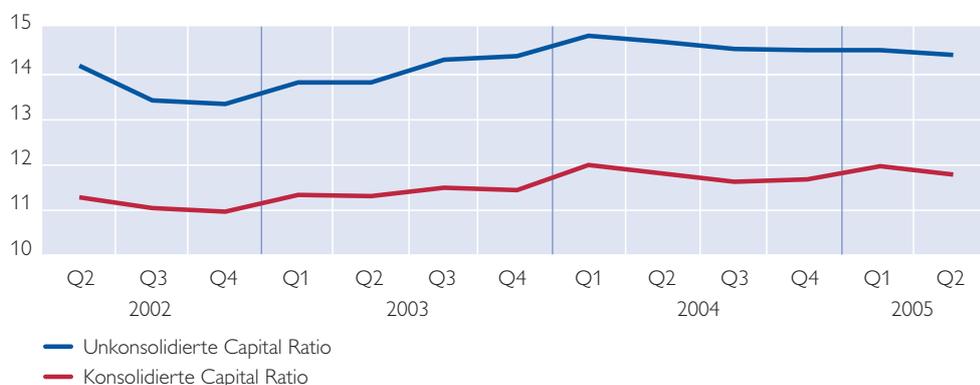
Im Vergleich dazu blieb im Juni 2005 die konsolidierte Eigenmittelquote in %³ mit 11,8% gegenüber Juni 2004 konstant. Daraus ergibt sich, dass die konsolidierte Eigen-

mittelquote zum 30. Juni 2005 um 2,6 Prozentpunkte niedriger war als bei den österreichischen Einzelkreditinstituten.

Grafik 5

Capital Ratio

in %; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

3.3 Kernkapitalquote

Mit 33,82 Mrd EUR entfielen rund zwei Drittel der unkonsolidierten Eigenmittel auf das unkonsolidierte Kernkapital. Dieses erhöhte sich gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 2,26 Mrd EUR bzw. 7,2%. Die unkonsolidierte Kernkapitalquote⁴ blieb gegenüber Juni 2004 mit 10,1% konstant.

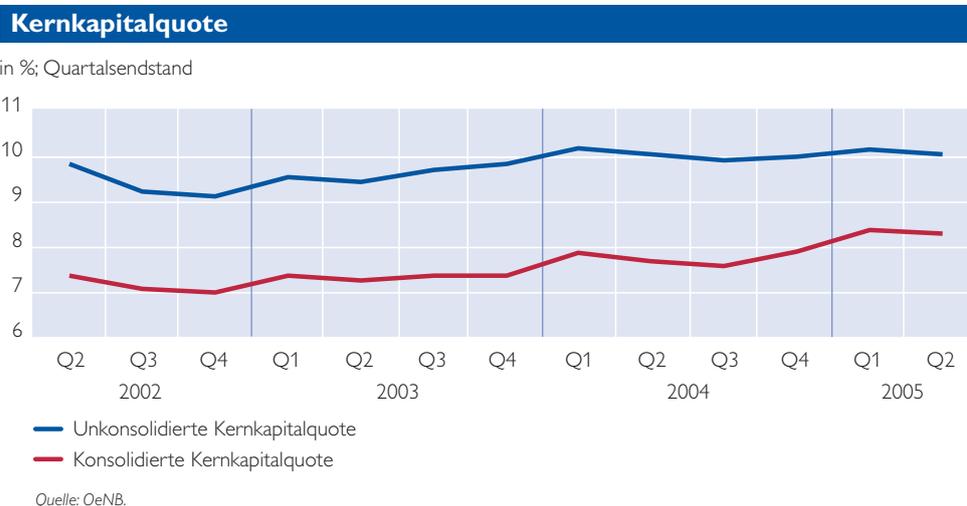
Die österreichischen Kreditinstitutsgruppen wiesen im Juni 2005 ein konsolidiertes Kernkapital von

36,55 Mrd EUR (Jahresabstand: +7,45 Mrd EUR bzw. +25,6%) aus. Die konsolidierte Kernkapitalquote erhöhte sich gegenüber Juni 2004 um 0,6 Prozentpunkte und lag im Juni 2005 bei 8,3%.

Im direkten Vergleich zeigt Grafik 6, dass zum 30. Juni 2005 die unkonsolidierte Kernkapitalquote inländischer Einzelkreditinstitute um 1,8 Prozentpunkte höher ausfiel als auf Basis der Kreditinstitutsgruppen.

³ Konsolidiert gemäß § 30 BWG: $(\text{Anrechenbare Eigenmittel} - \text{Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen} + (\text{MIN}(\text{Tier-3-Kapital} - (\text{Eigenmittelerfordernis für Wertpapier-Handelsbuch}) + \text{Eigenmittelerfordernis für Fremdwährung und Gold}); 0) : \text{Bemessungsgrundlage})$.

⁴ Kernkapital in Prozent der Bemessungsgrundlage.



4 Zusammenfassung

Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ist per Ende Juni 2005 bei österreichischen Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG eine stärkere Erhöhung des Risikopotenzials als bei den in Österreich tätigen Einzelkreditinstituten festzustellen. Der Grund dafür ist der höhere Anstieg der konsolidierten risikogewichteten Aktiva inländischer Kreditinstitutsgruppen, die rund 90% der Bemes-

sungsgrundlage für das konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität ausmachen.

Die Ursache des höheren Risikopotenzials bei den inländischen Kreditinstitutsgruppen liegt in der Einbeziehung anzahlmäßig gestiegener nachgeordneter ausländischer Kreditinstitute, die bei der Bedienung der zunehmenden Kreditnachfrage in Osteuropa weniger risikosensitiv vorgehen.

Anteil des US-Dollar und des Euro am Außenhandel Österreichs

Claudia Oberndorfer

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass der Euro im österreichischen Außenhandel als Hauptwährung auftritt und zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der US-Dollar fungiert zwar nach wie vor als wichtiges Zahlungsmittel, hauptsächlich im Außenhandel mit dem amerikanischen und dem asiatischen Raum sowie für Erdölprodukte, verliert aber im österreichischen Außenhandel an Wichtigkeit. Ebenfalls von Interesse sind die Ergebnisse für den Schweizer Franken, den japanischen Yen und das Pfund Sterling. Neben dem Euro und dem US-Dollar hatten bzw. haben diese drei Währungen noch Bedeutung für den österreichischen Außenhandel, allerdings – ebenso wie der US-Dollar – mit stark abnehmendem Gewicht im Verlauf der letzten zehn Jahre.

1 Einleitung

Diese erstmals im Jahr 2002 durchgeführte Analyse über den Anteil des US-Dollar und des Euro am österreichischen Außenhandel wird aufgrund des unmittelbaren Zusammenhangs zwischen Wechselkursveränderungen und Handelsbilanz jährlich aktualisiert. Das Ziel dieser Untersuchung ist, die Bedeutung des US-Dollar und des Euro im österreichischen Außenhandel über einen Zeitraum von zehn Jahren aufzuzeigen. Aufgrund volatiler Wechselkurse zwischen US-Dollar und Euro besteht allgemein ein Bedarf, die Entwicklung dieser beiden Währungen in den internationalen Handelsbeziehungen zu verfolgen. Von primärem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung des US-Dollar und des Euro im Außenhandel des gesamten Euroraums. Eine Aussage für den Euroraum ist jedoch nur auf Basis von länderspezifischen Daten möglich. Deshalb wird die Untersuchung für Österreich durchgeführt.

2 Datengrundlage und Hauptergebnisse

Die folgende Analyse untersucht den Anteil des US-Dollar und des Euro am grenzüberschreitenden Güterhandel Österreichs. Als Datenbasis wurden die Zahlungsbilanzstatistik der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), die Außenhandelsstatistik von Statistik Austria und der effektive Wechselkurs, berechnet durch das

Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), herangezogen. Aus der Zahlungsbilanzstatistik können alle im Zuge grenzüberschreitender Transaktionen getätigten Zahlungen währungsweise abgefragt werden. Im Bereich der Außenhandelsstatistik, die regional gegliedert ist, müssen hinsichtlich der Währungen Annahmen getroffen werden. Für die Berechnung des effektiven Wechselkurses wurde die Gewichtung der einzelnen Währungen, die durch das WIFO vorgenommen wird, übernommen.

Die Untersuchung erfolgt für die Periode 1994 bis 2004. Die Darstellung der Hauptergebnisse bezieht sich auf den Gesamtumsatz des Außenhandels, das heißt, Exporte und Importe werden summiert. Die Detailergebnisse hingegen zeigen die Währungsanteile getrennt nach Exporten und Importen.

Der Vergleich dieser drei Datenquellen auf Basis des Gesamtumsatzes zeigt, dass sich der US-Dollar-Anteil am österreichischen Außenhandel bei Verwendung der Zahlungsbilanzdaten im Zeitraum von 1994 bis 2004 zwischen 13% und 18% bewegt. Sehr ähnliche Werte (13% bis 16%) ergeben sich anhand der Außenhandelsdaten gemäß Statistik Austria. Die Euro-Anteile streuen bei der Zahlungsbilanzstatistik zwischen 76% und 85%, bei der Außenhandelsstatistik zwischen 75% und 78%. Zu wesentlich geringeren Werten erfolgt

die Gewichtung des US-Dollar bei der Berechnung des effektiven Wechselkurses, da in diesem Fall ausschließlich der Handel mit den USA und Teile der Energieimporte berücksichtigt wurden.

Weiters wurde der Versuch unternommen, die zwei Datenquellen „währungsweise Zahlungsbilanzstatistik“ und „regionale Außenhandelsstatistik“ zu kombinieren. Das Ergebnis lässt den Schluss zu, dass sowohl der US-Dollar als auch der Euro als internationale Zahlungsmittel dienen, Schweizer Franken, japanischer Yen und Pfund Sterling als Außenhandelswährungen hingegen an Bedeutung verlieren.

3 Detaillerggebnisse gemäß Daten der Zahlungsbilanzstatistik der OeNB

Da alle Export- und Importzahlungen für Güter innerhalb der Zahlungsbilanzstatistik nach Währungen gegliedert sind, kann ein Überblick über die Anteile der einzelnen Währungen getrennt nach Güterexporten und -importen gegeben werden.

Von 1994 bis 2004 bewegte sich der Anteil des US-Dollar an den gesamten österreichischen Güterexporterlösen zwischen 12% und 18%. Eine sehr ähnliche Schwankungsbreite (14% bis 18%) zeigt sich bei den Zahlungen für Güterimporte (Tabelle 1).

Tabelle 1

Anteil des US-Dollar am österreichischen Außenhandel gemäß Zahlungsbilanzstatistik

in Mio EUR

Jahr	Exportenerlöse			Importzahlungen			Exportenerlöse und Importzahlungen		
	Global	Anteil US-Dollar	Anteil US-Dollar in %	Global	Anteil US-Dollar	Anteil US-Dollar in %	Global	Anteil US-Dollar	Anteil US-Dollar in %
1994	47.204	8.395	17,8	49.575	9.003	18,2	96.779	17.398	18,0
1995	52.235	8.789	16,8	54.310	9.524	17,5	106.545	18.313	17,2
1996	55.542	8.997	16,2	57.341	9.745	17,0	112.883	18.742	16,6
1997	62.047	11.153	18,0	64.123	11.686	18,2	126.170	22.839	18,1
1998	64.924	10.403	16,0	66.448	10.717	16,1	131.372	21.120	16,1
1999	70.789	10.771	15,2	72.768	11.798	16,2	143.557	22.569	15,7
2000	81.934	13.572	16,6	86.836	15.601	18,0	168.770	29.173	17,3
2001	88.163	13.489	15,3	90.258	14.829	16,4	178.421	28.318	15,9
2002	87.603	12.184	13,9	86.764	13.180	15,2	174.367	25.364	14,5
2003	87.719	10.420	11,9	86.853	11.685	13,5	174.572	22.105	12,7
2004	96.862	11.187	11,5	92.683	12.922	13,9	189.545	24.109	12,7

Quelle: OeNB.

Die für den österreichischen Außenhandel mit Abstand wichtigste Währung ist jedoch der Euro. Im Beobachtungszeitraum von 1994¹ bis 2004 schwankte der Anteil des Euro an den Exporterlösen zwischen 77% und 86%, an den Importzahlungen zwischen 75% und 84% (Tabelle 2).

US-Dollar und Euro sind somit die dominierenden Währungen im österreichischen Außenhandel. Insgesamt erreichten sie im Jahr 2004 einen Anteil von rund 97%. Weitere 2% entfallen auf den Schweizer Franken, den japanischen Yen und das Pfund Sterling.

Tabelle 2

Anteil des Euro am österreichischen Außenhandel gemäß Zahlungsbilanzstatistik

in Mio EUR

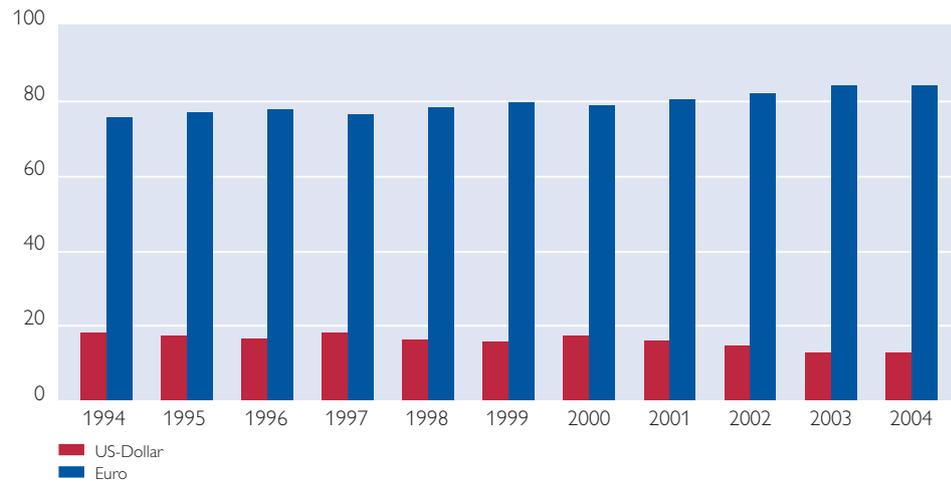
Jahr	Exportenerlöse			Importzahlungen			Exportenerlöse und Importzahlungen		
	Global	Anteil Euro	Anteil Euro in %	Global	Anteil Euro	Anteil Euro in %	Global	Anteil Euro	Anteil Euro in %
1994	47.204	36.267	76,8	49.575	37.288	75,2	96.779	73.555	76,0
1995	52.235	40.694	77,9	54.310	41.593	76,6	106.545	82.287	77,2
1996	55.542	43.721	78,7	57.341	44.368	77,4	112.883	88.089	78,0
1997	62.047	47.716	76,9	64.123	49.109	76,6	126.170	96.825	76,7
1998	64.924	51.113	78,7	66.448	52.292	78,7	131.372	103.405	78,7
1999	70.789	56.970	80,5	72.768	57.787	79,4	143.557	114.757	79,9
2000	81.934	65.291	79,7	86.836	68.243	78,6	168.770	133.534	79,1
2001	88.163	71.538	81,1	90.258	72.621	80,5	178.421	144.159	80,8
2002	87.603	72.620	82,9	86.764	71.161	82,0	174.367	143.781	82,5
2003	87.719	74.531	85,0	86.853	72.924	84,0	174.572	147.455	84,5
2004	96.862	82.793	85,5	92.683	77.479	83,6	189.545	160.272	84,6

Quelle: OeNB.

Grafik 1

**Anteil des US-Dollar und des Euro am Gesamtumsatz
des österreichischen Außenhandels auf Basis von Wareneinzahlungen**

Anteil in %



Quelle: OeNB.

¹ Sämtliche Währungen, die vor 1999 im Euroraum existierten, wurden bis 1994 zurück in Euro umgerechnet.

4 Detailergebnisse gemäß Außenhandelsstatistik von Statistik Austria

Aufgrund der Tatsache, dass die Außenhandelsstatistik von Statistik Austria primär nach Ländern gegliedert ist, mussten hinsichtlich der Währungen, in denen die Güterströme bezahlt werden, Annahmen getroffen werden. Ausgangspunkte für den Versuch, die Außenhandelsdaten währungsweise zu gliedern, sind einerseits Regionen bzw. Länder, mit denen Exporte und Importe getätigt werden und andererseits einzelne Produktgruppen, wie z. B. Erdöl. Somit wird unterstellt, dass neben den Außenhandelsstransaktionen mit den USA auch sämtliche Transaktionen mit den Ländern Südamerikas² in US-Dollar abgewickelt werden.

Diese Annahme gilt auch für alle Transaktionen mit dem asiatischen³ (ausgenommen Japan) und dem afrikanischen⁴ Raum. Zusätzlich zu diesen drei Ländergruppen kommt noch der Außenhandel mit dem Nahen Osten⁵ und Russland sowie mit der Ukraine, da es sich dabei vor allem um Erdölimporte handelt, die in US-Dollar fakturiert und bezahlt werden. Berücksichtigt man alle Transaktionen mit den genannten Ländern, so ergibt sich im Zeitraum von 1994 bis 2004 ein geschätzter US-Dollar-Anteil an den Exporten zwischen 11% und 15%. Bei den Importzahlungen bewegt sich der vergleichbare Anteil im selben Beobachtungszeitraum zwischen 15% und 18% (Tabelle 3).

Tabelle 3

Anteil des US-Dollar am österreichischen Außenhandel gemäß Außenhandelsstatistik

in Mio EUR

Jahr	Exporte			Importe			Exporte und Importe		
	Global	Anteil US-Dollar	Anteil US-Dollar in %	Global	Anteil US-Dollar	Anteil US-Dollar in %	Global	Anteil US-Dollar	Anteil US-Dollar in %
1994	37.246	4.657	12,5	45.702	8.385	18,3	82.948	13.042	15,7
1995	42.151	4.877	11,6	48.548	7.178	14,8	90.699	12.056	13,3
1996	44.490	5.194	11,7	51.798	7.818	15,1	96.288	13.012	13,5
1997	51.962	6.344	12,2	57.430	9.085	15,8	109.392	15.429	14,1
1998	56.302	6.387	11,3	61.200	8.931	14,6	117.502	15.318	13,0
1999	60.266	6.973	11,6	65.316	9.880	15,1	125.581	16.854	13,4
2000	69.692	8.794	12,6	74.935	13.054	17,4	144.627	21.848	15,1
2001	74.251	10.394	14,0	78.692	13.577	17,3	152.943	23.971	15,7
2002	77.400	10.619	13,7	77.104	12.628	16,4	154.505	23.248	15,0
2003	78.903	10.667	13,5	80.993	12.549	15,5	159.896	23.216	14,5
2004	89.131	12.972	14,6	89.421	13.471	15,1	178.552	26.443	14,8

Quelle: Statistik Austria.

² Folgende Länder Südamerikas wurden in die Untersuchung miteinbezogen: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, Mexiko, Nicaragua, Peru, Venezuela.

³ Folgende asiatische Länder wurden in die Untersuchung miteinbezogen: Bangladesh, China, Hongkong, Indonesien, Südkorea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Taiwan, Vietnam.

⁴ Folgende Länder Afrikas wurden in die Untersuchung miteinbezogen: Algerien, Gabun, Marokko, Nigeria, Südafrika, Tunesien.

⁵ Folgende Länder aus dem Nahen Osten wurden in die Untersuchung miteinbezogen: Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate, Israel, Indien, Iran, Irak, Jordanien, Kuwait, Saudi Arabien, Oman, Ägypten, Syrien.

Bei der Berechnung des Euro-Anteils auf Basis der Außenhandelsdaten wurden alle Transaktionen mit den EU-25-Ländern (ohne Vereinigtes Königreich), Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Jugoslawien, Rumänien, Türkei, Mazedonien, Island und Liechtenstein berücksichtigt. Die Schweiz wurde aufgrund der Bedeutung des Schweizer Franken im internationalen Zahlungsverkehr nicht miteinbezogen. Dadurch ergibt sich auf der Exportseite ein Euro-Anteil, der zwischen 73% und 76% liegt

und auf der Importseite ein Anteil zwischen 76% und 80% (Tabelle 4).

Die Annahme, dass sämtliche Transaktionen mit Südamerika aber auch alle Energieimporte in US-Dollar abgewickelt werden, steht außer Zweifel. Im Zusammenhang mit dem asiatischen Raum minimiert sich das Risiko einer falschen Annahme dadurch, dass Japan nicht miteinbezogen wurde und alle anderen asiatischen Währungen im internationalen Handel eine untergeordnete Rolle spielen.

Tabelle 4

Anteil des Euro am österreichischen Außenhandel gemäß Außenhandelsstatistik

in Mio EUR

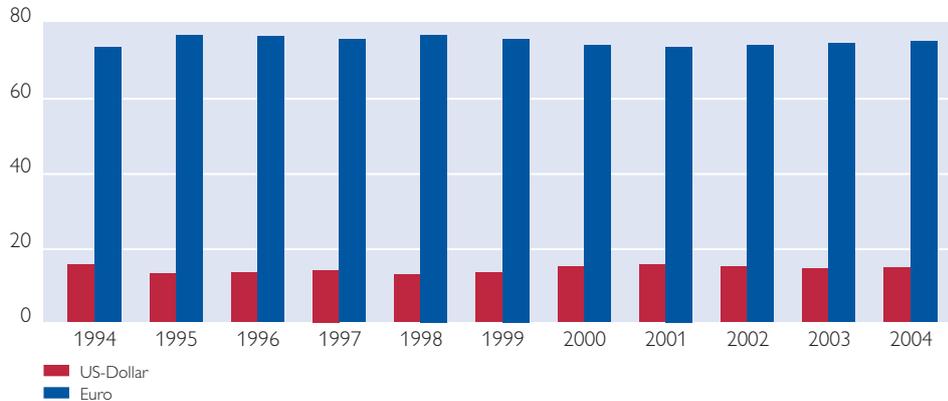
Jahr	Exporte			Importe			Exporte und Importe		
	Global	Anteil Euro	Anteil Euro in %	Global	Anteil Euro	Anteil Euro in %	Global	Anteil Euro	Anteil Euro in %
1994	37.246	27.539	73,9	45.702	34.516	75,5	82.948	62.055	74,8
1995	42.151	32.013	75,9	48.548	38.745	79,8	90.699	70.758	78,0
1996	44.490	33.613	75,6	51.798	41.242	79,6	96.288	74.855	77,7
1997	51.962	38.956	75,0	57.430	45.270	78,8	109.392	84.226	77,0
1998	56.302	42.945	76,3	61.200	48.975	80,0	117.502	91.919	78,2
1999	60.266	44.922	74,5	65.316	51.894	79,5	125.581	96.816	77,1
2000	69.692	50.914	73,1	74.935	58.022	77,4	144.627	108.936	75,3
2001	74.251	53.881	72,6	78.692	60.752	77,2	152.943	114.633	75,0
2002	77.400	56.190	72,6	77.104	60.294	78,2	154.505	116.485	75,4
2003	78.903	57.697	73,1	80.993	63.576	78,5	159.896	121.274	75,8
2004	89.131	64.862	72,8	89.421	71.443	79,9	178.552	136.306	76,3

Quelle: Statistik Austria.

Grafik 2

**Anteil des US-Dollar und des Euro am Gesamtumsatz
des österreichischen Außenhandels auf Basis der Außenhandelsstatistik**

Anteil in %



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

5 Verhältnis Exporterlöse und Importzahlungen zu Exporten und Importen

Das Ziel der Zusammenführung der beiden Datenquellen – Zahlungsbilanzstatistik der OeNB und Außenhandelsstatistik von Statistik Austria – ist, die Annahmen zur Ableitung der Währungen aus den Regionen, die in Kapitel 4 getroffen wurden, zu untermauern. In Zukunft strebt die OeNB gemeinsam mit Statistik Austria in weiteren Untersuchungen diesbezüglich eine Datenverfeinerung an.

Die Kapitel 3 und 4 zeigen die Detailergebnisse getrennt nach den beiden Datenquellen. Wie bereits erwähnt, beziehen sich die Zahlungsbilanzdaten auf die Exporterlöse und Importzahlungen für Güter in den jeweiligen Währungen, die Außenhandelsdaten auf die getätigten Exporte und Importe mit den jeweiligen Ländern. Ausgehend von der Annahme, dass Güterexporte und -importe nicht nur mit den USA in US-Dollar fakturiert und bezahlt werden, wird in diesem Kapitel der Versuch unternommen, die beiden unterschiedlichen Datenquellen zu kombinieren. Das bedeutet, dass das Verhältnis der Exporterlöse und Importzahlungen nach Währungen zu den Exporten und Importen nach Regionen berechnet wird.

1994 erreichten die Exporterlöse Österreichs in US-Dollar noch mehr als das Sechsfache der Güterexporte in die USA (Güterexporte: 1,3 Mrd EUR; Exporterlöse: 8,4 Mrd EUR). Im Zeitverlauf bis 2004 ist hier ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten. 2004 lagen die Exporterlöse nur mehr knapp über dem zweifachen Exportwert (Güterexporte: 5,4 Mrd EUR; Exporterlöse: 11,2 Mrd EUR). Auf der Importseite ist das Verhältnis von Importerlösen in US-Dollar zu Importen aus den USA im selben

Beobachtungszeitraum sehr stabil. Sowohl 1994 als auch 2004 beliefen sich die Importzahlungen in US-Dollar auf das Vier- bis Fünffache der Güterimporte aus den USA.

Österreichs Exporterlöse in Euro im Verhältnis zu den Exporten in den Euroraum beliefen sich 1994 auf mehr als das 1½fache. 2004 beträgt dieses Verhältnis bereits 1 zu 1¾. Auf der Importseite sind die Zahlungen in Euro bis zum Jahr 2001 auf das 1½fache angewachsen. Im Jahr 2004 ist bei den österreichischen Importzahlungen in Euro im Verhältnis zu den Importen aus dem Euroraum ein leichter Rückgang zu verzeichnen (1:1,4).

Die Relationen zwischen Exporterlösen und Importzahlungen in Schweizer Franken, japanischen Yen und Pfund Sterling zu den Exporten und Importen aus den entsprechenden Ländern zeigen ein anderes Bild. Generell liegen die Exporterlöse und Importzahlungen in den drei Landeswährungen unter den Exporten und Importen in diese Regionen bzw. aus diesen Regionen.

Der Anteil der Exporterlöse in Schweizer Franken an den Exporten in die Schweiz ist während der letzten zehn Jahre von über 50% auf 20% gesunken. Ein noch stärkerer Rückgang lässt sich auf der Importseite beobachten. Belief sich der Anteil der Importzahlungen in Schweizer Franken an den Importen aus der Schweiz 1996 noch auf rund 70%, lag der Anteil im Jahr 2004 nur noch bei rund 20%.

Österreichs Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich zeigt ein sehr ähnliches Bild wie für die Schweiz. Ebenso wie der Schweizer Franken hat das Pfund Sterling im Außenhandel an Bedeutung verloren. Betrug der Anteil der Exporterlöse an den

Exporten im Jahr 1994 noch rund 57%, so ist dieser bis 2004 auf rund 25% gesunken. Auf der Importseite ist ein Rückgang von 50% im Jahr 1994 auf unter 30% zu verzeichnen.

Auch der japanische Yen spielt nunmehr im Zusammenhang mit dem österreichischen Außenhandel eine geringere Rolle. Der Anteil der Exporterlöse in japanischen Yen an den Exporten nach Japan verringerte sich im Verlauf der letzten zehn Jahre um rund 15 Prozentpunkte. Auf der Importseite beläuft sich der Rückgang auf 28 Prozentpunkte.

Aufgrund dieser Untersuchungsergebnisse stellt sich die Frage, welche Währung in diesen Ländern – neben den Landeswährungen – als Hauptwährung auftritt. Diesbezügliche Hypothesen erweisen sich aufgrund der internationalen Verflechtungen der einzelnen Länder als schwierig, daher wurden für diese Fälle keine Annahmen getroffen. In diesem Zusammenhang ist daher zu betonen, dass die Detailergebnisse in Kapitel 4 (Ergebnisse aufgrund der Außenhandelsdaten) jeweils als Untergrenzen zu sehen sind, da weder die Schweiz noch das Vereinigte Königreich oder Japan in die Berechnungen eingegangen sind.

Zusammengefasst ist aus diesem Datenvergleich sehr eindeutig zu erkennen, dass der Euro im österreichischen Außenhandel als Hauptwährung auftritt und zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der US-Dollar fungiert zwar nach wie vor als wichtiges Zahlungsmittel, hauptsächlich im Außenhandel mit dem amerikanischen und dem asiatischen Raum sowie für Erdölprodukte, verliert aber im österreichischen Außenhandel an Wichtig-

keit. Ebenfalls von Interesse ist das Ergebnis für den Schweizer Franken, den japanischen Yen und das Pfund Sterling. Neben dem Euro und dem US-Dollar hatten bzw. haben diese drei Währungen noch Bedeutung für den österreichischen Außenhandel, allerdings – ebenso wie der US-Dollar – mit stark abnehmendem Gewicht im Verlauf der letzten zehn Jahre.

6 Gewichtung des US-Dollar bei der Berechnung des effektiven Wechselkurses durch das WIFO

Durch die Einführung des Euro in zwölf europäischen Staaten spielen Wechselkursrisiken in den Handelsbeziehungen zwischen diesen Ländern keine Rolle mehr. Preis- und Kostenunterschiede – und damit reale Wechselkurse – haben jedoch in Bezug auf die nationale bzw. regionale Wettbewerbsfähigkeit weiterhin einen entscheidenden Einfluss.

Bei der Analyse der Wechselkurseffekte auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft liefern bilaterale Kursbewegungen nur ein sehr eingeschränktes Bild. Aus makroökonomischer Sicht ist aber der Gesamteffekt aller Wechselkursveränderungen auf eine Volkswirtschaft von Bedeutung. Dieser Gesamteffekt wird durch den effektiven Wechselkursindex erfasst, weshalb er zu den wichtigsten Indikatoren der Beurteilung der außenwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft zählt. Insbesondere der real-effektive Wechselkurs gilt als ein zentraler Indikator für die Einschätzung der internationalen preislichen bzw. kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit eines Landes.⁶

⁶ Hahn et al. (2001), S. 270.

Bei der Berechnung des effektiven Wechselkurses durch das WIFO werden insgesamt 42 Währungen erfasst. Der US-Dollar wird exportseitig mit einem Anteil von 6% und importseitig mit einem Anteil von 8% gewichtet.⁷ Der Grund dafür, warum diese Werte geringer ausfallen als bei den Abschätzungen auf Basis der Zahlungsbilanzstatistik bzw. der Außenhandelsstatistik, liegt darin, dass dabei nur der Handel mit den USA und ein Teil der Energieimporte, die in US-Dollar fakturiert und bezahlt werden, berücksichtigt sind.

Würde man die Annahmen, die im Zusammenhang mit den Außenhandelsdaten von Statistik Austria getroffen wurden – Zuzählung gewisser Länder⁸ zum US-Dollar – auch hier anwenden, würde sich auch in diesem Fall ein Anteil des US-Dollar am österreichischen Außenhandel von rund 12% ergeben.

7 Bedeutung des Euro aus Sicht des Euroraums⁹

Im Jänner 2005 veröffentlichte die Europäische Zentralbank (EZB) den vierten Bericht zur Bedeutung des Euro im internationalen Handel und auf den Finanzmärkten (The international role of the Euro). Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich auf das Gewicht des Euro im Extra-Euroraum während der Jahre 2000 bis 2003.

Neben der Rolle des Euro auf dem internationalen Kredit-, Einlagen-, Devisen- und Anleihenmarkt wird auch ein Augenmerk auf die Verwendung des Euro im internationalen

Handel mit Gütern und Dienstleistungen gelegt.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die gemeinsame Währung bei grenzüberschreitenden Güter- und Dienstleistungstransaktionen des Euroraums insgesamt sowohl export- als auch importseitig an Bedeutung gewinnt. Da nicht von allen Mitgliedstaaten des Euroraums Daten zur Verfügung stehen, werden für die Anteile jeweils Bandbreiten angegeben (abgeleitet aus Angaben der Einzelländer). Hinsichtlich der Güterexporte hat der Anteil des Euro zwischen 2002 und 2003 um 5 bis 8 Prozentpunkte zugenommen und bewegt sich zwischen 47% und 63%. Besonders hohe Zuwächse bei der Verwendung der gemeinsamen Währung verzeichnen der deutsche und der spanische Außenhandel mit dem Extra-Euroraum. Bezüglich der Importseite sind die entsprechenden Zuwächse sowie die Bandbreite für die Niveaus etwas geringer: 2003 bewegte sich der Anteil des Euro zwischen 40% und 60%, was einer Erhöhung um 2 bis 5 Prozentpunkte gegenüber 2002 entspricht.

Im Jahr 2000 war der Euro-Anteil für den Gesamtumsatz in grenzüberschreitenden Güter- und Dienstleistungstransaktionen des Euroraums zwischen 30% und 50% gelegen.¹⁰ Diese Angaben sind jedoch nicht unmittelbar mit den für 2003 genannten Werten vergleichbar, da sie auf einer kleineren Datenbasis beruhen; sie sollen nur beispielhaft die Entwicklung skizzieren.

In dem Bericht vom Jänner 2005 führt die EZB aus, dass Exporteure

⁷ Hahn et al. (2001), S. 289.

⁸ Die Anteile folgender Länder wurden addiert: USA, Mexiko, Argentinien, Brasilien, China, Hongkong, Indien, Indonesien, Israel, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand, Südkorea, Südafrika, Russland.

⁹ EZB (2005).

¹⁰ EZB (2002).

generell in einer besseren Position hinsichtlich der Währungsbestimmung sind als Importeure. Weiters wird auch hier darauf hingewiesen, dass gewisse Güter, wie z. B. Erdöl, in US-Dollar fakturiert und bezahlt werden. Diese beiden Befunde gelten auch für die österreichische Situation.

Zusätzlich zur Ländergruppe Euroraum wird in dem vorliegenden Bericht auch noch auf die Bedeutung des Euro in Drittstaaten eingegangen.

In den meisten neuen EU-Mitgliedstaaten nimmt der Anteil des Euro sowohl auf der Exportseite als auch auf der Importseite zu. In Ungarn und Slowenien übersteigt der Euro-Anteil sogar den Außenhandel mit dem Euroraum. Im Gegensatz dazu sind im Vereinigten Königreich und in Dänemark während des Beobachtungszeitraums keine Anstiege der Euro-Anteile zu verzeichnen.

Literaturverzeichnis

EZB. 2002. Review of the International Role of the Euro. Dezember: www.ecb.int

EZB. 2005. Review of the International Role of the Euro. Jänner: www.ecb.int

Hahn, F., W. Köhler-Töglhofer, C. Magerl und P. Mooslechner. 2001. Neuberechnung des Indikators der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft. In: Berichte und Studien 2. OeNB. 270–311.

Umfrage über das Kreditgeschäft – Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Juli 2005

Walter Waschiczek

Wie die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Juli 2005 zeigen, verfolgten die österreichischen Banken im zweiten Quartal 2005 eine relativ expansive Kreditpolitik. Richtlinien und Bedingungen für **Unternehmenskredite** wurden gelockert. Insbesondere die Margen für Ausleihungen an Adressen durchschnittlicher Bonität wurden spürbar reduziert. Parallel dazu ist die Kreditnachfrage der Unternehmen nach Einschätzung der befragten Banken gestiegen. Im Privatkundengeschäft haben die Banken im Bereich der Wohnbaufinanzierungen die Kreditrichtlinien leicht und die Kreditbedingungen zum Teil deutlich gelockert; demgegenüber wurden die Kreditrichtlinien für Konsumkredite angehoben. Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte blieb im zweiten Quartal 2005 konstant.

Gemäß den Ergebnissen der Umfrage über das Kreditgeschäft im Juli 2005 haben die österreichischen Banken ihre Kreditpolitik gegenüber Unternehmen und privaten Haushalten im zweiten Quartal 2005 relativ expansiv gestaltet.

Im *Firmenkundengeschäft* wurden die Kreditrichtlinien¹ im zweiten Quartal 2005 etwas gelockert. Das galt sowohl für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) als auch – sogar etwas ausgeprägter – für die Finanzierung von Großbetrieben. Diese Änderung der Kreditvergabepolitik war im Wesentlichen wettbewerbsbedingt: Zum einen intensivierte sich die Konkurrenz innerhalb des Bankensektors, zum anderen traf die Bankenfinanzierung auf einen verschärften Wettbewerb durch die Mittelaufnahme auf dem Kapitalmarkt.

Gleichzeitig haben die Banken im zweiten Quartal 2005 die Margen für Ausleihungen an Adressen durchschnittlicher Bonität spürbar gelockert. Einige andere Bedingungen² für die Vergabe von Unternehmenskrediten – namentlich die Kreditnebenkosten und die Fristigkeit – wurden hingegen etwas restriktiver gehandhabt.

Großbetriebe und KMUs weiteten im zweiten Quartal 2005 nach Ein-

schätzung der befragten Banken ihre Kreditnachfrage aus. Vor allem für die Finanzierung von Fusionen und Übernahmen bzw. Unternehmensumstrukturierungen sowie von Anlageinvestitionen nahmen die Unternehmen vermehrt Mittel auf. Demgegenüber verminderte die erhöhte Verfügbarkeit von anderen Finanzierungsquellen den Kreditbedarf; sowohl aus der verbesserten Innenfinanzierung als auch aus der Begebung von Schuldverschreibungen und Aktien standen den Unternehmen mehr Mittel zur Verfügung. Für das dritte Quartal 2005 erwarten die Banken eine weitere Zunahme der Kreditnachfrage der Unternehmen.

Im *Privatkundengeschäft* haben die Banken im Bereich der Wohnbaufinanzierungen die Kreditrichtlinien leicht und die Kreditbedingungen zum Teil deutlich gelockert. Sie verringerten die Margen für Ausleihungen an Schuldner durchschnittlicher Bonität merklich, auch andere Bedingungen (Sicherheitserfordernisse, Beleihungsquote, Fristigkeit, Kreditnebenkosten) wurden gelockert. Demgegenüber wurden die Kreditrichtlinien für Konsumkredite – in erster Linie aufgrund einer leicht geänderten Einschätzung der Kreditwürdigkeit der Haushalte – angehoben. Für das dritte Quartal 2005 er-

¹ Kreditrichtlinien sind die internen, schriftlich festgelegten und ungeschriebenen Kriterien, die festlegen, welche Art von Krediten eine Bank als wünschenswert erachtet.

² Unter Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen zu verstehen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

warten die Banken eine leichte Verschärfung der Richtlinien für Privatkredite.

Die Nachfrage nach Konsumkrediten und Wohnbaukrediten der pri-

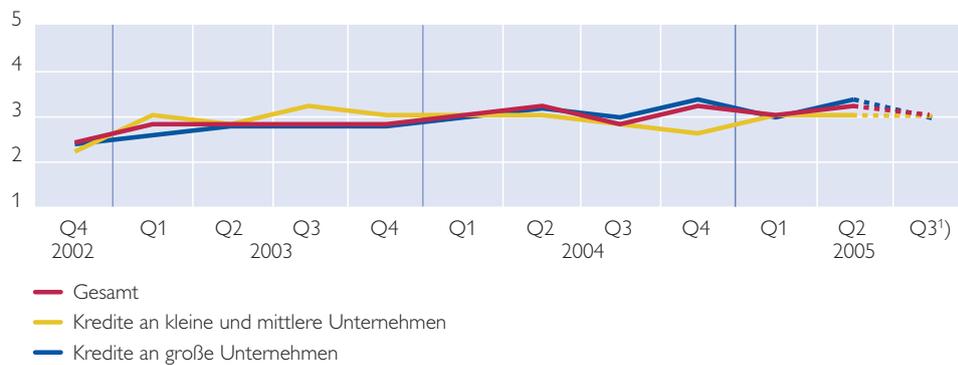
vaten Haushalte ist im zweiten Quartal 2005 unverändert geblieben und dürfte nach Einschätzung der befragten Banken im dritten Quartal 2005 etwas steigen.

Grafik 1

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

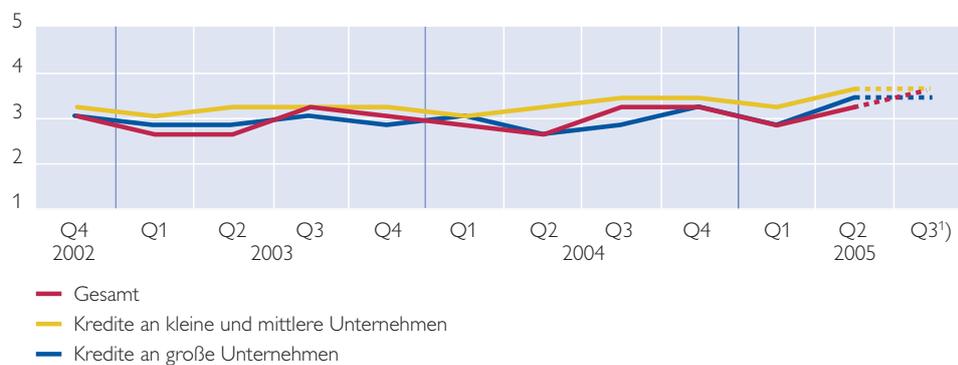
¹⁾ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 2

Nachfrage nach Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

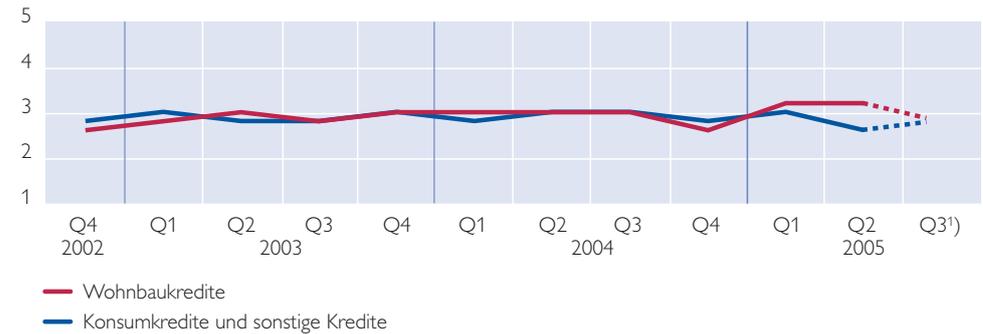
¹⁾ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 3

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

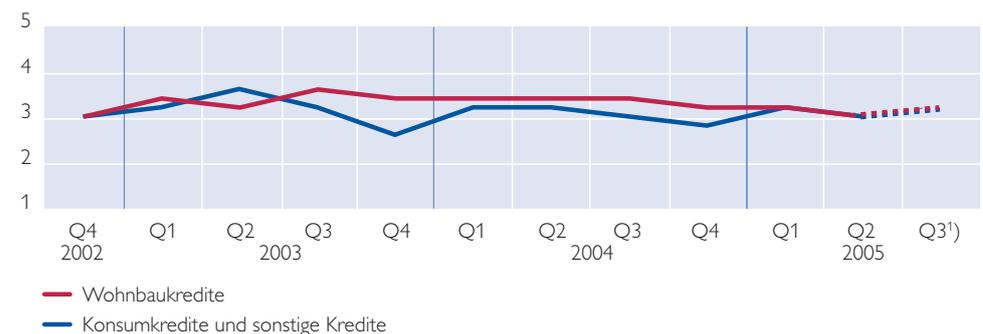
¹⁾ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 4

Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Unterschiede des VPI und HVPI in Österreich – Sind zwei parallele Verbraucherpreisindizes zweckmäßig?

Im Zuge der Vorbereitung auf die Wirtschafts- und Währungsunion wurde als Maßstab für das „Inflationskonvergenzkriterium“ der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) entwickelt und 1997 EU-weit eingeführt. Inzwischen avancierte der HVPI zum zentralen Preisindikator der Geldpolitik des Eurosystems. Dennoch wird weiterhin praktisch von allen Ländern auch der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) parallel berechnet, dem in der Öffentlichkeit, vor allem wegen der prioritären Behandlung durch die nationalen Statistikämter, nach wie vor große Aufmerksamkeit beigemessen wird. Zwei Inflationsraten – insbesondere, wenn sie größere Unterschiede aufweisen – können zu Verwirrung in der Bevölkerung führen und auch die künftige Einschätzung der Inflationserwartungen beeinflussen. Der vorliegende Beitrag diskutiert die wesentlichen konzeptiven und methodischen Unterschiede, reflektiert die Entwicklung der beiden Inflationsraten im letzten Jahrzehnt und plädiert, basierend auf diesen Erkenntnissen und wegen der geldpolitischen Bedeutung, für eine auf den HVPI konzentrierte Inflationsanalyse in Österreich.

Manfred Fluch,
Fabio Rumler¹

1 VPI- und HVPI-Inflationsrate bereits seit 1997 parallel berechnet

In Österreich existieren auf der Verbraucherebene seit der Einführung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im Jahr 1997 zwei offizielle Inflationsparameter: zum einen der schon seit Jahrzehnten berechnete nationale Verbraucherpreisindex (VPI), zum anderen der Verordnungen und Kriterien der EU folgende HVPI, der wegen seiner harmonisierten Ausrichtung zentraler Preisindikator der Geldpolitik des Eurosystems ist (EZB, 2005). Die Messung der Inflationsrate² folgt damit einem ähnlichen „Trend“, wie er bei der Arbeitslosenquote schon viel länger evident ist. Auch hier existieren eine nationale Quote und eine den EU-Kriterien folgende internationale Quote, wobei sich das wirtschaftspolitische Augenmerk und die wissenschaftliche Analyse in Österreich in den letzten Jahren verstärkt auf die internationale Quote konzentriert haben. Die bevorzugte Verwendung einer den internationalen Standards folgenden Inflationsrate ist

hingegen noch nicht generell festzustellen. Vielmehr haben in der Produktion der Indizes und in der Veröffentlichungspolitik der Statistikämter der einzelnen Mitgliedstaaten der EU der nationale VPI und die davon abgeleitete Inflationsrate eine wichtige Stellung inne. Der HVPI wird zwar gleichzeitig – zumindest in Österreich – publiziert, erhält aber sowohl von Seiten der Statistik Austria als auch der Öffentlichkeit nach wie vor weniger Aufmerksamkeit. Mit Ausnahme der Geldpolitik ist der HVPI somit vielfach (noch) nicht das inflationäre Richtmaß der (nationalen) Wirtschaftspolitik (Lohnpolitik, Wertsicherung, Deflationierung etc.) und der Bevölkerung.

Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf drei Gesichtspunkte:

- die wesentlichen Unterschiede des österreichischen VPI und des HVPI;
- die Entwicklung der beiden Indikatoren im letzten Jahrzehnt;
- die Frage, inwieweit die parallele Berechnung von zwei Inflationsraten in Österreich noch zweckmäßig ist.

¹ Die Autoren danken Ernest Gnan und Peter Mooslechner sowie Paul Haschka für wertvolle Kommentare.

² Zu Grundlagen der Inflationsmessung siehe ILO (2004).

2 Konzeptive und methodische Unterschiede von VPI und HVPI in Österreich

Wenngleich VPI und HVPI große Ähnlichkeiten aufweisen, gibt es im Detail eine Reihe konzeptiver Unterschiede.³ Diese sind auf den ersten Blick nicht sofort zu erkennen und bedürfen teilweise eines tieferen „Eintauchens“ in die Indextheorie und -methodik. Die Unterschiede kommen daher, dass nationale VPIs traditionellen Konzepten und nationalen Eigenheiten Rechnung tragen, die aber im – international vergleichbaren – HVPI Verzerrungen bewirken und daher entweder bereinigt (harmonisiert durch Verwendung gleicher Methoden und Verfahren) oder gänzlich ausgeklammert sind. Zwar wurden und werden im Falle Österreichs laufend methodische Verbesserungen, sowohl beim VPI als auch beim HVPI, umgesetzt, jedoch verbleiben wichtige Unterschiede.

Grundsätzlich können bei den aktuellen Indexgenerationen in Öster-

reich (VPI 2000 = 100; HVPI 1996 = 100) drei Bereiche mit auffälligen Divergenzen ausgemacht werden:

- Indexkonzept;
- Umfang der erfassten Güter und Dienstleistungen sowie
- methodische und verfahrenstechnische Unterschiede.

2.1 Inländer- gegenüber Inlandskonzept

Die Inflationsrate auf der Verbraucherebene misst

- die Preisentwicklungen jener Güter und Dienstleistungen, die
- von privaten Haushalten im Letztverbrauch konsumiert werden;
- der private Konsum muss durch monetäre Transaktionen in den Vergleichsperioden herbeigeführt werden.

Unterschiede gibt es vor allem bei der Abgrenzung des Konsumbegriffs. Der nationale VPI verwendet das so genannte Inländerkonzept, der HVPI das breitere Inlandskonzept (Übersicht 1).

Übersicht 1

Inländer- gegenüber Inlandskonzept von VPI und HVPI	
VPI	HVPI
<p>Inländer im Inland-Konzept: Konsum der in Österreich ansässigen privaten Haushalte im Inland.</p>	<p>Inlandskonzept: Der HVPI folgt dem Konzept des ESVG (Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und erfasst den Konsum von In- und Ausländern (bei Letzteren vorwiegend im Tourismus) in Österreich (Übernachtungen im Ausland sind exkludiert, Pauschalreisen ins Ausland, soweit sie in Österreich bezahlt werden, sind jedoch inkludiert).</p>

Bedingt durch das starke Nächtigungsaufkommen von Ausländern (2004: rund 86 Millionen Nächtigungen) erreicht der Ausländerkonsum (2003: 14,5 Mrd EUR) in Österreich ein relativ hohes Gewicht, nämlich

fast 12% am gesamten Privatkonsum. Dieser verteilt sich auf fast alle 12 Verbrauchsgruppen des HVPI, erreicht aber im Bereich „Restaurants und Hotels“ den höchsten Beitrag.

³ Für eine umfassende Gegenüberstellung der beiden Indikatoren und ihrer Berechnung siehe Statistik Austria (2001).

Tabelle 1

Gewicht, Inflationsrate und Inflationsbeitrag nach Hauptgruppen

des VPI und HVPI

	Gewicht		Inflationsrate 2004		Beitrag zur Inflationsrate 2004	
	VPI 2000	HVPI 2004 ¹⁾	VPI	HVPI	VPI	HVPI
	in %				in Prozentpunkten	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	13,61	13,31	1,9	1,7	0,26	0,23
Alkoholische Getränke und Tabak	3,16	3,27	1,9	1,8	0,06	0,06
Bekleidung und Schuhe	6,97	6,56	0,5	-0,6	0,03	-0,03
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	17,92	13,85	3,6	4,2	0,64	0,59
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	8,82	8,17	0,4	-0,1	0,04	-0,01
Gesundheitspflege	3,51	4,08	0,2	1,1	0,01	0,05
Verkehr	14,26	14,47	3,1	3,5	0,44	0,50
Nachrichtenübermittlung	3,09	2,91	-1,4	-1,2	-0,04	-0,03
Freizeit und Kultur	11,99	11,23	1,3	0,5	0,15	0,05
Erziehung und Unterricht	0,76	0,93	1,9	1,9	0,02	0,02
Restaurants und Hotels	6,80	14,56	2,5	2,5	0,17	0,37
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	9,12	6,66	2,9	2,6	0,27	0,17
Insgesamt	100,00	100,00	2,1	2,0	2,05	1,95

Quelle: Haschka und Schimper (2005).

¹⁾ Gewichte des HVPI werden jährlich angepasst.

Der größte Unterschied in den Einzelgewichten im Warenkorb ergibt sich in der Hauptgruppe 11 „Restaurants und Hotels“, die im VPI knapp 7%, im HVPI aber fast 15% ausmachen. Entsprechend unterschiedlich ist der Inflationsbeitrag dieser Hauptgruppe, der bei einer Preissteigerung von durchschnittlich 2,5% im Jahr 2004 im VPI 0,17 Prozentpunkte, im HVPI aber 0,37 Prozentpunkte beträgt (Tabelle 1).

2.2 812 gegenüber 802 im Warenkorb einbezogene Güter und Dienstleistungen

Der Warenkorb des HVPI enthält 802 Güter und Dienstleistungen gegenüber 812 im VPI. Jene Positionen, die im HVPI ausgeklammert sind, zeigt Übersicht 2.

VPI-Positionen, die nicht im HVPI enthalten sind		
Nicht im HVPI, aber im VPI enthalten	Gewicht im VPI in %	Warum im HVPI ausgeschlossen?
Eigentümergegenutztes Wohnen (in Österreich derzeit Ausgaben für Annuitäten bzw. Investitionen ins Eigenheim)	0,92	Strittig, ob Konsum oder Investition; HVPI erhebt Preise beim tatsächlichen Erwerb (und nicht im Laufe des Verbrauchs); seit 1997 kein Konsens auf europäischer Ebene über adäquate Berücksichtigung konsumrelevanter Ausgaben (mehrere Methoden stehen zur Auswahl; siehe dazu EZB, 2005); für 2008 aber angestrebt. EZB drängt auf Lösung und Berücksichtigung im HVPI
Motorbezogene Versicherungssteuer (5 Positionen erfasst)	0,67	Steuern sind im HVPI explizit ausgeschlossen; kein Konsum über monetäre Transaktion
Glücksspiele (Lotto, Joker, Rubbellos)	0,97	Glücksspiel generell ausgeschlossen
Übernachtung im Ausland	0,25	Bleibt definitionsgemäß beim Inlandskonzept unberücksichtigt
Eigenheimbündelversicherung	0,25	Eigentümergegenutztes Wohnen ausgeschlossen, daher auch diesbezügliche Versicherungen
Insgesamt	3,15	

Im VPI wurden bei diesen Kategorien im Jahr 2004 die in Tabelle 2 ausgewiesenen Inflationsraten bzw. Inflationsbeiträge verzeichnet, die im HVPI nicht wirksam wurden.

Tabelle 2

Quantitative Effekte von VPI-Positionen, die nicht im HVPI enthalten sind								
Inflationsentwicklung von VPI-Positionen								
Position	2004	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Preisveränderung gegenüber Vorjahr in %								
Eigentümergegenutztes Wohnen	-5,0	17,4	16,5	14,3	10,7	7,1	3,2	-5,2
Motorbezogene Versicherungssteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Lotto	8,9	13,3	13,3	13,3	13,3	0,0	0,0	0,0
Joker	6,7	10,0	10,0	10,0	10,0	0,0	0,0	0,0
Rubbellos	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übernachtung im Ausland	5,3	0,7	-3,9	-3,1	-5,8	5,0	5,3	10,8
Eigenheimbündelversicherung	4,7	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5
Beitrag zur Inflationsrate in Prozentpunkten								
Eigentümergegenutztes Wohnen	-0,05	0,15	0,14	0,12	0,09	0,06	0,03	-0,05
Motorbezogene Versicherungssteuer	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lotto	0,05	0,07	0,07	0,07	0,07	0,00	0,00	0,00
Joker	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00
Rubbellos	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Übernachtung im Ausland	0,01	0,00	-0,01	-0,01	-0,01	0,01	0,02	0,04
Eigenheimbündelversicherung	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Insgesamt	0,05	0,25	0,23	0,21	0,18	0,09	0,07	0,01

Quelle: Statistik Austria.

Es zeigt sich, dass der Inflationsbeitrag dieser im HVPI fehlenden Positionen im Jahresdurchschnitt 2004 mit rund 0,1 Prozentpunkten recht gering war, besonders in den ersten Monaten 2005 – bedingt durch die

deutlichen Teuerungen beim Wohnungsaufwand – aber bis zu 0,25 Prozentpunkte zur VPI-Inflation beiträgt. Damit wird auch ein wesentlicher Unterschied zum HVPI erklärt. Im Juli hat der Einfluss dieser speziellen VPI-Positionen aber wieder deutlich nachgelassen,⁴ HVPI und VPI-Inflationsrate liegen dementsprechend nun wieder nur mehr ein Zehntel auseinander (Grafik 1).

2.3 Brutto- gegenüber Nettokzept bei Versicherungen

Ein spezieller Unterschied betrifft die Abgrenzung des in die Inflationsberechnung eingehenden Gewichts bei

Versicherungen, das beim VPI dem *Bruttokzept* und beim HVPI dem *Nettokzept* (Berücksichtigung der von den Versicherungen an die Haushalte refundierten Leistungen) folgt. Tabelle 3 listet die Definitionsabgrenzungen auf und verdeutlicht die Auswirkungen auf die Inflationsrate.

Das Gewicht von Versicherungen ist im HVPI deutlich geringer und somit der Inflationseinfluss weniger stark. Dieser Unterschied erklärt – sowohl im Jahresdurchschnitt 2004 als auch im Juli 2005 – einen weiteren Zehntelprozentpunkt des Unterschieds der Inflationsrate von VPI und HVPI.

Tabelle 3

Brutto- und Nettokzept bei Versicherungen

Kriterium	VPI	HVPI ¹⁾
Versicherungen im Index	Bruttokzept	Nettokzept
Preisabgrenzung	Bruttoprämien	Bruttoprämien
Gewichtsabgrenzung	Aufkommen der Bruttoprämien	Aufkommen der Bruttoprämien abzüglich empfangene Versicherungsleistungen (Refundierungen) der Haushalte und erhaltene Kapitalerträge
Gewicht von Versicherungen im Warenkorb in %	4,28	1,94
Preissteigerung von Versicherungen 2004/03 in %	2,9	2,6
Inflationsbeitrag von Versicherungen 2004 in Prozentpunkten	0,13	0,05
Preissteigerung von Versicherungen Juli 2005/04 in %	3,6	3,4
Inflationsbeitrag von Versicherungen im Juli 2005 in Prozentpunkten	0,16	0,07

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Ohne Eigenheimbündelversicherungen, die im HVPI ausgeschlossen sind.

2.4 Methodische und verfahrenstechnische Unterschiede

Die methodischen Unterschiede zwischen VPI und HVPI in der Berechnung des jeweiligen Index betreffen einerseits die Aggregation auf der elementaren Produktebene und andererseits die Frequenz der Gewichts-

anpassung. Gemeinsam ist beiden Indizes, dass sie nach der Laspeyres-Methode berechnet werden, d. h., es wird die Gewichtung einer früheren Referenzperiode herangezogen.

⁴ Vor allem wegen des Abklingens der starken Preissteigerungen im Wohnungsbereich, die im Juli 2004 eingesetzt hatten.

2.4.1 Arithmetisches gegenüber geometrischem Mittel

Bei der Mittelung der Preisdaten innerhalb einer elementaren Produktkategorie (für den VPI sind das die 812 Indexpositionen des Warenkorbs, für den HVPI 802 Indexpositionen) findet derzeit beim VPI das *arithmetische Mittelungsverfahren* (Carli-Index) und beim HVPI das *geometrische Mittelungsverfahren* (Jevons-Index) Anwendung.⁵ Das bedeutet, dass die Preisbeobachtungen innerhalb einer Produktkategorie (z. B. Schokoriegel in verschiedenen Geschäften in einer bestimmten Stadt) im einen Fall arithmetisch und im anderen Fall geometrisch gemittelt werden, um zu einer Messziffer auf Produktkategorieebene zu kommen, die dann in der Folge mit den Gewichten der jeweiligen Produktkategorien auf Gesamtindexebene aggregiert wird. Der Grund für die unterschiedlichen Mittelungsverfahren der beiden Indizes liegt darin, dass die von Eurostat vorgegebene harmonisierte Methode zur Berechnung des HVPI das geometrische Mittelungsverfahren vorsieht, während der nationale VPI aus Gründen der Wahrung der Kontinuität nach wie vor mit dem seit 1976 angewandten arithmetischen Mittelungsverfahren berechnet wird.

Bei einer Aggregation über sehr heterogene Preisentwicklungen kann die arithmetische im Vergleich zur geometrischen Mittelungsmethode zu einer beträchtlichen Verzerrung der Inflationsrate nach oben⁶ führen (Statistik Austria, 2001). Dies ist auch der Grund, warum Eurostat bei der Konzeption des neuen HVPI die Berechnung nach dem Jevons-Index vorgeschrieben hat und warum auch Statistik Austria ab dem Jahr 2006 die Umstellung des VPI auf diese Methode plant (Kapitel 4). Aus Alternativberechnungen mit österreichischen Preisdaten durch Statistik Austria geht hervor, dass eine mithilfe des arithmetischen Mittelungsverfahrens berechnete Gesamtinflation im Durchschnitt der Jahre 1989 bis 1995 um 0,12 Prozentpunkte über der mithilfe des geometrischen Mittelungsverfahrens berechneten Inflationsrate liegt, wobei der Unterschied in den relativ inhomogenen Gruppen „Bekleidung“ sowie „Bildung und Freizeit“ beträchtlich größer ist als in den anderen Gruppen. Zusätzlich zu den zuvor diskutierten und bezifferten Unterschieden zwischen VPI und HVPI trägt somit die unterschiedliche Aggregationsmethode auf der Elementarebene etwa 0,1 Prozentpunkte zur Differenz in den Inflationsraten nach den beiden Indizes bei.

⁵ Für eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Indextypen siehe ILO (2004), Kapitel 15.

⁶ Die Verzerrung nach oben ist nicht automatisch gegeben, sondern kommt dadurch zustande, dass die Preise in ihrer Mehrheit trendmäßig steigen. In den wenigen Produktkategorien, in denen mehrheitlich fallende Preise beobachtet werden (z. B. Elektronikgeräte), würde sich bei der arithmetischen – im Vergleich zur geometrischen – Mittelungsmethode eine Verzerrung nach unten ergeben.

2.4.2 Festbasisindex gegenüber Kettenindex

Der zweite methodische Unterschied zwischen VPI und HVPI ergibt sich auf der letzten Stufe der Berechnung des Gesamtindex bei der Aggregation der Messziffern aller Produktkategorien mit den Gewichten der Indexpositionen. Der Unterschied besteht darin, dass beim VPI die Gewichtung der Basisperiode (derzeit 2000 = 100) verwendet wird und diese bis zur nächsten Revision⁷ des VPI-Warenkorbs konstant bleibt. Ein nach dieser Methode berechneter Index wird *Festbasisindex* genannt. Im Gegensatz dazu wird der HVPI seit Jänner 2000 als *Kettenindex* berechnet, bei dem die Gewichtung jährlich angepasst wird. Die Gewichte werden *jährlich* an das aktuelle Konsummuster angeglichen und die Indexstände multiplikativ jeweils mit dem Vorjahr verknüpft, sodass die Basis 100 des Basisjahres formal erhalten bleibt. Bei dieser Methode wird die Gewichtung des Index laufend aktualisiert, ohne dabei rückwirkende Revisionen durchführen zu müssen. Als Nachteil des Kettenindex ist hingegen die Nicht-Additivität von Sub-Indizes zu nennen, d. h., durch die laufende Verknüpfung und Vermischung von Gewichts- und Preisänderungen addieren sich die Sub-Indizes nicht mehr genau auf den Indexstand des Gesamt-aggregats.

Der Grund für diesen Unterschied liegt in der angestrebten methodischen Kontinuität beim VPI und der Verpflichtung gegenüber Eurostat, beim HVPI die Gewichte jährlich zu überprüfen und bei signifikanten Än-

derungen auch anzupassen. Ob und wie dieser Unterschied zwischen Festbasisindex und Kettenindex in der Berechnung der Inflationsrate quantitativ zu Buche schlägt, ist von Statistik Austria noch nicht systematisch untersucht worden.⁸

3 Enger Gleichlauf von VPI und HVPI seit 1997

Grafik 1 verdeutlicht, dass die Inflationskurven der beiden Preisindizes sehr ähnlich verlaufen. Über den Zeitraum von 1997 bis Juli 2005 beträgt der Korrelationskoeffizient 0,95. Die Inflationsrate des VPI ist im Beobachtungszeitraum im Durchschnitt um rund 0,2 Prozentpunkte höher (1,7% VPI, 1,5% HVPI), was auf die zuvor aufgezeigten konzeptiven und methodischen Unterschiede zurückzuführen ist. Im Verlauf des letzten Jahrzehnts ragen – abgesehen von den ersten Monaten der Einführung des HVPI im Jahr 1997, in denen auch gewisse Anpassungen an die Erhebungs-/Berechnungstechniken für den neuen Index mit eine Rolle gespielt haben – zwei Perioden heraus, in denen die Unterschiede (Grafik 1) deutlich überdurchschnittlich ausfielen:

- *Mai 2000 bis Mai 2001*: Diese Erhöhung in der Differenz erklärt sich überwiegend durch die im Mai 2000 um 51% erhöhte *motorbezogene Versicherungssteuer*, die im HVPI nicht enthalten ist. Dieser Effekt blieb ein Jahr im VPI-Index wirksam.
- *Dezember 2004 bis Juni 2005*: In dieser Phase erklärt vor allem der hohe Preisdruck im *Wohnungs-*

⁷ Die Revision für den neuen Warenkorb ist im Gange. Ab 2006 wird im VPI/HVPI der neue Warenkorb – u. a. basierend auf der Konsumerhebung 2004 – verwendet. Einige Güter und Dienstleistungen werden eliminiert, andere kommen neu hinzu. Insgesamt dürfte der Warenkorbumfang annähernd gleich bleiben.

⁸ Der zuständige Projektleiter für die Erstellung des VPI/HVPI bei Statistik Austria vermutet den Unterschied im Mittel bei weniger als 0,1 Prozentpunkte.

bereich den deutlichen Inflationsunterschied, der im VPI – wegen des größeren Abdeckungsumfangs – stärker durchschlägt als beim HVPI. Dazu kamen überdurchschnittliche Preissteigerungen bei einigen nur im VPI enthaltenen Gütern und Dienstleistungen (Tabelle 2).

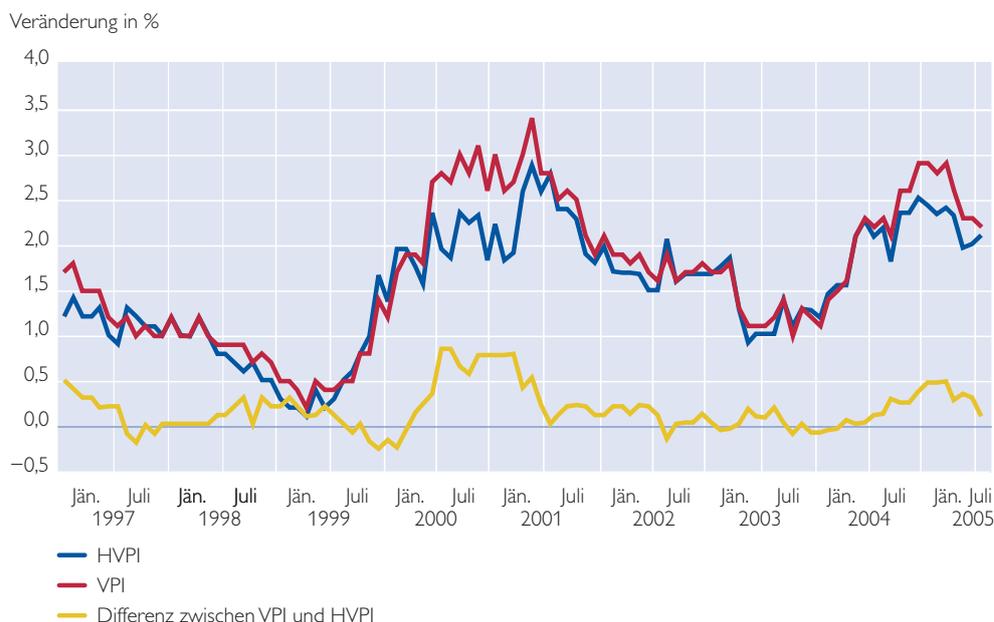
In nur wenigen Phasen überstieg die HVPI-Inflation jene des VPI:

- Zu Beginn des Jahres 2000 bewirkten deutliche Teuerungen im

Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie anziehende Rohölpreise (Treibstoffe) eine höhere HVPI-Inflationsrate. In beiden Fällen ist das Gewicht, bedingt durch das unterschiedliche Konsumkonzept, im HVPI höher als im VPI. In anderen Perioden, in denen der HVPI leicht unter dem VPI lag oder diesem annähernd entsprach, gilt Ähnliches.

Grafik 1

Entwicklung von VPI- und HVPI-Inflationsraten in Österreich seit 1997



Quelle: Statistik Austria.

4 Sind zwei parallele offizielle Inflationsraten zweckmäßig?

4.1 Status Quo

Für die parallele Berechnung von zwei Inflationsraten werden folgende Argumente ins Treffen geführt: Die nationale VPI-Rate reflektiere nationale Gegebenheiten besser und komme überall dort zur Anwendung, wo ein derartiger Wertsicherungsmaßstab auf nationaler Ebene gebraucht

werde (Lohnpolitik, Steueranpassungen, Wertsicherungsklauseln in Verträgen).

Demgegenüber ist der HVPI überall dort sinnvoll, wo internationale Vergleichbarkeit essenziell ist. Bereits vor Beginn der Währungsunion wurde für die Erfüllung des Konvergenzkriteriums „Inflationsrate“ ein vergleichbarer und harmonisierter Indikator benötigt, den die Geldpolitik des Eurosystems zum zentralen Indi-

kator zur Messung der Preisstabilität im Euroraum machte.

Dieser Zustand besteht seit nunmehr bald zehn Jahren, wobei der HVPI erst seit dem Beginn der Währungsunion als Indikator verstärkt Aufmerksamkeit erfährt. In der Veröffentlichung der nationalen VPIs haben die Länder weitgehend Autonomie, was dazu führt, dass diese teilweise früher, teilweise gleichzeitig mit dem HVPI, publiziert werden. Auch der von Statistik Austria der Öffentlichkeit angebotene Detaillierungsgrad ist in Österreich beim VPI deutlich größer als beim HVPI.

Da Ähnliches auch andere Länder des Euroraums kennzeichnet, hat die EZB – neben einer Beschleunigung des weiteren Harmonisierungsprozesses des HVPI – zu einer offensiveren Kommunikationspolitik für den HVPI aufgerufen. In Österreich werden Hauptdaten zum VPI monatlich über Pressemitteilungen auf der Website von Statistik Austria und die Detaildaten in der Fachzeitschrift⁹ von Statistik Austria veröffentlicht. Der HVPI findet dabei lediglich Erwähnung (die Medien greifen ihn hauptsächlich für grafische Ländervergleiche auf), auf Unterschiede wird nur kurz hingewiesen. Es ist daher verständlich, dass nur 20% der Bevölkerung den HVPI – so eine im Auftrag der OeNB von FESSEL-GfK durchgeführte Studie vom Sommer 2004 (Fluch und Stix, 2005) –, den VPI dagegen 88% kennen. Natürlich spielt auch die lange Historie des VPI dabei eine wichtige Rolle. Mit Ausnahme der OeNB – die aus Vergleichsgründen nur den HVPI zur laufenden Infla-

tionsbeobachtung und -prognose verwendet – wird dieser Indikator, abgesehen vom WIFO,¹⁰ nur wenig verwendet.

4.2 Nähern sich VPI und HVPI methodisch stärker an?

Da nur eine Preiserhebung durchgeführt wird, stimmen VPI und HVPI hinsichtlich der Preisdatenbasis überein. Auch laufende Anpassungen und methodische Verbesserungen gelten grundsätzlich für beide Indizes.

Vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) gibt es eine Verordnung,¹¹ die die Erhebung und Berechnung des nationalen VPI bis Ende 2007 gewährleistet. Bevor eine weitere Verlängerung ins Auge gefasst wird, beabsichtigt das BMWA, alle relevanten Nutzer zu befragen, inwieweit eine Fortführung der beiden Indexreihen zweckmäßig erscheint. Gleichzeitig erwägt Statistik Austria, den VPI weiter methodisch an den HVPI anzupassen. Als ein erster Schritt soll das unter 2.4.1 angeführte und international als antiquiert erachtete arithmetische Messziffern-Verfahren durch das beim HVPI angewendete geometrische Mittel ersetzt werden.¹²

Ab 2006 werden sowohl VPI als auch HVPI auf die neue Indexgeneration 2005 = 100 umgestellt und damit eine gleiche Basis haben. Es laufen bereits die letzten Revisionschritte für den neuen (bzw. adaptierten) Warenkorb, der ab Jänner 2006 den Indizes zugrunde liegen wird. Das heißt aber auch, dass Unterschiede in der Preisentwicklung beider Indizes noch auffälliger werden und Erklä-

⁹ Monatsausgaben der Statistischen Nachrichten, herausgegeben von Statistik Austria.

¹⁰ In den vierteljährlichen Prognosen des WIFO wird sowohl der VPI als auch der HVPI veröffentlicht.

¹¹ 351. Verordnung: Erstellung von Verbraucherpreisindizes. BGBl. 2007 vom 31. Juli 2003.

¹² Diesbezüglich führte Statistik Austria im Sommer 2005 eine kurze Umfrage bei den Hauptnutzern durch; diese sprachen sich durchwegs für die Verwendung des geometrischen Mittels auch im VPI aus.

rungsbedarf brauchen, da sich z. B. Versicherungen (sowohl im HVPI als auch im VPI mit der Basis 2005 = 100) dann im Index nur mehr in der unterschiedlichen Abdeckung und Konzeptsverwendung unterscheiden werden.¹³

4.3 Priorität für den HVPI

Aus Sicht der OeNB sollte der HVPI à la longue den Vorrang erhalten. Es ist dies der zentrale Indikator für die Messung der Preisstabilität in der Währungsunion und die Kaufkraftänderung des Euro. Für die Glaubwürdigkeit der Geldpolitik ist es wichtig, dass auch im Bewusstsein der Bevölkerung jener Inflationsindikator präsent ist und den Inflationserwartungen zugrunde liegt, den das Eurosystem in seiner geldpolitischen Strategie und bei seinen Entscheidungen berücksichtigt.

Für eine vorrangige Verwendung des HVPI spricht auch, dass die nationalen Indizes teilweise von den neuesten indextheoretischen und verfahrenstechnischen Entwicklungen eingeholt wurden, ihre Anwendung nach traditionellen Mustern somit nicht mehr den letzten indextheoretischen Erkenntnissen entspricht und eine Angleichung bereits stattfindet oder in naher Zukunft stattfinden müsste. Deswegen verwendet Statistik Austria in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Realberechnungen seit einiger Zeit den HVPI. Zwei weitgehend gleichartige Indizes parallel zu führen, deren Unterschiede vermutlich noch geringer werden, scheint

nicht zuletzt aus Kostengründen nicht erforderlich und zielführend.

Statistik Austria hat prinzipiell eine neutrale Haltung und betonte wiederholt, jene Indizes zu berechnen, die die Nutzer brauchen. Sollten sich die österreichischen Institutionen mittelfristig dazu durchringen, alle inflationsorientierten Analysen und inflationsbasierten wirtschaftspolitischen Entscheidungen nach dem HVPI auszurichten,¹⁴ könnte der VPI an Aufmerksamkeit verlieren. Allerdings müsste sichergestellt sein, dass alle Informationen, die derzeit für den VPI verfügbar sind, auch für den HVPI aufbereitet werden. Spezielle, nur vom VPI ableitbare Zusatzinformationen, die der HVPI nicht bereitstellen kann oder könnte, sollten aber durchaus bestehen bleiben.

5 Schlussbemerkungen

Seit der erstmaligen Berechnung des HVPI im Jahr 1997 existieren zur Darstellung der Entwicklung der Inflationsrate auf der Verbraucherebene in Österreich – wie auch bei anderen wichtigen Wirtschaftskennziffern – zwei laufend verfügbare Indikatoren, wobei bislang der nationale VPI vorrangig in der öffentlichen Analyse und Diskussion verwendet wird. VPI und HVPI weisen einige konzeptionelle und methodische Unterschiede auf, entsprechend gibt es bei der Inflationsrate Differenzen, wenn diese auch langfristig mit 0,2 Prozentpunkten recht gering sind. Da der HVPI methodisch und im Abdeckungsumfang laufend verbessert wird, zeichnet

¹³ Derzeit sind diese Unterschiede infolge der verschiedenen Basierung (VPI: 2000 = 100; HVPI 1996 = 100) nicht sofort erkennbar.

¹⁴ In einer diesbezüglichen Arbeitsgruppensitzung bei Statistik Austria herrschte im Expertengremium (Sozialpartner, OeNB, Ländervertreter, Vertreter diverser Bundesministerien) jedoch Uneinigkeit, welchem Index Priorität eingeräumt werden sollte. Tendenziell gilt aber die Fortführung des VPI als wahrscheinlich. Vertreter der Länder strichen jedenfalls den geringen Bekanntheitsgrad des HVPI hervor.

sich eine Übertragung dieser international akkordierten Konzepte auch auf die nationalen VPIs ab, womit die Unterschiede zwischen beiden Indizes noch geringer werden dürften. Angesichts dessen und aufgrund der wichtigen geldpolitischen Rolle des HVPI für die Messung der Inflationsrate im Euroraum sollte sich die Inflationsanalyse und wirtschaftspolitische Verwendung in Österreich auf den

HVPI konzentrieren. Die OeNB publiziert bei ihren wirtschaftspolitischen Analysen und Prognosen ausschließlich den HVPI. Um eine konsistente Information an die Öffentlichkeit zu gewährleisten, wäre es zweckmäßig, wenn à la longue alle wirtschaftspolitisch relevanten Institutionen den HVPI als vorrangigen Inflationsindikator verwenden würden.

Literaturverzeichnis

- EZB. 2005.** Harmonisierter Verbraucherpreisindex: Konzept, Eigenschaften und bisherige Erfahrungen. In: EZB-Monatsbericht Juni. 61–76.
- Fluch, M. und H. Stix. 2005.** Wahrgenommene Inflation in Österreich – Ausmaß, Erklärungen, Auswirkungen. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q3/05.
- Haschka, P. und I. Schimper. 2005.** Inflation im Jahr 2004. In: Statistische Nachrichten, März. 238–250.
- ILO. 2004.** Consumer Price Index Manual: Theory and Practice.
- Statistik Austria. 2001.** Der neue Verbraucherpreisindex 2000 – Nationaler und Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

D A T E N

Redaktionsschluss: 10. Oktober 2005

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren
können auf der OeNB-Website (www.oenb.at)
unter „Statistik und Melderservice/Datenangebot“ abgerufen werden.

Tabellenübersicht

OENB, EUROSISTEM UND MONETÄRINDIKATOREN

1.1.1	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva	D 6
1.1.2	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva	D 6
1.2.1	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	D 7
1.2.2	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	D 8
1.3.1	Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	D 9
1.3.2	Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	D 10
1.4.1	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.2	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.3	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.4.4	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.5.1	Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	D 13
1.5.2	Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	D 13
1.5.3	Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	D 13
1.6.1	Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	D 14
1.6.2	Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	D 14
1.7.1	Einlagen von Ansässigen im Euroraum	D 15
1.7.2	Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 15
1.8.1	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	D 16
1.8.2	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 16
1.9	Mindestreserve-Basis	D 17
1.10	Mindestreserve-Erfüllung	D 17

ZINSSÄTZE UND WECHSELKURSE

2.1	Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	D 18
2.2	Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	D 18
2.3	Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 19
2.4	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 20
2.5	Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	D 20
2.6	Euro-Geldmarktsätze	D 21
2.7	Euro-Zinsswap-Sätze	D 21
2.8	Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	D 22
2.9	Einlagenzinssätze – Neugeschäft	D 22
2.10	Kreditzinssätze – Neugeschäft	D 23
2.11	Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	D 24
2.12	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	D 24
2.13	Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	D 24
2.14.1	Referenzkurse der EZB	D 25
2.15.1	Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	D 27
2.16	Effektive Wechselkursindizes des Euro	D 30
2.17	Eng verbundene Währungen	D 30

FINANZINSTITUTIONEN

3.1.1	Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	D 31
3.2	Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	D 31
3.3.1	Bilanzpositionen der Kreditinstitute	D 32
3.4.1	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	D 36
3.4.5	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	D 40
3.5	Forderungen an inländische Nichtbanken	D 44
3.6.1	Großkredite gemäß § 75 BWG	D 45
3.7	Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	D 50
3.8	Anzahl der Einlagekonten	D 50
3.9.1	Ertragslage der Kreditinstitute	D 51
3.10.1	Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	D 57
3.11.1	Liquidität gemäß § 25 BWG	D 61
3.12	Auslandsaktiva der Kreditinstitute	D 64
3.13	Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel	D 64
3.14.1	Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	D 65
3.14.2	Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	D 65
3.14.3	Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	D 65
3.15	Investmentfonds – Vermögensbestand	D 66
3.16	Pensionskassen – Vermögensbestand	D 67
3.17.1	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	D 67
3.17.2	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	D 68

WERTPAPIERE

4.1.1	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	D 69
4.1.2	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	D 69
4.1.3	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	D 70
4.1.4	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	D 70
4.2	Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	D 71
4.3	Internationale Aktienindizes	D 71

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSSYSTEME

5.1.1	Banknotenumlauf	D 72
5.1.2	Umtauschbare Schilling-Banknoten	D 72
5.2	Scheidemünzenumlauf	D 73
5.3	Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen	D 73
5.4.1	Bankomat	D 74
5.4.2	Zahlungskarten	D 74

PREISE, WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

6.1	Ausgewählte Inflationsindikatoren	D 75
6.2	Implizite Preisdeflatoren	D 75
6.3	Harmonisierter Verbraucherpreisindex	D 76
6.4	Nationaler Verbraucherpreisindex	D 76
6.5	Baupreis- und Baukostenindex	D 77
6.6	Immobilienpreisindex	D 77
6.7	Tariflohnindex	D 78
6.8	Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	D 78

6.9	Internationale Rohstoffpreise	D 79
6.10	Gold- und Silberpreise	D 79

REALWIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN

7.1	Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	D 80
7.2.1	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	D 81
7.2.2	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	D 81
7.3	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	D 82
7.4	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	D 82
7.5	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	D 83
7.6	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 84
7.7	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	D 84
7.8	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	D 85
7.9	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	D 85
7.10	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	D 85
7.11	Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 86
7.12	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	D 86
7.13	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	D 87
7.14	Vorausseilende Konjunkturindikatoren	D 87
7.15	Konsumentenvertrauen	D 88
7.16	Produktionsindex	D 88
7.17	Arbeitsmarktkennziffern	D 89
7.18	Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	D 89
7.19	Gebahrungserfolg des Bundes	D 89
7.20	Abgabenerfolg des Bundes	D 90
7.21	Finanzschuld des Bundes	D 90
7.22	Finanzschuldenaufwand des Bundes	D 90
7.23	Staatsquoten	D 91
7.24.1	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	D 92
7.24.2	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	D 92

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE FINANZIERUNGSRECHNUNG

8.1.1	Investitionen	D 93
8.1.2	Ersparnis und Finanzierung	D 94
8.2.1	Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	D 95
8.2.2	Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	D 95
8.3.1	Geldvermögen der privaten Haushalte	D 96
8.3.2	Verpflichtungen der privaten Haushalte	D 96

AUSSENWIRTSCHAFT

9.1	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 97
9.2.1	Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global	D 98
9.2.2	Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum	D 98
9.3.1	Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global	D 99
9.3.2	Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum	D 99
9.3.3	Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum	D 100
9.4.1	Zahlungsbilanz – Einkommen – Global	D 100

9.4.2	Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum	D 101
9.4.3	Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum	D 101
9.5.1	Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global	D 102
9.5.2	Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum	D 102
9.6	Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 103
9.7	Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 103
9.8.1	Internationale Vermögensposition – Global	D 104
9.8.2	Internationale Vermögensposition – Intra-/Extra-Euroraum	D 105
9.9.1	Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 106
9.9.2	Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung	D 106
9.10	Außenhandel	D 107
9.11	Tourismus	D 107

INTERNATIONALE VERGLEICHE

10.1	Währungsreserven ohne Gold	D 108
10.2	Goldreserven	D 108
10.3	Geldmenge M3	D 109
10.4	Leitzinssätze	D 109
10.5	Drei-Monats-Zinssätze	D 110
10.6	Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	D 110
10.7	Prognosevergleich	D 111
10.8	Bruttoinlandsprodukt – real	D 112
10.9	Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf	D 113
10.10	Industrievertrauen	D 114
10.11	Verbrauchervertrauen	D 114
10.12	Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	D 115
10.13	Produzentenpreisindizes	D 116
10.14	Verbraucherpreisindizes	D 117
10.15	Arbeitslosenquoten	D 118
10.16	Budgetsalden	D 119
10.17	Staatsschuldenquoten	D 120
10.18	Leistungsbilanzsalden	D 121

Zeichenerklärung

- × = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
oder Eintragung kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
0 = Eine Größe, die kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit ist
∅ = Durchschnitt

Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Kredite an Ansässige im Euroraum	7.815	6.933	10.963	14.476	11.988	12.778	13.924	13.656	13.110
MFIs	7.464	6.564	10.600	14.108	11.614	12.410	13.539	13.271	12.724
Öffentliche Haushalte	351	369	363	368	374	368	385	385	386
Sonstige Ansässige im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapiere ohne Aktien von Ansässigen im Euroraum	4.269	4.465	5.718	5.169	5.084	6.482	7.406	7.164	6.550
MFIs	1.348	1.528	1.555	1.696	1.883	2.025	2.295	2.327	2.336
Öffentliche Haushalte	2.840	2.849	4.121	3.332	3.154	4.307	4.847	4.523	3.900
Sonstige Ansässige im Euroraum	81	88	42	141	47	150	264	314	314
Aktien und sonstige Dividendenwerte von Beteiligungen an Ansässigen im Euroraum	2.619	2.464	2.753	2.818	2.813	2.845	2.888	2.897	2.894
MFIs	118	118	116	116	116	116	116	116	116
Sonstige Ansässige im Euroraum	2.501	2.346	2.637	2.702	2.697	2.729	2.772	2.781	2.778
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	16.347	13.639	11.479	11.333	11.198	11.091	11.491	11.496	11.704

Quelle: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Ausgegebene Banknoten gemäß EZB-Beschluss (ECB/2001/15)	10.238	11.691	13.416	13.388	13.569	13.720	14.028	14.287	14.117
Einlagen von Ansässigen im Euroraum insgesamt	3.667	4.350	13.002	17.228	14.566	16.683	18.815	18.650	19.023
MFIs	3.634	4.331	12.994	17.224	14.563	16.679	18.811	18.645	19.021
Zentralstaaten	22	17	7	3	2	1	3	3	1
Sonstige öffentliche Haushalte und sonstige Ansässige im Euroraum	11	2	1	1	1	3	1	2	1
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	817	585	210	499	377	344	367	409	470

Quelle: OeNB.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Aktiva

in Mio EUR

Position	01.01.99	2002	2003	2004	02.09.05	09.09.05	16.09.05	23.09.05	30.09.05
1 Gold und Goldforderungen	99.598	130.858	130.187	125.730	137.829	137.829	137.772	137.772	149.882
2 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	230.342	248.634	189.453	153.820	159.703	158.074	159.398	160.666	160.042
2.1 Forderungen an den IVWF	29.500	32.527	30.352	23.948	19.945	19.831	19.825	19.575	19.439
2.2 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	200.841	216.107	159.101	129.872	139.758	138.243	139.573	141.091	140.603
3 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	6.704	19.881	17.959	16.969	21.953	21.884	20.961	21.230	21.950
4 Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	8.939	4.020	5.979	6.849	9.409	8.995	9.222	9.059	8.969
4.1 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Kredite	8.939	4.020	5.979	6.849	9.409	8.995	9.222	9.059	8.969
4.2 Forderungen aus der Kreditfazitat im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5 Forderungen in Euro aus geldpolitischen Operationen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	182.700	236.589	276.022	345.113	383.019	384.509	369.502	377.550	384.014
5.1 Hauptrefinanzierungsgeschäfte	144.924	191.501	230.998	270.001	293.002	294.499	279.501	287.499	293.500
5.2 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	24.698	45.000	45.000	75.000	89.999	89.999	89.999	89.999	89.999
5.3 Feinststeuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	6.680	0	0	0	0	0	0	0	0
5.4 Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5.5 Spitzenrefinanzierungsfazitat	6.372	40	5	109	2	3	1	6	512
5.6 Forderungen aus Margenausgleich	26	48	19	3	16	8	1	46	3
6 Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Wahrungsgebiet²⁾	2.420	109	720	3.763	3.260	3.386	3.598	3.592	3.392
7 Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	21.650	33.098	54.130	70.244	88.666	89.933	89.589	90.077	90.850
8 Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	60.125	66.306	42.902	41.317	40.750	40.750	40.750	40.750	40.723
9 Sonstige Aktiva	84.683	93.062	117.805	120.428	132.411	133.622	133.457	133.484	136.222
Summe Aktiva	697.160	832.558	835.157	884.233	977.000	978.982	964.249	974.180	996.044

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eroffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.²⁾ Bis einschließlich 22. Dezember 2000 unter der Position „Sonstige Forderungen“ ausgewiesen.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Passiva

in Mio EUR

Position	01.01.99	2002	2003	2004	02.09.05	09.09.05	16.09.05	23.09.05	30.09.05
1 Banknotenumlauf	341.708	374.600	439.206	501.256	530.925	531.994	530.439	528.903	533.209
2 Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	87.308	129.305	113.541	138.734	146.703	151.508	151.431	148.119	145.175
2.1 Einlagen auf Girokonten (einschließlich Mindestreserve-Guthaben)	84.437	129.146	113.508	138.624	146.670	151.495	151.409	148.098	145.104
2.2 Einlagefazilität	973	159	33	105	33	10	20	16	71
2.3 Termineinlagen	1.886	0	0	0	0	0	0	0	0
2.4 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2.5 Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	12	0	0	5	0	3	2	5	0
3 Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	0	15	256	126	127	127	127	127	127
4 Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	13.835	2.029	1.054	0	0	0	0	0	0
5 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	61.477	55.085	48.076	42.192	63.465	61.500	47.002	60.248	65.427
5.1 Einlagen von öffentlichen Haushalten	58.612	49.842	42.245	35.968	56.354	54.562	39.539	52.871	57.851
5.2 Sonstige Verbindlichkeiten	2.865	5.243	5.831	6.224	7.111	6.938	7.463	7.377	7.576
6 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	9.969	8.810	10.334	10.912	11.318	10.685	10.568	10.333	11.057
7 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	595	1.232	580	247	470	205	267	293	246
8 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	3.314	20.067	12.595	10.679	8.444	7.208	7.708	9.535	10.430
8.1 Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	3.314	20.067	12.595	10.679	8.444	7.208	7.708	9.535	10.430
8.2 Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9 Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	5.765	6.567	5.991	5.573	5.896	5.896	5.896	5.896	5.885
10 Sonstige Passiva	60.690	64.121	67.320	51.443	58.957	59.163	60.115	60.030	62.336
11 Ausgleichsposten aus Neubewertung	59.931	106.307	71.174	64.842	92.292	92.292	92.292	92.292	103.749
12 Kapital und Rücklagen	52.567	64.420	65.030	58.229	58.403	58.404	58.404	58.404	58.403
Summe Passiva	697.160	832.558	835.157	884.233	977.000	978.982	964.249	974.180	996.044

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

in Mrd EUR, saisonbereinigt

Periodenendstand	Dez. 04	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	6.534,2	6.570,4	6.606,2	6.627,6	6.675,3	6.724,8	6.798,1	6.868,7	6.916,0
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	239,4	230,7	221,0	225,8	215,7	231,3	239,5	243,1	252,5
2. Begebene Geldmarktfondsanteile	618,9	617,8	614,2	613,2	619,8	627,4	622,7	632,3	630,9
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren	102,3	99,3	114,1	106,1	121,0	113,5	118,8	119,4	119,3
M2 (M1 + 4. + 5.)	5.573,6	5.622,6	5.656,9	5.682,7	5.718,8	5.752,7	5.817,3	5.873,9	5.913,4
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	1.026,5	1.024,0	1.019,4	1.019,3	1.030,5	1.023,9	1.040,7	1.046,1	1.048,8
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	1.634,5	1.639,4	1.645,5	1.656,1	1.664,3	1.678,3	1.518,5	1.526,9	1.536,8
M1 (6. + 7.)	2.912,6	2.959,1	2.992,1	3.007,2	3.024,0	3.050,4	3.258,1	3.300,9	3.327,8
6. Bargeldumlauf	452,7	466,7	471,6	477,6	481,5	487,0	493,7	494,7	501,5
7. Täglich fällige Einlagen	2.460,0	2.492,5	2.520,5	2.529,7	2.542,5	2.563,5	2.764,3	2.806,2	2.826,4
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten der MFIs									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	1.357,3	1.366,2	1.372,2	1.387,1	1.395,2	1.396,1	1.448,6	1.453,9	1.455,2
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs im Euroraum	89,6	90,0	90,4	90,9	91,3	91,4	91,6	90,8	89,8
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren	1.962,6	1.993,4	2.013,8	2.038,7	2.056,7	2.085,9	2.125,2	2.126,1	2.146,2
Kapital und Rücklagen	1.044,9	1.046,2	1.056,4	1.062,8	1.067,9	1.082,6	1.141,7	1.138,2	1.143,7
Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	2.298,2	2.328,2	2.342,3	2.328,5	2.352,6	2.338,7	2.352,2	2.364,0	2.375,1
Sonstige Nicht-MFIs	8.690,9	8.752,2	8.792,1	8.827,5	8.911,0	8.976,4	9.108,7	9.182,6	9.230,8
Buchkredite	7.551,6	7.600,4	7.633,5	7.670,2	7.704,4	7.768,5	7.892,0	7.963,4	8.007,6
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	373,3	375,0	393,2	383,3	406,2	367,2	460,6	469,3	456,3

Quelle: EZB.

1.3.2 Österreichischer Beitrag¹⁾ zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	143.066	154.177	161.961	165.528	169.590	168.417	168.115	168.985	166.694
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	360	77	44	62	72	98	522	292	279
2. Begebene Geldmarktfondsanteile ²⁾	0	-51	-112	-99	-106	-92	-123	-158	-110
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren ²⁾	856	2.379	3.073	2.781	3.328	3.228	2.869	3.207	2.795
M2 (M1 + 4. + 5.)	141.850	151.772	158.956	162.784	166.296	165.183	164.847	165.644	163.730
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	87.762	88.324	90.060	91.547	92.271	92.011	90.509	90.301	91.407
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	4	4	7	9	12	11	0	0	0
M1 (6.)	54.084	63.444	68.889	71.228	74.013	73.161	74.338	75.343	72.323
6. Täglich fällige Einlagen	54.084	63.444	68.889	71.228	74.013	73.161	74.338	75.343	72.323
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	49.067	51.343	52.920	53.624	53.836	53.807	53.921	54.463	54.654
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren ²⁾	97.863	101.993	108.190	113.666	114.054	115.642	117.510	116.328	116.154
Kapital und Rücklagen ³⁾	30.838	33.327	36.828	36.098	36.472	37.422	48.276	48.362	49.171
Titrierte und nicht titrierte⁴⁾ Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	52.910	52.772	60.023	59.935	60.818	62.216	62.144	61.567	60.556
Sonstige Nicht-MFIs	249.242	255.751	271.129	274.369	275.245	277.754	291.059	290.454	292.040
Buchkredite	213.621	216.628	228.189	230.004	230.195	232.507	244.336	243.770	244.916
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-raums	19.871	25.408	34.737	38.237	37.134	34.700	40.176	40.477	39.118

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ohne Bargeldumlauf.²⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.³⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.⁴⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für nicht titrierte Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

in Mrd EUR

Periodenendstand	Dez. 04	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Insgesamt	15.719,1	15.987,2	16.099,2	16.260,4	16.564,9	16.751,9	17.050,1	17.104,8	17.082,5
Ausleihungen an Nicht-MFIs im Euroraum	8.390,7	8.435,8	8.452,7	8.498,1	8.553,5	8.615,5	8.747,7	8.805,6	8.812,1
Öffentliche Haushalte	834,0	838,7	829,4	828,1	832,8	830,7	829,5	830,0	831,2
Sonstige Nicht-MFIs	7.556,8	7.597,1	7.623,3	7.669,9	7.720,7	7.784,9	7.918,2	7.975,6	7.981,0
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	1.906,8	1.954,6	1.995,4	1.993,2	2.018,8	2.024,7	2.049,7	2.044,3	2.038,3
Öffentliche Haushalte	1.439,9	1.483,4	1.514,3	1.510,4	1.525,4	1.525,6	1.541,4	1.537,8	1.533,1
Sonstige Nicht-MFIs	466,9	471,2	481,1	482,8	493,4	499,1	508,3	506,5	505,2
Aktien und sonstige Anteilsrechte an sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	666,2	678,1	679,8	683,9	740,4	739,4	715,6	706,7	705,2
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	3.234,5	3.368,5	3.416,6	3.478,9	3.598,0	3.656,7	3.713,4	3.752,9	3.738,5
Sachanlagen	173,6	172,1	170,1	169,0	169,6	170,3	176,8	177,8	177,9
Sonstige Aktivposten	1.347,2	1.378,1	1.384,7	1.437,3	1.484,7	1.545,3	1.646,8	1.617,4	1.610,5

Quelle: EZB.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Insgesamt	427.848	443.566	485.476	499.200	499.616	505.977	528.273	529.174	530.707
Ausleihungen²⁾ an Nicht-MFIs im Euroraum	242.602	245.988	260.654	261.134	262.174	264.285	275.862	274.862	275.561
Öffentliche Haushalte	28.981	29.360	32.465	31.130	31.979	31.778	31.526	31.092	30.645
Sonstige Nicht-MFIs	213.621	216.628	228.189	230.004	230.195	232.507	244.336	243.770	244.916
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	35.395	37.218	41.470	43.489	44.271	45.973	47.181	47.272	46.853
Öffentliche Haushalte	23.929	23.412	27.558	28.805	28.839	30.438	30.618	30.475	29.911
Sonstige Nicht-MFIs	11.466	13.806	13.912	14.684	15.432	15.535	16.563	16.797	16.942
Aktien und sonstige Anteilsrechte an Nicht-MFIs³⁾ im Euroraum	24.155	25.317	29.028	29.681	29.618	29.712	30.160	29.887	30.182
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	103.330	110.841	127.142	135.012	134.451	135.831	145.386	146.444	144.901
Sachanlagen	5.497	5.394	5.301	5.083	5.074	5.107	5.109	5.145	5.153
Sonstige Aktivposten	16.869	18.808	21.881	24.801	24.028	25.069	24.575	25.564	28.057

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.²⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.³⁾ Ohne öffentliche Haushalte.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

in Mrd EUR

Periodenendstand	Dez. 04	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Insgesamt	15.719,1	15.987,2	16.099,2	16.260,4	16.564,9	16.751,9	17.050,1	17.104,8	17.082,5
Bargeldumlauf	468,4	459,9	463,6	471,8	481,1	485,8	496,6	506,4	500,9
Einlagen von Zentralstaaten im Euroraum	162,4	180,6	210,1	187,4	180,9	173,5	210,8	212,0	168,0
Einlagen von sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	6.655,9	6.672,2	6.678,3	6.724,4	6.775,5	6.825,2	6.940,1	6.963,3	6.941,5
Begebene Geldmarktfondsanteile	604,9	616,4	615,4	614,6	627,8	634,8	621,1	635,1	638,8
Begebene Schuldverschreibungen	2.061,7	2.086,6	2.123,7	2.145,5	2.176,8	2.203,7	2.245,8	2.249,6	2.261,7
Kapital und Rücklagen	1.047,0	1.049,8	1.054,0	1.062,9	1.063,5	1.076,1	1.140,5	1.138,7	1.144,7
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	2.842,2	2.993,3	3.029,0	3.110,4	3.224,7	3.310,2	3.251,3	3.286,9	3.278,3
Sonstige Passivpositionen	1.842,9	1.899,0	1.903,3	1.943,0	2.019,1	2.054,5	2.157,1	2.129,3	2.145,1
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	33,6	29,3	21,9	0,4	15,5	-12,0	-13,2	-16,6	3,5

Quelle: EZB.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Insgesamt	427.848	443.565	485.476	499.201	499.618	505.976	528.274	529.175	530.709
Bargeldumlauf	8.362	9.871	11.986	12.146	12.334	12.523	12.876	13.110	12.919
Einlagen von Nicht-MFIs im Euroraum	194.664	206.097	216.057	219.552	223.444	222.350	222.583	223.845	222.411
Zentralstaaten	3.385	2.905	4.137	3.082	3.241	3.262	3.293	3.446	3.748
Sonstige öffentliche Haushalte	6.912	6.612	6.084	5.902	6.421	6.374	6.075	6.004	6.134
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	3.158	4.110	5.476	6.005	6.615	6.565	6.010	6.508	6.572
Sonstige Nichtbanken-Finanzintermediäre	5.307	5.941	6.878	8.283	8.309	8.234	9.188	9.287	9.296
Nichtfinanzielle Unternehmen	35.550	38.701	33.074	35.472	36.648	36.036	35.404	35.943	34.803
Private Haushalte ⁶⁾	140.349	147.830	160.409	160.808	162.210	161.879	162.614	162.656	161.858
Begebene Geldmarktfondsanteile²⁾³⁾	0	-51	-112	-99	-106	-92	-123	-158	-110
Begebene Schuldverschreibungen²⁾³⁾⁴⁾	73.700	77.726	82.921	87.150	87.987	88.950	89.733	89.794	89.365
Kapital und Rücklagen⁵⁾	30.838	33.327	36.828	36.098	36.472	37.422	48.276	48.362	49.171
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums⁴⁾	83.459	85.433	92.405	96.775	97.317	101.131	105.210	105.967	105.783
Sonstige Passivpositionen	32.307	29.904	30.491	32.472	30.162	29.084	32.020	30.695	32.259
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	4.518	1.258	14.900	15.107	12.008	14.608	17.699	17.560	18.911

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.²⁾ Emittierte Bestände, die von Ansässigen im Euroraum gehalten werden. Von Ansässigen außerhalb des Euroraums gehaltene Bestände sind in der Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ enthalten.³⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.⁴⁾ Aus erhebungstechnischen Gründen ist die Position „Begebene Schuldverschreibungen“ bis 09/2002 um Wertpapiere mit einer Laufzeit über 2 Jahren, die sich im Besitz von Ansässigen außerhalb des Euroraums befinden, überzeichnet. Um denselben Betrag ist die Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ bis 09/2002 unterzeichnet.⁵⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.⁶⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1.5.1 Ausleihungen¹⁾ an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen²⁾ im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Nichtbanken-Finanzintermediäre³⁾	15.508	16.659	18.881	19.019	19.566	20.141	21.258	20.758	20.803
bis 1 Jahr	9.030	9.784	11.751	12.565	13.054	13.538	14.178	13.517	13.360
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	425	419	285	295	311	315	257	312	315
bis 1 Jahr	142	251	86	97	112	119	66	112	118
Nichtfinanzielle Unternehmen	132.166	131.263	114.984	115.664	115.061	115.802	121.844	121.809	122.077
bis 1 Jahr	44.398	40.508	34.893	34.523	33.446	33.753	38.472	38.199	37.911
von 1 bis 5 Jahre	13.964	14.591	13.295	13.643	13.786	13.730	13.488	13.774	13.855
über 5 Jahre	73.804	76.164	66.796	67.498	67.829	68.319	69.884	69.836	70.311

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.²⁾ Nichtfinanzielle Unternehmen.³⁾ Ohne Vertragsversicherungen und Pensionskassen.**1.5.2 Ausleihungen¹⁾ an private Haushalte²⁾ im Euroraum**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Private Haushalte	65.523	68.286	94.039	95.025	95.258	96.248	100.977	100.889	101.720
Ausleihungen für Konsumzwecke	22.886	21.525	24.752	25.065	24.955	25.240	27.057	27.095	27.314
bis 1 Jahr	5.453	4.949	5.653	5.726	5.436	5.559	6.636	6.561	6.679
von 1 bis 5 Jahre	2.858	2.641	2.768	2.735	2.729	2.746	2.821	2.813	2.814
über 5 Jahre	14.575	13.935	16.331	16.604	16.790	16.935	17.600	17.721	17.821
Ausleihungen für Wohnbau	35.998	39.746	48.064	48.714	49.134	49.443	50.512	50.718	51.225
bis 1 Jahr	758	864	1.225	1.192	1.183	1.204	1.189	1.210	1.215
von 1 bis 5 Jahre	3.552	3.098	3.698	3.854	3.928	3.968	3.886	4.115	4.147
über 5 Jahre	31.688	35.784	43.141	43.668	44.023	44.271	45.437	45.393	45.863
Sonstige Ausleihungen	6.638	7.015	21.224	21.247	21.167	21.565	23.407	23.076	23.181
bis 1 Jahr	1.846	1.985	5.101	5.097	4.954	5.261	6.210	5.904	5.904
von 1 bis 5 Jahre	517	671	2.574	2.522	2.500	2.533	2.509	2.493	2.514
über 5 Jahre	4.275	4.359	13.549	13.628	13.713	13.771	14.688	14.679	14.763

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.²⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.**1.5.3 Ausleihungen¹⁾ an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Öffentliche Haushalte im Euroraum	28.630	28.991	32.102	30.762	31.605	31.410	31.141	30.707	30.259
Zentralstaaten	9.460	9.292	10.402	9.105	9.095	8.979	8.935	8.921	8.792
Sonstige öffentliche Haushalte	19.170	19.699	21.699	21.657	22.509	22.430	22.205	21.786	21.467
Länder	5.819	6.128	7.011	7.395	7.586	7.680	7.824	7.505	7.567
über 5 Jahre	5.286	5.561	5.792	5.877	5.846	5.901	5.995	6.017	6.078
Gemeinden	11.833	12.123	12.979	12.959	12.970	12.903	12.872	12.895	12.909
über 5 Jahre	10.404	10.942	11.577	11.735	11.744	11.746	11.526	11.548	11.579
Sozialversicherungen	1.518	1.448	1.709	1.303	1.953	1.847	1.509	1.386	991
Ansässige außerhalb des Euroraums	34.281	41.579	47.327	50.130	48.880	46.294	51.739	52.049	49.578
Banken	30.815	31.434	36.335	38.496	39.059	41.207	42.445	42.506	42.431
Nichtbanken	5.768	6.491	6.554	6.639	6.641	6.621	6.668	8.120	7.445
Öffentliche Haushalte	25.047	24.943	29.781	31.857	32.418	34.586	35.777	34.386	34.986
Sonstige									

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.6.1 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
MFIs									
Alle Währungen	110.434	120.450	124.053	132.084	133.738	134.486	137.231	138.387	138.028
Euro	78.179	91.692	94.828	100.105	102.489	102.636	104.142	106.399	105.088
Sonstige EU-Währungen	1.160	1.279	1.515	2.160	1.946	1.901	2.187	2.217	2.043
Nicht-EU-Währungen	31.095	27.479	27.710	29.819	29.303	29.949	30.902	29.771	30.897
USD	5.241	4.051	4.474	6.482	6.310	6.681	7.754	6.946	7.323
JPY	9.892	3.727	2.200	2.292	2.282	2.204	2.107	2.217	2.488
CHF	14.737	18.984	20.553	20.591	20.126	20.610	20.512	20.005	20.429
Sonstige	1.225	717	483	454	585	454	529	603	657
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	242.251	245.619	260.291	260.766	261.800	263.917	275.477	274.477	275.175
Euro	195.479	199.059	209.648	209.233	209.098	210.648	221.208	220.903	220.963
Sonstige EU-Währungen	157	160	407	416	433	440	456	405	457
Nicht-EU-Währungen	46.615	46.400	50.236	51.117	52.269	52.829	53.811	53.169	53.755
USD	3.159	2.942	2.355	2.770	2.867	3.042	3.151	3.142	3.028
JPY	17.431	5.745	2.780	2.505	2.481	2.624	2.905	2.710	2.611
CHF	25.922	37.232	45.017	45.747	46.725	47.094	47.673	47.185	48.016
Sonstige	103	481	84	95	196	69	82	132	100

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.**1.6.2 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige außerhalb des Euroraums**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Banken									
Alle Währungen	34.281	41.579	47.327	50.130	48.880	46.294	51.739	52.049	49.578
Euro	18.400	26.818	29.327	30.674	28.853	27.413	29.039	28.746	27.558
Sonstige EU-Währungen	1.560	1.705	3.282	3.800	3.737	4.229	3.561	3.731	3.712
Nicht-EU-Währungen	14.321	13.056	14.718	15.656	16.290	14.652	19.139	19.572	18.308
USD	10.408	9.032	10.198	10.956	11.079	9.613	13.339	13.371	12.294
JPY	1.269	1.551	1.395	941	1.221	1.311	1.478	1.781	1.462
CHF	1.644	1.395	2.740	2.797	3.079	2.924	3.579	3.566	3.359
Sonstige	1.000	1.078	385	962	911	804	743	854	1.193
Nichtbanken									
Alle Währungen	30.815	31.434	36.335	38.496	39.059	41.207	42.445	42.506	42.431
Euro	16.656	18.324	23.533	23.996	24.384	26.272	26.903	27.183	26.631
Sonstige EU-Währungen	1.004	194	1.392	2.079	2.113	2.123	2.330	2.433	2.417
Nicht-EU-Währungen	13.155	12.916	11.409	12.420	12.562	12.812	13.212	12.890	13.383
USD	6.791	6.184	5.544	6.412	6.506	6.706	7.176	6.987	7.336
JPY	1.196	826	192	170	178	169	171	119	119
CHF	4.509	4.997	5.424	5.584	5.601	5.650	5.696	5.616	5.745
Sonstige	659	909	249	254	277	287	169	168	183

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
MFIs									
Alle Währungen	118.782	123.941	136.559	144.075	142.797	144.825	149.658	150.573	150.642
Euro	80.046	89.027	102.317	109.296	107.574	109.924	115.115	113.793	115.071
Sonstige EU-Währungen	1.673	1.146	1.890	2.000	2.069	1.803	2.036	2.622	2.198
Nicht-EU-Währungen	37.063	33.768	32.352	32.779	33.154	33.098	32.508	34.158	33.373
USD	10.122	9.886	8.911	10.534	10.501	9.832	9.735	11.694	10.424
JPY	12.176	4.234	1.952	2.112	2.089	2.137	2.180	1.931	1.968
CHF	13.449	18.674	21.053	19.459	19.926	20.617	20.057	19.998	20.310
Sonstige	1.316	974	436	674	638	512	536	535	671
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	194.631	206.078	216.049	219.548	223.441	222.346	222.579	223.840	222.409
Euro	191.195	202.497	212.035	214.586	218.601	217.286	217.550	218.513	217.234
Sonstige EU-Währungen	143	247	410	1.082	1.105	1.154	1.244	1.201	1.206
Nicht-EU-Währungen	3.293	3.334	3.604	3.880	3.735	3.906	3.785	4.126	3.969
USD	2.418	2.396	2.672	2.967	2.866	2.980	2.894	3.106	3.018
JPY	347	366	301	353	358	416	371	351	374
CHF	251	263	415	257	282	267	280	430	335
Sonstige	277	309	215	304	229	243	240	239	242

Quelle: OeNB.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Banken									
Alle Währungen	37.411	39.731	44.140	46.407	47.056	48.802	50.889	51.982	50.914
Euro	8.419	9.551	10.132	12.621	12.711	12.118	13.988	14.765	13.759
Sonstige EU-Währungen	2.427	2.472	3.504	3.536	3.315	4.140	3.041	3.266	4.015
Nicht-EU-Währungen	26.565	27.708	30.504	30.250	31.030	32.544	33.860	33.951	33.140
USD	15.619	14.570	17.364	20.775	19.218	19.104	21.447	20.917	20.427
JPY	2.229	439	296	405	449	429	389	325	461
CHF	7.214	11.624	12.178	8.479	10.931	12.505	11.523	12.047	11.489
Sonstige	1.503	1.075	667	591	432	506	501	662	763
Nichtbanken									
Alle Währungen	16.498	15.992	15.900	16.819	16.884	17.275	19.424	19.264	19.086
Euro	7.549	7.228	8.082	8.228	8.233	8.306	9.344	9.157	9.424
Sonstige EU-Währungen	973	894	1.148	1.171	1.044	1.286	1.658	1.305	1.253
Nicht-EU-Währungen	7.976	7.870	6.670	7.420	7.607	7.683	8.423	8.802	8.409
USD	5.641	5.256	4.837	5.692	5.722	5.694	6.555	6.779	6.506
JPY	933	573	421	397	360	375	370	361	372
CHF	1.139	1.701	1.333	1.255	1.416	1.503	1.383	1.548	1.408
Sonstige	263	340	79	76	109	111	115	114	123

Quelle: OeNB.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Von MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	31.578	34.072	40.027	41.432	41.652	41.760	42.592	43.175	43.148
Euro	29.570	32.055	38.318	39.833	39.897	40.030	40.545	41.001	41.082
Sonstige EU-Währungen	235	227	205	178	197	283	572	610	582
Nicht-EU-Währungen	1.773	1.790	1.504	1.421	1.558	1.447	1.475	1.564	1.484
USD	1.109	1.208	854	781	936	905	908	1.011	938
JPY	284	184	195	194	190	118	98	96	95
CHF	230	284	390	376	380	370	404	401	394
Sonstige	150	114	65	70	52	54	65	56	57
Von Nicht-MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	32.474	34.281	37.307	40.016	41.070	41.516	42.070	42.435	42.639
Euro	31.508	33.540	36.500	39.168	40.175	40.592	41.163	41.550	41.561
Sonstige EU-Währungen	87	53	110	118	126	128	107	99	94
Nicht-EU-Währungen	879	688	695	731	771	795	799	786	985
USD	479	326	404	446	474	503	549	545	744
JPY	193	190	145	139	149	144	143	134	133
CHF	167	131	146	145	147	147	106	106	107
Sonstige	40	41	0	1	1	1	1	1	1

Quelle: OeNB.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Von Banken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	5.064	4.640	7.241	7.963	7.876	8.645	9.297	9.413	9.631
Euro	2.026	2.407	4.665	5.230	5.218	5.780	6.481	6.585	6.740
Sonstige EU-Währungen	273	217	576	616	582	617	582	639	639
Nicht-EU-Währungen	2.765	2.016	2.000	2.117	2.076	2.248	2.234	2.189	2.252
USD	1.908	1.379	1.410	1.465	1.421	1.575	1.622	1.638	1.698
JPY	711	538	496	518	530	544	508	446	447
CHF	67	20	34	34	34	34	40	40	40
Sonstige	79	79	60	100	91	95	64	65	67
Von Nichtbanken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	10.384	11.071	14.554	16.299	16.874	17.617	18.954	19.381	19.610
Euro	4.391	5.634	7.262	7.917	8.248	8.744	9.249	9.652	9.867
Sonstige EU-Währungen	848	729	2.424	2.578	2.706	2.758	3.143	3.192	3.094
Nicht-EU-Währungen	5.145	4.708	4.868	5.804	5.920	6.115	6.562	6.537	6.649
USD	4.181	3.487	4.170	5.011	5.067	5.211	5.478	5.187	5.278
JPY	448	435	537	573	582	589	772	868	871
CHF	112	67	79	79	111	152	140	140	142
Sonstige	404	719	82	141	160	163	172	342	358

Quelle: OeNB.

1.9 Mindestreserve-Basis¹⁾²⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05
Insgesamt	387.801	395.354	419.963	431.530	436.932	444.621	450.027	453.487	459.614
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 2%									
Einlagen täglich fällig, mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von bis zu 2 Jahren	203.458	206.297	216.227	221.532	223.499	227.625	231.282	231.906	226.620
Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu 2 Jahren	5.643	4.731	4.845	5.992	6.286	6.003	6.460	7.186	6.388
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 0%									
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von über 2 Jahren	56.062	57.000	60.187	61.407	61.857	62.060	62.470	62.622	63.304
Repo-Geschäfte	1.032	1.362	1.135	987	1.245	1.368	1.758	1.951	10.716
Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 2 Jahren	121.607	125.964	137.568	141.612	144.045	147.565	148.057	149.822	152.586

Quelle: OeNB.

- ¹⁾ Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten, der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken sind von der Mindestreserve-Basis ausgenommen. Sollte ein Kreditinstitut den Betrag seiner Verbindlichkeiten in Form von begebenen Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 2 Jahren und Geldmarktpapieren gegenüber den zuvor erwähnten Instituten nicht nachweisen können, kann es einen bestimmten Prozentsatz dieser Verbindlichkeiten von seiner Mindestreserve-Basis in Abzug bringen. Bis inklusive Berichtstermin November 1999 betrug dieser Prozentsatz zur Berechnung der Mindestreserve-Basis 10%, danach 30%.
- ²⁾ Die Mindestreserve-Basis der Kreditinstitute per 1. Jänner 1999 wird zur Berechnung der Mindestreserven für die Erfüllungsperiode, die am 1. Jänner 1999 begann und am 23. Februar 1999 endete, zugrunde gelegt. Die entsprechenden aggregierten Daten wurden der EZB bis Ende Februar 1999 gemeldet.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung¹⁾

in Mio EUR

Jahresdurchschnitt	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Mindestreserve-Soll²⁾	4.121	4.112	4.295	4.472	4.517	4.594	4.676	4.703	4.582
Ist-Mindestreserve³⁾	4.150	4.140	4.346	4.547	4.597	4.677	4.746	4.783	4.641
Überschussreserven⁴⁾	29	28	52	75	79	85	70	80	65
Unterschreitungen des Mindestreserve-Solls⁵⁾	0	0	0	0	0	1	0	0	5
Verzinsung der Mindestreserve in %⁶⁾	x	x	x	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05

Quelle: OeNB.

Im Februar 2004 endete auf Grund der Änderungen im geldpolitischen Handlungsrahmen keine Erfüllungsperiode.

- ¹⁾ Diese Tabelle enthält Daten über abgeschlossene Mindestreserve-Erfüllungsperioden.
- ²⁾ Das Mindestreserve-Soll jedes einzelnen Kreditinstituts wird zunächst errechnet, indem auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten die Mindestreserve-Sätze der entsprechenden Verbindlichkeitenkategorien auf der Grundlage der Bilanzdaten zum Ende eines jeden Kalendermonats angewendet werden; anschließend zieht jedes Kreditinstitut von dieser Größe einen Freibetrag in Höhe von 100.000 EUR ab. Das auf diese Weise berechnete Mindestreserve-Soll der einzelnen Kreditinstitute wird aggregiert.
- ³⁾ Aggregierte tagesdurchschnittliche Guthaben von reservepflichtigen Kreditinstituten auf ihrem Mindestreserve-Konto während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode.
- ⁴⁾ Durchschnittliche Mindestreserve-Guthaben innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, die über das Mindestreserve-Soll hinausgehen, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht erfüllt haben.
- ⁵⁾ Unterschreitung der Ist-Mindestreserve gegenüber dem Mindestreserve-Soll innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht nicht erfüllt haben.
- ⁶⁾ Dieser Satz entspricht dem Durchschnitt des EZB-Satzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode (gewichtet nach der Anzahl der Kalendertage).

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

in % p. a.

Gültig ab	Basiszinssatz	Referenzzinssatz
01.01.99	2,50	4,75
09.04.99	2,00	3,75
05.11.99	2,50	4,25
17.03.00	3,00	4,75
09.06.00	3,75	5,50
06.10.00	4,25	6,00
31.08.01	3,75	5,50
18.09.01	3,25	5,00
09.11.01	2,75	4,50
06.12.02	x	4,00
11.12.02	2,20	x
06.06.03	x	3,25
09.06.03	1,47	x

Quelle: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

in % p. a.

Gültig ab ¹⁾	Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungsfazilität
04.01.99	2,00	4,50
22.01.99	2,00	4,50
09.04.99	1,50	3,50
05.11.99	2,00	4,00
09.02.00	2,25	4,25
17.03.00	2,50	4,50
28.04.00	2,75	4,75
09.06.00	3,25	5,25
01.09.00	3,50	5,50
06.10.00	3,75	5,75
11.05.01	3,50	5,50
31.08.01	3,25	5,25
18.09.01	2,75	4,75
09.11.01	2,25	4,25
06.12.02	1,75	3,75
07.03.03	1,50	3,50
06.06.03	1,00	3,00

Quelle: EZB, OeNB.

¹⁾ Als Übergangsregelung wurden befristet bis einschließlich 21. Jänner 1999 Sätze von 2,75% bzw. 3,25% angewandt.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
25.08.04–01.09.04	Zinstender	366	339.539	259.000	2,02	2,00	2,02
01.09.04–08.09.04	Zinstender	333	343.768	254.000	2,02	2,00	2,02
08.09.04–15.09.04	Zinstender	339	326.708	252.500	2,02	2,00	2,02
15.09.04–22.09.04	Zinstender	357	332.636	253.000	2,02	2,00	2,02
22.09.04–29.09.04	Zinstender	380	331.112	262.500	2,02	2,00	2,02
29.09.04–05.10.04	Zinstender	353	327.330	259.000	2,02	2,00	2,03
05.10.04–12.10.04	Zinstender	298	325.420	255.500	2,02	2,00	2,03
12.10.04–20.10.04	Zinstender	345	338.406	244.500	2,02	2,00	2,03
20.10.04–25.10.04	Zinstender	382	380.224	253.000	2,03	2,00	2,03
25.10.04–03.11.04	Zinstender	356	355.097	268.000	2,03	2,00	2,04
03.11.04–09.11.04	Zinstender	331	381.182	264.500	2,04	2,00	2,04
09.11.04–17.11.04	Zinstender	316	358.101	258.000	2,04	2,00	2,04
17.11.04–24.11.04	Zinstender	341	384.039	262.500	2,05	2,00	2,05
24.11.04–01.12.04	Zinstender	346	368.690	270.000	2,05	2,00	2,06
01.12.04–08.12.04	Zinstender	323	370.856	273.500	2,05	2,00	2,06
08.12.04–15.12.04	Zinstender	298	329.144	282.000	2,05	2,00	2,06
15.12.04–22.12.04	Zinstender	339	354.121	276.000	2,07	2,00	2,08
22.12.04–30.12.04	Zinstender	340	350.812	283.500	2,07	2,00	2,08
30.12.04–05.01.05	Zinstender	355	284.027	270.000	2,09	2,00	2,17
05.01.05–12.01.05	Zinstender	321	324.154	259.000	2,06	2,00	2,07
12.01.05–19.01.05	Zinstender	332	343.644	265.000	2,06	2,00	2,07
18.01.05–19.01.05	Zinstender	28	33.065	8.000	2,05	2,00	2,05
19.01.05–26.01.05	Zinstender	364	362.771	279.500	2,06	2,00	2,07
26.01.05–02.02.05	Zinstender	358	368.794	273.000	2,06	2,00	2,07
02.02.05–08.02.05	Zinstender	329	332.198	277.500	2,06	2,00	2,06
08.02.05–16.02.05	Zinstender	305	327.172	275.500	2,06	2,00	2,06
16.02.05–23.02.05	Zinstender	341	352.917	276.500	2,05	2,00	2,06
23.02.05–02.03.05	Zinstender	352	349.248	284.500	2,05	2,00	2,06
02.03.05–09.03.05	Zinstender	325	329.036	275.000	2,05	2,00	2,06
09.03.05–16.03.05	Zinstender	335	320.545	272.500	2,05	2,00	2,05
16.03.05–23.03.05	Zinstender	350	317.574	276.500	2,05	2,00	2,05
23.03.05–30.03.05	Zinstender	370	346.871	291.000	2,05	2,00	2,05
30.03.05–06.04.05	Zinstender	337	312.429	276.000	2,05	2,00	2,06
06.04.05–13.04.05	Zinstender	350	292.103	275.000	2,05	2,00	2,05
13.04.05–20.04.05	Zinstender	348	313.575	270.500	2,05	2,00	2,05
20.04.05–27.04.05	Zinstender	370	328.593	282.000	2,05	2,00	2,05
27.04.05–04.05.05	Zinstender	351	329.984	280.500	2,05	2,00	2,05
04.05.05–11.05.05	Zinstender	301	339.182	273.000	2,05	2,00	2,05
11.05.05–18.05.05	Zinstender	325	349.569	267.500	2,05	2,00	2,05
18.05.05–25.05.05	Zinstender	342	358.949	272.500	2,05	2,00	2,05
25.05.05–01.06.05	Zinstender	351	376.920	271.000	2,05	2,00	2,05
01.06.05–08.06.05	Zinstender	337	369.397	281.500	2,05	2,00	2,06
08.06.05–15.06.05	Zinstender	316	365.346	279.000	2,05	2,00	2,05
15.06.05–22.06.05	Zinstender	340	372.104	283.500	2,05	2,00	2,05
22.06.05–29.06.05	Zinstender	364	378.472	310.000	2,05	2,00	2,05
29.06.05–06.07.05	Zinstender	343	353.941	308.000	2,05	2,00	2,06
06.07.05–13.07.05	Zinstender	336	389.743	307.500	2,05	2,00	2,05
13.07.05–20.07.05	Zinstender	334	388.642	298.500	2,05	2,00	2,05
20.07.05–27.07.05	Zinstender	355	406.178	308.500	2,05	2,00	2,05
27.07.05–03.08.05	Zinstender	357	391.489	317.000	2,05	2,00	2,06
03.08.05–10.08.05	Zinstender	336	414.656	314.000	2,05	2,00	2,06
10.08.05–17.08.05	Zinstender	345	432.277	308.000	2,05	2,00	2,05
17.08.05–24.08.05	Zinstender	354	445.746	303.000	2,05	2,00	2,06
24.08.05–31.08.05	Zinstender	367	474.374	310.000	2,05	2,00	2,06
31.08.05–07.09.05	Zinstender	339	433.707	293.000	2,05	2,00	2,06
07.09.05–14.09.05	Zinstender	332	447.874	294.500	2,05	2,00	2,06
14.09.05–21.09.05	Zinstender	356	435.111	279.500	2,06	2,00	2,06
21.09.05–28.09.05	Zinstender	402	396.280	287.500	2,06	2,00	2,06
28.09.05–05.10.05	Zinstender	361	364.417	293.500	2,06	2,00	2,07
05.10.05–12.10.05	Zinstender	348	382.662	288.000	2,06	2,00	2,07

Quelle: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
31.10.02–30.01.03	Zinstender	163	27.820	15.000	3,22	3,00	3,24
28.11.02–27.02.03	Zinstender	162	38.644	15.000	3,02	2,50	3,04
23.12.02–27.03.03	Zinstender	172	42.305	15.000	2,93	2,75	2,95
30.01.03–30.04.03	Zinstender	156	31.716	15.000	2,78	2,50	2,80
27.02.03–29.05.03	Zinstender	118	24.863	15.000	2,48	2,30	2,51
27.03.03–26.06.03	Zinstender	133	33.367	15.000	2,49	2,34	2,51
30.04.03–31.07.03	Zinstender	164	35.096	15.000	2,50	2,30	2,51
29.05.03–28.08.03	Zinstender	120	30.218	15.000	2,25	2,00	2,27
26.06.03–25.09.03	Zinstender	124	28.694	15.000	2,11	1,99	2,12
31.07.03–30.10.03	Zinstender	134	25.416	15.000	2,08	1,99	2,10
28.08.03–27.11.03	Zinstender	143	35.940	15.000	2,12	2,00	2,13
25.09.03–18.12.03	Zinstender	106	28.436	15.000	2,10	2,02	2,12
30.10.03–29.01.04	Zinstender	150	32.384	15.000	2,13	1,80	2,14
27.11.03–26.02.04	Zinstender	128	25.402	15.000	2,12	2,02	2,13
18.12.03–01.04.04	Zinstender	114	24.988	15.000	2,12	1,98	2,14
29.01.04–29.04.04	Zinstender	145	47.117	25.000	2,03	1,70	2,04
26.02.04–27.05.04	Zinstender	139	34.597	25.000	2,01	1,70	2,03
01.04.04–01.07.04	Zinstender	141	44.153	25.000	1,85	1,50	1,90
29.04.04–29.07.04	Zinstender	180	54.243	25.000	2,01	1,81	2,03
27.05.04–26.08.04	Zinstender	178	45.594	25.000	2,04	1,95	2,05
01.07.04–30.09.04	Zinstender	147	37.698	25.000	2,06	1,98	2,08
29.07.04–28.10.04	Zinstender	167	40.354	25.000	2,07	2,00	2,08
26.08.04–25.11.04	Zinstender	152	37.957	25.000	2,06	1,95	2,08
30.09.04–23.12.04	Zinstender	138	37.414	25.000	2,06	1,99	2,08
28.10.04–27.01.05	Zinstender	187	46.646	25.000	2,10	2,01	2,11
25.11.04–24.02.05	Zinstender	174	51.095	25.000	2,13	1,99	2,14
23.12.04–31.03.05	Zinstender	155	34.466	25.000	2,12	2,00	2,14
27.01.05–28.04.05	Zinstender	164	58.133	30.000	2,09	2,00	2,10
24.02.05–26.05.05	Zinstender	145	40.340	30.000	2,08	1,99	2,09
31.03.05–30.06.05	Zinstender	148	38.462	30.000	2,09	2,00	2,10
28.04.05–28.07.05	Zinstender	147	47.958	30.000	2,08	2,04	2,09
26.05.05–01.09.05	Zinstender	140	48.282	30.000	2,08	2,00	2,08
30.06.05–29.09.05	Zinstender	141	47.181	30.000	2,06	1,94	2,07
28.07.05–28.10.05	Zinstender	166	46.758	30.000	2,07	2,00	2,08
01.09.05–01.12.05	Zinstender	153	62.563	30.000	2,08	2,00	2,09
29.09.05–22.12.05	Zinstender	142	52.795	30.000	2,09	2,05	2,10

Quelle: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
11.05.04–12.05.04	Mengentender	24	16.200	13.000	2,00	2,00	2,00
08.11.04–09.11.04	Zinstender	42	33.175	6.500	2,06	2,00	2,07
07.12.04–08.12.04	Mengentender	16	18.185	15.000	2,00	0,00	0,00
18.01.05–19.01.05	Zinstender	28	33.065	8.000	2,05	2,00	2,05
07.02.05–08.02.05	Zinstender	24	17.715	2.500	2,05	2,00	2,05
08.03.05–09.03.05	Mengentender	5	4.300	3.500	2,00	0,00	0,00
07.06.05–08.06.05	Mengentender	6	3.708	3.708	2,00	0,00	0,00
12.07.05–13.07.05	Mengentender	11	9.605	9.605	2,00	0,00	0,00
09.08.05–10.08.05	Mengentender	1	0.500	0.500	2,00	0,00	0,00
06.09.05–07.09.05	Zinstender	41	51.060	9.500	2,09	2,00	2,10
11.10.05–12.10.05	Mengentender	22	23.995	8.500	2,00	0,00	0,00

Quelle: EZB.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

in % p. a.

Periodendurchschnitt ⁴⁾	EONIA ¹⁾			EURIBOR ²⁾			
	Perioden- durch- schnitt ³⁾	niedrigster Satz	höchster Satz	1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
2002	3,29	2,59	3,90	3,30	3,32	3,35	3,49
2003	2,32	1,34	3,36	2,35	2,33	2,31	2,34
2004	2,05	2,01	2,12	2,08	2,11	2,15	2,27
Sep. 04	2,05	2,01	2,17	2,08	2,12	2,20	2,38
Okt. 04	2,12	2,05	2,77	2,09	2,15	2,19	2,32
Nov. 04	2,09	2,02	2,24	2,11	2,17	2,22	2,33
Dez. 04	2,06	1,82	2,21	2,17	2,17	2,21	2,30
Jän. 05	2,08	1,97	2,14	2,11	2,15	2,19	2,31
Feb. 05	2,06	2,01	2,07	2,10	2,14	2,19	2,31
März 05	2,05	1,98	2,12	2,10	2,14	2,19	2,34
Apr. 05	2,08	2,06	2,18	2,11	2,14	2,17	2,27
Mai 05	2,07	1,99	2,10	2,10	2,13	2,14	2,19
Juni 05	2,06	1,78	2,17	2,10	2,11	2,11	2,10
Juli 05	2,07	1,97	2,11	2,11	2,12	2,13	2,17
Aug. 05	2,06	1,63	2,09	2,11	2,13	2,16	2,22
Sep. 05	2,09	2,08	2,18	2,12	2,14	2,17	2,22

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Euro OverNight Index Average.²⁾ Euro Interbank Offered Rate; ungewichteter Durchschnitt.³⁾ Ungewichteter Durchschnitt aus den täglichen Erhebungen der EZB.⁴⁾ Ab Juli 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

in % p. a.

Perioden- durchschnitt ¹⁾²⁾	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	12 Jahre	15 Jahre	20 Jahre	25 Jahre	30 Jahre
2003	2,360	2,641	2,956	3,238	3,475	3,677	3,853	4,004	4,131	4,237	4,407	4,599	4,789	4,874	4,899
2004	2,297	2,643	2,960	3,232	3,458	3,654	3,824	3,969	4,089	4,189	4,349	4,528	4,714	4,800	4,831
Sep. 04	2,401	2,752	3,038	3,279	3,484	3,663	3,820	3,954	4,066	4,159	4,308	4,476	4,647	4,727	4,756
Okt. 04	2,339	2,623	2,890	3,129	3,338	3,524	3,687	3,827	3,944	4,041	4,197	4,372	4,558	4,642	4,677
Nov. 04	2,347	2,573	2,812	3,033	3,231	3,409	3,569	3,708	3,826	3,924	4,079	4,253	4,440	4,526	4,561
Dez. 04	2,314	2,515	2,724	2,917	3,091	3,251	3,397	3,525	3,634	3,727	3,874	4,042	4,228	4,315	4,351
Jän. 05	2,335	2,573	2,772	2,943	3,094	3,233	3,361	3,477	3,577	3,662	3,797	3,949	4,116	4,195	4,223
Feb. 05	2,336	2,598	2,806	2,975	3,121	3,252	3,371	3,478	3,570	3,649	3,771	3,900	4,032	4,094	4,118
März 05	2,358	2,648	2,877	3,066	3,229	3,374	3,506	3,621	3,722	3,807	3,940	4,080	4,218	4,282	4,307
Apr. 05	2,285	2,511	2,710	2,882	3,036	3,178	3,310	3,427	3,530	3,618	3,760	3,916	4,076	4,152	4,185
Mai 05	2,204	2,380	2,564	2,732	2,885	3,028	3,160	3,278	3,382	3,472	3,614	3,768	3,921	3,992	4,021
Juni 05	2,110	2,219	2,386	2,552	2,706	2,848	2,979	3,096	3,200	3,291	3,434	3,590	3,745	3,815	3,844
Juli 05	2,182	2,322	2,477	2,628	2,770	2,903	3,028	3,141	3,242	3,330	3,473	3,628	3,785	3,856	3,884
Aug. 05	2,244	2,399	2,550	2,693	2,826	2,951	3,069	3,177	3,274	3,358	3,496	3,643	3,786	3,852	3,877
Sep. 05	2,237	2,365	2,485	2,601	2,711	2,819	2,924	3,023	3,114	3,196	3,331	3,478	3,625	3,694	3,721

Quelle: Reuters.

¹⁾ ISDA-Fixing: Fixing der „International Swaps and Derivatives Association, Inc.“²⁾ Ungewichteter Durchschnitt aus den täglichen Erhebungen.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze¹⁾ – Bestand

in % p. a.

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
Täglich fällig	x	0,93	0,89	0,97	0,96	0,98	0,97	0,97	0,98
davon Spareinlagen	x	0,99	1,03	1,12	1,12	1,12	1,10	1,09	1,08
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	x	1,92	1,71	1,72	1,72	1,72	1,69	1,66	1,67
über 2 Jahre	x	3,48	3,29	3,17	3,15	3,14	3,10	3,10	3,06
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
Täglich fällig	x	1,29	1,25	1,37	1,38	1,39	1,37	1,37	1,37
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	x	2,08	1,91	1,98	1,99	1,98	1,97	1,95	1,96
über 2 Jahre	x	3,69	3,93	3,99	3,96	3,96	3,95	3,96	3,93
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
Überziehungskredite für Wohnbau mit vereinbarter Laufzeit	x	8,09	7,33	6,92	6,81	6,82	6,83	6,69	6,69
bis 1 Jahr	x	5,49	4,89	4,64	4,63	4,61	4,65	4,54	4,48
1 bis 5 Jahre	x	4,74	3,80	3,29	3,22	3,18	3,14	3,08	3,04
über 5 Jahre	x	5,07	4,59	4,50	4,43	4,42	4,42	4,35	4,33
für Konsum und sonstige Zwecke mit vereinbarter Laufzeit									
bis 1 Jahr	x	8,37	7,53	7,12	7,10	7,02	7,19	7,11	7,12
1 bis 5 Jahre	x	6,01	5,58	5,37	5,32	5,30	5,24	5,18	5,16
über 5 Jahre	x	5,40	4,94	4,73	4,70	4,69	4,69	4,61	4,57
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Überziehungskredite mit vereinbarter Laufzeit	x	5,08	4,53	4,23	4,24	4,24	4,22	4,14	4,14
bis 1 Jahr	x	4,27	3,85	3,71	3,71	3,74	3,78	3,70	3,68
1 bis 5 Jahre	x	4,81	4,30	4,10	4,07	4,08	4,06	3,98	3,96
über 5 Jahre	x	4,46	4,07	3,93	3,90	3,88	3,86	3,77	3,73

Quelle: OeNB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.

²⁾ In EUR.

³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

2.9 Einlagenzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

in % p. a.

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	x	2,08	1,91	1,94	1,94	1,93	1,95	1,94	1,89
davon Spareinlagen	x	2,20	2,01	2,03	2,01	2,00	2,02	2,02	1,96
1 bis 2 Jahre	x	2,41	2,17	2,15	2,11	2,13	2,09	2,03	1,96
davon Spareinlagen	x	2,44	2,19	2,16	2,11	2,13	2,10	2,03	1,96
über 2 Jahre	x	2,87	2,81	2,81	2,81	2,77	2,74	2,72	2,55
davon Spareinlagen	x	2,87	2,81	2,81	2,81	2,77	2,75	2,60	2,55
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	x	2,18	1,97	2,02	1,97	2,01	2,01	2,01	2,00
1 bis 2 Jahre	x	2,36	2,32	2,27	2,00	2,28	2,86	2,14	1,99
über 2 Jahre	x	3,06	2,84	2,87	0,79	3,06	3,77	2,38	2,57

Quelle: OeNB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.

²⁾ In EUR.

³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

2.10 Kreditzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

in % p. a.

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
für Konsum									
insgesamt	x	5,42	5,18	5,03	4,98	4,97	4,88	4,77	4,79
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	x	5,50	5,28	5,15	5,09	5,07	5,01	4,86	4,89
1 bis 5 Jahre	x	5,02	4,38	4,15	4,19	4,15	4,17	4,24	4,20
über 5 Jahre	x	5,03	4,61	4,76	4,73	4,32	4,31	4,54	4,32
Effektivzinssatz ⁵⁾	x	6,18	5,99	5,89	5,90	5,83	5,75	5,60	5,66
für Wohnbau									
insgesamt	x	4,41	3,90	3,63	3,68	3,53	3,54	3,49	3,50
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	x	4,63	4,24	4,07	3,85	3,97	3,95	3,91	3,85
1 bis 5 Jahre	x	4,03	3,42	2,96	2,92	2,91	2,94	2,89	2,99
5 bis 10 Jahre	x	5,03	4,92	5,09	4,50	4,69	4,70	4,28	5,01
über 10 Jahre	x	4,82	4,80	5,55	4,83	4,81	4,95	4,55	6,20
Effektivzinssatz ⁵⁾	x	4,70	4,26	3,98	4,00	3,90	3,90	3,84	3,84
sonstige Zwecke insgesamt	x	4,60	3,97	3,71	3,91	3,55	3,66	3,80	3,61
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Kredite bis 1 Mio EUR									
insgesamt	x	4,22	3,68	3,53	3,49	3,48	3,46	3,50	3,45
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	x	4,18	3,65	3,51	3,46	3,45	3,43	3,43	3,40
1 bis 5 Jahre	x	4,39	4,04	3,89	4,03	3,96	3,86	4,13	3,71
über 5 Jahre	x	4,71	4,22	4,68	3,91	4,62	4,30	4,55	4,72
Kredite über 1 Mio EUR									
insgesamt	x	3,33	2,93	2,91	2,96	2,89	2,87	2,94	2,90
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	x	3,29	2,88	2,87	2,93	2,84	2,84	2,87	2,87
1 bis 5 Jahre	x	3,58	3,69	3,83	3,76	3,87	3,55	2,81	3,02
über 5 Jahre	x	4,33	4,37	4,32	4,12	3,93	3,88	4,90	5,38
an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen									
Kredite in USD	x	2,57	2,79	3,80	4,07	4,30	4,41	4,37	4,61
Kredite in JPY	x	1,18	1,06	1,04	0,91	1,17	1,17	1,19	1,03
Kredite in CHF	x	1,67	1,64	1,88	1,89	1,91	1,88	1,87	1,92
Kredite in GBP	x	5,13	6,00	5,72	6,21	7,29	5,52	6,67	5,99

Quelle: OeNB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.⁴⁾ Inklusive variabler Zinssätze.⁵⁾ Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt¹⁾

in % p. a.

Periodendurchschnitt	Emissionsrenditen		Sekundärmarktrenditen				Emittenten gesamt
	Bund	Inländische Emittenten gesamt	Bund	Inländische Nicht- banken	Inländische Banken	Inländische Emittenten	
2002	4,80	4,83	4,40	4,40	4,77	4,43	4,44
2003	4,07	4,07	3,41	3,42	3,60	3,43	3,43
2004	4,04	4,05	3,41	3,43	3,46	3,43	3,43
Q3 04	4,15	4,14	3,49	3,51	3,55	3,52	3,52
Q4 04	3,68	3,74	3,23	3,25	3,35	3,25	3,25
Q1 05	3,79	3,79	3,14	3,15	3,31	3,16	3,16
Q2 05	3,55	3,60	2,89	2,91	3,11	2,92	2,92
Q3 05	x	x	2,80	2,81	2,88	2,82	2,82
Sep. 04	3,98	3,98	3,44	3,46	3,48	3,46	3,46
Okt. 04	3,78	3,78	3,33	3,35	3,47	3,36	3,36
Nov. 04	x	4,52	3,25	3,27	3,34	3,27	3,27
Dez. 04	3,58	3,68	3,10	3,12	3,24	3,12	3,12
Jän. 05	3,97	3,97	3,09	3,11	3,30	3,12	3,12
Feb. 05	3,20	3,20	3,09	3,10	3,28	3,11	3,11
März 05	3,79	3,78	3,22	3,24	3,35	3,24	3,24
Apr. 05	3,97	3,96	3,05	3,07	3,29	3,08	3,08
Mai 05	3,53	3,53	2,90	2,93	3,07	2,93	2,93
Juni 05	3,31	3,45	2,73	2,75	2,96	2,76	2,76
Juli 05	3,07	3,07	2,80	2,81	2,85	2,81	2,81
Aug. 05	x	x	2,85	2,87	2,92	2,88	2,88
Sep. 05	x	x	2,74	2,75	2,89	2,76	2,76

Quelle: ProfitWeb – OeKB FinanzDatenService.
 Eine Nutzung durch Datenwiederverkäufer ist nicht zulässig.
¹⁾ Für festverzinsten Rentenwerte.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

1 EUR =	ISO- Code	
Belgien	BEF	40,3399
Deutschland	DEM	1,95583
Griechenland	GRD	340,75
Spanien	ESP	166,386
Frankreich	FRF	6,55957
Irland	IEP	0,787564
Italien	ITL	1.936,27
Luxemburg	LUF	40,3399
Niederlande	NLG	2,20371
Österreich	ATS	13,7603
Portugal	PTE	200,482
Finnland	FIM	5,94573

Quelle: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

	Dänemark (DKK) 1 EUR =	Estland (EEK) 1 EUR =	Litauen (LIT) 1 EUR =	Slowenien (SIT) 1 EUR =
oberer Interventionspunkt	7,62824	17,9936	3,97072	275,586
Leitkurs	7,46038	15,6466	3,45280	239,640
unterer Interventionspunkt	7,29252	13,2996	2,93488	203,694

Quelle: EZB.

2.14.1 Referenzkurse der EZB¹⁾ – Teil 1

nationale Währungseinheit pro EUR

	USA USD	Japan JPY	Zypern CYP	Tschechi- sche Republik CZK	Dänemark DKK	Estland EEK	Vereinigtes Königreich GBP	Ungarn HUF	Litauen LTL
Periodendurchschnitt ²⁾)									
2002	0,9449	118,06	0,57531	30,815	7,4305	15,6466	0,62876	242,89	3,4592
2003	1,1309	130,96	0,58408	31,843	7,4320	15,6466	0,69190	253,52	3,4527
2004	1,2433	134,40	0,58192	31,906	7,4400	15,6466	0,67858	251,78	3,4529
Sep. 04	1,2218	134,51	0,57696	31,601	7,4381	15,6466	0,68130	247,66	3,4528
Okt. 04	1,2490	135,97	0,57590	31,491	7,4379	15,6466	0,69144	246,69	3,4528
Nov. 04	1,2991	136,09	0,57790	31,286	7,4313	15,6466	0,69862	245,36	3,4528
Dez. 04	1,3408	139,14	0,57910	30,636	7,4338	15,6466	0,69500	245,80	3,4528
Jän. 05	1,3119	135,63	0,58170	30,304	7,4405	15,6466	0,69867	246,48	3,4528
Feb. 05	1,3014	136,55	0,58310	29,957	7,4427	15,6466	0,68968	243,69	3,4528
März 05	1,3201	138,83	0,58320	29,771	7,4466	15,6466	0,69233	244,81	3,4528
Apr. 05	1,2938	138,84	0,58280	30,134	7,4499	15,6466	0,68293	248,19	3,4528
Mai 05	1,2694	135,37	0,57810	30,220	7,4443	15,6466	0,68399	251,95	3,4528
Juni 05	1,2165	132,22	0,57410	30,034	7,4449	15,6466	0,66895	249,04	3,4528
Juli 05	1,2037	134,75	0,57370	30,180	7,4584	15,6466	0,68756	246,47	3,4528
Aug. 05	1,2292	135,98	0,57320	29,594	7,4596	15,6466	0,68527	244,49	3,4528
Sep. 05	1,2256	136,06	0,57296	29,317	7,4584	15,6466	0,67760	245,83	3,4528

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Die im Tabellenkopf angeführten Abkürzungen stellen den ISO-Code dar.²⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.³⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.**2.14.2 Referenzkurse der EZB¹⁾ – Teil 2**

nationale Währungseinheit pro EUR

	Lettland LVL	Malta MTL	Polen PLN	Schweden SEK	Slowenien SIT	Slowaki- sche Republik SKK	Schweiz CHF	Island ISK	Norwegen NOK
Periodendurchschnitt ²⁾)									
2002	0,5807	0,4088	3,8535	9,1590	225,9672	42,680	1,4672	86,19	7,5101
2003	0,6405	0,4261	4,3983	9,1251	233,8304	41,486	1,5207	86,60	7,9995
2004	0,6651	0,4280	4,5323	9,1250	239,0669	40,033	1,5441	87,16	8,3719
Sep. 04	0,6610	0,4277	4,3748	9,0920	239,9677	40,049	1,5431	87,65	8,3604
Okt. 04	0,6690	0,4297	4,3182	9,0620	239,9100	39,997	1,5426	87,58	8,2349
Nov. 04	0,6803	0,4319	4,2573	8,9981	239,7900	39,546	1,5217	87,15	8,1412
Dez. 04	0,6900	0,4325	4,1354	8,9819	239,8000	38,872	1,5364	83,99	8,2207
Jän. 05	0,6963	0,4322	4,0794	9,0476	239,7700	38,573	1,5469	82,12	8,2125
Feb. 05	0,6961	0,4309	3,9867	9,0852	239,7400	38,044	1,5501	80,74	8,3199
März 05	0,6961	0,4317	4,0123	9,0884	239,7000	38,253	1,5494	79,15	8,1880
Apr. 05	0,6961	0,4299	4,1559	9,1670	239,6500	39,232	1,5475	80,71	8,1763
Mai 05	0,6960	0,4293	4,1749	9,1931	239,5100	39,004	1,5449	82,36	8,0814
Juni 05	0,6960	0,4293	4,0606	9,2628	239,4700	38,535	1,5391	79,30	7,8932
Juli 05	0,6961	0,4293	4,0986	9,4276	239,4800	38,886	1,5578	78,40	7,9200
Aug. 05	0,6960	0,4293	4,0436	9,3398	239,5100	38,681	1,5528	78,37	7,9165
Sep. 05	0,6961	0,4293	3,9160	9,3342	239,4745	38,459	1,5496	76,15	7,8087

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Die im Tabellenkopf angeführten Abkürzungen stellen den ISO-Code dar.²⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.³⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.

2.14.3 Referenzkurse der EZB¹⁾ – Teil 3

nationale Währungseinheit pro EUR

	Bulgarien BGN	Kroatien HRK	Rumänien ²⁾ RON	Russische Föderation RUB	Türkei ³⁾ TRY	Australien AUD	Kanada CAD	China CNY	Hongkong HKD
Periodendurchschnitt ⁴⁾									
2002	1,9492	x	31.248,3000	x	1.436.239,5600	1,7366	1,4828	x	7,3697
2003	1,9490	x	37.547,3400	x	1.696.737,7100	1,7384	1,5820	x	8,8060
2004	1,9533	x	40.524,6600	x	1.775.691,8500	1,6893	1,6170	x	9,6836
Sep. 04	1,9559	x	41.074,5000	x	1.838.496,6400	1,7396	1,5767	x	9,5290
Okt. 04	1,9559	x	41.082,0000	x	1.860.246,5200	1,7050	1,5601	x	9,7284
Nov. 04	1,9559	x	39.848,0000	x	1.883.364,5500	1,6867	1,5540	x	10,1028
Dez. 04	1,9559	x	38.696,0000	x	1.870.689,8300	1,7462	1,6333	x	10,4264
Jän. 05	1,9559	x	38.168,0000	x	1,7784	1,7147	1,6060	x	10,2269
Feb. 05	1,9559	x	36.733,0000	x	1,7104	1,6670	1,6128	x	10,1507
März 05	1,9559	x	36.292,0000	x	1,7333	1,6806	1,6064	x	10,2960
Apr. 05	1,9553	7,3908	36.277,0000	35,9794	1,7645	1,6738	1,5991	10,7080	10,0899
Mai 05	1,9562	7,3272	36.173,0000	35,5033	1,7427	1,6583	1,5961	10,5205	9,9042
Juni 05	1,9558	7,3169	36.136,0000	34,6951	1,6560	1,5875	1,5111	10,0683	9,4597
Juli 05	1,9558	7,3090	3,5647	34,5513	1,6133	1,6002	1,4730	9,8954	9,3590
Aug. 05	1,9557	7,3684	3,5034	35,0119	1,6534	1,6144	1,4819	9,9589	9,5529
Sep. 05	1,9558	7,4384	3,5097	34,7750	1,6430	1,6009	1,4452	9,9177	9,5138

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Die im Tabellenkopf angeführten Abkürzungen stellen den ISO-Code dar.²⁾ Mit Wirkung vom 1. Juli 2005 wurde der Rumänische Leu (ROL) durch den Neuen Rumänischen Leu (RON) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 10.000 ROL = 1 RON.³⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2005 wurde die Türkische Lira (TRL) durch die Neue Türkische Lira (TRY) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 1.000.000 TRL = 1 TRY.⁴⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.⁵⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.**2.14.4 Referenzkurse der EZB¹⁾ – Teil 4**

nationale Währungseinheit pro EUR

	Indonesien IDR	Korea, Republik KRW	Malaysia MYR	Neusee- land NZD	Philippinen PHP	Singapur SGD	Thailand THB	Südafrika ZAR	Sonder- ziehungs- rechte (SZR) XDR in EUR für 1 Währungseinheit
Periodendurchschnitt ²⁾									
2002	x	1.175,41	x	2,0357	x	1,6903	x	9,9010	1,37301
2003	x	1.347,23	x	1,9437	x	1,9699	x	8,5309	1,23858
2004	x	1.422,82	x	1,8729	x	2,1008	x	8,0165	1,19199
Sep. 04	x	1.403,06	x	1,8538	x	2,0719	x	7,9943	1,19871
Okt. 04	x	1.426,19	x	1,8280	x	2,0947	x	7,9861	1,18475
Nov. 04	x	1.411,15	x	1,8540	x	2,1446	x	7,8566	1,16542
Dez. 04	x	1.408,77	x	1,8737	x	2,2002	x	7,6848	1,14856
Jän. 05	x	1.362,01	x	1,8620	x	2,1501	x	7,8386	1,16224
Feb. 05	x	1.330,26	x	1,8192	x	2,1327	x	7,8337	1,16614
März 05	x	1.329,44	x	1,8081	x	2,1522	x	7,9635	1,15686
Apr. 05	12.362,94	1.306,82	4,9163	1,7967	70,435	2,1375	51,165	7,9649	1,16747
Mai 05	12.033,61	1.272,34	4,8237	1,7665	68,966	2,0962	50,562	8,0500	1,17996
Juni 05	11.716,31	1.231,12	4,6234	1,7175	67,214	2,0342	49,793	8,2194	1,20633
Juli 05	11.803,89	1.248,53	4,5590	1,7732	67,394	2,0257	50,199	8,0790	1,20440
Aug. 05	12.283,08	1.255,33	4,6216	1,7675	68,768	2,0439	50,604	7,9508	1,19336
Sep. 05	12.542,23	1.261,46	4,6190	1,7515	68,782	2,0603	50,305	7,7936	1,19625

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

¹⁾ Die im Tabellenkopf angeführten Abkürzungen stellen den ISO-Code dar.²⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.³⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.

2.15.1 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Ägypten bis Honduras

ationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Ägypten	EGP	Ägyptisches Pfund	7,5162	7,5051	7,2044	7,0231	7,0560	7,0718
Albanien	ALL	Lek	125,8100	124,9600	123,9000	123,9200	121,3100	123,1500
Algerien	DZD	Algerischer Dinar	94,3780	94,4965	91,4587	89,1069	89,6347	90,0819
Angola	AOA	Kwanza	112,9432	113,7439	111,4967	107,3905	107,7559	108,9877
Argentinien	ARS	Argentinischer Peso	3,7579	3,7182	3,5237	3,4641	3,4474	3,5665
Armenien	AMD	Dram	592,9500	566,9000	555,1000	533,2000	541,7500	570,5000
Aruba	AWG	Aruba-Florin	2,3206	2,3193	2,2072	2,1645	2,1646	2,1834
Aserbaidshan	AZM	Aserbaid.-Manat	6.272,1800	6.208,9600	5.900,6300	5.691,9400	5.681,7800	5.655,5200
Äthiopien ¹⁾	ETB	Birr	11,3365	11,3343	10,7898	10,5839	10,5878	x
Bahamas	BSD	Bahama-Dollar	1,2956	1,2940	1,2332	1,2089	1,2098	1,2218
Bahrain	BHD	Bahrain-Dinar	0,4873	0,4873	0,4677	0,4558	0,4592	0,4607
Bangladesch	BDT	Taka	81,9002	81,8702	79,1121	78,0085	80,8632	81,2271
Barbados	BBD	Barbados-Dollar	2,6105	2,6142	2,5144	2,4345	2,4455	2,4633
Belarus	BYR	Belarus-Rubel	2.791,2600	2.779,3100	2.690,6600	2.591,0700	2.590,1700	2.628,3100
Belize	BZD	Belize-Dollar	2,5928	2,5914	2,4662	2,4184	2,4186	2,4396
Bermuda	BMD	Bermuda-Dollar	1,2966	1,2959	1,2333	1,2094	1,2095	1,2200
Bhutan	BTN	Ngultrum	56,5800	56,6000	54,5200	52,6800	52,7300	53,8000
Birma (siehe Myanmar)								
Bolivien	BOB	Boliviano	10,4879	10,4823	9,9758	9,7824	9,7591	9,8316
Bosnien-Herzegowina	BAM	Konvertible Mark	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Botsuana	BWP	Pula	5,9595	5,8617	6,7912	6,6512	6,6867	6,6689
Brasilien								
Geschäftsbankenkurs	BRL	Real	3,4568	3,2598	2,9588	2,8448	2,8986	2,9142
Brunei Darussalam	BND	Brunei-Dollar	2,1345	2,1107	2,0802	2,0307	2,0281	2,0629
Burundi	BIF	Burundi-Franc	1.479,4800	1.441,0123	1.359,5901	1.318,1354	1.304,1196	1.291,7610
CFA-Franc-Bereich	XOF	CFA-Franc	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570
Chile	CLP	Chilenischer Peso	758,7700	751,4100	723,2600	698,9300	683,7900	666,2800
China ²⁾	CNY	Renminbi Yuan	10,6887	10,7239	10,2058	10,0079	9,8021	9,8801
Costa Rica	CRC	Costa-Rica-Colón	606,9291	610,5403	585,0505	577,7497	581,2984	590,0783
Dominikan. Republik								
offizieller Kurs	DOP	Dom. Peso	36,6233	37,0052	35,6490	35,0427	35,1362	35,7379
Freimarktkurs	DOP	Dom. Peso	36,2500	36,9400	35,6300	35,2000	34,5600	35,5850
Dschibuti	DJF	Dschibuti-Franc	231,4200	231,3850	222,9300	216,4700	216,9950	218,8150
Ecuador ³⁾	USD	US-Dollar	1,2964	1,2957	1,2331	1,2092	1,2093	1,2198
El Salvador	SVC	El-Salvador-Colón	11,3435	11,3374	10,7896	10,5805	10,5814	10,6733
Eritrea	ERN	Nakfa	19,8468	19,7613	19,1313	18,4863	18,4997	18,8268
Falklandinseln	FKP	Falkland-Pfund	0,6885	0,6775	0,6771	0,6742	0,6893	0,6829
Fidschi	FJD	Fidschi-Dollar	2,1608	2,1354	2,1048	2,0551	2,0751	2,0960
Gambia	GMD	Dalasi	37,3100	37,4800	36,3000	34,3800	33,9400	34,1200
Georgien	GEL	Lari	2,3767	2,3590	2,2868	2,1818	2,1845	2,1879
Ghana	GHC	Cedi	11.733,1450	11.733,9600	11.209,8700	10.932,6950	10.968,0650	11.062,9350
Gibraltar	GIP	Gibraltar-Pfund	0,6885	0,6775	0,6771	0,6742	0,6893	0,6829
Guatemala								
Bankenkurs	GTQ	Quetzal	9,8376	9,8479	9,3980	9,2039	9,1737	9,2576
Guinea	GNF	Guinea-Franc	4.177,9890	4.481,0349	4.583,3683	4.628,7594	4.582,6133	4.860,6933
Guyana	GYD	Guyana-Dollar	259,7665	260,0113	247,3078	242,1715	242,0652	244,1071
Haiti	HTG	Gourde	49,5275	50,5726	47,7539	48,1153	50,8824	52,1034
Honduras	HNL	Lempira	24,4955	24,5859	23,3364	22,8902	22,8981	23,0969

Quelle: Deutsche Bundesbank

¹⁾ Für diese Währung ist zur Zeit kein Kurs verfügbar.

²⁾ Mit Wirkung vom 1. April 2005 werden die Kurse täglich von der EZB verlautbart und in den Tabellen (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.

³⁾ Gemäß den Angaben der Länder.

2.15.2 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Indien bis Ostkaribischer Raum

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Indien	INR	Indische Rupie	56,6100	56,4800	54,1800	52,6850	52,7750	53,8500
Indonesien ¹⁾	IDR	Rupiah	12.249,1150	12.386,8900	11.723,7000	11.804,8200	11.857,1900	12.557,8400
Irak	IQD	Irak-Dinar	1.891,2820	1.888,4760	1.840,7515	1.772,3535	1.788,5805	1.809,8015
Iran	IRR	Rial	11.483,0000	11.495,0000	11.071,0000	10.834,0000	10.932,0000	10.999,0000
Israel	ILS	Neuer Schekel	5,6488	5,6603	5,4421	5,5270	5,4710	5,5438
Jamaika	JMD	Jamaika-Dollar	79,4347	79,4583	76,0430	74,6046	75,3717	76,5474
Jemen	YER	Jemen-Rial	244,4100	247,1000	240,8750	232,0350	234,3250	235,3950
Jordanien	JOD	Jordan-Dinar	0,9161	0,9166	0,8783	0,8571	0,8598	0,8659
Kaimaninseln	KYD	Kaiman-Dollar	1,0760	1,0754	1,0235	1,0036	1,0037	1,0124
Kambodscha	KHR	Riel	5.231,0000	5.242,0000	5.095,0000	4.983,5000	5.116,5000	5.052,0000
Kap Verde	CVE	K.-V.-Escudo	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650
Kasachstan	KZT	Tenge	171,9700	170,2900	165,9000	163,0000	163,6900	166,0500
Katar	QAR	Katar-Riyal	4,7510	4,6965	4,5235	4,4110	4,4445	4,4565
Kenia	KES	Kenia-Schilling	96,9543	99,2878	95,7267	92,0948	92,2267	92,4206
Kirgisistan	KGS	Kirgisistan-Som	53,5440	53,3528	51,3425	49,4425	49,5026	50,4590
Kolumbien	COP	Kolumb. Peso	3.080,8650	3.038,2400	2.876,5650	2.819,6350	2.795,2050	2.810,7850
Komoren	KMF	Komoren-Franc	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678
Kongo, Demokratische Republik	CDF	Kongo-Franc	644,5000	662,1900	622,9503	512,3734	593,9300	573,5258
Korea, Demokratische Volksrepublik	KPW	Won	176,5250	176,5250	174,4750	171,4000	171,4000	172,4000
Kroatien ¹⁾	HRK	Kuna	7,5040	7,3620	7,3270	7,3130	7,3030	7,4285
Kuba	CUP	Kubanischer Peso	1,2935	1,1962	1,1544	1,1148	1,1182	1,1290
Kuwait	KWD	Kuwait-Dinar	0,3778	0,3781	0,3623	0,3537	0,3550	0,3572
Laos	LAK	Kip	13.409,5000	13.594,5000	13.274,0000	13.023,5000	13.130,0000	13.265,5000
Lesotho	LSL	Loti	8,0898	7,9067	8,2849	8,0254	8,0204	7,9392
Libanon	LBP	Libanesisches Pfund	1.953,8700	1.948,2900	1.857,8400	1.816,9900	1.823,3200	1.838,7000
Liberia	LRD	Liberianischer Dollar	73,5707	74,5028	72,1364	70,7382	71,9534	72,5781
Libysch-Arabische Dschamahirija	LYD	Libyscher Dinar	1,6578	1,6511	1,6331	1,5964	1,6030	1,6122
Macau	MOP	Pataca	10,3820	10,3351	9,9880	9,6740	9,7538	9,7841
Madagaskar ²⁾	MGF	Madagaskar-Franc	x	x	x	x	x	x
	MGA	Malagasy Ariary	2.522,3600	2.480,3900	2.473,8800	2.438,4000	2.462,5500	2.457,9000
Malawi	MWK	Malawi-Kwacha	144,5594	148,2983	148,4517	148,6400	150,1223	150,5243
Malaysia ¹⁾	MYR	Malaysischer Ringgit	4,9116	4,9236	4,6858	4,5960	4,5352	4,6010
Malediven	MVR	Ruiyaa	16,2144	16,2834	15,8268	15,1721	15,0090	15,3427
Marokko	MAD	Dirham	11,1110	11,1020	11,0060	10,9600	10,9675	10,9985
Mauretanien	MRO	Ouguiya	342,4900	342,8500	328,8000	320,5400	321,5800	324,1400
Mauritius	MUR	Mauritius-Rupie	37,1623	37,2078	35,8827	35,1514	35,5528	35,9876
Mazedonien	MKD	Denar	61,4229	61,3729	61,4058	61,3035	61,1702	61,2282
Mexiko	MXN	Mexikanischer Peso	14,4756	14,3168	13,4014	13,0313	12,8222	13,1147
Moldau, Republik	MDL	Moldau-Leu	16,3313	16,2833	15,7562	15,1785	15,1960	15,4615
Mongolei	MNT	Togrog	1.543,0000	1.535,7000	1.489,6000	1.439,2000	1.439,7000	1.471,4000
Mosambik	MZM	Metical	24.622,6550	27.576,1500	29.951,9750	29.636,9650	29.461,3700	29.753,8950
Myanmar	MMK	Kyat	7,3722	7,3272	7,2623	7,0991	7,1706	7,1694
Namibia	NAD	Namibia-Dollar	8,0898	7,9067	8,2849	8,0254	8,0204	7,9392
Nepal	NPR	Nepal. Rupie	92,0100	91,6800	88,2600	85,0350	85,0800	87,3250
Neukaledonien	XPF	CFP-Franc	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317
Nicaragua	NIO	Córdoba	21,5324	21,6072	20,6486	20,3299	20,4105	20,6787
Niederländ. Antillen	ANG	Nied.-Ant.-Gulden	2,3323	2,3310	2,2184	2,1753	2,1755	2,1944
Nigeria Freimarktkurs	NGN	Naira	171,5917	171,4997	163,0967	160,0089	160,1027	157,3880
Oman	OMR	Rial Omani	0,4978	0,4950	0,4771	0,4650	0,4683	0,4700
Ostkaribischer Raum	XCD	Ostkarib. Dollar	3,5036	3,5017	3,3325	3,2679	3,2682	3,2966

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Mit Wirkung vom 1. April 2005 werden die Kurse täglich von der EZB verlautbart und in den Tabellen (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.²⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2005 wurde der Madagaskar-Franc (MGF) durch den Malgasy-Ariary (MGA) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 5 MGF = 1 MGA.

2.15.3 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Pakistan bis Vietnam

ationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Pakistan	PKR	Pakistan. Rupie	76,7800	76,8300	73,9250	72,1300	72,3400	72,9900
Panama ¹⁾	USD	US-Dollar	1,2964	1,2957	1,2331	1,2092	1,2093	1,2198
Papua-Neuguinea	PGK	Kina	4,0675	4,0250	3,8760	3,7538	3,7566	3,7552
Paraguay	PYG	Guarani	8.170,5600	8.124,0350	7.688,3800	7.351,9350	7.249,7550	7.428,5800
Peru	PEN	Neuer Sol	4,2435	4,2250	4,0465	3,9655	3,9245	3,9995
Philippinen ²⁾	PHP	Philippinscher Peso	70,7495	70,1300	67,2290	67,6850	67,8480	68,6080
Ruanda	RWF	Ruanda-Franc	724,8054	724,1414	697,7790	674,0897	668,9566	678,3483
Russische Föderation ²⁾	RUB	Rubel	36,0564	35,9890	34,8370	34,6370	34,6560	34,8480
Salomonen	SBD	Salomonen-Dollar	9,7513	9,7229	9,4162	9,0992	9,2166	9,2980
Sambia	ZMK	Kwacha	6.050,0300	6.052,4550	5.922,5050	5.643,9250	5.565,6600	5.291,5300
Samoa	WST	Tala	3,4746	3,4294	3,3557	3,2960	3,3212	3,3422
Sao Tomé und Príncipe	STD	Dobra	13.144,1950	13.144,3100	12.703,7250	12.278,2000	12.378,1300	12.534,0950
Saudi-Arabien	SAR	Saudi-Riyal	4,8455	4,8302	4,6528	4,5354	4,5526	4,5859
Serbien	CSD	Serbischer Dinar	81,0478	81,4979	82,0800	82,7000	83,6301	84,4605
Seychellen	SCR	Seychellen-Rupie	7,1459	7,1305	6,9383	6,6805	6,6916	6,7374
Sierra Leone	SLL	Leone	3.713,7350	3.724,7550	3.504,6800	3.486,8650	3.494,6400	3.542,4300
Simbabwe								
offizieller Kurs	ZWD	Simbabwe-Dollar	1.066,9600	1.066,5400	1.021,1800	996,5900	999,3900	1.006,1500
Auktionskurs	ZWD	Simbabwe-Dollar	8.028,0700	8.024,9700	11.407,0300	11.972,5100	21.468,5600	29.921,0700
Sri Lanka	LKR	Sri-Lanka-Rupie	128,4350	128,9400	125,3200	120,8950	122,0250	123,8100
Sudan	SDD	Sudanesischer Dinar	322,7750	322,2200	310,7250	297,8150	293,2950	296,0600
Suriname	SRD	Suriname-Dollar	3,5145	3,5040	3,4170	3,3030	3,3155	3,3375
Swasiland	SZL	Lilangeni	8,0886	7,8753	8,2884	8,0511	7,9971	7,9604
Syrien								
offizieller Kurs	SYP	Syrisches Pfund	64,5150	64,5450	62,2750	60,1900	60,5400	60,9900
Freimarktkurs	SYP	Syrisches Pfund	68,7150	68,6050	66,0250	64,9350	65,4350	66,2250
Tadschikistan	TJS	Somoni	3,9506	3,9360	3,8469	3,7598	3,8236	3,9172
Taiwan	TWD	Neuer Taiwan-Dollar	41,0200	40,5700	39,1300	38,2500	38,7400	40,0600
Tansania	TZS	Tansania-Schilling	1.426,5776	1.427,8274	1.392,7821	1.361,0232	1.376,9471	1.385,2408
Thailand ²⁾	THB	Baht	50,6260	51,1100	50,0580	49,9380	50,3850	50,4410
Tonga	TOP	Pa'anga	2,4795	2,4486	2,3981	2,3288	2,3714	2,3901
Trinidad und Tobago	TTD	Trin.- und Tob.-Dollar	8,0384	8,0047	7,6979	7,5366	7,5916	7,5826
Tunesien	TND	Tunesischer Dinar	1,6112	1,6151	1,6054	1,6030	1,6122	1,6172
Turkmenistan	TMM	Turkmenistan-Manat	6.728,8000	6.747,5200	6.548,3600	6.290,9600	6.239,4800	6.334,1200
Uganda	UGX	Uganda-Schilling	2.258,7450	2.295,2950	2.208,6500	2.101,7650	2.144,2300	2.219,0050
Ukraine	UAH	Griwna	6,8349	6,5170	6,2984	6,0933	6,1105	6,1514
Uruguay	UYU	Urug. Peso	33,0900	32,2500	29,5700	29,7450	29,7400	29,8800
Usbekistan	UZS	Usbekistan-Sum	1.394,3900	1.415,3300	1.382,5400	1.351,9400	1.353,2100	1.395,5900
Vanuatu	VUV	Vatu	141,4600	140,6050	138,3300	133,9300	134,8650	137,2750
Venezuela	VEB	Bolivar	2.782,6861	2.762,9309	2.642,0379	2.598,0183	2.603,3865	2.648,9093
Ver. Arab. Emirate	AED	Dirham	4,7522	4,7614	4,5575	4,4473	4,4564	4,4895
Vietnam	VND	Dong	20.454,3900	20.440,7000	19.756,6900	19.154,4300	19.272,8100	19.406,8200

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Gemäß den Angaben der Länder.

²⁾ Mit Wirkung vom 1. April 2005 werden die Kurse täglich von der EZB verlautbart und in den Tabellen (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Periodendurchschnitt	Effektiver Wechselkurs nominell		Effektiver Wechselkurs real	
	Index 4. 1. 1999 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %	Index Jänner 1999 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %
2002	86,9	3,1	90,5	4,3
2003	96,5	11,0	101,0	11,6
2004	99,6	3,2	104,7	3,7
Sep. 04	99,2	3,1	104,2	3,4
Okt. 04	100,3	3,0	105,2	3,1
Nov. 04	101,3	4,2	106,3	4,1
Dez. 04	102,8	2,8	108,3	3,1
Jän. 05	101,7	0,8	106,8	0,9
Feb. 05	101,2	0,6	106,3	0,8
März 05	101,9	2,9	107,4	3,0
Apr. 05	101,0	3,8	106,4	3,9
Mai 05	99,9	1,6	105,3	1,7
Juni 05	97,5	-0,7	102,9	-0,3
Juli 05	98,4	-0,4	103,7	-0,1
Aug. 05	99,0	0,3	104,4	0,5
Sep. 05	98,7	-0,5	103,9	-0,3

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen¹⁾

Betrachtete Periode: 1. September 2002 bis 31. August 2005

	AUD	CAD	CHF	DKK	EUR	GBP	HKD	JPY	NOK	NZD	SEK	SGD	USD
AUD	x (15)	nein (15)	nein (18)	nein (11)	nein (11)	nein (15)	nein (30)	nein (19)	nein (45)	ja (3)	nein (20)	ja (7)	nein (31)
CAD	nein (15)	x (16)	nein (16)	nein (15)	nein (14)	nein (16)	nein (13)	nein (15)	nein (32)	nein (23)	nein (13)	ja (3)	nein (13)
CHF	nein (18)	nein (16)	x (17)	ja (0)	ja (0)	ja (1)	nein (21)	nein (14)	ja (6)	nein (17)	ja (0)	nein (9)	nein (24)
DKK	nein (11)	nein (15)	ja (0)	x (15)	ja (0)	ja (1)	nein (9)	nein (21)	ja (6)	nein (8)	ja (0)	ja (4)	nein (10)
EUR	nein (11)	nein (14)	ja (0)	ja (0)	x (14)	ja (1)	nein (9)	nein (21)	ja (6)	nein (10)	ja (0)	ja (4)	nein (11)
GBP	nein (15)	nein (16)	ja (1)	ja (1)	ja (1)	x (16)	nein (8)	nein (14)	nein (15)	nein (8)	ja (0)	ja (4)	nein (13)
HKD	nein (30)	nein (13)	nein (21)	nein (9)	nein (9)	nein (8)	x (15)	nein (15)	nein (31)	nein (27)	nein (26)	ja (0)	ja (0)
JPY	nein (19)	nein (15)	nein (14)	nein (21)	nein (21)	nein (14)	nein (15)	x (15)	nein (34)	nein (18)	nein (22)	ja (1)	nein (17)
NOK	nein (45)	nein (32)	ja (6)	ja (6)	ja (6)	nein (15)	nein (31)	nein (34)	x (35)	nein (35)	nein (8)	nein (11)	nein (32)
NZD	ja (3)	nein (23)	nein (17)	nein (8)	nein (10)	nein (8)	nein (27)	nein (18)	nein (35)	x (16)	nein (16)	nein (13)	nein (28)
SEK	nein (20)	nein (13)	ja (0)	ja (0)	ja (0)	ja (0)	nein (26)	nein (22)	nein (8)	nein (16)	x (9)	nein (9)	nein (30)
SGD	ja (7)	ja (3)	nein (9)	ja (4)	ja (4)	ja (4)	ja (0)	ja (1)	nein (11)	nein (13)	nein (9)	x (0)	ja (0)
USD	nein (31)	nein (13)	nein (24)	nein (10)	nein (11)	nein (13)	ja (0)	nein (17)	nein (32)	nein (28)	nein (30)	ja (0)	x

Quelle: OeNB, EZB.

¹⁾ Nein bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG nicht eng verbunden ist. Ja bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG eng verbunden ist. Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Abweichungen vom 4-Prozent-Verlustintervall im Dreijahreszeitraum an.

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Periodenendstand	Aktienbanken und Bankiers ¹⁾		Sparkassen-sektor ²⁾		Landes-Hypotheken-banken ¹⁾		Raiffeisensektor		Volksbanken-sektor		Bausparkassen	
	H ²⁾	Z ³⁾	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z
2002	59	534	64	1.509	9	165	609	1.719	70	481	5	59
2003	63	531	63	1.446	9	170	596	1.713	69	485	5	51
2004	47	907	59	1.019	10	169	581	1.712	68	488	4	52
H1 05	47	899	59	1.012	10	168	581	1.704	68	486	4	52
Wien	33	297	1	83	1	12	6	54	11	44	3	9
Steiermark	3	85	7	170	1	19	94	250	8	53	0	6
Oberösterreich	2	154	10	212	1	18	122	326	14	83	0	7
Salzburg	4	61	2	62	1	25	68	81	4	38	1	2
Tirol	2	61	8	121	1	19	83	179	4	46	0	4
Kärnten	1	70	2	50	2	19	56	124	7	33	0	5
Vorarlberg	0	33	5	49	1	22	25	76	1	21	0	5
Burgenland	2	35	0	21	1	13	42	117	1	11	0	4
Niederösterreich	0	103	24	244	1	21	85	497	18	157	0	10

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Einschließlich Pfandbriefstelle.

²⁾ Hauptanstalten.

³⁾ Zweiganstalten.

⁴⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Periodenendstand	Sonderbanken		davon Mitarbeiter-vorsorgekassen		davon Kapitalanlage-gesellschaften		davon Immobilien-fonds		§ 9 BWG-Zweigstellen ³⁾		Insgesamt	
	H ¹⁾	Z ²⁾	H	Z	H	Z	H	Z	F ⁴⁾	Z	H	Z
2002	81	4	9	0	22	0	0	0	0	0	897	4.471
2003	91	5	9	0	23	0	3	0	0	0	896	4.401
2004	93	8	9	0	23	0	4	0	21	4	883	4.359
H1 05	94	13	9	0	23	0	4	0	23	4	886	4.338
Wien	76	7	8	0	15	0	4	0	16	0	147	506
Steiermark	2	0	0	0	1	0	0	0	0	1	115	584
Oberösterreich	7	1	0	0	3	0	0	0	2	0	158	801
Salzburg	6	1	0	0	3	0	0	0	3	2	89	272
Tirol	2	1	0	0	1	0	0	0	0	1	100	432
Kärnten	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	68	302
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	33	206
Burgenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	46	201
Niederösterreich	1	2	1	0	0	0	0	0	1	0	130	1.034

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Hauptanstalten.

²⁾ Zweiganstalten.

³⁾ § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.

⁴⁾ Filiale von § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Periodenendstand	H2 01	H1 02	H2 02	H1 03	H2 03	H1 04	H2 04	H1 05
Töchter im Ausland	71	74	78	82	86	85	90	90
EU	6	5	5	5	5	45	45	45
Rest Europa	64	68	72	76	80	37	44	44
Amerika	1	1	1	1	1	3	0	1
Übrige Welt	0	0	0	0	0	0	1	0
Zweigstellen im Ausland	21	23	25	27	27	33	41	43
EU	12	14	16	18	18	26	34	37
Rest Europa	4	4	4	4	4	1	2	2
Amerika	2	2	2	2	2	3	1	1
Übrige Welt	3	3	3	3	3	3	4	3

Quelle: OeNB.

3.3.1 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Aktienbanken¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	3.996,11	4.028,48	7.884,68	9.240,77	9.042,12	9.028,84	9.058,21
Forderungen an Kreditinstitute	19.411,70	23.108,67	49.049,05	50.299,37	48.407,30	54.360,06	53.484,57
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	48.284,76	48.765,36	107.878,00	108.362,77	111.059,93	111.200,69	110.326,15
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.909,24	11.040,34	23.609,32	24.297,36	24.503,05	25.230,58	25.140,09
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.479,74	3.000,65	6.903,24	7.556,40	7.852,35	8.016,73	8.025,09
Beteiligungen	464,44	406,58	736,21	754,85	759,01	763,30	740,91
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.369,53	3.339,04	8.318,87	8.498,67	8.515,67	8.580,65	8.586,54
Sonstige Aktivposten	4.022,36	4.086,04	8.039,71	7.497,42	8.307,86	7.635,47	8.107,20
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.622,05	23.492,41	65.504,23	69.573,10	69.689,11	75.133,34	74.134,33
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	47.067,51	49.203,22	86.843,11	86.609,23	87.197,43	86.436,26	87.064,25
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.207,80	14.573,23	30.914,65	30.801,77	31.986,71	32.598,87	32.052,52
Sonstige Passivposten	10.040,51	10.506,30	29.157,10	29.523,51	29.574,02	30.647,85	30.217,65
Summe Aktiva/Passiva	91.937,88	97.775,15	212.419,09	216.507,60	218.447,27	224.816,32	223.468,75
Sparkassensektor¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	9.186,74	8.817,00	6.871,00	7.372,23	7.608,04	7.316,21	7.490,70
Forderungen an Kreditinstitute	51.162,94	52.297,04	29.227,42	33.280,20	32.902,82	32.933,11	34.071,96
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	109.246,67	108.303,95	53.116,59	54.864,36	55.676,99	56.297,35	55.658,43
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.760,94	18.308,06	11.490,07	11.535,10	11.615,18	12.216,91	12.182,24
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.883,44	7.356,77	4.754,08	5.094,90	5.013,06	5.340,82	5.379,50
Beteiligungen	2.114,12	2.216,85	969,12	983,94	995,42	998,91	1.003,84
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.970,63	8.874,66	4.201,32	4.170,13	4.174,42	4.175,09	4.171,33
Sonstige Aktivposten	9.452,24	9.272,34	6.299,80	6.418,04	6.992,23	6.215,99	6.788,19
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.987,87	74.478,69	39.232,24	43.389,65	45.124,08	46.444,07	46.546,70
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	77.528,38	77.732,16	42.048,72	42.277,18	42.998,38	42.760,73	43.020,87
Verbriefte Verbindlichkeiten	32.143,03	31.959,23	20.785,89	22.137,51	20.919,36	20.382,98	21.264,80
Sonstige Passivposten	30.118,44	31.276,60	14.862,55	15.914,56	15.936,34	15.906,60	15.913,83
Summe Aktiva/Passiva	214.777,71	215.446,67	116.929,40	123.718,91	124.978,16	125.494,38	126.746,19
Landes-Hypothekenbanken							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1.493,78	1.989,63	2.169,25	2.292,43	2.401,85	2.466,77	2.533,13
Forderungen an Kreditinstitute	5.658,87	6.826,70	9.369,80	10.964,04	10.864,89	11.428,21	11.697,68
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	26.285,95	28.303,56	32.054,41	32.570,88	33.060,24	33.699,67	33.974,05
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.055,55	5.155,76	6.234,46	6.902,73	6.959,04	7.262,67	7.070,63
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.118,68	1.389,40	1.505,25	1.615,25	1.627,18	1.663,13	1.745,85
Beteiligungen	124,54	86,57	91,11	97,89	97,27	98,10	98,97
Anteile an verbundenen Unternehmen	508,41	681,05	1.136,54	1.260,65	1.271,00	1.276,66	1.279,42
Sonstige Aktivposten	1.211,39	1.317,18	1.620,16	1.360,08	1.497,18	1.461,24	1.480,93
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.725,63	2.767,09	4.394,31	5.376,73	4.944,65	5.350,92	5.402,26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	9.579,55	10.526,68	11.419,51	12.369,79	12.341,93	12.500,98	12.962,56
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.766,36	28.559,07	33.750,59	34.850,56	36.085,92	36.962,42	36.813,64
Sonstige Passivposten	3.385,62	3.896,99	4.616,57	4.466,85	4.406,15	4.542,13	4.702,21
Summe Aktiva/Passiva	40.457,16	45.749,84	54.180,98	57.063,93	57.778,65	59.356,44	59.880,67

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.3.2 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Raiffeisensektor							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	2.406,76	2.781,44	2.898,56	2.920,51	2.954,56	2.923,33	2.967,98
Forderungen an Kreditinstitute	42.637,34	50.413,31	51.716,97	54.303,96	53.919,36	54.978,59	56.315,56
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	61.468,53	63.148,98	66.648,60	68.211,62	68.576,65	69.632,21	69.899,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.533,45	8.990,74	11.245,27	12.814,01	13.169,58	13.711,36	13.755,40
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.047,79	5.164,10	5.940,14	6.495,51	6.534,57	6.607,42	6.992,25
Beteiligungen	2.009,87	1.964,54	3.037,00	3.023,12	3.120,48	3.253,95	3.215,41
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.906,29	4.436,00	4.819,46	4.730,32	4.732,28	4.760,05	4.783,62
Sonstige Aktivposten	6.254,05	7.113,12	5.943,65	5.189,55	6.229,96	5.110,43	5.521,10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.856,41	57.931,82	62.193,93	62.727,64	64.148,22	65.018,08	67.122,66
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	54.366,09	59.405,85	61.835,50	64.298,65	63.619,79	64.443,61	64.384,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.417,54	10.913,97	10.761,61	13.591,90	14.182,04	13.842,90	14.106,55
Sonstige Passivposten	13.624,04	15.760,58	17.458,60	17.070,41	17.287,40	17.672,73	17.837,09
Summe Aktiva/Passiva	131.264,08	144.012,22	152.249,64	157.688,60	159.237,44	160.977,32	163.450,30
Volksbankensektor							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1.200,70	1.169,69	1.108,51	1.298,20	1.306,84	1.287,35	1.284,08
Forderungen an Kreditinstitute	7.423,70	7.705,83	8.899,20	10.077,40	9.786,48	9.948,64	9.315,40
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	15.540,88	16.187,13	17.716,69	17.809,84	18.096,43	18.351,70	18.402,90
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.765,96	2.194,28	2.794,86	2.928,14	2.990,94	2.921,63	2.943,45
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	949,06	997,63	1.079,02	1.122,89	1.122,78	1.136,34	1.145,33
Beteiligungen	508,19	542,11	550,35	889,70	889,70	912,71	581,95
Anteile an verbundenen Unternehmen	430,46	441,56	583,84	556,64	556,43	556,64	1.349,88
Sonstige Aktivposten	1.970,63	2.620,88	1.746,67	2.021,70	1.877,53	1.967,06	2.098,30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.993,47	9.007,98	9.056,63	10.279,48	10.446,40	10.874,64	10.529,64
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	13.041,31	13.641,07	14.594,10	15.324,76	15.447,45	15.289,25	15.335,41
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.069,13	5.426,75	6.546,53	6.600,81	6.261,06	6.392,83	6.445,58
Sonstige Passivposten	3.685,68	3.783,32	4.281,87	4.499,44	4.472,23	4.525,34	4.810,66
Summe Aktiva/Passiva	29.789,58	31.859,11	34.479,13	36.704,50	36.627,14	37.082,06	37.121,28
Bausparkassen							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	598,61	503,54	325,95	306,05	295,94	251,90	250,39
Forderungen an Kreditinstitute	1.311,71	2.053,32	2.198,97	1.778,90	1.765,41	1.761,12	1.761,10
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	13.825,76	13.359,32	13.552,39	13.573,45	13.571,10	13.668,12	13.724,24
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.317,20	1.560,74	2.278,79	2.366,50	2.377,90	2.504,42	2.525,51
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.012,07	1.081,93	1.301,32	1.463,40	1.462,55	1.365,30	1.375,03
Beteiligungen	25,44	34,87	23,45	23,56	23,56	23,56	23,56
Anteile an verbundenen Unternehmen	142,59	146,42	146,61	146,64	146,64	146,64	146,64
Sonstige Aktivposten	542,01	461,83	454,91	419,29	433,50	410,76	419,08
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	354,13	168,05	319,64	388,85	396,22	388,33	379,84
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	16.641,70	17.022,36	17.780,25	17.782,03	17.749,82	17.789,51	17.903,72
Verbriefte Verbindlichkeiten	509,85	526,00	572,66	599,66	594,74	590,64	598,44
Sonstige Passivposten	1.269,72	1.485,56	1.609,85	1.307,27	1.335,83	1.363,33	1.343,54
Summe Aktiva/Passiva	18.775,39	19.201,97	20.282,40	20.077,80	20.076,61	20.131,81	20.225,54

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

3.3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Sonderbanken							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	655,76	651,12	620,55	714,63	715,84	709,05	708,56
Forderungen an Kreditinstitute	24.834,74	26.509,67	29.140,58	30.400,99	30.064,26	30.115,66	31.420,92
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	13.221,43	15.051,12	17.058,35	17.779,35	18.008,59	18.395,96	18.454,73
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.922,29	4.389,31	5.487,76	6.481,24	7.258,48	7.792,95	8.315,75
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	646,72	755,59	931,92	1.150,92	1.161,59	1.178,96	1.190,05
Beteiligungen	89,11	91,74	83,74	102,15	103,36	107,22	110,74
Anteile an verbundenen Unternehmen	458,53	580,38	612,14	622,17	623,70	630,46	631,49
Sonstige Aktivposten	2.518,86	3.033,47	3.768,80	4.092,73	3.984,25	3.866,36	4.294,87
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.935,94	8.389,91	9.059,85	9.258,38	9.779,28	9.966,38	11.258,38
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	1.735,01	1.983,24	3.004,70	3.779,67	3.722,54	3.937,54	4.049,97
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.891,26	32.901,82	36.460,93	39.048,45	39.815,64	40.135,03	40.556,04
Sonstige Passivposten	5.785,22	7.787,41	9.178,36	9.257,69	8.602,62	8.757,68	9.262,73
Summe Aktiva/Passiva	46.347,43	51.062,39	57.703,84	61.344,19	61.920,06	62.796,62	65.127,11
davon Mitarbeitervorsorgekassen¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	0,00	0,40	1,47	1,47	1,47	1,47	1,47
Forderungen an Kreditinstitute	21,28	10,42	6,56	5,19	5,78	4,22	4,57
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,03	0,01	0,04	0,05	0,05	0,10	0,05
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,49	1,76	2,43	1,42	1,42	2,89	2,89
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	4,00	12,05	11,17	13,05	13,05	13,17	12,98
Beteiligungen	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Sonstige Aktivposten	1,44	147,18	365,67	465,43	489,62	516,67	543,19
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,04	0,00	0,00	0,01	0,01	0,10	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	27,19	171,85	387,36	486,63	511,40	538,44	565,17
Summe Aktiva/Passiva	27,23	171,85	387,36	486,64	511,41	538,54	565,17
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	22,63	21,16	25,55	26,37	26,38	25,57	25,55
Forderungen an Kreditinstitute	83,72	99,20	106,68	109,44	75,17	99,14	99,99
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,14	2,46	3,06	4,75	4,52	5,43	4,38
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,11	13,32	17,70	18,27	14,94	14,91	15,01
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	88,08	92,90	125,55	130,03	133,77	140,71	136,43
Beteiligungen	2,75	3,72	4,11	4,14	4,14	4,14	4,14
Anteile an verbundenen Unternehmen	10,14	15,51	21,80	21,78	23,08	23,08	23,08
Sonstige Aktivposten	20,03	32,21	31,80	35,07	36,57	37,29	35,38
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,75	8,29	7,75	12,30	6,85	11,22	7,59
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	235,85	272,19	328,49	337,56	311,71	339,04	336,36
Summe Aktiva/Passiva	238,60	280,49	336,24	349,86	318,56	350,26	343,95

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.

3.3.4 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Immobilienfonds, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
davon Immobilienfonds¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Forderungen an Kreditinstitute	x	5,48	5,28	5,58	2,91	3,98	4,22
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	x	2,27	0,00	3,38	3,39	3,71	3,38
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	x	1,00	3,70	3,63	3,63	3,63	3,63
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	x	6,16	11,42	11,46	11,46	11,48	11,36
Beteiligungen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktivposten	x	0,76	3,44	2,88	1,53	1,12	0,90
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	0,00	0,47	0,39	0,52	0,61	0,55
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	x	15,66	23,37	26,53	22,40	23,31	22,95
Summe Aktiva/Passiva	x	15,66	23,83	26,92	22,92	23,91	23,49
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	x	x	81,79	81,63	81,60	81,58	81,55
Forderungen an Kreditinstitute	x	x	2.814,35	4.146,58	4.257,04	4.383,02	4.053,98
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	x	x	1.209,80	2.014,60	2.069,48	1.949,19	1.939,39
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	x	x	146,14	111,37	111,37	112,38	112,38
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	x	x	0,24	0,24	0,24	0,34	0,44
Beteiligungen	x	x	0,23	0,23	0,23	0,23	0,23
Anteile an verbundenen Unternehmen	x	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktivposten	x	x	261,85	288,52	337,04	324,19	345,51
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	x	1.595,35	1.687,71	1.601,39	1.485,34	1.425,21
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	x	x	2.723,31	4.703,59	5.001,62	5.142,14	4.876,89
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	x	x	195,72	251,85	253,99	223,44	231,37
Summe Aktiva/Passiva	x	x	4.514,39	6.643,15	6.856,99	6.850,92	6.533,47
Alle Sektoren							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	19.538,46	19.940,90	21.960,28	24.226,46	24.406,79	24.065,03	24.374,59
Forderungen an Kreditinstitute	152.441,00	168.914,52	182.416,35	195.251,44	191.967,56	199.908,40	202.121,16
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	287.873,97	293.119,43	309.234,83	315.186,87	320.119,41	323.194,87	322.378,89
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.264,62	51.639,22	63.286,67	67.436,44	68.985,54	71.752,90	72.045,45
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.137,50	19.746,06	22.415,21	24.499,50	24.774,32	25.309,01	25.853,54
Beteiligungen	5.335,72	5.343,25	5.491,21	5.875,43	5.989,03	6.157,96	5.775,59
Anteile an verbundenen Unternehmen	15.786,43	18.499,11	19.818,78	19.985,21	20.020,13	20.126,19	20.948,91
Sonstige Aktivposten	25.971,53	27.904,85	28.135,53	27.287,32	29.659,55	26.991,50	29.055,18
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	167.475,49	176.235,95	191.356,18	202.681,55	206.129,34	214.661,10	216.799,01
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	219.959,53	229.514,57	240.249,20	247.144,89	248.078,95	248.300,00	249.597,66
Verbriefte Verbindlichkeiten	118.004,96	124.860,06	139.792,87	147.630,66	149.845,48	150.905,67	151.837,56
Sonstige Passivposten	67.909,23	74.496,76	81.360,61	82.291,57	81.868,56	83.639,10	84.319,08
Summe Aktiva/Passiva	573.349,22	605.107,34	652.758,85	679.748,67	685.922,33	697.505,87	702.553,31

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.1 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Aktienbanken¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	1.233,61	1.366,72	2.791,90	2.070,97	2.068,70	2.154,40	2.444,13
Inländische Zwischenbankforderungen	11.118,00	12.911,85	17.420,62	17.231,98	18.044,59	19.227,20	19.181,65
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	8.732,48	9.183,16	14.757,29	16.300,36	16.216,67	16.347,87	16.308,44
Direktkredite an inländische Nichtbanken	38.027,62	38.856,11	88.345,83	88.234,11	88.960,37	89.205,64	88.320,58
in EUR	30.083,01	31.886,67	71.039,36	70.043,34	70.676,03	70.774,98	70.331,86
in Fremdwährung	7.944,61	6.969,44	17.306,48	18.190,77	18.284,34	18.430,66	17.988,72
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	2.482,76	2.845,10	4.796,50	4.805,91	4.818,49	4.834,95	4.810,22
Inlandsaktiva insgesamt	64.147,91	67.397,34	133.162,33	133.870,04	136.125,32	137.024,60	136.528,14
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	7.048,76	9.205,42	30.490,89	31.859,39	29.278,37	33.882,17	33.100,02
Kredite an ausländische Nichtbanken	9.101,25	9.038,42	19.040,23	19.515,02	21.479,80	21.410,07	21.373,69
Auslandsaktiva insgesamt	27.789,97	30.377,81	79.256,76	82.637,56	82.321,95	87.791,73	86.940,61
Aktiva insgesamt	91.937,88	97.775,15	212.419,09	216.507,60	218.447,27	224.816,32	223.468,75
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	2.179,05	2.228,50	1.114,74	766,92	1.145,70	846,37	1.474,86
Inländische Zwischenbankforderungen	18.761,23	17.535,13	15.133,91	16.192,18	15.184,10	16.344,77	16.022,06
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	18.039,77	16.466,77	11.170,42	11.671,69	11.708,72	11.774,21	11.788,55
Direktkredite an inländische Nichtbanken	87.045,85	87.241,17	42.459,13	43.182,90	43.344,05	43.089,60	43.340,95
in EUR	68.164,20	68.358,87	31.683,89	31.977,32	31.974,55	31.690,23	31.924,38
in Fremdwährung	18.881,65	18.882,30	10.775,24	11.205,58	11.369,50	11.399,36	11.416,57
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	5.215,97	5.291,32	2.523,21	2.453,28	2.465,09	2.467,98	2.474,43
Inlandsaktiva insgesamt	138.258,88	135.582,10	77.415,57	79.721,90	79.483,96	79.689,47	80.191,40
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	28.589,23	29.616,50	9.184,78	11.726,38	12.514,48	11.272,57	12.849,25
Kredite an ausländische Nichtbanken	18.869,39	18.194,93	8.749,22	9.446,13	10.082,88	10.758,51	9.939,31
Auslandsaktiva insgesamt	76.518,83	79.864,57	39.513,83	43.997,00	45.494,20	45.804,91	46.554,78
Aktiva insgesamt	214.777,71	215.446,67	116.929,40	123.718,91	124.978,16	125.494,38	126.746,19
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	332,75	331,50	374,70	333,09	442,80	380,86	407,41
Inländische Zwischenbankforderungen	2.193,25	2.401,20	3.544,51	4.127,48	4.117,55	4.424,64	4.538,49
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.996,90	4.706,66	4.671,31	4.815,15	4.818,92	5.074,35	5.123,63
Direktkredite an inländische Nichtbanken	21.979,69	22.614,27	24.603,83	24.640,66	24.921,58	25.201,70	25.329,82
in EUR	17.548,72	18.096,71	19.525,39	19.436,64	19.676,90	19.895,67	20.016,43
in Fremdwährung	4.430,97	4.517,57	5.078,44	5.204,02	5.244,67	5.306,03	5.313,38
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	315,00	331,93	574,96	564,51	575,46	581,86	585,32
Inlandsaktiva insgesamt	29.601,36	31.258,20	34.863,87	35.398,50	35.813,71	36.631,30	36.942,73
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	3.110,89	3.931,87	5.231,84	6.224,59	6.159,18	6.366,91	6.387,31
Kredite an ausländische Nichtbanken	4.036,87	5.448,67	7.229,33	7.620,04	7.840,16	8.172,68	8.285,93
Auslandsaktiva insgesamt	10.855,80	14.491,64	19.317,11	21.665,43	21.964,94	22.725,14	22.937,94
Aktiva insgesamt	40.457,16	45.749,84	54.180,98	57.063,93	57.778,65	59.356,44	59.880,67

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWVG).

¹⁾ Ab Berichtstermin Dez. 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.4.2 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Raiffeisensektor							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	2.243,45	2.068,93	1.178,25	1.142,46	2.199,23	867,10	1.357,69
Inländische Zwischenbankforderungen	32.631,42	35.408,11	35.344,41	33.915,92	34.543,79	34.620,65	35.669,86
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	11.849,93	13.081,92	14.379,02	15.436,98	15.500,27	15.552,27	16.062,28
Direktkredite an inländische Nichtbanken	51.941,03	53.373,99	55.785,54	56.092,92	56.357,98	56.917,97	57.091,50
in EUR	42.673,49	43.720,96	45.687,24	45.746,96	45.879,19	46.384,58	46.636,70
in Fremdwährung	9.267,54	9.653,03	10.098,31	10.345,95	10.478,80	10.533,40	10.454,81
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	5.721,48	6.236,66	7.707,48	7.603,74	7.697,91	7.859,31	7.844,48
Inlandsaktiva insgesamt	108.307,49	115.089,19	119.018,08	118.072,02	120.151,45	119.872,30	121.947,27
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	8.412,38	12.866,32	13.948,66	17.779,23	16.683,90	17.674,84	17.854,97
Kredite an ausländische Nichtbanken	9.072,05	9.120,61	10.061,57	11.102,40	11.179,45	11.634,26	11.748,41
Auslandsaktiva insgesamt	22.956,58	28.923,03	33.231,56	39.616,58	39.086,00	41.105,02	41.503,04
Aktiva insgesamt	131.264,08	144.012,22	152.249,64	157.688,60	159.237,44	160.977,32	163.450,30
Volksbankensektor							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	460,98	1.207,69	191,01	456,25	312,62	389,26	533,07
Inländische Zwischenbankforderungen	6.019,04	5.928,11	6.571,57	7.091,15	6.969,28	7.181,74	6.879,55
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	2.955,35	2.958,17	3.083,50	3.282,83	3.356,21	3.300,64	3.289,66
Direktkredite an inländische Nichtbanken	14.049,60	14.441,80	15.339,13	15.265,34	15.439,94	15.612,85	15.622,05
in EUR	10.554,07	10.842,54	11.245,97	11.048,32	11.185,64	11.325,07	11.336,35
in Fremdwährung	3.495,53	3.599,26	4.093,16	4.217,02	4.254,31	4.287,78	4.285,70
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	883,70	925,81	1.106,37	1.415,05	1.414,83	1.417,41	1.879,60
Inlandsaktiva insgesamt	25.868,02	26.831,19	27.836,56	29.066,26	29.047,51	29.470,02	29.759,66
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	1.209,41	1.590,81	2.085,25	2.665,53	2.475,70	2.385,48	2.087,54
Kredite an ausländische Nichtbanken	1.392,96	1.667,73	2.277,67	2.444,78	2.554,98	2.633,94	2.672,44
Auslandsaktiva insgesamt	3.921,55	5.027,93	6.642,57	7.638,25	7.579,63	7.612,04	7.361,62
Aktiva insgesamt	29.789,58	31.859,11	34.479,13	36.704,50	36.627,14	37.082,06	37.121,28
Bausparkassen							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	33,23	39,09	37,45	45,40	58,20	37,81	37,41
Inländische Zwischenbankforderungen	954,04	1.706,13	1.742,16	1.285,96	1.252,22	1.248,47	1.229,03
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	2.646,72	2.565,40	3.049,15	3.177,48	3.173,94	3.109,27	3.125,63
Direktkredite an inländische Nichtbanken	13.807,54	13.343,54	13.535,87	13.556,40	13.553,36	13.643,60	13.699,57
in EUR	13.807,54	13.343,54	13.535,87	13.556,40	13.553,36	13.643,60	13.699,57
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	82,50	94,35	82,40	82,53	82,53	82,53	82,53
Inlandsaktiva insgesamt	18.032,81	18.171,25	18.864,49	18.521,67	18.495,55	18.494,64	18.555,84
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	15,86	65,00	112,61	131,59	151,67	151,45	156,49
Kredite an ausländische Nichtbanken	18,23	15,78	16,52	17,05	17,75	24,52	24,67
Auslandsaktiva insgesamt	742,58	1.030,72	1.417,91	1.556,13	1.581,06	1.637,17	1.669,70
Aktiva insgesamt	18.775,39	19.201,97	20.282,40	20.077,80	20.076,61	20.131,81	20.225,54

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWVG).

3.4.3 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Sonderbanken							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	34,00	146,11	252,54	181,21	89,57	145,42	111,58
Inländische Zwischenbankforderungen	20.488,33	21.779,88	23.418,72	24.635,24	24.303,70	24.160,53	25.022,53
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	2.179,32	2.121,66	2.285,91	2.477,28	2.426,30	2.481,90	2.493,53
Direktkredite an inländische Nichtbanken	8.778,17	9.604,17	10.599,05	10.796,12	10.903,63	10.943,51	10.930,53
in EUR	8.456,61	9.270,04	10.181,51	10.313,61	10.419,33	10.452,95	10.445,29
in Fremdwährung	321,55	334,12	417,54	482,51	484,30	490,56	485,24
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	459,75	576,61	556,34	561,46	562,80	563,30	567,80
Inlandsaktiva insgesamt	33.924,46	36.558,58	39.836,36	41.647,75	41.391,52	41.295,03	42.522,56
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	4.197,03	4.622,60	5.101,87	5.018,47	4.817,59	4.902,10	5.207,21
Kredite an ausländische Nichtbanken	3.972,79	5.009,81	5.627,98	5.931,71	6.033,96	6.167,58	6.198,62
Auslandsaktiva insgesamt	12.422,97	14.503,81	17.867,48	19.696,44	20.528,54	21.501,59	22.604,55
Aktiva insgesamt	46.347,43	51.062,39	57.703,84	61.344,19	61.920,06	62.796,62	65.127,11
davon Mitarbeitervorsorgekassen¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	21,28	10,42	6,56	5,19	5,78	4,22	4,57
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	4,49	12,51	13,04	14,93	14,93	15,78	15,59
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,03	0,01	0,04	0,05	0,05	0,10	0,05
in EUR	0,03	0,01	0,04	0,05	0,05	0,10	0,05
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,00	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03
Inlandsaktiva insgesamt	27,23	169,21	379,02	478,49	502,94	529,33	555,50
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	0,00	2,64	8,34	8,15	8,48	9,21	9,67
Aktiva insgesamt	27,23	171,85	387,36	486,64	511,41	538,54	565,17
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,01	0,00	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03
Inländische Zwischenbankforderungen	83,72	98,73	106,62	109,37	75,09	99,09	99,90
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	119,69	125,46	166,34	171,57	171,98	178,79	174,60
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,14	2,46	1,36	4,22	4,46	4,98	4,15
in EUR	0,11	2,46	1,36	4,22	4,46	4,98	4,15
in Fremdwährung	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	6,55	11,28	17,88	17,74	17,74	17,74	17,74
Inlandsaktiva insgesamt	230,09	269,84	323,46	337,64	305,48	337,43	331,14
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,00	0,48	0,06	0,08	0,08	0,05	0,09
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	1,70	0,53	0,06	0,45	0,23
Auslandsaktiva insgesamt	8,51	10,64	12,78	12,22	13,08	12,84	12,82
Aktiva insgesamt	238,60	280,49	336,24	349,86	318,56	350,26	343,95

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.

3.4.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Immobilienfonds, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
davon Immobilienfonds¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	x	5,48	5,28	5,58	2,91	3,98	4,19
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	x	6,16	15,12	15,09	15,09	15,11	14,99
Direktkredite an inländische Nichtbanken	x	2,27	0,00	3,38	3,39	3,71	3,38
in EUR	x	2,27	0,00	3,38	3,39	3,71	3,38
in Fremdwährung	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	x	14,66	23,83	26,92	22,92	23,91	23,46
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
Kredite an ausländische Nichtbanken	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	x	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
Aktiva insgesamt	x	15,66	23,83	26,92	22,92	23,91	23,49
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	x	x	69,45	96,98	141,40	138,92	146,93
Inländische Zwischenbankforderungen	x	x	110,86	143,68	114,14	131,04	139,35
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	x	x	36,62	27,98	27,96	28,03	28,10
Direktkredite an inländische Nichtbanken	x	x	901,03	921,26	951,78	859,73	858,06
in EUR	x	x	854,63	866,53	890,32	795,54	795,51
in Fremdwährung	x	x	46,40	54,73	61,46	64,19	62,56
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	x	x	0,23	0,23	0,23	0,23	0,23
Inlandsaktiva insgesamt	x	x	1.309,84	1.380,83	1.429,07	1.341,58	1.369,87
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	x	x	2.703,60	4.003,04	4.143,32	4.252,41	3.915,06
Kredite an ausländische Nichtbanken	x	x	279,33	1.073,33	1.097,69	1.069,46	1.061,33
Auslandsaktiva insgesamt	x	x	3.204,55	5.262,32	5.427,92	5.509,34	5.163,60
Aktiva insgesamt	x	x	4.514,39	6.643,15	6.856,99	6.850,92	6.533,47
Alle Sektoren							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	6.517,06	7.388,53	6.010,03	5.093,28	6.458,22	4.960,13	6.513,09
Inländische Zwischenbankforderungen	92.165,31	97.670,40	103.286,75	104.623,57	104.529,37	107.339,04	108.682,51
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	50.400,46	51.083,74	53.433,21	57.189,75	57.228,98	57.668,54	58.219,82
Direktkredite an inländische Nichtbanken	235.629,49	239.475,04	251.569,40	252.689,71	254.432,69	255.474,60	255.193,06
in EUR	191.287,63	195.519,33	203.753,84	202.989,12	204.255,31	204.962,62	205.186,09
in Fremdwährung	44.341,86	43.955,72	47.815,57	49.700,59	50.177,38	50.511,97	50.006,97
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	15.161,15	16.301,77	17.347,49	17.486,71	17.617,33	17.807,55	18.244,60
Inlandsaktiva insgesamt	418.140,94	430.887,85	452.307,10	457.678,95	461.938,10	463.818,92	467.817,47
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	52.583,56	61.898,52	68.859,51	79.408,20	76.224,21	80.887,94	81.557,86
Kredite an ausländische Nichtbanken	46.463,53	48.495,94	53.281,85	57.150,47	60.286,67	61.871,02	61.304,39
Auslandsaktiva insgesamt	155.208,28	174.219,50	200.451,76	222.069,72	223.984,23	233.686,94	234.735,84
Aktiva insgesamt	573.349,22	605.107,34	652.758,85	679.748,67	685.922,33	697.505,87	702.553,31

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.5 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Aktienbanken¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	11.854,28	13.681,33	34.672,22	35.575,90	35.753,28	37.447,34	36.799,22
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	39.530,80	41.098,56	74.863,65	74.535,51	74.574,29	73.691,24	73.457,00
Sichteinlagen	9.341,60	10.199,65	23.583,69	24.942,59	24.751,16	24.516,28	24.458,74
Termineinlagen	7.536,61	7.016,03	12.875,89	11.513,86	11.792,03	11.134,70	10.987,25
Spareinlagen	22.652,59	23.882,88	38.404,07	38.079,06	38.031,10	38.040,26	38.011,01
Eigene Inlandsemissionen	13.651,35	9.652,37	18.768,42	18.834,38	19.870,17	20.072,27	19.492,36
Inlandspassiva insgesamt	72.358,72	72.116,43	148.673,89	149.458,08	150.678,91	152.761,98	150.862,32
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	8.767,77	9.811,08	30.832,01	33.997,19	33.935,84	37.686,00	37.335,11
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	7.536,71	8.104,66	11.979,46	12.073,72	12.623,14	12.745,03	13.607,25
Auslandspassiva insgesamt	19.579,16	25.658,72	63.745,20	67.049,53	67.768,36	72.054,34	72.606,44
Passiva insgesamt	91.937,88	97.775,15	212.419,09	216.507,60	218.447,27	224.816,32	223.468,75
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	33.852,26	34.801,54	20.079,67	20.680,81	21.445,09	23.143,44	22.488,27
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	65.533,16	67.683,38	37.419,54	38.040,70	38.001,43	37.911,20	38.277,55
Sichteinlagen	17.941,23	21.872,50	9.565,63	10.336,77	10.450,58	10.353,34	10.697,77
Termineinlagen	8.753,61	6.511,80	1.853,85	1.680,41	1.572,56	1.609,15	1.592,89
Spareinlagen	38.838,33	39.299,08	26.000,07	26.023,52	25.978,29	25.948,71	25.986,88
Eigene Inlandsemissionen	17.959,83	18.350,66	12.274,22	13.549,41	13.555,30	13.335,08	13.919,37
Inlandspassiva insgesamt	136.655,63	142.112,57	80.525,94	83.887,65	84.538,59	85.820,73	86.103,55
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	41.135,61	39.677,15	19.152,57	22.708,84	23.678,99	23.300,63	24.058,42
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	11.995,21	10.048,78	4.629,18	4.236,48	4.996,96	4.849,53	4.743,32
Auslandspassiva insgesamt	78.122,08	73.334,10	36.403,46	39.831,26	40.439,57	39.673,65	40.642,64
Passiva insgesamt	214.777,71	215.446,67	116.929,40	123.718,91	124.978,16	125.494,38	126.746,19
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	1.654,15	1.721,34	2.933,77	3.723,46	3.174,49	3.434,77	3.540,67
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	7.916,64	8.142,22	8.807,74	9.488,01	9.397,22	9.589,35	10.032,65
Sichteinlagen	2.166,10	2.317,45	2.685,53	2.897,36	2.743,18	2.745,89	2.800,51
Termineinlagen	1.088,02	915,18	980,91	1.342,52	1.417,68	1.606,24	1.980,50
Spareinlagen	4.662,52	4.909,59	5.141,30	5.248,13	5.236,36	5.237,21	5.251,65
Eigene Inlandsemissionen	14.037,79	14.431,88	15.095,01	15.721,08	15.869,05	16.686,26	16.442,44
Inlandspassiva insgesamt	25.947,28	26.928,96	29.799,40	31.635,64	31.072,10	32.471,96	32.943,91
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.071,48	1.045,76	1.460,54	1.653,27	1.770,16	1.916,15	1.861,59
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.662,91	2.384,46	2.611,77	2.881,78	2.944,71	2.911,63	2.929,90
Auslandspassiva insgesamt	14.509,88	18.820,88	24.381,58	25.428,29	26.706,55	26.884,48	26.936,75
Passiva insgesamt	40.457,16	45.749,84	54.180,98	57.063,93	57.778,65	59.356,44	59.880,67

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.4.6 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Raiffeisensektor							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	37.913,38	40.176,19	42.790,58	43.493,69	42.730,94	43.044,39	44.609,94
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	48.956,46	53.183,96	54.635,02	56.529,16	55.776,69	55.707,38	55.545,07
Sichteinlagen	9.772,14	11.884,41	12.206,69	12.908,12	12.483,65	12.644,28	12.554,50
Termineinlagen	3.148,35	3.484,54	3.364,51	4.273,01	3.980,17	3.754,67	3.672,44
Spareinlagen	36.035,97	37.815,01	39.063,82	39.348,03	39.312,88	39.308,42	39.318,13
Eigene Inlandsemissionen	11.871,86	11.536,79	11.514,24	13.933,53	14.305,60	14.492,61	14.665,91
Inlandspassiva insgesamt	110.141,31	117.807,16	123.200,91	127.654,99	126.706,17	127.418,18	129.151,94
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	13.943,03	17.755,63	19.403,35	19.233,96	21.417,28	21.973,69	22.512,72
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	5.409,63	6.221,90	7.200,47	7.769,49	7.843,10	8.736,23	8.838,93
Auslandspassiva insgesamt	21.122,77	26.205,06	29.048,72	30.033,61	32.531,27	33.559,15	34.298,36
Passiva insgesamt	131.264,08	144.012,22	152.249,64	157.688,60	159.237,44	160.977,32	163.450,30
Volksbankensektor							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	7.037,57	7.235,72	8.259,91	8.124,92	8.106,62	8.523,52	8.114,11
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	11.991,62	12.536,62	13.379,29	14.074,91	14.186,48	13.974,29	13.919,57
Sichteinlagen	2.335,85	2.715,66	3.083,12	3.470,10	3.676,53	3.599,24	3.482,61
Termineinlagen	722,30	518,73	723,33	938,50	846,05	694,25	745,13
Spareinlagen	8.933,48	9.302,23	9.572,84	9.666,31	9.663,90	9.680,80	9.691,83
Eigene Inlandsemissionen	5.299,75	5.621,72	6.576,03	6.638,57	6.791,23	6.922,45	7.100,29
Inlandspassiva insgesamt	27.457,05	28.600,52	31.512,39	32.336,64	32.556,17	32.947,07	32.815,01
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	955,90	1.772,25	796,72	2.154,57	2.339,78	2.351,12	2.415,53
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.049,69	1.104,45	1.214,81	1.249,86	1.260,97	1.314,96	1.415,84
Auslandspassiva insgesamt	2.332,53	3.258,59	2.966,73	4.367,87	4.070,97	4.134,98	4.306,28
Passiva insgesamt	29.789,58	31.859,11	34.479,13	36.704,50	36.627,14	37.082,06	37.121,28
Bausparkassen							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	354,13	168,05	319,64	388,85	396,22	388,33	379,84
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	16.628,44	17.009,17	17.765,47	17.767,72	17.734,45	17.772,90	17.886,65
Sichteinlagen	46,01	15,55	26,36	30,72	30,00	29,29	23,95
Termineinlagen	5,28	3,94	2,75	2,70	2,68	2,63	2,60
Spareinlagen	16.577,15	16.989,68	17.736,36	17.734,31	17.701,78	17.740,98	17.860,10
Eigene Inlandsemissionen	807,26	793,54	844,93	900,38	895,45	891,36	862,66
Inlandspassiva insgesamt	18.752,89	19.185,46	20.263,23	20.059,00	20.056,75	20.110,70	20.200,05
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	13,26	13,19	14,78	14,31	15,37	16,61	17,07
Auslandspassiva insgesamt	22,50	16,52	19,18	18,80	19,87	21,10	25,49
Passiva insgesamt	18.775,39	19.201,97	20.282,40	20.077,80	20.076,61	20.131,81	20.225,54

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

3.4.7 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Sonderbanken							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	5.521,04	5.475,89	5.053,29	5.206,49	5.240,99	5.046,39	5.293,76
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	1.216,16	1.316,47	1.765,58	2.217,65	2.100,99	2.229,84	2.238,46
Sichteinlagen	472,73	553,00	904,31	1.198,95	1.062,62	1.214,56	1.176,40
Termineinlagen	742,86	761,17	861,27	1.018,70	1.038,37	1.015,28	1.062,06
Spareinlagen	0,57	2,30	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	4.205,72	4.936,77	6.467,59	6.871,92	6.869,42	7.033,24	7.101,61
Inlandspassiva insgesamt	15.817,26	18.599,71	21.037,29	22.028,10	21.386,98	21.724,26	22.504,32
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	3.414,90	2.914,02	4.006,55	4.051,89	4.538,29	4.919,98	5.964,61
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	518,85	666,78	1.239,12	1.562,02	1.621,55	1.707,70	1.811,51
Auslandspassiva insgesamt	30.530,18	32.462,67	36.666,55	39.316,09	40.533,09	41.072,36	42.622,79
Passiva insgesamt	46.347,43	51.062,39	57.703,84	61.344,19	61.920,06	62.796,62	65.127,11
davon Mitarbeitervorsorgekassen¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,04	0,00	0,00	0,01	0,01	0,10	0,00
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandspassiva insgesamt	27,23	171,85	387,36	486,64	511,41	538,54	565,17
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Passiva insgesamt	27,23	171,85	387,36	486,64	511,41	538,54	565,17
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	2,75	8,29	7,39	12,30	6,81	11,14	7,48
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandspassiva insgesamt	234,08	276,36	330,32	342,28	310,12	339,67	335,32
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,36	0,00	0,04	0,09	0,11
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandspassiva insgesamt	4,52	4,12	5,92	7,58	8,44	10,60	8,63
Passiva insgesamt	238,60	280,49	336,24	349,86	318,56	350,26	343,95

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.

3.4.8 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Immobilienfonds, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
davon Immobilienfonds¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	x	0,00	0,47	0,39	0,52	0,61	0,55
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sichteinlagen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Termineinlagen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Spareinlagen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandspassiva insgesamt	x	15,66	23,75	26,91	22,87	23,76	23,49
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandspassiva insgesamt	x	0,00	0,08	0,01	0,05	0,15	0,00
Passiva insgesamt	x	15,66	23,83	26,92	22,92	23,91	23,49
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	x	x	280,24	293,83	302,04	244,25	234,34
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	x	x	2.081,08	4.097,26	4.345,92	4.422,68	4.150,93
Sichteinlagen	x	x	1.278,06	1.621,23	1.964,66	2.082,07	1.871,17
Termineinlagen	x	x	764,42	2.439,89	2.342,66	2.294,69	2.227,28
Spareinlagen	x	x	38,60	36,14	38,60	45,92	52,48
Eigene Inlandsemissionen	x	x	1,45	1,45	1,45	1,45	1,45
Inlandspassiva insgesamt	x	x	2.468,19	4.551,65	4.815,84	4.802,60	4.528,06
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	x	x	1.315,12	1.393,89	1.299,35	1.241,10	1.190,87
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	x	x	642,23	606,33	655,69	719,46	725,96
Auslandspassiva insgesamt	x	x	2.046,20	2.091,50	2.041,15	2.048,32	2.005,41
Passiva insgesamt	x	x	4.514,39	6.643,15	6.856,99	6.850,92	6.533,47
Alle Sektoren							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	98.186,81	103.260,06	114.389,32	117.487,94	117.149,65	121.272,43	121.460,16
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	191.773,27	200.970,36	210.717,38	216.750,91	216.117,47	215.298,88	215.507,87
Sichteinlagen	42.075,65	49.558,22	53.333,39	57.405,84	57.162,37	57.184,95	57.065,65
Termineinlagen	21.997,02	19.211,38	21.426,93	23.209,58	22.992,19	22.111,63	22.270,14
Spareinlagen	127.700,60	132.200,77	135.957,06	136.135,49	135.962,91	136.002,30	136.172,08
Eigene Inlandsemissionen	67.833,56	65.323,73	71.541,90	76.450,73	78.157,67	79.434,71	79.586,09
Inlandspassiva insgesamt	407.130,13	425.350,80	457.481,24	471.611,74	471.811,50	478.057,50	479.109,16
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	69.288,68	72.975,89	76.966,86	85.193,61	88.979,69	93.388,67	95.338,85
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	28.186,27	28.544,21	29.531,83	30.393,98	31.961,48	33.001,13	34.089,79
Auslandspassiva insgesamt	166.219,09	179.756,55	195.277,61	208.136,93	214.110,83	219.448,37	223.444,15
Passiva insgesamt	573.349,22	605.107,34	652.758,85	679.748,67	685.922,33	697.505,87	702.553,31

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2003	2004	2005	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Kreditnehmergruppen insgesamt	241.534,49	252.801,25	253.149,48	254.140,34	255.884,00	257.031,64	256.712,26
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	128.851,72	109.924,18	110.979,69	110.687,66	111.357,13	111.334,20	110.905,43
Private Haushalte ¹⁾	69.346,38	94.213,61	94.906,16	95.336,95	96.089,86	97.445,69	97.490,70
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	x	2.916,31	2.853,03	2.752,86	2.940,27	2.928,82	2.751,99
Staat insgesamt	29.944,63	31.237,51	29.899,66	30.741,42	30.503,44	30.192,42	29.668,61
davon Sozialversicherungen	1.382,27	1.637,91	1.256,47	1.876,65	1.774,87	1.449,22	1.331,58
Nichtbanken-Finanzintermediäre davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	13.391,75	14.509,65	14.510,94	14.621,46	14.993,30	15.130,51	15.895,52
	430,04	284,82	287,50	304,36	308,82	254,95	306,73
Kredithöhe insgesamt³⁾	241.534,49	252.801,25	x	x	x	257.031,64	x
bis 10.000 EUR	9.654,70	9.510,49	x	x	x	9.632,25	x
über 10.000 bis 50.000 EUR	31.065,17	31.262,18	x	x	x	31.240,01	x
über 50.000 bis 100.000 EUR	25.366,86	26.907,74	x	x	x	27.526,27	x
über 100.000 bis 500.000 EUR	52.553,26	56.922,94	x	x	x	58.877,22	x
über 500.000 bis 1 Mio EUR	18.540,43	19.672,93	x	x	x	20.054,58	x
über 1 Mio bis 3 Mio EUR	27.662,39	28.796,28	x	x	x	29.399,04	x
über 3 Mio EUR	76.691,68	79.728,70	x	x	x	80.302,27	x

Quelle: OeNB.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht.

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

³⁾ Daten sind nur vierteljährlich verfügbar.

⁴⁾ Aufgrund der Euro-Umstellung sind die Daten erst ab 2002 verfügbar.

3.6.1 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Alle Sektoren

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	191	191	175	174	233	233	334
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	539	591	701	662	710	710	737
Sachgütererzeugung	22.683	23.605	23.360	22.441	21.647	21.647	22.162
Energie- und Wasserversorgung	3.195	3.413	3.319	3.106	3.491	3.491	3.456
Bauwesen	6.388	6.761	6.908	6.777	7.729	7.729	7.832
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	15.922	15.999	15.289	14.882	15.160	15.160	15.601
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2.803	3.013	3.167	3.295	3.729	3.729	3.719
Verkehr	12.177	11.246	9.853	9.333	6.208	6.208	6.117
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	39.794	43.980	46.748	48.682	54.124	54.124	55.108
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	439	586	645	844	1.091	1.091	1.191
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1.652	1.707	1.877	2.025	2.844	2.844	2.711
Solidarkreditnehmer	3.418	3.645	3.973	4.456	5.063	5.063	5.091
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	109.201	114.737	116.014	116.676	122.029	122.029	124.059
Einzelunternehmen und Private	20.050	20.742	21.529	21.450	22.276	22.276	25.184
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	13.646	14.549	15.170	15.753	16.966	16.966	13.610
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	58.598	65.741	67.502	72.281	80.473	80.473	81.634
Ausländer	82.594	74.765	76.217	80.773	95.879	95.879	100.733
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	39.380	42.792	53.444	62.206	70.888	70.888	74.521
Insgesamt	323.469	333.327	349.877	369.139	408.510	408.510	419.741

Quelle: OeNB.

3.6.2 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Kreditinstitute¹⁾ insgesamt

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	189	190	174	172	232	232	333
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	520	566	663	629	662	662	698
Sachgütererzeugung	21.779	22.495	22.164	21.104	20.168	20.168	20.606
Energie- und Wasserversorgung	3.051	3.303	3.239	3.016	3.390	3.390	3.349
Bauwesen	6.086	6.418	6.542	6.400	7.299	7.299	7.363
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	14.552	14.551	13.720	13.227	13.617	13.617	14.037
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2.714	2.913	3.083	3.181	3.626	3.626	3.603
Verkehr	11.444	10.338	8.996	8.494	5.310	5.310	5.019
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	37.579	41.571	44.194	45.750	50.282	50.282	51.169
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	406	542	608	808	1.013	1.013	1.101
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1.546	1.590	1.747	1.864	2.661	2.661	2.527
Solidarkreditnehmer	3.342	3.572	3.903	4.396	5.000	5.000	5.027
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	103.208	108.049	109.032	109.039	113.260	113.260	114.831
Einzelunternehmen und Private	19.644	20.350	21.132	21.054	21.874	21.874	24.742
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	12.727	13.338	13.859	14.315	15.299	15.299	12.079
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	52.554	59.360	61.048	64.522	72.433	72.433	73.231
Ausländer	80.706	71.650	72.949	77.381	91.427	91.427	96.064
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	32.158	34.143	43.858	51.579	58.591	58.591	61.755
Insgesamt	300.997	306.890	321.878	337.890	372.882	372.882	382.702

Quelle: OeNB.

¹⁾ Kreditinstitute gemäß BWG.

3.6.3 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Leasinggesellschaften

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2	1	1	2	1	1	1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17	23	35	31	45	45	36
Sachgütererzeugung	885	1.096	1.177	1.300	1.455	1.455	1.532
Energie- und Wasserversorgung	40	35	10	43	53	53	59
Bauwesen	201	209	210	219	256	256	285
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1.332	1.423	1.506	1.591	1.537	1.537	1.554
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	61	74	60	93	80	80	83
Verkehr	557	805	763	764	893	893	1.093
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.208	1.451	1.625	1.807	2.518	2.518	2.622
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	18	26	30	30	73	73	84
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	88	104	117	146	177	177	177
Solidarkreditnehmer	67	65	62	57	56	56	61
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	4.478	5.312	5.594	6.082	7.145	7.145	7.588
Einzelunternehmen und Private	339	335	335	343	374	374	398
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	839	1.142	1.271	1.402	1.629	1.629	1.516
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	373	507	453	501	608	608	467
Ausländer	327	328	209	235	590	590	511
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	328	444	372	356	401	401	394
Insgesamt	6.683	8.069	8.234	8.919	10.746	10.746	10.873

Quelle: OeNB.

3.6.4 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Vertragsversicherungsunternehmen

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	0	0	0	0	0	0	0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2	2	3	2	3	3	3
Sachgütererzeugung	18	14	19	37	23	23	24
Energie- und Wasserversorgung	104	75	69	47	49	49	48
Bauwesen	101	134	156	158	174	174	184
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	38	24	63	64	6	6	10
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	28	27	25	21	23	23	33
Verkehr	176	102	94	75	5	5	5
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.007	959	930	1.125	1.323	1.323	1.317
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	15	18	7	6	6	6	6
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	18	13	13	16	5	5	6
Solidarkreditnehmer	8	9	8	4	7	7	3
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	1.516	1.376	1.387	1.556	1.625	1.625	1.640
Einzelunternehmen und Private	68	57	61	53	28	28	44
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	81	69	41	35	38	38	15
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	5.671	5.873	6.001	7.258	7.432	7.432	7.936
Ausländer	1.561	2.788	3.059	3.157	3.862	3.862	4.158
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	6.894	8.206	9.215	10.271	11.896	11.896	12.371
Insgesamt	15.789	18.368	19.765	22.331	24.882	24.882	26.165

Quelle: OeNB.

3.6.5 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Aktienbanken und Bankiers

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	66	73	29	26	43	43	144
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	159	157	130	126	244	244	271
Sachgütererzeugung	7.677	7.760	3.694	3.426	9.689	9.689	9.861
Energie- und Wasserversorgung	842	778	641	529	1.444	1.444	1.397
Bauwesen	1.579	1.767	900	824	2.529	2.529	2.528
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	4.746	4.637	2.658	2.471	5.556	5.556	5.680
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	355	375	231	253	543	543	540
Verkehr	5.367	4.528	2.948	2.712	2.348	2.348	2.200
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	11.340	11.872	7.293	6.859	20.413	20.413	20.665
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	78	95	59	71	369	369	362
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	210	220	166	199	1.140	1.140	960
Solidarkreditnehmer	890	896	394	387	1.475	1.475	1.442
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	33.310	33.158	19.143	17.883	45.792	45.792	46.049
Einzelunternehmen und Private	3.577	3.622	2.193	2.315	5.140	5.140	6.389
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	2.729	2.985	2.697	2.497	6.095	6.095	4.475
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	7.295	5.893	4.374	4.930	9.985	9.985	10.118
Ausländer	14.849	15.854	10.689	10.331	29.913	29.913	32.041
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	9.715	10.108	10.554	10.886	24.667	24.667	24.813
Insgesamt	71.476	71.620	49.650	48.842	121.592	121.592	123.885

Quelle: OeNB.

Seit 31. Dezember 2004 wird die Bank Austria Creditanstalt AG dem Sektor Aktienbanken zugerechnet.

3.6.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Sparkassensektor

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	33	34	46	38	48	48	49
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	163	178	247	213	134	134	124
Sachgütererzeugung	7.386	7.492	10.959	10.493	3.208	3.208	3.315
Energie- und Wasserversorgung	1.186	1.307	1.429	1.360	444	444	446
Bauwesen	2.141	2.007	2.920	2.786	1.711	1.711	1.725
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	4.744	4.601	5.963	5.709	2.364	2.364	2.445
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	827	838	1.018	933	683	683	691
Verkehr	2.953	2.766	2.846	2.573	597	597	585
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	12.875	14.076	20.029	19.453	8.054	8.054	8.031
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	173	222	239	306	102	102	102
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	551	532	638	590	338	338	315
Solidarkreditnehmer	865	963	1.779	2.166	1.339	1.339	1.319
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	33.898	35.017	48.112	46.620	19.023	19.023	19.148
Einzelunternehmen und Private	6.199	6.217	7.737	7.329	4.714	4.714	4.985
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	3.895	4.059	4.527	4.758	1.971	1.971	1.789
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	8.339	10.850	11.694	11.360	7.257	7.257	7.567
Ausländer	43.391	29.739	33.392	33.042	19.200	19.200	18.830
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	12.185	11.945	19.498	22.243	11.877	11.877	12.338
Insgesamt	107.907	97.828	124.961	125.351	64.042	64.042	64.656

Quelle: OeNB.

Seit 31. Dezember 2004 wird die Bank Austria Creditanstalt AG dem Sektor Aktienbanken zugeordnet.

3.6.7 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Landes-Hypothekenbanken**

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	7	5	6	5	2	2	4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	15	17	26	59	28	28	34
Sachgütererzeugung	703	671	770	741	786	786	804
Energie- und Wasserversorgung	188	263	259	243	328	328	335
Bauwesen	507	590	607	603	637	637	657
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	512	516	531	531	545	545	566
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	277	302	301	296	382	382	380
Verkehr	698	621	623	580	308	308	269
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	3.400	4.281	4.575	5.011	4.821	4.821	5.025
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	73	111	143	242	275	275	356
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	167	169	177	152	182	182	184
Solidarkreditnehmer	319	306	296	299	374	374	388
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	6.867	7.853	8.313	8.762	8.667	8.667	9.002
Einzelunternehmen und Private	1.489	1.562	1.627	1.568	1.580	1.580	1.938
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.931	1.984	1.957	2.038	2.273	2.273	1.810
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	4.005	6.454	8.636	9.309	11.302	11.302	11.473
Ausländer	2.082	3.018	4.056	5.703	7.484	7.484	8.005
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	2.799	3.200	3.756	4.826	6.412	6.412	7.670
Insgesamt	19.175	24.072	28.344	32.205	37.719	37.719	39.898

Quelle: OeNB.

3.6.8 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Raiffeisensektor**

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	69	69	82	89	100	100	116
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	110	137	159	133	175	175	190
Sachgütererzeugung	4.094	4.473	4.708	4.599	4.565	4.565	4.704
Energie- und Wasserversorgung	654	755	684	651	787	787	781
Bauwesen	1.407	1.516	1.597	1.535	1.703	1.703	1.720
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3.195	3.397	3.230	3.224	3.466	3.466	3.568
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	707	801	871	975	1.173	1.173	1.146
Verkehr	1.769	1.779	1.917	1.964	1.374	1.374	1.310
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	7.063	8.031	8.670	9.670	11.169	11.169	11.573
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	70	79	124	135	162	162	159
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	369	423	472	498	577	577	603
Solidarkreditnehmer	898	1.015	1.010	1.088	1.279	1.279	1.313
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	20.405	22.476	23.524	24.560	26.530	26.530	27.183
Einzelunternehmen und Private	6.043	6.410	6.787	6.982	7.237	7.237	7.699
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	2.745	2.831	3.095	3.342	3.119	3.119	2.521
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	10.036	11.387	11.979	13.832	16.355	16.355	16.435
Ausländer	11.607	12.613	13.468	14.905	18.185	18.185	19.793
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	4.034	5.313	6.337	8.606	8.716	8.716	9.611
Insgesamt	54.870	61.031	65.191	72.227	80.142	80.142	83.243

Quelle: OeNB.

3.6.9 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Volksbankensektor

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	6	8	11	13	38	38	18
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	26	37	51	55	65	65	65
Sachgütererzeugung	894	1.046	1.023	954	967	967	1.003
Energie- und Wasserversorgung	34	38	72	54	79	79	72
Bauwesen	390	445	428	490	446	446	457
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	922	1.023	924	918	865	865	861
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	250	287	343	380	430	430	423
Verkehr	390	410	412	401	345	345	280
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.584	1.690	1.963	2.165	2.562	2.562	2.621
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	7	24	31	30	41	41	42
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	141	148	188	247	208	208	211
Solidarkreditnehmer	331	349	384	401	455	455	476
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	4.977	5.505	5.828	6.108	6.503	6.503	6.527
Einzelunternehmen und Private	1.981	2.121	2.367	2.391	2.561	2.561	2.602
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	301	236	247	247	237	237	327
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	3.507	4.253	4.373	4.594	5.217	5.217	4.832
Ausländer	1.496	2.085	2.571	3.685	4.402	4.402	4.794
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	665	757	740	1.053	1.733	1.733	1.909
Insgesamt	12.928	14.957	16.126	18.077	20.652	20.652	20.991

Quelle: OeNB.

3.6.10 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Sonderbanken

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Q4 04	Q1 05
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	7	0	0	0	2	2	2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	47	39	50	42	16	16	14
Sachgütererzeugung	1.024	1.053	1.011	892	954	954	920
Energie- und Wasserversorgung	146	162	155	179	306	306	317
Bauwesen	61	92	90	163	273	273	277
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	432	379	414	374	821	821	917
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	298	309	319	344	414	414	423
Verkehr	266	234	251	264	337	337	374
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.317	1.621	1.663	2.592	3.263	3.263	3.254
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	4	11	12	25	64	64	80
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	108	98	106	178	216	216	254
Solidarkreditnehmer	39	43	40	54	78	78	90
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	3.751	4.041	4.112	5.105	6.745	6.745	6.922
Einzelunternehmen und Private	354	417	421	469	641	641	1.129
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.126	1.242	1.336	1.435	1.603	1.603	1.158
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	19.372	20.524	19.992	20.497	22.317	22.317	22.806
Ausländer	7.280	8.339	8.773	9.716	12.243	12.243	12.601
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	2.760	2.820	2.972	3.966	5.186	5.186	5.414
Insgesamt	34.642	37.382	37.606	41.188	48.735	48.735	50.030

Quelle: OeNB.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Sichteinlagen von inländischen Nichtbanken	40.866,72	48.218,36	51.750,86	55.871,72	55.614,60	55.645,30	55.498,92
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	15.831,15	19.613,58	16.843,75	18.290,97	18.226,49	18.015,58	17.844,58
Private Haushalte ¹⁾	19.146,95	22.044,64	25.850,65	27.555,45	27.096,39	27.949,42	27.977,82
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	0,00	0,00	2.117,31	2.372,51	2.389,13	2.241,40	2.173,87
Staat insgesamt	4.099,54	4.353,66	4.463,01	4.494,98	4.582,50	4.240,76	4.110,86
davon Sozialversicherungen	593,75	499,92	676,80	384,77	581,28	571,82	471,28
Nichtbanken-Finanzintermediäre	1.789,08	2.206,48	2.476,14	3.157,82	3.320,09	3.198,14	3.391,79
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	822,34	1.133,76	1.111,07	1.453,88	1.483,58	1.301,81	1.527,41
Termineinlagen von inländischen Nichtbanken	20.800,51	18.013,44	20.264,52	21.053,51	20.718,11	19.733,04	19.880,52
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	9.968,12	9.087,39	8.942,95	10.185,63	9.582,22	8.763,42	8.859,68
Private Haushalte ¹⁾	3.200,20	2.360,18	2.662,87	2.541,67	2.646,16	2.639,85	2.623,52
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	0,00	0,00	1.088,45	1.141,31	1.173,95	1.168,49	1.196,70
Staat insgesamt	6.061,00	4.877,10	5.221,20	4.642,57	4.447,95	4.287,75	4.153,01
davon Sozialversicherungen	686,36	653,05	529,57	324,17	371,06	540,54	446,86
Nichtbanken-Finanzintermediäre	1.571,20	1.688,77	2.349,06	2.542,33	2.867,83	2.873,54	3.047,62
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	958,35	1.201,01	1.599,37	1.852,51	1.731,45	1.367,93	1.429,07
Spareinlagen von inländischen Nichtbanken	127.666,53	132.178,92	135.936,69	136.114,66	135.941,69	135.981,71	136.151,97
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	126.985,48	131.394,58	3.577,46	3.700,99	3.674,27	3.632,10	3.646,59
Private Haushalte ¹⁾	126.985,48	131.394,58	130.486,35	130.377,17	130.200,85	130.296,22	130.385,78
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	0,00	0,00	1.021,64	1.170,96	1.166,85	1.162,42	1.219,63
Staat insgesamt	651,21	753,60	822,48	834,34	869,33	859,66	866,38
davon Sozialversicherungen	25,27	28,46	29,44	27,35	27,17	27,36	27,25
Nichtbanken-Finanzintermediäre	29,84	30,74	28,77	31,21	30,40	31,31	33,60
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	9,50	16,18	17,02	18,19	17,63	16,60	17,59

Quelle: OeNB.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht. Bis Mai 2004 wurden Daten einheitlich in einem Sektor gemeldet (nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte).

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Periodenendstand	H2 01	H1 02	H2 02	H1 03	H2 03	H1 04	H2 04	H1 05
Einlagekonten von inländischen Kunden								
in Euro	31.281.922	30.164.831	30.391.697	30.204.683	30.500.450	30.507.786	31.027.782	31.341.546
Sichteinlagen	6.358.621	6.450.899	6.583.101	6.563.581	6.754.332	6.828.249	7.197.651	7.611.158
davon Gehalts- und Pensionskonten	3.988.590	3.928.010	3.889.806	3.802.290	3.943.867	3.892.143	4.040.183	3.942.065
Termineinlagen	127.680	111.004	115.510	101.041	98.947	117.582	146.748	142.505
Spareinlagen ¹⁾	24.795.621	23.602.928	23.693.086	23.540.061	23.647.171	23.561.955	23.683.383	23.587.883
bis 10.000 EUR	0	20.125.499	20.067.700	19.912.908	19.900.145	19.820.090	19.848.546	19.784.364
bis 20.000 EUR	0	2.565.195	2.690.148	2.694.514	2.785.107	2.788.412	2.856.617	2.834.839
bis 50.000 EUR	0	639.850	650.044	646.612	662.661	657.017	669.211	663.193
bis 100.000 EUR	0	192.196	199.218	198.984	206.843	204.581	211.891	209.600
bis 500.000 EUR	0	76.396	81.995	82.848	87.935	87.222	92.108	90.814
bis 1 Mio EUR	0	2.763	2.908	3.010	3.170	3.293	3.489	3.555
bis 3 Mio EUR	0	893	921	996	1.100	1.114	1.265	1.249
über 3 Mio EUR	0	136	152	189	210	225	256	269
in Fremdwährung	53.062	48.247	44.732	47.361	46.459	55.040	60.228	54.957
Sichteinlagen	41.940	40.228	37.825	40.746	40.097	48.420	49.158	47.440
Termineinlagen	4.733	4.482	3.530	3.408	3.338	3.463	7.784	4.244
Spareinlagen	6.389	3.537	3.377	3.207	3.024	3.157	3.286	3.273
Spareinlagekonten von ausländischen Kunden								
in Euro	359.676	353.475	354.615	350.345	344.095	343.454	341.020	343.272
in Fremdwährung	20.063	11.794	12.031	12.839	13.431	13.892	16.299	16.727

Quelle: OeNB.

¹⁾ Spareinlagenaufgliederung erst ab H1 2002 verfügbar.

3.9.1 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Aktienbanken, Sparkassensektor

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Aktienbanken⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	3.609,89	3.144,44	6.386,94	2.322,30	6.386,94	1.654,51	3.360,86
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	2.434,75	2.011,29	4.011,89	1.502,99	4.011,89	1.092,55	2.203,86
Nettozinsertrag	1.175,14	1.133,15	2.375,05	819,31	2.375,05	561,95	1.157,00
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	220,87	233,88	613,78	214,32	613,78	169,63	367,66
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	591,22	594,12	1.215,58	410,20	1.215,58	335,20	690,79
Saldo aus Finanzgeschäften	87,15	82,86	175,07	50,22	175,07	65,27	99,34
Sonstige betriebliche Erträge	306,29	285,69	200,34	138,26	200,34	46,21	84,63
Betriebserträge	2.380,66	2.329,70	4.579,81	1.632,32	4.579,81	1.178,27	2.399,41
Personalaufwand	763,30	689,10	1.692,13	504,12	1.692,13	403,48	807,69
Sachaufwand	559,11	545,35	1.052,32	383,31	1.052,32	285,13	577,33
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	117,28	114,76	240,65	73,89	240,65	61,77	122,37
Sonstige betriebliche Aufwendungen	230,90	206,41	210,53	98,04	210,53	43,38	74,93
Betriebsaufwendungen	1.670,58	1.555,63	3.195,63	1.059,36	3.195,63	793,76	1.582,32
Betriebsergebnis	710,08	774,07	1.384,19	572,96	1.384,19	384,51	817,09
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	695,02	770,53	1.376,14	755,94	1.376,14	1.454,83	1.640,69
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	323,86	269,17	587,56	279,94	587,56	531,01	533,33
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	23,56	48,34	-40,11	20,89	-40,11	39,21	5,11
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	347,60	453,03	828,69	455,10	828,69	884,60	1.102,25
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-8,24	-1,93	-3,89	-2,99	-3,89	-53,95	-79,50
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	61,43	77,18	100,12	84,58	100,12	71,98	104,26
Erwarteter Jahresüberschuss	277,93	373,92	724,68	367,53	724,68	758,67	918,48
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	93.683,80	97.791,32	206.332,56	98.226,95	206.332,56	212.767,51	214.332,55
Sparkassensektor⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	8.277,41	6.845,20	3.503,59	5.030,89	3.503,59	925,20	1.908,76
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	5.751,47	4.330,79	2.216,38	3.099,32	2.216,38	615,78	1.276,04
Nettozinsertrag	2.525,94	2.514,41	1.287,21	1.931,57	1.287,21	309,42	632,72
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	719,41	709,52	595,51	634,83	595,51	145,59	320,81
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	1.157,76	1.233,91	651,74	970,53	651,74	181,00	357,69
Saldo aus Finanzgeschäften	262,51	272,92	118,84	157,54	118,84	36,64	63,83
Sonstige betriebliche Erträge	69,12	92,53	62,44	42,83	62,44	8,45	19,19
Betriebserträge	4.734,74	4.823,30	2.715,74	3.737,30	2.715,74	681,10	1.394,23
Personalaufwand	2.046,23	2.024,85	982,98	1.473,31	982,98	244,91	490,99
Sachaufwand	1.105,32	1.076,55	485,47	764,34	485,47	121,72	247,86
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	322,46	340,20	196,47	259,36	196,47	44,14	87,15
Sonstige betriebliche Aufwendungen	82,77	77,39	57,97	28,48	57,97	2,92	5,76
Betriebsaufwendungen	3.556,79	3.519,00	1.722,89	2.525,50	1.722,89	413,70	831,76
Betriebsergebnis	1.177,95	1.304,30	992,85	1.211,80	992,85	267,39	562,47
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.178,23	1.304,10	992,85	1.545,56	992,85	1.018,14	1.098,31
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	946,98	714,85	345,16	694,55	345,16	367,49	398,42
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-156,40	-35,27	98,66	61,45	98,66	-14,11	-21,70
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	387,64	624,52	549,03	789,56	549,03	664,75	721,59
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-59,18	-20,28	-34,14	-19,17	-34,14	-62,34	-77,27
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	89,44	82,39	75,36	84,20	75,36	91,63	91,29
Erwarteter Jahresüberschuss	239,03	521,86	439,53	686,18	439,53	510,79	553,04
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	220.935,91	216.056,83	116.065,89	222.720,80	116.065,89	119.181,44	121.238,97

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.9.2 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Landes-Hypothekenbanken, Raiffeisensektor

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Landes-Hypothekenbanken							
Zins- und zinsähnliche Erträge	2.043,12	2.030,27	2.347,98	1.690,41	2.347,98	642,15	1.293,85
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	1.599,54	1.563,45	1.844,47	1.317,37	1.844,47	517,78	1.045,70
Nettozinsenertrag	443,59	466,83	503,51	373,04	503,51	124,37	248,14
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	64,83	73,42	82,37	57,56	82,37	26,34	56,36
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	87,73	97,19	102,73	73,60	102,73	28,68	57,78
Saldo aus Finanzgeschäften	28,45	37,48	24,92	15,38	24,92	5,38	13,78
Sonstige betriebliche Erträge	13,98	16,62	22,21	12,28	22,21	3,25	8,42
Betriebserträge	638,59	691,54	735,74	531,87	735,74	188,02	384,49
Personalaufwand	207,68	219,60	237,26	174,53	237,26	63,33	126,55
Sachaufwand	133,63	149,85	162,77	110,42	162,77	38,91	84,20
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	26,87	26,62	26,69	20,23	26,69	6,71	13,43
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,83	3,05	3,69	3,75	3,69	0,83	2,22
Betriebsaufwendungen	371,02	399,12	430,41	308,93	430,41	109,77	226,41
Betriebsergebnis	267,57	292,42	305,32	222,94	305,32	78,25	158,08
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	264,91	287,55	306,60	285,42	306,60	325,51	326,28
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	123,63	101,59	105,12	100,84	105,12	112,54	106,67
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	4,29	14,17	13,51	11,99	13,51	7,19	7,80
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	137,00	171,79	187,96	172,59	187,96	205,78	211,80
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-1,12	-0,64	-1,18	0,13	-1,18	-0,01	-0,01
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	36,35	39,91	34,97	39,21	34,97	37,30	38,78
Erwarteter Jahresüberschuss	99,52	131,25	151,81	133,51	151,81	168,47	173,01
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	38.716,21	43.340,47	49.735,26	48.852,05	49.735,26	54.949,69	56.060,00
Raiffeisensektor							
Zins- und zinsähnliche Erträge	4.974,34	4.560,44	4.602,76	3.377,42	4.602,76	1.206,23	2.476,02
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	3.154,05	2.739,89	2.774,91	2.006,21	2.774,91	740,52	1.528,39
Nettozinsenertrag	1.820,29	1.820,55	1.827,86	1.371,21	1.827,86	465,71	947,63
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	569,96	517,48	516,58	393,61	516,58	142,33	264,64
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	638,72	685,06	760,00	547,40	760,00	199,97	403,40
Saldo aus Finanzgeschäften	67,51	84,30	87,63	66,94	87,63	23,42	32,16
Sonstige betriebliche Erträge	313,40	344,00	322,43	224,87	322,43	66,83	156,56
Betriebserträge	3.409,87	3.451,39	3.514,48	2.604,04	3.514,48	898,25	1.804,38
Personalaufwand	1.150,38	1.170,19	1.233,96	885,36	1.233,96	300,43	623,96
Sachaufwand	774,37	787,20	782,83	573,59	782,83	186,35	392,26
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	169,74	169,97	170,51	126,98	170,51	39,82	80,61
Sonstige betriebliche Aufwendungen	106,43	102,44	101,16	65,58	101,16	16,21	42,00
Betriebsaufwendungen	2.200,91	2.229,80	2.288,47	1.651,51	2.288,47	542,81	1.138,84
Betriebsergebnis	1.208,96	1.221,59	1.226,02	952,53	1.226,02	355,44	665,54
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.196,90	1.213,24	1.214,38	1.187,35	1.214,38	1.288,67	1.238,78
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	410,41	444,89	484,30	451,69	484,30	388,87	397,33
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	126,89	-49,85	-662,65	-648,95	-662,65	29,09	-79,56
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	659,60	818,20	1.392,74	1.384,62	1.392,74	870,72	921,01
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-27,49	-25,70	-5,62	-2,01	-5,62	-1,54	-1,56
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	117,22	124,28	122,00	117,70	122,00	96,89	138,95
Erwarteter Jahresüberschuss	514,89	668,22	1.265,13	1.264,91	1.265,13	772,28	780,50
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	126.239,30	133.985,40	144.745,84	143.582,01	144.745,84	151.411,93	153.811,56

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.9.3 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Volksbankensektor							
Zins- und zinsähnliche Erträge	1.272,15	1.171,39	1.175,29	894,69	1.175,29	307,40	621,55
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	810,15	716,49	709,56	545,28	709,56	195,92	396,87
Nettozinsenertrag	462,00	454,89	465,72	349,41	465,72	111,48	224,68
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	103,38	103,77	109,98	79,69	109,98	28,45	58,15
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	180,75	196,36	201,35	147,60	201,35	52,28	103,02
Saldo aus Finanzgeschäften	14,14	27,41	33,70	24,38	33,70	10,68	20,43
Sonstige betriebliche Erträge	61,41	62,34	58,31	39,81	58,31	11,37	24,03
Betriebserträge	821,68	844,77	869,06	640,89	869,06	214,27	430,30
Personalaufwand	287,91	289,70	310,20	228,02	310,20	77,88	156,55
Sachaufwand	167,83	166,59	167,88	127,56	167,88	43,86	89,67
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	45,08	45,45	41,68	32,86	41,68	10,70	21,39
Sonstige betriebliche Aufwendungen	54,71	57,00	62,54	38,83	62,54	10,59	21,82
Betriebsaufwendungen	555,53	558,73	582,30	427,28	582,30	143,03	289,43
Betriebsergebnis	266,15	286,03	286,76	213,61	286,76	71,24	140,87
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	264,26	285,04	288,08	279,79	288,08	279,60	273,06
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	129,45	127,11	113,29	118,80	113,29	111,33	101,67
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	2,17	-20,73	5,15	5,76	5,15	5,11	4,72
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	132,64	178,66	169,64	155,23	169,64	163,16	166,66
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	6,96	-14,23	-10,42	-2,14	-10,42	-7,64	-7,64
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	31,94	36,03	30,33	28,30	30,33	26,69	24,55
Erwarteter Jahresüberschuss	107,66	128,36	128,89	124,79	128,89	128,83	134,48
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	30.503,92	32.272,59	33.773,06	34.216,96	33.773,06	35.874,64	36.287,79
Bausparkassen							
Zins- und zinsähnliche Erträge	885,31	865,20	817,21	615,31	817,21	200,77	396,25
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	650,71	624,71	600,99	455,76	600,99	145,30	282,17
Nettozinsenertrag	234,60	240,49	216,22	159,55	216,22	55,47	114,08
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	47,66	40,94	55,24	38,62	55,24	13,63	22,52
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	34,94	38,38	33,51	25,34	33,51	8,61	16,14
Saldo aus Finanzgeschäften	1,55	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	78,08	65,45	72,33	51,69	72,33	18,93	49,32
Betriebserträge	396,83	385,26	377,30	275,20	377,30	96,63	202,06
Personalaufwand	108,39	111,87	104,66	80,73	104,66	26,09	54,53
Sachaufwand	138,28	139,75	146,28	99,87	146,28	38,29	73,27
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	12,39	14,55	16,29	11,41	16,29	3,24	7,04
Sonstige betriebliche Aufwendungen	60,92	64,68	68,65	46,11	68,65	18,27	36,43
Betriebsaufwendungen	319,99	330,85	335,87	238,12	335,87	85,89	171,28
Betriebsergebnis	76,85	54,41	41,43	37,08	41,43	10,74	30,78
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	76,72	59,49	46,09	42,41	46,09	51,42	42,20
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	31,81	25,42	7,76	12,26	7,76	12,36	2,05
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	66,03	-9,90	-11,37	-11,01	-11,37	-4,67	-6,19
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-21,13	43,98	49,70	41,15	49,70	43,73	46,34
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-3,84	-0,84	-5,00	-4,74	-5,00	-0,84	-0,84
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	1,57	3,46	2,25	2,65	2,25	0,89	1,31
Erwarteter Jahresüberschuss	-26,54	39,68	42,45	33,77	42,45	42,01	44,19
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	18.488,05	18.669,79	19.423,16	19.242,49	19.423,16	19.737,49	19.833,88

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.9.4 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Sonderbanken							
Zins- und zinsähnliche Erträge	2.363,94	2.115,09	2.315,72	1.735,97	2.315,72	655,87	1.385,26
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	1.944,78	1.687,34	1.889,75	1.412,82	1.889,75	559,40	1.178,46
Nettozinsertrag	419,15	427,75	425,97	323,15	425,97	96,46	206,80
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	44,78	40,18	102,33	56,11	102,33	9,02	34,96
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	321,29	342,75	386,69	279,02	386,69	115,52	237,12
Saldo aus Finanzgeschäften	108,69	113,08	137,46	103,56	137,46	40,05	83,45
Sonstige betriebliche Erträge	441,65	425,20	474,12	334,30	474,12	126,73	256,41
Betriebserträge	1.335,56	1.348,96	1.526,58	1.096,14	1.526,58	387,78	818,73
Personalaufwand	216,79	234,20	253,86	184,10	253,86	63,08	134,13
Sachaufwand	260,34	243,16	262,72	185,41	262,72	59,70	133,15
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	36,87	35,83	35,68	26,14	35,68	8,55	17,23
Sonstige betriebliche Aufwendungen	312,91	362,07	472,42	290,53	472,42	104,85	226,18
Betriebsaufwendungen	826,91	875,26	1.024,68	686,18	1.024,68	236,17	510,69
Betriebsergebnis	508,65	473,69	501,90	409,96	501,90	151,61	308,04
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	501,10	453,68	474,33	456,77	474,33	420,31	465,51
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	74,73	65,59	64,11	56,30	64,11	55,28	63,44
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	4,44	-8,24	33,50	0,92	33,50	-6,37	-10,91
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	421,92	396,33	376,72	399,55	376,72	371,40	412,98
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-147,52	-61,89	-77,30	-107,78	-77,30	-29,85	-53,77
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	47,79	51,33	73,00	66,69	73,00	57,46	57,52
Erwarteter Jahresüberschuss	226,61	283,11	226,41	225,08	226,41	284,09	301,68
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	47.099,85	48.574,92	55.195,84	54.538,75	55.195,84	58.510,01	60.602,52
davon Mitarbeitervorsorgekassen							
Zins- und zinsähnliche Erträge	0,24	0,41	0,31	0,18	0,31	0,07	0,13
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,02	0,01	0,02	0,00	0,01
Nettozinsertrag	0,24	0,41	0,29	0,17	0,29	0,07	0,12
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,04	0,27	0,23	0,14	0,23	0,07	0,18
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	0,00	0,34	1,31	0,86	1,31	0,50	1,13
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,32	17,30	33,46	22,53	33,46	9,55	20,58
Betriebserträge	0,60	18,31	35,29	23,70	35,29	10,19	22,01
Personalaufwand	0,72	1,36	1,60	1,06	1,60	0,39	0,82
Sachaufwand	2,02	5,59	6,57	3,99	6,57	1,19	2,81
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,00	0,08	0,12	0,09	0,12	0,03	0,06
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,59	16,42	29,85	20,06	29,85	8,13	17,80
Betriebsaufwendungen	3,33	23,45	38,15	25,20	38,15	9,74	21,51
Betriebsergebnis	-2,73	-5,14	-2,86	-1,50	-2,86	0,45	0,50
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	-1,77	-3,78	-4,45	-4,67	-4,45	-2,01	-2,22
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,00	-0,04	-0,05	-0,12	-0,05	0,00	-0,01
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1,78	-3,74	-4,40	-4,56	-4,40	-2,01	-2,22
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,34
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,00	0,02	0,06	0,06	0,06	0,04	0,05
Erwarteter Jahresüberschuss	-1,78	-3,75	-4,46	-4,62	-4,46	-2,06	-1,93
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	20,19	47,78	215,61	165,30	215,61	348,04	378,47

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.9.5 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Kapitalanlagegesellschaften, Immobilienfonds

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Zins- und zinsähnliche Erträge	3,72	2,91	3,49	2,43	3,49	0,87	1,72
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00
Nettozinsertrag	3,71	2,91	3,49	2,42	3,49	0,87	1,72
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3,83	3,58	3,83	2,85	3,83	0,84	2,11
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	169,41	185,59	206,88	155,43	206,88	60,97	118,79
Saldo aus Finanzgeschäften	-0,53	0,89	0,10	0,08	0,10	0,08	0,26
Sonstige betriebliche Erträge	2,92	3,59	3,30	2,31	3,30	0,85	1,86
Betriebserträge	179,36	196,56	217,59	163,09	217,59	63,61	124,75
Personalaufwand	41,61	47,55	54,53	40,01	54,53	13,85	29,83
Sachaufwand	62,57	62,07	67,50	49,39	67,50	16,36	34,09
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	2,61	2,85	3,03	2,35	3,03	0,73	1,46
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,01	1,48	3,22	1,76	3,22	1,25	2,31
Betriebsaufwendungen	106,81	113,95	128,28	93,51	128,28	32,19	67,69
Betriebsergebnis	72,55	82,61	89,31	69,58	89,31	31,42	57,05
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	72,71	70,60	80,80	77,27	80,80	87,25	88,03
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,24	0,00	0,01	-0,02	0,01	0,04	0,05
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	1,28	0,57	0,09	0,51	0,09	0,80	0,43
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	71,19	70,03	80,70	76,78	80,70	86,42	87,55
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	10,25	9,85	12,30	12,02	12,30	9,04	9,78
Erwarteter Jahresüberschuss	60,93	60,19	68,41	64,77	68,41	77,38	77,77
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	238,57	251,43	306,52	293,77	306,52	338,34	334,72
davon Immobilienfonds⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	x	0,07	0,26	0,19	0,26	0,07	0,13
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nettozinsertrag	x	0,07	0,26	0,18	0,26	0,07	0,13
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	x	0,18	0,45	0,32	0,45	0,07	0,14
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	x	0,14	2,24	1,29	2,24	1,25	3,07
Saldo aus Finanzgeschäften	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	x	0,41	0,18	0,04	0,18	0,19	0,27
Betriebserträge	x	0,80	3,13	1,82	3,13	1,57	3,60
Personalaufwand	x	0,00	0,49	0,40	0,49	0,21	0,45
Sachaufwand	x	0,73	1,78	1,19	1,78	0,41	0,83
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	x	0,00	0,02	0,01	0,02	0,01	0,01
Sonstige betriebliche Aufwendungen	x	0,34	0,84	0,29	0,84	0,60	0,97
Betriebsaufwendungen	x	1,07	3,13	1,88	3,13	1,24	2,26
Betriebsergebnis	x	-0,27	-0,01	-0,06	-0,01	0,33	1,35
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	x	-0,36	-0,29	-0,55	-0,29	-0,18	0,43
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,07	0,07
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	x	0,14	0,07	0,09	0,07	-0,02	-0,05
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	x	-0,50	-0,36	-0,65	-0,36	-0,23	0,41
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	x	0,15	0,00	0,01	0,00	0,14	0,14
Erwarteter Jahresüberschuss	x	-0,65	-0,36	-0,65	-0,36	-0,37	0,27
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	x	12,24	22,98	23,43	22,98	26,44	25,57

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.9.6 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Zins- und zinsähnliche Erträge	x	x	120,15	76,62	120,15	34,12	86,36
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	x	x	89,94	55,39	89,94	27,68	69,61
Nettozinsertrag	x	x	30,21	21,23	30,21	6,44	16,74
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	x	x	0,01	0,01	0,01	0,00	0,01
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	x	x	35,31	26,36	35,31	25,09	37,63
Saldo aus Finanzgeschäften	x	x	29,89	28,17	29,89	12,86	20,38
Sonstige betriebliche Erträge	x	x	56,95	41,33	56,95	14,51	29,42
Betriebserträge	x	x	152,37	117,10	152,37	58,90	104,19
Personalaufwand	x	x	44,47	29,74	44,47	10,95	23,82
Sachaufwand	x	x	46,84	30,89	46,84	12,10	27,22
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	x	x	6,42	4,82	6,42	1,59	3,26
Sonstige betriebliche Aufwendungen	x	x	50,69	35,12	50,69	11,34	24,32
Betriebsaufwendungen	x	x	148,41	100,58	148,41	35,98	78,62
Betriebsergebnis	x	x	3,95	16,53	3,95	22,93	25,57
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	x	x	5,47	17,39	5,47	11,71	18,50
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	x	x	-4,71	-6,32	-4,71	3,97	5,44
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	x	x	-0,01	0,00	-0,01	0,01	0,01
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	x	x	10,20	23,71	10,20	7,73	13,06
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	x	x	0,20	0,15	0,20	0,01	0,01
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	x	x	8,20	9,56	8,20	6,39	8,39
Erwarteter Jahresüberschuss	x	x	2,21	14,30	2,21	1,35	4,68
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	x	x	4.691,81	4.249,01	4.691,81	5.285,11	5.979,02
Alle Sektoren							
Zins- und zinsähnliche Erträge	23.426,15	20.732,03	21.269,64	15.743,61	21.269,64	5.626,24	11.528,89
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	16.345,45	13.673,96	14.137,88	10.395,13	14.137,88	3.894,94	7.981,11
Nettozinsertrag	7.080,70	7.058,08	7.131,75	5.348,48	7.131,75	1.731,30	3.547,79
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	1.770,88	1.719,19	2.075,80	1.474,76	2.075,80	534,99	1.125,10
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	3.012,41	3.187,76	3.386,91	2.480,06	3.386,91	946,36	1.903,57
Saldo aus Finanzgeschäften	570,02	618,05	607,51	446,20	607,51	194,29	333,36
Sonstige betriebliche Erträge	1.283,93	1.291,84	1.269,11	885,36	1.269,11	296,27	627,98
Betriebserträge	13.717,93	13.874,91	14.471,08	10.634,85	14.471,08	3.703,22	7.537,79
Personalaufwand	4.780,68	4.739,50	4.859,52	3.559,91	4.859,52	1.190,15	2.418,22
Sachaufwand	3.138,88	3.108,45	3.107,11	2.275,39	3.107,11	786,07	1.624,97
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	730,70	747,39	734,38	555,69	734,38	176,51	352,50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	851,47	873,05	1.027,65	606,45	1.027,65	208,38	433,65
Betriebsaufwendungen	9.501,73	9.468,40	9.728,66	6.997,44	9.728,66	2.361,11	4.829,34
Betriebsergebnis	4.216,20	4.406,52	4.742,43	3.637,41	4.742,43	1.342,11	2.708,46
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	4.177,13	4.373,62	4.703,94	4.570,62	4.703,94	4.850,19	5.103,34
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	2.040,87	1.748,61	1.702,58	1.708,06	1.702,58	1.582,84	1.608,36
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	70,99	-61,49	-563,33	-558,95	-563,33	55,47	-100,71
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.065,28	2.686,50	3.564,68	3.421,52	3.564,68	3.211,89	3.595,69
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-240,43	-125,50	-137,35	-138,56	-137,35	-156,16	-220,57
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	385,75	414,62	446,23	432,89	446,23	389,23	465,06
Erwarteter Jahresüberschuss	1.439,10	2.146,39	2.981,10	2.850,07	2.981,10	2.666,49	2.910,06
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	575.667,03	590.691,32	629.963,43	625.629,00	629.963,43	657.717,84	668.146,28

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umrechnungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.10.1 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Aktienbanken²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	41.368,82	43.824,76	94.158,57	96.073,40	97.250,61	97.342,62	97.207,68
Bemessungsgrundlage ¹⁾	48.006,73	50.250,18	107.813,45	110.326,66	111.607,78	111.784,61	111.660,08
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	3.840,54	4.020,01	8.625,08	8.826,13	8.928,62	8.942,77	8.932,80
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	21,68	32,79	413,06	517,17	524,92	547,89	394,74
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	16,08	6,10	2,64	4,33	11,65	7,11	7,55
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	4,57	4,55	5,00	5,12	5,12	5,12	5,13
Eigenmittelerfordernis insgesamt	3.882,87	4.063,45	9.045,78	9.352,76	9.470,31	9.502,89	9.340,22
Kernkapital	4.385,56	5.265,25	11.034,72	11.472,34	11.498,57	11.520,27	11.526,13
Ergänzende Eigenmittel	2.076,12	2.200,36	6.897,57	7.009,40	7.151,44	7.179,87	7.164,72
Abzugsposten	157,20	170,47	1.013,55	1.062,62	1.155,40	1.094,07	1.049,43
Tier 3-Kapital	436,13	35,79	231,81	222,64	244,76	318,63	318,82
Eigenmittel insgesamt	6.740,61	7.330,93	17.150,56	17.641,76	17.739,37	17.924,69	17.960,24
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	13,46	14,85	15,52	15,51	15,41	15,53	15,72
Sparkassensektor²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	98.085,44	96.371,67	49.595,48	50.917,89	51.375,34	51.361,66	51.645,78
Bemessungsgrundlage ¹⁾	109.712,80	107.691,41	54.951,62	56.741,09	57.356,21	57.274,10	57.551,14
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	8.777,02	8.615,31	4.396,13	4.539,29	4.588,50	4.581,93	4.604,09
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	628,03	594,01	277,79	305,12	318,67	338,59	333,97
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	13,09	8,55	8,01	9,48	9,80	10,37	9,50
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	9.418,14	9.217,87	4.681,93	4.853,88	4.916,96	4.930,88	4.947,56
Kernkapital	9.673,59	10.832,56	5.468,10	5.726,41	5.734,84	5.770,86	5.756,69
Ergänzende Eigenmittel	6.231,32	6.859,99	2.813,38	2.793,58	2.808,16	2.949,91	2.955,33
Abzugsposten	586,64	516,03	191,06	392,65	413,86	431,42	427,32
Tier 3-Kapital	1.776,05	593,35	257,37	287,40	289,23	299,22	297,58
Eigenmittel insgesamt	17.094,33	17.769,87	8.347,78	8.414,73	8.418,36	8.588,57	8.582,28
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	14,50	16,42	14,67	14,28	14,10	14,39	14,32
Landes-Hypothekenbanken							
Risikogewichtete Aktiva	18.543,48	20.622,40	24.071,09	24.697,36	24.949,89	25.522,19	25.989,55
Bemessungsgrundlage ¹⁾	19.562,69	21.877,96	25.653,63	26.403,08	26.667,15	27.373,21	27.781,83
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	1.565,02	1.750,24	2.052,29	2.112,25	2.133,37	2.189,86	2.222,55
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	9,63	7,45	16,19	36,81	32,72	29,63	27,61
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	12,46	6,51	6,63	8,81	8,83	8,56	8,00
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.587,10	1.764,19	2.075,11	2.157,86	2.174,92	2.228,05	2.258,15
Kernkapital	1.254,32	1.343,49	1.622,63	1.701,64	1.700,73	1.700,80	1.730,90
Ergänzende Eigenmittel	823,85	970,05	1.138,71	1.182,78	1.184,65	1.181,96	1.219,33
Abzugsposten	31,62	33,08	23,46	22,50	22,78	22,88	23,10
Tier 3-Kapital	14,10	8,57	15,01	32,40	28,08	27,03	23,18
Eigenmittel insgesamt	2.060,65	2.289,04	2.752,89	2.894,31	2.890,67	2.886,91	2.950,31
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	10,58	10,55	10,64	10,79	10,68	10,41	10,49

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.²⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.10.2 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Raiffeisensektor							
Risikogewichtete Aktiva	69.958,15	73.230,03	78.288,65	80.682,69	81.496,31	82.810,31	83.470,09
Bemessungsgrundlage ¹⁾	79.210,16	81.839,92	87.909,61	90.665,41	91.523,14	92.715,99	93.661,14
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	6.336,81	6.547,19	7.032,77	7.253,24	7.321,85	7.417,28	7.492,89
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	55,71	126,25	160,79	206,70	216,09	252,74	295,95
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	19,60	16,59	13,69	42,76	43,17	42,54	45,42
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	144,01	91,67	0,00	11,86	14,42
Eigenmittelerfordernis insgesamt	6.412,13	6.690,03	7.351,25	7.594,36	7.581,11	7.724,42	7.848,68
Kernkapital	7.561,79	8.035,95	9.564,03	9.914,72	10.035,21	10.168,13	10.180,95
Ergänzende Eigenmittel	2.941,19	3.442,26	3.936,36	4.062,84	4.156,91	4.244,36	4.132,67
Abzugsposten	261,27	289,42	396,01	407,16	584,16	606,73	544,54
Tier 3-Kapital	81,50	139,68	147,09	72,17	73,29	78,27	75,03
Eigenmittel insgesamt	10.323,21	11.328,47	13.251,46	13.642,57	13.681,25	13.884,03	13.844,11
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	13,26	14,02	14,71	14,67	14,67	14,64	14,40
Volksbankensektor							
Risikogewichtete Aktiva	17.967,77	18.760,07	20.609,92	21.391,44	21.698,05	21.998,74	22.417,47
Bemessungsgrundlage ¹⁾	19.981,35	21.097,45	23.188,37	24.192,32	24.560,02	24.785,76	25.157,47
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	1.598,51	1.687,80	1.855,07	1.935,39	1.964,80	1.982,86	2.012,60
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	28,03	33,22	53,37	23,50	23,88	23,28	22,49
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	1,92	3,77	5,45	7,61	8,73	7,86	8,41
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.628,46	1.724,79	1.913,88	1.966,50	1.997,41	2.014,00	2.043,50
Kernkapital	1.905,38	1.976,18	2.063,59	2.142,04	2.143,16	2.146,75	2.152,58
Ergänzende Eigenmittel	736,10	762,12	1.168,41	1.183,21	1.186,55	1.185,18	1.263,54
Abzugsposten	1,45	12,78	12,31	23,22	23,16	22,96	23,55
Tier 3-Kapital	0,49	2,38	0,32	0,40	0,48	0,32	0,37
Eigenmittel insgesamt	2.640,53	2.727,90	3.220,01	3.302,43	3.307,03	3.309,28	3.392,94
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	13,07	12,82	13,63	13,52	13,33	13,23	13,36
Bausparkassen							
Risikogewichtete Aktiva	7.573,70	7.708,01	7.943,02	7.942,63	7.950,54	8.004,09	8.013,01
Bemessungsgrundlage ¹⁾	7.732,74	7.881,64	8.160,04	8.202,76	8.212,15	8.272,86	8.274,30
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	618,62	630,53	652,80	656,22	656,97	661,83	661,94
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	4,12	2,07	2,18	2,98	2,66	2,67	2,68
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	622,74	632,60	654,98	659,20	659,63	664,49	664,62
Kernkapital	557,11	562,59	577,26	592,73	592,82	592,72	593,89
Ergänzende Eigenmittel	245,46	242,16	256,74	275,86	276,39	278,14	275,64
Abzugsposten	37,99	41,93	37,65	36,63	36,56	36,42	36,57
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	764,58	762,82	796,36	831,95	832,65	834,44	832,96
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	10,33	10,18	9,73	10,11	10,11	10,05	10,03

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.

3.10.3 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Sonderbanken							
Risikogewichtete Aktiva	8.843,67	9.641,81	11.225,77	11.976,42	12.196,19	12.405,36	12.394,72
Bemessungsgrundlage ¹⁾	9.923,06	10.698,64	12.723,36	13.432,93	13.707,41	14.015,24	14.043,87
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	793,84	855,89	1.017,87	1.074,64	1.096,59	1.121,22	1.123,50
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	20,07	49,25	47,07	84,45	61,18	84,89	64,23
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	3,32	3,77	5,41	5,30	6,18	5,98	9,29
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	4,83	5,36	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	822,06	914,27	1.070,35	1.164,39	1.164,13	1.212,27	1.197,22
Kernkapital	1.522,74	1.688,36	1.771,36	1.913,75	1.912,65	1.922,64	1.941,83
Ergänzende Eigenmittel	430,89	463,89	531,06	624,36	625,38	636,96	636,85
Abzugsposten	36,40	42,56	37,97	96,89	98,01	110,39	110,39
Tier 3-Kapital	15,97	23,11	22,80	28,63	21,58	6,60	6,60
Eigenmittel insgesamt	1.933,20	2.132,82	2.287,25	2.469,86	2.461,60	2.455,81	2.474,90
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	19,61	19,84	17,56	17,72	17,47	16,87	17,10
davon Mitarbeitervorsorgekassen²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	6,00	9,35	10,71	8,97	8,64	9,12	8,52
Bemessungsgrundlage ¹⁾	6,00	9,35	10,71	8,97	8,64	9,12	8,52
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	0,48	0,75	0,86	0,72	0,69	0,73	0,68
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	0,48	0,75	0,86	0,72	0,69	0,73	0,68
Kernkapital	23,23	20,71	19,86	19,95	19,95	20,42	20,40
Ergänzende Eigenmittel	0,00	0,00	0,44	0,40	0,40	0,30	0,30
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	23,23	20,71	20,29	20,35	20,35	20,72	20,70
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	386,84	221,52	189,42	226,85	235,63	227,32	243,06
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Risikogewichtete Aktiva	76,70	101,00	117,90	117,55	117,10	123,22	120,25
Bemessungsgrundlage ¹⁾	77,07	101,37	118,20	117,55	117,10	123,22	120,25
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	6,17	8,11	9,46	9,41	9,37	9,86	9,62
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	0,06	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02	0,04
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt³⁾	6,23	8,12	9,46	9,42	9,57	10,07	9,85
Kernkapital	73,72	99,71	122,22	124,94	125,08	125,08	125,12
Ergänzende Eigenmittel	0,07	0,17	0,27	0,24	0,26	0,28	0,28
Abzugsposten	0,23	0,52	1,23	1,22	2,52	2,51	2,51
Tier 3-Kapital	0,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	73,59	99,36	121,26	123,96	122,83	122,85	122,89
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	95,72	98,52	102,59	105,44	104,72	99,53	102,00

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.²⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.³⁾ Die Position „Eigenmittelerfordernis insgesamt“ kann mit Berichtstermin Oktober 2004 ein zusätzliches Eigenmittelerfordernis gemäß § 3 Abs. 4 BWG (nur von Kapitalanlagegesellschaften zu melden) beinhalten.

3.10.4 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Immobilienfonds, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
davon Immobilienfonds¹⁾							
Risikogewichtete Aktiva	x	5,96	3,38	6,62	6,30	6,98	6,73
Bemessungsgrundlage ²⁾	x	5,96	3,38	6,62	6,30	6,98	6,73
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	x	0,48	0,27	0,53	0,50	0,56	0,54
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt³⁾	x	0,48	0,27	0,53	0,50	0,56	0,54
Kernkapital	x	14,75	19,97	20,31	20,31	20,31	20,31
Ergänzende Eigenmittel	x	0,00	0,00	0,02	0,01	0,01	0,01
Abzugsposten	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	x	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	x	14,75	19,97	20,32	20,32	20,32	20,32
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	x	247,45	590,54	307,18	322,26	291,07	301,74
Zweigstellen gemäß § 9 BWG⁴⁾							
Alle Sektoren							
Risikogewichtete Aktiva	262.341,02	270.158,75	285.892,49	293.681,84	296.918,80	299.451,71	301.145,73
Bemessungsgrundlage ²⁾	294.129,53	301.337,20	320.400,06	329.964,25	333.635,73	336.228,53	338.137,28
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	23.530,36	24.106,97	25.632,00	26.397,15	26.690,85	26.898,28	27.050,97
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	763,15	842,97	968,26	1.173,74	1.177,45	1.277,00	1.139,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	70,60	47,37	44,01	81,27	91,02	85,09	90,84
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	9,39	9,91	149,02	96,79	5,12	16,98	19,55
Eigenmittelerfordernis insgesamt	24.373,50	25.007,21	26.793,28	27.748,94	27.964,62	28.277,54	28.300,55
Kernkapital	26.860,50	29.704,39	32.101,69	33.463,64	33.617,98	33.822,17	33.882,96
Ergänzende Eigenmittel	13.484,93	14.940,83	16.742,23	17.132,03	17.389,46	17.656,37	17.648,08
Abzugsposten	1.112,57	1.106,26	1.712,01	2.041,68	2.333,93	2.324,87	2.214,88
Tier 3-Kapital	2.324,24	802,89	674,39	643,63	657,42	730,07	721,58
Eigenmittel insgesamt	41.557,10	44.341,84	47.806,30	49.197,61	49.330,94	49.883,73	50.037,75
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	13,72	14,79	14,56	14,50	14,40	14,43	14,43

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.²⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.³⁾ Die Position „Eigenmittelerfordernis insgesamt“ kann mit Berichtstermin Oktober 2004 ein zusätzliches Eigenmittelerfordernis gemäß § 3 Abs. 4 BWG (nur von Immobilienfonds zu melden) beinhalten.⁴⁾ Bei Zweigstellen gemäß § 9 BWG sind §§ 22 und 23 BWG nicht anwendbar.

3.11.1 Liquidität gemäß § 25 BWG

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Aktienbanken¹⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	25.344,08	28.315,51	54.341,40	56.242,55	55.580,45	56.660,57	56.181,77	58.702,99	55.966,55
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	633,60	707,89	1.358,54	1.406,06	1.389,51	1.416,51	1.404,54	1.467,57	1.399,16
Vorhandene	1.780,87	1.754,83	2.670,63						
Saldo²⁾	1.147,26	1.046,95	1.312,10	1.091,29	942,95	1.164,86	1.036,50	1.047,58	1.300,96
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	35.736,60	41.798,23	76.677,40	79.064,28	76.529,90	81.674,32	81.746,53	83.797,93	75.497,16
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	6.542,15	7.643,26	13.942,76	14.397,27	13.943,89	14.909,28	14.947,71	15.227,39	13.773,70
Vorhandene	11.819,49	13.989,20	25.824,05	25.707,64	25.477,63	24.505,54	25.135,88	25.696,20	25.673,05
Saldo²⁾	5.277,34	6.345,93	11.881,29	11.310,37	11.533,74	9.596,26	10.188,17	10.468,81	11.899,35
Sparkassensektor³⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	40.689,93	42.751,44	23.193,37	23.241,56	23.099,00	23.119,61	23.507,52	23.818,84	24.159,10
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	1.017,25	1.068,79	579,83	581,04	577,47	577,99	587,69	595,47	603,98
Vorhandene	6.839,00	6.843,60	5.759,54	5.627,15	5.576,58	5.779,62	5.679,05	5.766,37	5.803,18
Saldo²⁾	5.821,75	5.774,81	5.179,70	5.046,11	4.999,10	5.201,63	5.091,36	5.170,90	5.199,20
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	59.247,41	62.987,35	37.655,68	39.008,41	38.342,28	39.706,16	39.026,33	39.107,58	39.860,03
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	10.814,81	11.524,08	6.937,24	7.214,00	7.093,82	7.356,67	7.205,63	7.220,95	7.355,53
Vorhandene	27.128,81	32.969,81	19.093,51	18.313,44	18.362,66	18.807,43	19.068,57	19.055,65	19.289,15
Saldo²⁾	16.314,00	21.445,72	12.156,27	11.099,44	11.268,84	11.450,76	11.862,95	11.834,70	11.933,61
Landes-Hypothekenbanken									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	4.750,04	5.048,55	6.088,38	6.489,67	6.495,61	6.444,38	6.794,77	6.472,20	7.079,65
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	118,75	126,21	152,21	162,24	162,39	161,11	169,87	161,81	176,99
Vorhandene	259,71	284,87	323,85	297,84	307,16	299,65	306,56	314,28	307,58
Saldo²⁾	140,96	158,66	171,64	135,60	144,77	138,54	136,69	152,48	130,58
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	9.546,78	9.942,47	12.163,30	13.350,32	13.129,35	12.523,58	12.851,70	12.791,15	13.364,86
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	1.792,50	1.861,39	2.284,38	2.495,60	2.454,88	2.346,22	2.403,23	2.392,04	2.492,77
Vorhandene	5.599,57	6.862,61	7.476,41	8.672,57	8.787,56	8.959,92	9.125,11	9.155,66	9.266,84
Saldo²⁾	3.807,07	5.001,22	5.192,03	6.176,97	6.332,67	6.613,70	6.721,88	6.763,61	6.774,07

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.³⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

3.11.2 Liquidität gemäß § 25 BWG**Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Raiffeisensektor									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	26.569,92	28.582,26	29.783,69	28.300,99	28.229,28	27.829,04	29.217,57	29.830,65	30.859,62
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	689,27	778,78	804,24	801,18	790,73	774,11	924,60	1.176,54	851,23
Vorhandene	12.479,64	12.728,19	11.349,15	11.129,21	11.200,86	11.433,83	11.933,78	11.921,88	11.409,37
Saldo¹⁾	11.790,38	11.949,41	10.544,91	10.328,02	10.410,12	10.659,72	11.009,18	10.745,34	10.558,14
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	47.385,42	49.315,36	52.150,90	51.763,94	52.717,69	50.684,19	51.985,46	52.137,11	53.004,60
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	8.823,99	9.149,79	9.685,81	9.649,98	9.826,30	9.463,37	9.687,45	9.709,30	9.837,05
Vorhandene	21.623,62	23.008,28	23.284,69	23.837,44	23.723,45	23.930,95	23.884,62	23.348,94	24.197,45
Saldo²⁾	12.799,64	13.858,49	13.598,88	14.187,45	13.897,15	14.467,58	14.197,16	13.639,64	14.360,40
Volksbankensektor									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	8.843,62	9.319,67	10.184,37	10.428,03	10.427,64	10.345,42	10.567,97	10.686,65	10.804,79
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	221,09	232,99	254,61	260,70	260,69	258,64	264,20	267,17	270,12
Vorhandene	2.955,26	3.204,12	3.470,44	3.555,74	3.599,05	3.652,95	3.693,25	3.714,45	3.634,62
Saldo¹⁾	2.734,17	2.971,13	3.215,83	3.295,04	3.338,36	3.394,31	3.429,05	3.447,29	3.364,50
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	15.942,62	16.398,42	17.861,84	18.488,05	18.434,12	18.212,27	18.728,93	18.211,22	17.869,40
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	2.969,16	3.048,74	3.317,40	3.437,14	3.425,92	3.387,87	3.477,55	3.371,79	3.312,16
Vorhandene	6.128,58	6.417,55	6.944,90	7.276,22	7.431,36	7.454,21	7.092,20	7.155,57	7.130,10
Saldo²⁾	3.159,41	3.368,81	3.627,50	3.839,08	4.005,44	4.066,34	3.614,64	3.783,78	3.817,93
Bausparkassen									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	160,07	10,15	11,10	8,90	8,36	19,12	42,60	54,08	19,52
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	4,00	0,25	0,28	0,22	0,21	0,48	1,06	1,35	0,49
Vorhandene	43,14	47,75	53,17	55,80	61,90	58,48	54,32	60,56	60,49
Saldo¹⁾	39,14	47,49	52,89	55,58	61,69	58,00	53,25	59,21	60,00
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	220,48	19,34	9,63	16,93	16,54	27,85	52,98	58,40	28,40
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	40,36	3,53	1,71	3,17	3,10	5,08	9,48	10,43	5,18
Vorhandene	1.647,58	2.122,09	2.034,50	1.817,92	1.765,23	1.856,40	1.815,33	1.822,62	1.843,01
Saldo²⁾	1.607,22	2.118,56	2.032,79	1.814,75	1.762,12	1.851,32	1.805,85	1.812,20	1.837,84

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3.11.3 Liquidität gemäß § 25 BWG**Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften, Immobilienfonds**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Sonderbanken									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	754,20	938,41	959,66	1.132,17	1.176,94	1.158,51	1.193,12	1.065,27	1.291,13
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	18,86	23,46	23,99	28,30	29,42	28,96	29,83	26,63	32,28
Vorhandene	33,58	39,66	41,10	63,72	53,55	47,35	62,55	48,84	58,04
Saldo¹⁾	14,73	16,20	17,11	35,41	24,12	18,39	32,72	22,21	25,76
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	867,19	1.056,87	1.519,10	1.617,03	1.796,91	1.605,83	1.718,16	1.551,57	2.112,31
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	154,91	189,45	279,38	294,68	329,12	293,55	313,55	285,25	386,14
Vorhandene	307,32	310,67	570,11	741,32	814,41	791,12	638,20	743,08	1.112,62
Saldo²⁾	152,41	121,22	290,74	446,65	485,29	497,57	324,65	457,84	726,48
davon Mitarbeitervorsorgekassen³⁾									
davon Kapitalanlagegesellschaften⁴⁾									
davon Immobilienfonds⁴⁾									

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG;

1) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

2) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3) Auf Kreditinstitute, die zum Mitarbeitervorsorgekassengeschäft berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar;

4) Auf Kreditinstitute, die zum Betrieb des Investmentgeschäfts oder des Beteiligungsfondsgeschäfts berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.

3.11.4 Liquidität gemäß § 25 BWG**Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren**

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Zweigstellen gemäß § 9 BWG									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	x	x	2.438,80	3.059,21	3.069,30	3.289,85	3.537,63	3.688,40	3.687,88
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	x	x	60,97	76,48	76,73	82,25	88,44	92,21	92,20
Vorhandene	x	x	311,00	317,87	318,92	318,88	342,07	358,33	352,52
Saldo¹⁾	x	x	250,03	241,39	242,18	236,63	253,62	266,12	260,32
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	x	x	2.773,65	3.488,43	3.478,28	3.607,85	3.920,45	3.973,93	3.919,45
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	x	x	492,51	619,15	617,27	639,69	694,15	702,60	693,27
Vorhandene	x	x	1.535,10	1.699,20	1.795,69	1.893,61	2.001,18	2.063,60	2.150,11
Saldo²⁾	x	x	1.042,58	1.080,05	1.178,42	1.253,92	1.307,03	1.361,00	1.456,84
Alle Sektoren									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	107.111,87	114.965,98	127.000,78	128.903,08	128.086,58	128.866,50	131.042,95	134.319,08	133.868,23
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	2.702,82	2.938,38	3.234,67	3.316,24	3.287,17	3.300,05	3.470,23	3.788,75	3.426,44
Vorhandene	24.391,21	24.903,02	23.978,88	23.544,67	23.450,47	24.172,13	24.512,62	24.699,88	24.325,91
Saldo¹⁾	21.688,39	21.964,64	20.744,21	20.228,44	20.163,30	20.872,08	21.042,38	20.911,13	20.899,47
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	168.946,50	181.518,04	200.811,50	206.797,38	204.445,06	208.042,05	210.030,53	211.628,89	205.656,22
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	31.137,88	33.420,24	36.941,19	38.110,99	37.694,31	38.401,72	38.738,76	38.919,73	37.855,79
Vorhandene	74.254,96	85.680,20	86.763,27	88.065,74	88.157,99	88.199,17	88.761,09	89.041,31	90.662,32
Saldo²⁾	43.117,08	52.259,96	49.822,09	49.954,76	50.463,69	49.797,46	50.022,33	50.121,58	52.806,53

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

1) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

2) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute¹⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05
Forderungen der in Österreich tätigen Kreditinstitute inklusive Auslandsfilialen insgesamt	115.557	124.856	139.090	136.863	140.833	139.090	152.529
Kreditinstitute	66.512	74.930	83.433	82.443	87.344	83.433	93.636
Nichtbanken	49.045	49.926	55.657	54.420	53.489	55.657	58.893
Forderungen gegenüber							
Industriestaaten Europas	66.856	70.343	75.970	78.032	80.358	75.970	85.936
Schwellenländer Europas	24.660	31.928	39.019	34.664	35.895	39.019	41.071
Sonstige Industriestaaten	8.471	7.001	7.220	7.657	7.341	7.220	7.520
Asien und Pazifik	4.082	4.596	4.575	4.753	4.719	4.575	4.774
Lateinamerika und Karibik	1.454	1.404	1.055	1.396	1.293	1.055	1.379
Afrika und Mittlerer Osten	3.834	3.724	3.705	3.689	3.757	3.705	3.823
Offshore-Zentren	6.200	5.860	7.546	6.672	7.470	7.546	8.026

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin Dezember 2000.

3.13 Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel¹⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Eigenmittel							
Eigenmittel beim Mitarbeitervorsorgekassengeschäft							
Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften	x	143,70	362,06	293,76	362,06	439,34	511,89
Gesamtsumme der gemäß § 23 BWG anrechenbaren Eigenmittel	x	20,92	20,16	20,21	20,16	20,34	20,63

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten zum Quartalsausweis der Mitarbeitervorsorgekassen sind erst seit dem ersten Quartal 2003 verfügbar.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Gesamtvertragssumme	106.601	108.949	111.584	109.059	109.335	109.846	111.584	111.224	111.349
davon:									
im Ansparstadium	84.273	86.257	89.082	86.597	87.042	87.587	89.082	89.140	89.299
im Ausleihungsstadium	22.328	22.692	22.502	22.462	22.293	22.259	22.502	22.084	22.050
Neuabschlüsse	17.456	17.426	17.258	4.510	3.244	3.362	6.142	4.872	3.720
davon:									
erhöhte Vertragssummen	630	615	406	63	89	74	180	59	96
Baugeldzuteilungen	2.949	2.423	1.836	459	490	495	391	448	498

Quelle: OeNB.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Anzahl der Bausparverträge insgesamt	5.578.501	5.638.051	5.666.290	5.609.060	5.611.365	5.626.146	5.666.290	5.636.979	5.631.928
davon:									
im Ansparstadium	5.046.272	5.132.693	5.203.563	5.123.623	5.135.706	5.158.109	5.203.563	5.186.949	5.189.492
im Ausleihungsstadium	532.229	505.358	462.727	485.437	475.659	468.037	462.727	450.030	442.436
Neuabschlüsse	948.498	961.105	936.960	244.193	175.880	184.575	332.312	262.082	198.930
Baugeldzuteilungen	34.058	29.228	17.896	4.548	4.766	4.969	3.613	4.144	4.331

Quelle: OeNB.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Bauspareinlagen	16.504	16.923	17.680	17.135	17.261	17.460	17.680	17.659	17.683
Aushaftende Darlehen	13.969	13.492	13.666	13.383	13.427	13.543	13.666	13.646	13.774
davon:									
Bauspardarlehen	9.901	10.065	9.708	9.960	9.873	9.821	9.708	9.611	9.540
Zwischendarlehen	3.774	3.125	3.637	3.113	3.240	3.404	3.637	3.700	3.869
Gelddarlehen	294	302	321	309	315	317	321	335	365
Finanzierungsleistung	524	556	633	458	615	670	633	521	667

Quelle: OeNB.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Summe Vermögensbestand	102.712	111.018	125.286	117.510	118.642	121.652	125.287	132.028	142.509
Summe Vermögensbestand EUR	80.257	88.840	100.695	93.432	94.314	97.273	100.696	105.972	114.424
Summe Vermögensbestand FW	22.455	22.178	24.591	24.078	24.328	24.380	24.591	26.056	28.085
Summe veranlagtes Kapital	90.074	97.135	108.689	102.450	103.616	105.942	108.691	114.524	122.471
Summe veranlagtes Kapital EUR	68.069	75.607	84.862	79.107	80.061	82.350	84.864	89.349	95.382
Summe veranlagtes Kapital FW	22.005	21.528	23.827	23.343	23.555	23.592	23.827	25.174	27.090
Summe Vermögensbestand Inland	41.613	41.281	44.309	42.825	42.836	43.499	44.310	46.799	50.901
Rentenwerte inländischer Emittenten	22.547	19.436	19.025	19.330	19.058	19.336	19.025	19.484	20.545
Aktien und andere Beteiligungspapiere Inland	768	990	1.720	1.182	1.321	1.379	1.720	2.111	2.469
Investmentzertifikate Inland	12.638	13.883	16.596	15.060	15.026	15.711	16.596	17.504	20.038
Immobilien und Sachanlagevermögen Inland	x	21	150	21	77	92	150	255	283
Restliche Vermögensanlagen Inland	5.660	6.951	6.818	7.231	7.354	6.982	6.819	7.444	7.566
Summe Vermögensbestand Ausland	61.099	69.737	80.976	74.685	75.806	78.153	80.977	85.229	91.608
Rentenwerte Ausland	43.199	48.952	56.821	52.572	53.022	55.741	56.821	60.167	64.635
Aktien und andere Beteiligungspapiere Ausland	13.673	15.733	17.155	16.741	17.057	16.446	17.155	17.836	19.042
Investmentzertifikate Ausland	3.840	4.749	6.530	5.356	5.629	5.764	6.529	7.060	7.795
Immobilien und Sachanlagevermögen Ausland	x	0	81	0	0	9	81	88	196
Restliche Vermögensanlagen Ausland	387	302	390	16	99	192	391	78	-61
Summe Vermögensbestand sonstige WWU	x	45.529	52.752	48.193	48.633	50.221	52.752	55.362	59.279
Rentenwerte SWU	x	35.374	40.524	37.639	37.651	39.360	40.524	42.866	45.919
Aktien und andere Beteiligungspapiere SWU	x	5.583	6.192	5.670	5.843	5.667	6.192	6.419	6.698
Investmentzertifikate SWU	x	4.335	5.662	4.952	5.098	5.080	5.662	6.031	6.649
Immobilien und Sachanlagevermögen SWU	x	0	81	0	0	9	81	88	196
Restliche Vermögensanlagen SWU	x	238	293	-67	41	104	294	-42	-182
Summe Vermögensbestand übrige Welt	x	24.207	28.225	26.492	27.173	27.933	28.225	29.867	32.328
Rentenwerte übrige Welt	x	13.579	16.297	14.934	15.372	16.381	16.297	17.301	18.715
Aktien und andere Beteiligungspapiere übrige Welt	x	10.150	10.963	11.072	11.213	10.779	10.963	11.417	12.345
Investmentzertifikate übrige Welt	x	414	867	405	530	685	867	1.029	1.146
Immobilien und Sachanlagevermögen übrige Welt	x	0	0	0	0	0	0	0	0
Restliche Vermögensanlagen übrige Welt	x	64	97	83	58	88	97	120	122
Publikumsfonds insgesamt	70.130	77.983	87.585	82.791	83.141	84.687	87.585	92.130	100.756
Aktienfonds	11.401	13.566	15.603	15.030	15.199	14.615	15.440	16.565	17.917
Rentenfonds	43.338	46.606	51.909	48.896	48.908	50.913	51.909	54.301	59.167
Gemischte Fonds	14.224	15.704	16.336	16.266	15.694	15.572	16.285	15.997	17.733
Immobilienfonds	x	21	453	173	285	371	453	584	802
Alternative Fonds	x	0	618	221	557	649	831	1.518	1.565
Geldmarktfonds gemäß EZB-VO 2001/13	1.167	2.086	2.666	2.205	2.499	2.566	2.666	3.166	3.571
Spezialfonds insgesamt	32.581	33.035	37.700	34.720	35.501	36.965	37.702	39.898	41.753
Veränderung des veranlagten Kapitals¹⁾									
Nettomittelveränderung	10.884	4.363	7.633	2.247	4.367	5.617	7.634	4.537	7.398
Mittelabfluss aus Ausschüttung zum Ex-Tag	3.124	3.193	3.129	634	1.013	1.342	3.129	608	1.169
Kurswertveränderungen und Erträge	-4.499	5.890	7.050	3.702	3.127	4.532	7.051	1.904	7.551
Anzahl der von den Kapitalanlagegesellschaften gemeldeten Fonds	1.836	1.893	1.993	1.935	1.971	1.984	1.993	2.018	2.034
Anzahl der Kapitalanlagegesellschaften	22	24	27	26	26	27	27	27	27

Quelle: OeNB.

¹⁾ Kumulative Werte im Kalenderjahr.

3.16 Pensionskassen – Vermögenbestand

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Vermögensbestand	7.862	9.079	10.126	9.497	9.509	9.667	10.126	10.335	10.856
EUR	7.668	8.868	9.876	9.304	9.273	9.436	9.876	10.048	10.583
FW	195	212	249	193	236	231	249	287	272
Wertpapiere inländischer Emittenten									
Bundesschatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rentenwerte									
EUR	57	22	108	78	80	79	108	113	96
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	7.125	8.159	9.019	8.594	8.607	8.756	9.019	9.174	9.579
Sonstige Wertpapiere	18	63	52	41	42	39	52	61	69
Wertpapiere ausländischer Emittenten									
Rentenwerte									
EUR	7	7	27	26	15	19	27	81	69
FW	37	37	0	8	0	0	0	0	1
Investmentzertifikate	279	330	469	348	417	418	469	525	645
Sonstige Wertpapiere	30	31	29	32	28	31	29	32	13
Einlagen	157	221	125	130	72	63	125	109	95
Darlehen	42	42	83	59	59	63	83	82	94
Sonstige Vermögensanlagen	110	143	170	160	147	157	170	159	196

Quelle: OeNB.

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Kassenbestand, täglich fällige Gelder bei inländischen Kreditinstituten und Schecks	680,9	868,6	917,2	1.064,7	753,2	962,2	924,0	1.193,3	969,8
Nicht täglich fällige Guthaben bei inländischen Kreditinstituten	947,4	1.237,3	1.599,2	1.555,0	990,5	1.580,4	1.578,3	1.587,5	1.502,2
Inländische Rentenwertpapiere	7.735,7	9.100,6	8.909,0	8.885,2	9.175,0	9.043,6	8.884,0	8.986,7	9.238,3
des Staats	2.078,8	1.906,1	1.487,9	1.817,5	1.870,3	1.814,9	1.487,9	1.347,8	1.318,5
inländischer Kreditinstitute	5.349,9	6.823,5	7.067,5	6.711,6	6.938,1	6.866,7	7.047,8	7.275,3	7.518,9
anderer inländischer Emittenten	306,9	370,9	353,6	356,1	366,7	362,0	348,3	363,5	400,9
Ausländische Rentenwertpapiere	11.547,9	12.754,5	15.648,0	13.656,8	14.979,2	15.353,3	15.647,6	16.450,8	17.002,0
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	15.043,0	15.204,4	17.359,4	15.533,0	15.986,7	16.059,6	17.469,5	18.418,8	19.387,3
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	2.178,5	2.475,2	2.839,3	2.060,6	2.115,9	2.119,4	2.837,2	3.233,1	3.698,3
Darlehen	8.055,3	7.302,6	6.503,7	7.006,5	6.733,4	6.628,0	6.497,4	6.238,8	5.932,9
an den Staat	6.595,9	5.835,6	5.046,6	5.536,5	5.280,6	5.177,4	5.046,6	4.766,5	4.446,8
an inländische Kreditinstitute	77,9	145,8	160,9	157,7	148,3	163,0	160,9	207,8	205,6
an sonstige Inländer	1.381,4	1.321,3	1.296,2	1.312,3	1.304,4	1.287,5	1.289,8	1.264,4	1.280,5
Inländische Beteiligungen	3.307,7	3.587,8	3.906,4	3.633,2	3.681,9	3.806,7	3.908,5	3.897,8	3.927,8
Bebaute und unbebaute Grundstücke	3.553,4	3.572,9	3.361,2	3.536,9	3.438,3	3.431,2	3.383,1	3.327,7	3.339,5
Sonstige Auslandsaktiva	1.982,9	2.031,7	2.203,3	1.957,8	2.113,7	2.122,3	2.138,3	2.214,5	2.263,9
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	2.042,1	2.148,8	2.260,4	×	×	×	×	×	×
Andere Aktiva	3.328,5	3.548,8	3.593,6	4.538,6	4.067,7	3.949,3	3.102,6	4.313,1	4.361,4
Summe der Aktiva¹⁾	60.403,4	63.833,2	69.100,9	65.314,1	65.927,2	66.953,0	68.280,0	71.799,8	73.433,1

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Grundkapital und Rücklagen	4.860,8	5.034,5	5.218,2	5.039,8	5.160,9	5.198,8	5.156,8	5.223,6	5.168,2
Versicherungstechnische Rückstellungen									
Deckungsrückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	39.245,7	41.235,1	45.162,0	42.142,2	42.887,3	43.679,2	44.371,7	45.884,3	47.064,1
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3.504,7	-3.589,5	-3.722,8	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	2.300,2	2.464,7	2.655,9	2.507,5	2.550,9	2.596,0	2.654,9	2.697,3	2.751,8
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3,3	-3,2	-3,5	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	158,8	193,7	232,8	203,1	213,9	222,5	232,8	235,0	246,0
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-45,2	-62,6	-77,0	x	x	x	x	x	x
Andere Rückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	2.145,8	2.404,5	2.293,0	2.374,9	2.405,8	2.422,2	2.640,6	2.786,4	2.939,1
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-145,9	-129,8	-145,1	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	306,3	310,4	325,7	313,9	296,5	292,0	322,7	822,2	326,9
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-0,7	-0,6	-1,2	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	9.611,6	9.749,4	10.364,3	10.275,4	10.339,3	10.384,9	10.220,0	10.433,2	11.086,5
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-2.877,3	-2.917,8	-3.013,3	x	x	x	x	x	x
Nicht versicherungs-technische Rückstellungen	2.083,3	2.174,6	2.430,6	2.139,1	2.092,2	2.107,8	2.151,5	2.620,6	2.504,7
Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	3.836,0	4.066,7	4.261,7	x	x	x	x	x	x
Andere Passiven	2.432,0	2.903,1	3.119,7	3.843,8	3.542,1	3.511,0	2.778,1	3.380,5	4.004,8
Summe Passiva¹⁾	60.403,4	63.833,2	69.100,9	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Bruttoabsatz	81.928	98.296	90.624	10.021	12.205	7.496	13.752	7.743	7.512
Tilgungen	64.336	79.806	69.693	5.275	7.067	5.335	6.704	6.377	5.780
Nettoabsatz	17.589	18.489	20.932	4.747	5.139	2.161	7.048	1.366	1.733
Umlauf	275.272	288.035	306.547	317.312	322.865	325.160	333.877	335.829	337.246
Euro									
Bruttoabsatz	46.661	64.320	58.334	6.334	7.280	4.793	9.249	5.452	4.257
Tilgungen	33.958	49.515	43.439	2.906	2.714	2.747	3.965	3.502	2.820
Nettoabsatz	12.704	14.803	14.897	3.429	4.567	2.046	5.284	1.949	1.438
Umlauf	216.133	231.563	246.182	254.135	258.699	260.749	266.088	268.052	269.542
Andere Währungen									
Bruttoabsatz	35.267	33.976	32.290	3.687	4.925	2.703	4.503	2.291	3.255
Tilgungen	30.378	30.291	26.254	2.369	4.353	2.588	2.739	2.875	2.960
Nettoabsatz	4.885	3.686	6.035	1.318	572	115	1.764	-583	295
Umlauf	59.139	56.472	60.365	63.177	64.166	64.411	67.789	67.777	67.704

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	46.661	64.320	58.334	6.334	7.280	4.793	9.249	5.452	4.257
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	25.978	35.774	35.835	4.684	4.681	2.714	3.888	3.796	2.622
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	317	1.219	527	7	112	25	2	24	1
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2.283	6.029	4.329	108	387	942	175	441	443
Zentralstaat	18.071	21.267	17.648	1.535	2.101	1.112	5.185	1.191	1.191
Sonstige öffentliche Haushalte	12	33	0	0	0	0	0	0	0
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	35.267	33.976	32.290	3.687	4.925	2.703	4.503	2.291	3.255
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	22.230	17.357	21.274	2.555	3.138	1.610	3.285	1.499	2.595
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1.299	1.309	476	49	0	343	0	41	4
Zentralstaat	11.427	15.310	10.537	1.082	1.788	751	1.218	752	655
Sonstige öffentliche Haushalte	309	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	81.928	98.296	90.624	10.021	12.205	7.496	13.752	7.743	7.512
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	48.208	53.131	57.109	7.239	7.819	4.324	7.173	5.295	5.217
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	317	1.219	527	7	112	25	2	24	1
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3.582	7.338	4.805	157	387	1.285	175	482	447
Zentralstaat	29.498	36.577	28.185	2.617	3.889	1.863	6.403	1.943	1.846
Sonstige öffentliche Haushalte	321	33	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	12.704	14.803	14.897	3.429	4.567	2.046	5.284	1.949	1.438
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	9.144	7.653	10.477	2.601	2.756	551	881	2.194	165
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	314	416	177	7	112	-4	2	21	-74
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	-210	3.721	2.653	-115	-83	854	171	232	409
Zentralstaat	3.736	3.257	1.616	942	1.782	646	4.232	-497	938
Sonstige öffentliche Haushalte	-279	-245	-23	-6	0	0	-1	-1	0
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	4.885	3.686	6.035	1.318	572	115	1.764	-583	295
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	1.489	736	4.875	683	210	279	995	-677	278
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	713	391	160	-35	0	343	0	41	4
Zentralstaat	2.735	2.843	1.381	670	362	-245	769	52	13
Sonstige öffentliche Haushalte	-56	-279	-384	0	0	-260	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	17.589	18.489	20.932	4.747	5.139	2.161	7.048	1.366	1.733
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	10.633	8.389	15.352	3.284	2.966	830	1.876	1.517	443
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	314	416	177	7	112	-4	2	21	-74
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	503	4.112	2.813	-150	-83	1.197	171	273	413
Zentralstaat	6.471	6.100	2.997	1.612	2.144	401	5.001	-445	951
Sonstige öffentliche Haushalte	-335	-524	-407	-6	0	-260	-1	-1	0

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	216.133	231.563	246.182	254.135	258.699	260.749	266.088	268.052	269.542
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	93.488	101.668	112.084	114.797	117.551	118.104	119.041	121.248	121.466
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	3.517	4.056	4.233	4.420	4.532	4.527	4.529	4.550	4.476
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8.896	12.590	15.427	16.064	16.128	16.982	17.152	17.385	17.794
Zentralstaat	109.853	113.110	114.324	118.744	120.381	121.027	125.259	124.762	125.700
Sonstige öffentliche Haushalte	379	138	116	110	110	110	109	107	107
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	59.139	56.472	60.365	63.177	64.166	64.411	67.789	67.777	67.704
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	37.434	34.574	38.490	39.228	39.589	40.094	41.962	41.482	41.499
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4.859	4.816	4.816	4.853	4.874	5.056	5.163	5.216	5.189
Zentralstaat	15.462	16.054	16.410	18.446	19.057	18.869	20.275	20.691	20.631
Sonstige öffentliche Haushalte	1.384	1.027	648	650	646	390	390	387	384
Insgesamt									
Zusammen	275.272	288.035	306.547	317.312	322.865	325.160	333.877	335.829	337.246
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	130.922	136.242	150.574	154.025	157.140	158.198	161.003	162.730	162.965
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	3.517	4.056	4.233	4.420	4.532	4.527	4.529	4.550	4.476
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13.755	17.406	20.243	20.917	21.002	22.038	22.315	22.601	22.983
Zentralstaat	125.315	129.164	130.734	137.190	139.438	139.896	145.534	145.453	146.331
Sonstige öffentliche Haushalte	1.763	1.165	764	760	756	500	499	494	491

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

in Mio EUR

Periodenendstand	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Zusammen	32.236	44.811	64.577	71.828	70.573	74.378	80.962	92.544	94.652
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	5.775	13.870	21.755	23.341	23.450	22.042	23.856	25.359	25.660
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	2.812	3.187	3.686	4.495	4.209	4.311	4.332	7.996	7.963
Nichtfinanzielle Kapital- gesellschaften	23.648	27.754	39.137	43.993	42.914	48.026	52.774	59.189	61.029

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.3 Internationale Aktienindizes

Periodendurchschnitt	Austrian Traded Index (ATX)	DAX 30 Performance	Dow Jones EURO STOXX 50	Dow Jones Industrial 30	France CAC 40	FTSE 100	Nikkei 225 Stock Average
Index							
2002	1.183,87	4.176,74	3.052,51	9.223,93	3.789,14	4.596,72	10.119,31
2003	1.305,11	3.198,28	2.422,66	9.003,90	3.119,11	4.051,27	9.312,88
2004	1.979,58	3.982,77	2.804,41	10.319,73	3.684,83	4.522,41	11.175,27
Sep. 04	2.019,98	3.909,43	2.748,65	10.207,19	3.678,15	4.560,74	11.076,83
Okt. 04	2.096,77	3.963,56	2.794,38	10.001,41	3.700,54	4.645,17	11.028,92
Nov. 04	2.213,98	4.108,66	2.882,70	10.416,69	3.787,81	4.744,14	10.963,50
Dez. 04	2.387,00	4.219,64	2.926,00	10.680,06	3.796,43	4.750,86	11.086,34
Jän. 05	2.454,50	4.246,44	2.957,03	10.540,39	3.862,98	4.825,91	11.401,14
Feb. 05	2.601,66	4.344,74	3.050,42	10.726,88	3.991,24	4.999,00	11.545,71
März 05	2.678,19	4.356,20	3.065,77	10.671,69	4.061,23	4.958,42	11.812,44
Apr. 05	2.654,02	4.293,80	3.013,75	10.283,18	4.027,66	4.887,82	11.377,22
Mai 05	2.632,27	4.329,55	3.023,47	10.384,69	4.049,39	4.925,73	11.071,43
Juni 05	2.939,72	4.569,21	3.151,66	10.486,68	4.193,21	5.050,29	11.402,74
Juli 05	3.078,60	4.726,57	3.267,10	10.533,85	4.359,46	5.228,05	11.718,85
Aug. 05	3.214,46	x	x	x	x	5.307,41	x
Sep. 05	3.382,05	x	x	x	x	5.392,56	x
Jänner 1999 = 100							
2002	100,65	78,12	80,60	88,05	83,24	73,09	60,13
2003	110,96	59,82	63,97	85,95	68,52	64,42	55,34
2004	176,63	77,68	80,03	110,51	89,28	76,88	80,82
Sep. 04	186,03	76,25	78,44	109,31	89,11	76,38	80,11
Okt. 04	193,10	77,30	79,74	107,11	89,66	77,79	79,76
Nov. 04	203,89	80,13	82,26	111,55	91,77	79,45	79,29
Dez. 04	219,83	82,30	83,50	114,37	91,98	79,56	80,17
Jän. 05	226,05	82,82	84,38	112,88	93,59	80,82	82,45
Feb. 05	239,60	84,74	87,05	114,88	96,70	83,72	83,50
März 05	246,65	84,96	87,48	114,29	98,39	83,04	85,43
Apr. 05	244,42	83,74	86,00	110,12	97,58	81,85	82,28
Mai 05	242,42	84,44	86,28	111,21	98,11	82,49	80,07
Juni 05	270,73	89,12	89,94	112,30	101,59	84,57	82,46
Juli 05	274,69	92,18	93,23	112,81	105,62	88,87	84,75
Aug. 05	286,81	x	x	x	x	90,22	x
Sep. 05	301,76	x	x	x	x	91,67	x

Quelle: Thomson Financial.

5.1.1 Banknotenumlauf

in Mio EUR

Periodenende	Euro-Banknoten ¹⁾	Schilling-Banknoten ²⁾	Insgesamt
2002	9.608	629	10.238
2003	11.691	x	11.691
2004	13.416	x	13.416
Apr. 05	13.569	x	13.569
Mai 05	13.720	x	13.720
Juni 05	14.028	x	14.028
Juli 05	14.287	x	14.287
Aug. 05	14.117	x	14.117
Sep. 05	14.271	x	14.271

Quelle: OeNB.

¹⁾ Gemäß den im Eurosystem geltenden Banknotenumlauf-Ausweisungsrichtlinien weist die EZB einen Anteil von 8% am gesamten Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems aus. Die Gegenposition ist eine Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit. Die verbleibenden 92% werden monatlich gemäß dem gewichteten Kapitalzeichnungsschlüssel an der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken aufgeteilt. Der Differenzbetrag zwischen dem nach Kapitalanteilen umverteilten Banknotenumlauf und den tatsächlich ausgegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit bzw. -forderung ausgewiesen.

²⁾ Ab März 2002 beinhaltet diese Position die zur Präklusion aufgerufenen Notenkategorien sowie die ausstehenden Schilling-Banknoten, deren gesetzliche Zahlungsmittelfunktion am 28. Februar 2002 endete. Seit 1. Jänner 2003 werden die noch aushaftenden Schilling-Banknoten nicht mehr in der Position Banknotenumlauf ausgewiesen.

5

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Notenkategorie	Portraits der Vorderseite	Datum der Banknote	Erster Ausgabetag	Einziehungs-termin ³⁾	Präklusiv-termin ⁴⁾
Unbegrenzt eintauschbare Notenkategorien¹⁾					
S 5000/I. Form	Wolfgang A. Mozart	04.01.1988	17.10.1989	28.02.2002	unbegrenzt
S 1000/IV. Form	Karl Landsteiner	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 500/IV. Form	Rosa Mayreder	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 100/VI. Form	Eugen Böhm v. Bawerk	02.01.1984	14.10.1985	28.02.2002	unbegrenzt
S 50/IV. Form	Sigmund Freud	02.01.1986	19.10.1987	28.02.2002	unbegrenzt
S 20/IV. Form	Moritz M. Daffinger	01.10.1986	19.10.1988	28.02.2002	unbegrenzt
Zur Präklusion aufgerufene Notenkategorien²⁾					
S 1000/IV. Form	Erwin Schrödinger	03.01.1983	14.11.1983	20.04.1998	20.04.2018
S 500/II. Form	Josef Ressel	01.07.1965	24.10.1966	31.08.1987	31.08.2007
S 500/III. Form	Otto Wagner	01.07.1985	20.10.1986	20.04.1998	20.04.2018
S 100/V. Form	Angelika Kauffmann	02.01.1969	19.10.1970	28.11.1986	28.11.2006
S 100/V. Form (2. Aufl.)	Angelika Kauffmann	02.01.1969	01.06.1981	28.11.1986	28.11.2006
S 50/III. Form	Ferdinand Raimund	02.01.1970	15.02.1972	31.08.1988	31.08.2008
S 50/III. Form (2. Aufl.)	Ferdinand Raimund	02.01.1970	19.09.1983	31.08.1988	31.08.2008
S 20/IV. Form	Carl Ritter v. Ghega	02.07.1967	04.11.1968	30.09.1989	30.09.2009

Quelle: OeNB.

Hinsichtlich der Merkmale der Euro-Banknoten siehe Homepage der EZB (www.ecb.int).

¹⁾ Die gesetzliche Zahlungsmittelfunktion endete mit 28. Februar 2002.

²⁾ Diese Banknoten haben mit Ablauf der Einziehungsfrist ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren; sie werden jedoch noch bis zum Präklusivtermin von der OeNB zur Umwechslung angenommen.

³⁾ Letzter Tag für die Annahme in Zahlung.

⁴⁾ Letzter Tag für die Umwechslung der aufgerufenen Banknoten.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Euro-Scheidemünzen

in Mio EUR

	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Goldmünzen¹⁾	25	54	75	83	84	86	87	88	89
Silbermünzen¹⁾	9	19	30	34	38	38	38	38	39
Unedle Münzen²⁾	451	576	659	688	705	712	720	723	727
2 Euro	211	282	323	335	343	346	348	351	353
1 Euro	114	145	163	173	177	180	184	187	187
50 Cent	56	58	64	63	65	65	65	63	63
20 Cent	33	39	46	50	51	51	52	50	51
10 Cent	19	26	32	34	35	36	37	37	37
5 Cent	10	14	16	17	18	18	18	18	18
2 Cent	5	8	10	11	11	11	11	11	12
1 Cent	2	4	5	5	5	5	5	6	6
Gesamtsumme	485	648	765	805	827	836	845	850	856

Quelle: OeNB.

Ende 2001 beträgt der Scheidemünzenumlauf der Schilling-Scheidemünzen – mit gesetzlicher Zahlkraft bis 28. Februar 2002 – 2.487 Mio EUR.

¹⁾ Bei den ausgewiesenen Gold- und Silbermünzen handelt es sich um Gedenkmünzen, die ausschließlich in Österreich als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.

²⁾ Die ausgewiesenen unedlen Münzen sind Euro-Kurantmünzen, die seit 1. Jänner 2002 im gesamten Euroraum als gesetzliches Zahlungsmittel verwendet werden. Deshalb können sich in der Barschaft der OeNB sowohl von der OeNB und der Münze Österreich AG ausgegebene Euro-Münzen als auch in anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets geprägte Euro-Scheidemünzen befinden.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen

	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Anzahl der Transaktionen									
eingehende TARGET-Zahlungen	857.895	932.321	1.044.060	89.644	87.270	93.258	87.244	85.162	90.452
ausgehende TARGET-Zahlungen	463.385	499.102	520.816	45.118	44.805	48.485	43.052	43.689	46.386
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.153.792	1.880.998	2.118.549	186.989	184.192	210.220	200.482	210.307	207.399
Zahlungen in Mio EUR									
eingehende TARGET-Zahlungen	2.464.027	2.801.805	2.907.511	278.752	277.600	345.682	278.689	285.251	278.259
ausgehende TARGET-Zahlungen	2.468.105	2.803.131	2.925.015	276.683	278.647	349.580	276.613	285.090	281.272
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.342.335	2.374.066	2.637.543	274.463	274.205	296.502	306.643	305.271	296.158

Quelle: OeNB.

TARGET = grenzüberschreitende Zahlungen.

5.4.1 Bankomat
Anzahl der Geräte und deren Auslastung

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Ausgegebene Karten in 1.000	5.142	6.031	6.468	6.295	6.330	6.362	6.396	6.445	6.481
Anzahl der Geräte¹⁾									
Insgesamt	2.764	2.882	2.954	3.007	3.013	3.010	3.011	3.024	3.026
davon:									
außerhalb Wiens	2.699	2.141	2.208	2.197	2.196	2.188	2.186	2.189	2.184
Foyer-Bankomaten	65	404	458	477	482	483	488	496	501
Behobene Beträge in Mio EUR									
Insgesamt	14.591	14.638	15.797	1.385	1.260	1.316	1.322	1.420	1.433
davon Foyer-Abhebung	2.582	2.970	3.399	282	259	279	279	304	312
Anzahl der Transaktionen in 1.000									
Insgesamt	109.618	111.406	118.765	10.419	10.013	10.217	10.379	10.471	10.398
davon Foyer-Transaktionen	18.059	21.146	24.474	2.140	2.093	2.186	2.202	2.229	2.218
Durchschnittlicher Bezug in EUR	133	131	133	133	126	129	127	136	138

Quelle: APSS, OeNB.

¹⁾ Bankomatgeräte: Stand zum Jahresende.

5.4.2 Zahlungskarten

Anzahl in 1.000 Stück

Art der Zahlungskarten	Debitkarten insgesamt	Maestro (EC-Karte)	Nulllimitkarten ¹⁾	Kreditkarten insgesamt	MaestroCard	VISA	Elektronische Geldbörse
1995	5.892	3.195	2.697	989	504	485	2.370
1996	6.168	3.252	2.916	1.096	549	547	2.944
1997	6.505	3.284	3.221	1.216	605	611	3.121
1998	6.941	3.421	3.520	1.371	674	697	3.456
1999	7.997	3.616	4.381	1.535	788	747	4.805
2000	8.690	3.936	4.754	1.676	872	804	5.508
2001	9.269	4.784	4.485	1.815	958	857	6.403
2002	9.575	5.563	4.012	1.883	957	926	6.056
2003	9.479	6.197	3.282	1.903	961	942	6.554
2004	10.001	6.915	3.086	1.888	959	929	7.038

Quelle: APSS, nationale Quellen.

¹⁾ Nulllimitkarten sind Bankservicekarten, können für den Bargeldbezug nur bei der eigenen Bank verwendet werden.

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

	Erzeugerpreis- index ¹⁾	Großhandels- preisindex	VPI	HVPI	Tariflohnindex
	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	1996 = 100	1986 = 100
Indexstand					
2002	99,6	101,1	104,5	108,8	172,2
2003	99,5	102,8	105,9	110,2	176,1
2004	101,1	107,8	108,1	112,3	179,8
Sep. 04	102,0	108,7	108,5	112,4	180,0
Okt. 04	102,9	109,4	108,9	113,0	180,0
Nov. 04	102,6	109,2	109,1	113,2	180,7
Dez. 04	102,3	109,0	109,6	113,7	180,7
Jän. 05	102,7	109,5	109,7	113,7	182,6
Feb. 05	103,1	109,8	110,0	114,1	182,9
März 05	103,6	110,9	110,5	114,6	182,9
Apr. 05	103,9	110,5	110,2	114,4	183,1
Mai 05	103,7	109,9	110,4	114,4	183,9
Juni 05	104,2	109,6	110,8	114,7	183,9
Juli 05	104,8	109,4	110,5	114,4	184,1
Aug. 05	x	109,5	110,7	114,6	184,1
Sep. 05	x	110,3	x	x	x
Veränderung zum Vorjahr in %					
2002	-1,1	-0,4	1,8	1,7	2,4
2003	-0,1	1,7	1,3	1,3	2,2
2004	1,6	5,0	2,1	2,0	2,1
Sep. 04	2,9	6,0	2,1	1,8	2,0
Okt. 04	3,8	6,0	2,6	2,4	2,0
Nov. 04	3,4	5,6	2,6	2,4	2,0
Dez. 04	3,2	5,2	2,9	2,5	2,0
Jän. 05	3,0	4,7	2,9	2,4	2,1
Feb. 05	3,5	4,6	2,8	2,3	2,2
März 05	3,8	4,0	2,9	2,4	2,2
Apr. 05	3,9	2,6	2,6	2,3	2,2
Mai 05	3,1	1,3	2,3	2,0	2,3
Juni 05	3,5	0,7	2,3	2,0	2,2
Juli 05	3,5	1,1	2,2	2,1	2,3
Aug. 05	x	0,9	2,0	1,9	2,3
Sep. 05	x	1,5	x	x	x

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Gesamtmarkt.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Veränderung zum Vorjahr in %

	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
BIP	1,3	1,4	1,9	1,4	1,8	2,0	2,5	2,3	2,0
Konsumausgaben	0,9	1,6	1,9	1,6	1,9	1,8	2,4	2,4	2,1
Privater Konsum ¹⁾	1,0	1,5	2,0	1,4	1,8	1,9	2,7	2,5	2,1
Öffentlicher Konsum	0,8	1,8	1,9	2,1	2,3	1,7	1,5	2,1	1,9
Bruttoinvestitionen	0,6	0,5	1,6	1,0	1,5	2,0	1,7	2,4	2,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,6	0,5	1,7	0,9	1,4	1,8	2,2	2,0	1,3
Exporte	0,6	-0,2	1,0	0,1	1,1	1,3	1,6	1,7	1,6
Importe	-1,2	-0,6	1,2	-0,5	1,2	1,6	2,3	2,9	2,9

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Index 1996 = 100									
Gesamtindex	108,8	110,2	112,3	114,6	114,4	114,4	114,7	114,4	114,6
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	1,7	1,3	2,0	2,4	2,3	2,0	2,0	2,1	1,9
Verbrauchsgruppen laut COICOP¹⁾									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1,2	1,5	1,7	2,2	1,2	0,4	0,8	0,2	0,4
Alkoholische Getränke und Tabak ²⁾	4,0	3,0	2,0	6,1	6,3	5,8	6,4	6,3	6,5
Bekleidung und Schuhe	0,3	-0,1	-0,5	-1,1	-1,8	-1,9	-1,2	-1,8	-3,1
Wohnung, Wasser und Energie ³⁾	0,6	1,5	3,8	7,6	7,4	6,5	6,5	6,0	5,3
Hausrat ⁴⁾	1,6	1,2	0,0	-0,6	-0,7	-0,2	-0,4	-0,3	-0,4
Gesundheitspflege	3,0	1,3	1,1	5,0	5,0	4,9	4,8	4,9	4,9
Verkehr	0,8	1,1	3,4	2,2	3,2	2,1	2,4	4,9	5,0
Nachrichtenübermittlung	-0,8	-1,7	-0,8	-5,5	-5,7	-6,7	-8,0	-9,2	-10,9
Freizeit und Kultur	1,6	0,1	0,5	0,2	-0,3	0,1	-0,3	-0,3	-1,2
Erziehung und Unterricht	21,9	3,3	1,9	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5
Restaurants und Hotels	2,8	2,7	2,5	2,5	2,5	2,6	2,8	2,2	2,3
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	3,1	1,9	2,6	2,6	2,6	2,7	2,8	2,7	2,4

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Classification of Individual Consumption by Purpose.²⁾ Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotika.³⁾ Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe.⁴⁾ Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

	Gesamtindex					Veränderung zum Vorjahr in %
	1966 = 100	1976 = 100	1986 = 100	1996 = 100	2000 = 100	
2002	392,3	223,5	143,8	109,9	104,5	1,8
2003	397,6	226,6	145,8	111,4	105,9	1,3
2004	405,8	231,2	148,8	113,7	108,1	2,1
Aug. 04	407,3	232,1	149,3	114,1	108,5	2,3
Sep. 04	407,3	232,1	149,3	114,1	108,5	2,1
Okt. 04	408,8	232,9	149,8	114,6	108,9	2,6
Nov. 04	409,6	233,4	150,1	114,8	109,1	2,6
Dez. 04	411,4	234,4	150,8	115,3	109,6	2,9
Jän. 05	411,8	234,6	150,9	115,4	109,7	2,9
Feb. 05	412,9	235,3	151,4	115,7	110,0	2,8
März 05	414,8	236,4	152,0	116,2	110,5	2,9
Apr. 05	413,7	235,7	151,6	115,9	110,2	2,6
Mai 05	414,4	236,1	151,9	116,1	110,4	2,3
Juni 05	415,9	237,0	152,5	116,6	110,8	2,3
Juli 05	414,8	236,4	152,0	116,2	110,5	2,2
Aug. 05	415,6	236,8	152,3	116,5	110,7	2,0

Quelle: Statistik Austria.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex¹⁾

	Baupreisindex				Baukostenindex			
	Hoch- und Tiefbau		Hochbau	Tiefbau	Wohnhaus- und Siedlungsbau			
					Baumeisterarbeiten		Gesamtbaukosten	
	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %			2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2002	101,9	0,8	1,4	-0,3	104,7	1,8	103,7	1,5
2003	102,8	0,9	1,5	-0,2	108,0	3,1	106,4	2,6
2004	104,8	2,0	3,1	0,1	113,4	5,0	111,8	5,1
Q1 04	103,8	1,4	2,1	0,0	111,2	4,6	109,5	4,3
Q2 04	104,8	1,9	3,0	0,2	113,4	5,1	111,9	5,3
Q3 04	105,2	2,2	3,2	0,3	114,3	5,2	112,6	5,3
Q4 04	105,6	2,5	3,8	0,1	114,6	5,1	113,4	5,5
Q1 05	106,2	2,3	3,7	0,1	114,8	3,2	113,9	4,0
Q2 05	106,5	1,6	2,8	-0,3	115,3	1,7	114,2	2,1
Aug. 04	x	x	x	x	114,3	5,2	112,5	5,3
Sep. 04	x	x	x	x	114,5	5,3	112,9	5,5
Okt. 04	x	x	x	x	115,0	5,6	113,4	5,7
Nov. 04	x	x	x	x	114,5	4,9	113,4	5,5
Dez. 04	x	x	x	x	114,3	4,8	113,4	5,4
Jän. 05	x	x	x	x	114,8	3,7	113,9	4,6
Feb. 05	x	x	x	x	114,7	3,3	113,9	4,3
März 05	x	x	x	x	115,0	2,7	114,0	3,3
Apr. 05	x	x	x	x	114,8	2,0	114,0	2,4
Mai 05	x	x	x	x	115,7	1,8	114,5	2,1
Juni 05	x	x	x	x	115,3	1,2	114,0	1,6
Juli 05	x	x	x	x	115,3	1,1	114,0	1,5
Aug. 05	x	x	x	x	115,4	1,0	114,0	1,3

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Jeweils ohne Mehrwertsteuer.

6.6 Immobilienpreisindex

	Österreich		Wien	
	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2002	95,5	-1,0	97,4	0,2
2003	96,4	0,9	96,9	-0,4
2004	95,8	-0,6	97,4	0,5
H1 02	95,5	-1,7	97,5	-0,2
H2 02	95,5	-0,3	97,3	0,5
H1 03	96,3	0,8	96,8	-0,6
H2 03	96,5	1,1	97,0	-0,2
H1 04	95,6	-0,7	97,3	0,5
H2 04	96,0	-0,4	97,5	0,5

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse, TU Wien, Institut für Stadt- und Regionalforschung.

6.7 Tariflohnindex

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Index 1986 = 100									
Generalindex	172,2	176,1	179,8	182,9	183,1	183,9	183,9	184,1	184,1
Veränderung zum Vorjahr in %									
Generalindex	2,4	2,2	2,1	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3
Hauptgruppen									
Generalindex ohne öffentlich Bedienstete	2,7	2,2	2,0	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3
Öffentlich Bedienstete	1,1	2,5	2,3	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Öffentlicher Verkehr	4,1	2,1	1,8	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2
Gewerbe	2,5	2,1	1,9	2,0	2,0	2,2	2,2	2,3	2,3
Baugewerbe	2,8	2,3	2,1	2,1	2,1	2,5	2,5	2,5	2,5
Industrie	2,9	2,2	2,1	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5	2,6
Handel	2,5	2,1	1,9	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Transportgewerbe	3,6	1,8	2,0	2,2	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2
Fremdenverkehr	2,2	2,5	2,2	2,0	2,0	2,2	2,2	2,2	2,2
Land- und Forstwirtschaft	2,7	2,2	1,9	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

1. Quartal 1999 = 100

	Insgesamt	Industrie	Ernährung	Rohstoffe	Güterhandel	Reiseverkehr
Index						
2002	96,0	96,5	96,2	90,8	96,1	95,6
2003	98,7	99,3	98,0	94,0	98,9	97,9
2004	99,6	100,3	98,6	94,3	99,8	98,6
Juli 04	99,8	100,5	98,8	94,2	99,9	98,9
Aug. 04	100,4	101,1	99,4	94,8	100,6	99,5
Sep. 04	99,7	100,5	98,7	94,2	99,9	98,8
Okt. 04	99,6	100,4	98,5	94,2	99,8	98,7
Nov. 04	100,3	101,1	99,0	95,0	100,5	99,4
Dez. 04	100,4	101,1	99,0	95,1	100,6	99,6
Jän. 05	100,1	100,9	98,7	94,0	100,2	99,3
Feb. 05	100,0	100,8	98,5	93,8	100,1	99,1
März 05	100,3	101,1	98,8	93,9	100,5	99,3
Apr. 05	99,2	100,1	97,8	93,0	99,5	98,2
Mai 05	99,0	99,9	97,6	92,7	99,2	98,0
Juni 05	98,5	99,3	97,2	91,8	98,7	97,3
Juli 05	98,9	99,8	97,6	92,0	99,1	97,8
Veränderung zum Vorjahr in %¹⁾						
2002	0,6	0,8	0,3	0,3	0,7	0,0
2003	2,8	2,9	1,8	3,5	2,9	2,4
2004	0,9	1,0	0,6	0,4	0,9	0,7
Juli 04	0,2	0,3	0,1	-0,6	0,2	0,3
Aug. 04	0,8	0,9	0,6	0,4	0,8	0,8
Sep. 04	0,8	0,8	0,5	-0,1	0,7	1,0
Okt. 04	1,0	1,1	0,6	0,2	1,0	0,9
Nov. 04	1,2	1,3	0,7	0,8	1,2	1,3
Dez. 04	0,9	1,0	0,5	-0,1	0,9	1,1
Jän. 05	0,6	0,7	0,1	-0,9	0,5	0,8
Feb. 05	0,2	0,3	-0,3	-1,5	0,1	0,4
März 05	0,9	1,0	0,4	-0,4	0,9	1,2
Apr. 05	1,1	1,2	0,4	0,1	1,1	1,1
Mai 05	0,1	0,2	-0,4	-1,2	0,0	0,2
Juni 05	-0,6	-0,5	-1,0	-2,0	-0,6	-0,7
Juli 05	-0,8	-0,7	-1,2	-2,3	-0,8	-1,1

Quelle: WIFO.

¹⁾ Positive (negative) Werte bedeuten eine Verschlechterung (Verbesserung) der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

	Rohölpreise				HWWA-Rohstoffpreisindex für EU-12 (EUR-Basis)			
	Arabian Light loco		Nordsee, Brent loco		Gesamtindex		Gesamtindex ohne Energie- rohstoffe	
	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	1990 = 100	Verände- rung zum Vorjahr in %	1990 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2000	26,1	51,6	28,4	58,4	100,0	51,7	100,0	20,3
2001	22,8	-12,9	24,4	-14,2	91,5	-8,5	91,9	-8,1
2002	23,8	4,5	25,0	2,6	87,7	-4,2	91,1	-0,9
2003	26,8	12,5	28,8	15,2	84,2	-4,0	86,9	-4,6
2004	33,6	25,6	39,0	35,4	99,7	19,1	96,3	11,0
Sep. 04	35,6	40,5	44,2	62,2	106,5	30,5	93,5	6,9
Okt. 04	37,8	38,9	50,6	68,4	112,8	35,1	92,0	3,7
Nov. 04	34,9	26,2	43,2	49,2	102,6	21,0	91,4	0,4
Dez. 04	34,2	21,6	40,7	34,9	94,3	12,8	89,2	-0,2
Jän. 05	38,1	31,6	45,1	43,0	103,7	20,7	95,7	3,1
Feb. 05	39,6	38,9	45,7	45,8	107,4	23,7	99,2	3,1
März 05	45,7	48,9	53,7	54,9	118,1	24,1	103,1	-0,4
Apr. 05	47,2	50,6	51,7	51,1	120,0	22,2	103,1	-1,9
Mai 05	45,3	31,0	48,4	25,0	117,1	13,2	102,3	1,2
Juni 05	51,1	52,1	54,5	53,1	132,2	31,9	106,6	7,6
Juli 05	52,9	52,5	58,0	47,7	137,2	34,1	107,0	9,6
Aug. 05	56,6	47,1	65,0	46,7	142,9	32,4	105,9	11,9
Sep. 05	56,5	58,6	63,2	43,1	x	x	x	x

Quelle: Thomson Financial, HWWA.

6

6.10 Gold- und Silberpreise

	Goldpreise in London				Silberpreise in London	
	1. Fixing		2. Fixing		Fixing	
	USD/Troy- unze ¹⁾	EUR/kg ²⁾	USD/Troy- unze ¹⁾	EUR/kg ²⁾	USD/Troy- unze ¹⁾	EUR/kg ²⁾
Periodendurchschnitt						
2002	310,23	10.567	310,02	10.560	4,6048	157
2003	363,75	10.341	363,57	10.336	4,8770	139
2004	405,77	10.549	405,64	10.547	6,5984	171
Sep. 04	362,18	10.216	362,02	10.212	5,8224	164
Okt. 04	420,21	10.818	420,46	10.824	7,0950	183
Nov. 04	439,06	10.865	439,38	10.873	7,4926	185
Dez. 04	442,97	10.636	442,08	10.630	7,1040	171
Jän. 05	424,08	10.409	424,03	10.407	6,6093	162
Feb. 05	423,43	10.460	423,35	10.458	7,0300	174
März 05	434,35	10.579	434,32	10.578	7,2561	177
Apr. 05	429,14	10.664	429,23	10.666	7,1188	177
Mai 05	423,22	10.701	422,26	10.677	7,0112	177
Juni 05	430,30	11.374	430,66	11.383	7,3105	193
Juli 05	424,75	11.345	424,48	11.338	7,0145	187
Aug. 05	437,80	11.451	437,88	11.453	7,0334	184
Sep. 05	455,94	11.966	456,04	11.968	7,1536	188

Quelle: LBMA.

¹⁾ 1 Troyunze = 31,1034807 g.²⁾ Rechenkorrektur per 31. Oktober 2002.

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
in EUR									
BIP je Einwohner nominell	23.235	24.118	25.027	26.261	26.840	27.300	27.959	28.996	x
BIP je Einwohner real, Referenzjahr 2000	23.876	24.699	25.469	26.261	26.376	26.496	26.755	27.217	x
BIP je Erwerbstätigen nominell	46.672	47.894	48.993	51.039	52.062	53.285	54.751	57.192	x
BIP je Erwerbstätigen real, Referenzjahr 2000	47.958	49.047	49.858	51.039	51.161	51.715	52.393	53.683	x
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer									
brutto	2.213	2.281	2.334	2.390	2.428	2.483	2.530	2.583	x
netto	1.502	1.555	1.584	1.634	1.653	1.686	1.714	1.756	x
Anteil in %									
Erwerbsquote ¹⁾	43,0	43,2	43,5	43,8	43,8	43,7	43,9	43,9	x
Konsumquote ²⁾	57,9	56,8	56,1	56,8	56,9	56,4	56,6	55,7	x
Investitionsquote ³⁾	23,0	23,2	23,4	23,4	22,5	21,0	21,8	21,4	x
Importquote im engeren Sinn ⁴⁾	30,0	30,9	31,8	34,6	35,1	33,6	34,4	36,2	x
Importquote im weiteren Sinn ⁵⁾	39,5	40,3	40,9	44,1	45,3	43,9	44,8	46,1	x
Exportquote im engeren Sinn ⁶⁾	28,1	29,3	30,2	33,2	34,6	35,4	34,9	37,7	x
Exportquote im weiteren Sinn ⁷⁾	39,7	41,7	42,7	45,4	47,8	48,7	48,4	51,0	x
Bildungsquote ⁸⁾	5,7	5,6	5,6	5,5	5,6	5,6	x	x	x
Gesundheitsquote ⁹⁾	7,4	7,6	7,6	7,5	7,4	7,5	7,5	x	x
Sozialquote ¹⁰⁾	28,7	28,4	28,8	28,3	28,6	29,2	29,5	x	x
Steuerquote ¹¹⁾	44,0	44,1	43,7	42,8	44,8	43,8	43,1	42,7	x
Sparquote ¹²⁾	7,3	8,2	8,8	8,4	7,6	7,8	8,9	8,9	x
Lohnquote ¹³⁾	58,3	58,1	58,1	56,9	56,2	56,0	55,7	54,9	x
Leistungsbilanzquote ¹⁴⁾	-3,1	-2,4	-3,2	-2,5	-1,9	0,3	-0,5	0,3	x
Forschungsquote ¹⁵⁾	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0	2,1	2,2	2,3	2,4
Arbeitslosenquote ¹⁶⁾	4,4	4,5	3,9	3,7	3,6	4,2	4,3	4,8	x
Veränderung zum Vorjahr in %									
BIP-Wachstum real zu Vorjahrespreisen	1,8	3,6	3,3	3,4	0,8	1,0	1,4	2,4	x
Lohnstückkosten ¹⁷⁾									
Gesamtwirtschaft	-0,2	0,3	0,2	-0,2	1,0	1,0	0,6	-0,3	x
Sachgütererzeugung	-5,5	-0,6	-3,2	-4,2	0,2	-0,3	-0,1	-3,5	x
Relative Lohnstückkosten ¹⁷⁾ ¹⁸⁾									
gegenüber Deutschland	0,3	-0,7	-6,5	-3,5	-2,5	-0,4	0,9	0,2	x
gegenüber Handelspartnern	-4,1	-0,5	-5,6	-6,1	-2,4	-0,1	2,5	-0,9	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

- ¹⁾ Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung.
- ²⁾ Anteil des privaten Konsums am BIP.
- ³⁾ Anteil der Bruttoinvestitionen am BIP.
- ⁴⁾ Anteil der Importe von Waren am BIP.
- ⁵⁾ Anteil der Importe von Waren und Dienstleistungen am BIP.
- ⁶⁾ Anteil der Exporte von Waren am BIP.
- ⁷⁾ Anteil der Exporte von Waren und Dienstleistungen am BIP.
- ⁸⁾ Anteil der Bildungsausgaben (ohne Forschungsausgaben) am BIP.
- ⁹⁾ Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP. Vor 1995 auf Basis ESVG 79.
- ¹⁰⁾ Anteil der Sozialausgaben am BIP.
- ¹¹⁾ Anteil der Steuereinnahmen am BIP.
- ¹²⁾ Anteil des Sparens der privaten Haushalte an der Summe aus verfügbarem Einkommen und der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Vor 1995 auf Basis ESVG 79.
- ¹³⁾ Anteil der Arbeitnehmerentgelte an der Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft.
- ¹⁴⁾ Anteil des Leistungsbilanzsaldos am BIP.
- ¹⁵⁾ Anteil der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung am BIP. 2005 Schätzung der Statistik Austria.
- ¹⁶⁾ Laut EU-Konzept.
- ¹⁷⁾ + = Verschlechterung, - = Verbesserung.
- ¹⁸⁾ In einheitlicher Währung.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

	OeNB Juni 2005			WIFO September 2005		IHS September 2005	
	2005	2006	2007	2005	2006	2005	2006
Hauptergebnisse							
Veränderung zum Vorjahr in %							
BIP real	2,0	2,2	2,2	1,7	1,8	1,8	2,1
Privater Konsum real	1,7	2,3	2,2	1,4	1,7	1,7	1,9
Öffentlicher Konsum real	0,5	0,7	1,0	0,6	0,0	0,8	0,8
Bruttoanlageinvestitionen real ¹⁾	1,8	2,5	2,9	0,4	2,4	2,1	3,2
Exporte real	4,9	7,0	6,7	3,4	4,3	4,7	5,7
Importe real	4,6	7,3	7,1	1,8	3,9	4,4	5,6
BIP je Erwerbstätigen	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	0,8	1,2
BIP-Deflator	2,0	1,8	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7
VPI	x	x	x	2,4	2,1	2,4	1,9
HVPI	2,3	1,7	1,6	2,3	2,0	x	x
Lohnstückkosten	1,2	1,3	1,3	1,1	1,6	x	x
Beschäftigte	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	1,0	0,9
in %							
Arbeitslosenquote ²⁾	4,5	4,4	4,3	5,1	5,1	5,1	5,1
in % des nominellen BIP							
Leistungsbilanz	0,7	0,9	1,0	0,5	0,4	0,1	0,1
Finanzierungssaldo des Staates	-1,8	-1,7	-1,3	-1,9	-2,0	-1,9	-1,8
Prognoseannahmen							
Erdölpreis in USD/Barrel	50,6	50,7	49,0	58,0	62,0	56,0	62,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	2,1	2,1	2,1	2,1	1,8	2,1	2,3
USD/EUR	1,29	1,29	1,29	1,25	1,21	1,25	1,23

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

¹⁾ IHS: Bruttoinvestitionen.²⁾ Eurostat-Definition.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

	OECD Mai 2005		IWF September 2005		Europäische Kommission April 2005	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Hauptergebnisse						
Veränderung zum Vorjahr in %						
BIP real	1,9	2,3	1,9	2,2	2,1	2,1
Privater Konsum real	1,8	2,2	x	x	1,7	2,0
Öffentlicher Konsum real	0,7	1,1	x	x	0,3	0,2
Bruttoanlageinvestitionen real	2,6	3,1	x	x	2,4	2,7
Exporte real	5,1	8,0	x	x	6,1	6,4
Importe real	5,7	8,5	x	x	5,7	6,6
BIP je Erwerbstätigen	x	x	x	x	1,8	1,4
BIP-Deflator	2,2	1,7	1,8	1,8	1,6	1,5
VPI	x	x	2,0	1,8	x	x
HVPI	2,4	1,7	x	x	2,3	1,7
Lohnstückkosten	x	x	x	x	0,6	1,2
Beschäftigte	x	x	x	x	0,2	0,7
in %						
Arbeitslosenquote ¹⁾	5,6	5,5	5,0	4,7	4,1	3,9
in % des nominellen BIP						
Leistungsbilanz	0,2	0,3	0,0	-0,3	x	x
Finanzierungssaldo des Staates	-2,0	-1,9	-2,0	-1,8	-2,0	-1,7
Prognoseannahmen						
Erdölpreis in USD/Barrel	51,0	48,0	54,2	61,8	50,9	48,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	1,8	1,9	2,1	2,4	x	x
USD/EUR	1,28	1,28	1,25	1,21	1,31	1,32

Quelle: OECD, IWF, Europäische Kommission.

¹⁾ Eurostat-Definition, OECD: OECD-Definition.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

	Nominell		Real auf Vorjahrespreisbasis – Referenzjahr 2000		
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt				saisonbereinigt ¹⁾
2002	220.688	2,2	214.186	1,0	×
2003	226.968	2,8	217.193	1,4	×
2004	237.039	4,4	222.495	2,4	×
Q1 04	55.873	2,3	52.918	0,9	0,7
Q2 04	58.584	4,3	55.021	2,5	1,0
Q3 04	60.665	5,2	56.906	3,1	0,9
Q4 04	61.917	5,9	57.651	3,3	0,4
Q1 05	58.305	4,4	53.991	2,0	0,1
Q2 05	61.022	4,2	56.184	2,1	0,4
Prognose²⁾					
Q3 05	×	×	×	×	0,4
Q4 05	×	×	×	×	0,5

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Saison- und arbeitstägig bereinigt.

²⁾ Prognose laut OeNB-Konjunkturindikator vom Oktober 2005.

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum¹⁾

	Zu laufenden Preisen		Zu Preisen von 1995		
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt		saisonbereinigt		
2004	7.549,5	3,9	6.454,8	2,1	×
2005	7.841,9	3,9	6.586,0	1,6	×
2006	8.151,8	4,0	6.728,6	2,1	×
Q1 04	1.842,1	4,2	1.616,4	1,6	0,6
Q2 04	1.904,1	4,9	1.623,8	2,1	0,5
Q3 04	1.882,3	3,6	1.628,0	1,8	0,3
Q4 04	1.986,3	3,5	1.630,9	1,5	0,2
Q1 05	1.887,7	2,5	1.637,0	1,3	0,4
Q2 05	1.959,9	2,9	1.641,8	1,1	0,3

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission.

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen				Gütersteuern	Güter- subventionen	BIP (4+5-6)
	Primärer Sektor ¹⁾	Sekundärer Sektor ²⁾	Tertiärer Sektor ³⁾	insgesamt (1 bis 3)			
	1	2	3	4			
BIP nominell in Mio EUR							
2002	4.046	59.777	134.865	198.688	26.655	4.655	220.688
2003	3.954	61.417	138.913	204.285	26.907	4.223	226.968
2004	4.000	64.450	144.137	212.586	28.039	3.587	237.039
Q1 04	763	14.127	35.214	50.103	6.681	912	55.873
Q2 04	1.004	16.012	35.543	52.559	6.924	898	58.584
Q3 04	1.072	16.747	36.716	54.535	7.020	890	60.665
Q4 04	1.161	17.564	36.665	55.389	7.415	886	61.917
Q1 05	605	14.805	36.837	52.247	6.896	838	58.305
Q2 05	963	16.831	36.975	54.769	7.095	842	61.022
BIP nominell Veränderung zum Vorjahr in %							
2002	-2,4	1,6	2,7	2,3	3,4	11,0	2,2
2003	-2,3	2,7	3,0	2,8	0,9	-9,3	2,8
2004	1,1	4,9	3,8	4,1	4,2	-15,1	4,4
Q1 04	4,7	1,0	1,9	1,7	3,4	-16,3	2,3
Q2 04	22,1	5,2	3,4	4,2	1,3	-15,8	4,3
Q3 04	-5,4	6,4	4,5	4,9	4,6	-14,8	5,2
Q4 04	-8,6	6,6	5,2	5,3	7,5	-13,3	5,9
Q1 05	-20,7	4,8	4,6	4,3	3,2	-8,1	4,4
Q2 05	-4,1	5,1	4,0	4,2	2,5	-6,3	4,2
BIP real, auf Vorjahres- preisbasis Veränderung zum Vorjahr in %							
2002	x	x	x	1,0	1,1	3,8	1,0
2003	x	x	x	1,5	-0,4	-5,2	1,4
2004	x	x	x	2,4	1,3	-5,4	2,4
Q1 04	x	x	x	0,7	0,4	-7,0	0,9
Q2 04	x	x	x	2,6	0,3	-6,3	2,5
Q3 04	x	x	x	3,1	2,1	-5,0	3,1
Q4 04	x	x	x	3,3	2,3	-3,1	3,3
Q1 05	x	x	x	2,2	-0,1	-0,5	2,0
Q2 05	x	x	x	2,2	1,0	1,6	2,1

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Nace A+B).²⁾ Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Bauwesen (Nace C+D+E+F).³⁾ Erbringung von Dienstleistungen (Nace G-P).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
in Mio EUR									
Konsumausgaben	164.247	169.610	174.320	41.722	43.162	43.702	45.735	43.205	44.435
Privater Konsum ¹⁾	124.557	128.525	132.027	31.215	32.579	33.146	35.087	32.364	33.516
Öffentlicher Konsum	39.691	41.085	42.293	10.508	10.582	10.556	10.648	10.841	10.919
Bruttoinvestitionen	46.445	49.386	50.717	10.329	12.396	14.344	13.648	10.433	13.200
Bruttoanlageinvestitionen	45.536	48.563	49.676	9.871	12.373	13.378	14.054	10.058	12.523
Ausrüstungen	17.885	19.398	19.680	4.628	4.839	4.807	5.406	4.755	4.789
Bauten	25.383	26.852	27.600	4.661	6.926	7.955	8.058	4.722	7.136
Exporte	107.520	109.777	120.874	29.530	29.912	30.557	30.875	30.912	31.332
Importe	96.912	101.709	109.275	25.601	26.844	28.166	28.663	26.518	28.156
Nettoexporte	10.608	8.068	11.599	3.928	3.068	2.391	2.212	4.394	3.177
Statistische Differenz	-613	-95	403	-107	-41	229	323	273	211
BIP	220.688	226.968	237.039	55.873	58.584	60.665	61.917	58.305	61.022
Veränderung zum Vorjahr in %									
Konsumausgaben	1,5	3,3	2,8	2,1	2,8	3,2	3,0	3,6	3,0
Privater Konsum ¹⁾	1,3	3,2	2,7	1,7	2,7	3,2	3,2	3,7	2,9
Öffentlicher Konsum	2,0	3,5	2,9	3,1	3,2	2,9	2,6	3,2	3,2
Bruttoinvestitionen	-4,5	6,3	2,7	-4,9	-1,3	6,8	8,8	1,0	6,5
Bruttoanlageinvestitionen	-4,5	6,6	2,3	-2,2	0,9	4,3	5,1	1,9	1,2
Ausrüstungen	-9,1	8,5	1,5	-2,0	0,6	2,9	4,1	2,7	-1,0
Bauten	-1,6	5,8	2,8	-2,4	1,1	4,7	5,6	1,3	3,0
Exporte	4,1	2,1	10,1	5,4	14,4	12,2	8,8	4,7	4,7
Importe	-1,0	5,0	7,4	1,5	9,4	11,4	7,5	3,6	4,9
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,2	2,8	4,4	2,3	4,3	5,2	5,9	4,4	4,2

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Veränderung zum Vorjahr in %

	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Konsumausgaben	0,5	1,7	0,8	0,5	0,9	1,3	0,6	1,1	0,8
Privater Konsum ¹⁾	0,3	1,6	0,8	0,3	0,9	1,3	0,4	1,1	0,7
Öffentlicher Konsum	1,1	1,7	1,0	1,0	0,9	1,2	1,1	1,1	1,2
Bruttoinvestitionen	-5,1	5,8	1,1	-5,8	-2,7	4,7	7,0	-1,4	4,3
Bruttoanlageinvestitionen	-5,0	6,1	0,6	-3,2	-0,5	2,4	2,9	-0,1	-0,1
Ausrüstungen	-9,6	8,1	0,5	-2,4	0,0	1,6	2,6	1,6	-1,4
Bauten	-2,3	4,8	0,5	-3,7	-0,9	2,2	2,8	-1,3	1,0
Exporte	3,5	2,3	9,0	5,3	13,1	10,7	7,1	2,9	3,1
Importe	0,2	5,6	6,2	2,0	8,1	9,6	5,1	0,6	1,9
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	1,0	1,4	2,4	0,9	2,5	3,1	3,3	2,0	2,1

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Konsumausgaben	1,3	x	x	1,4	1,3	1,0	1,5	1,2	1,1
Privater Konsum	1,3	1,6	1,8	1,4	1,3	1,0	1,9	1,3	1,1
Öffentlicher Konsum	1,4	1,4	2,0	1,4	1,4	1,1	0,6	0,9	0,9
Bruttoinvestitionen	4,2	2,6	3,6	0,2	1,8	7,1	3,4	4,0	3,6
Bruttoanlageinvestitionen	1,9	2,8	3,7	1,5	1,3	1,4	1,1	0,8	1,0
Ausrüstung	3,3	4,2	5,9	x	x	x	x	x	x
Bauten	1,3	1,5	1,8	x	x	x	x	x	x
Exporte	6,1	5,4	5,9	3,7	7,9	6,4	6,1	3,7	3,2
Importe	6,3	6,0	6,4	2,8	6,2	7,9	7,4	5,1	4,6
Nettoexporte	-0,2	-0,6	-0,5	0,9	1,7	-1,5	-1,3	-1,4	-1,4
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,1	1,6	2,1	1,6	2,1	1,8	1,5	1,3	1,1

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission.**7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien**

Beitrag zum realen BIP-Wachstum in Prozentpunkten

	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Konsumausgaben	0,40	1,24	0,61	0,37	0,68	0,95	0,44	0,81	0,60
Privater Konsum ¹⁾	0,19	0,93	0,43	0,19	0,52	0,73	0,26	0,63	0,40
Öffentlicher Konsum	0,21	0,31	0,19	0,18	0,16	0,21	0,19	0,20	0,22
Bruttoinvestitionen	-1,15	1,23	0,24	-1,18	-0,62	1,13	1,52	-0,26	0,94
Bruttoanlageinvestitionen	-1,11	1,27	0,14	-0,60	-0,11	0,54	0,67	-0,01	-0,02
Ausrüstungen	-0,89	0,67	0,04	-0,22	0,00	0,13	0,24	0,14	-0,12
Bauten	-0,27	0,56	0,06	-0,33	-0,11	0,30	0,37	-0,11	0,12
Exporte	1,71	1,14	4,49	2,79	6,34	5,22	3,57	1,60	1,65
Importe	-0,08	-2,57	-2,94	-0,99	-3,78	-4,44	-2,47	-0,30	-0,93
Nettoexporte	1,63	-1,43	1,55	1,79	2,57	0,77	1,10	1,30	0,72
Statistische Differenz	0,09	0,37	0,04	-0,12	-0,17	0,26	0,18	0,18	-0,15
BIP	1,0	1,4	2,4	0,9	2,5	3,1	3,3	2,0	2,1

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum

Beitrag zum BIP-Wachstum in Prozentpunkten

	2004	2005	2006	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Konsumausgaben	1,0	x	x	1,1	1,0	0,8	1,2	0,9	0,8
Privater Konsum	0,7	x	x	0,8	0,7	0,6	1,1	0,7	0,6
Öffentlicher Konsum	0,3	x	x	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2	0,2
Bruttoinvestitionen	0,9	x	x	0,0	0,4	1,5	0,7	0,8	0,8
Bruttoanlageinvestitionen	0,4	x	x	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Ausrüstung	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bauten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Exporte	2,5	x	x	1,5	3,2	2,6	2,5	1,5	1,3
Importe	-2,4	x	x	-1,0	-2,4	-3,1	-2,9	-2,0	-1,8
Nettoexporte	0,1	x	x	0,4	0,9	-0,4	-0,4	-0,5	-0,5
Statistische Differenz	0,1	x	x	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
BIP	2,0	1,6	2,1	1,6	2,1	1,8	1,5	1,3	1,1

Quelle: Eurostat, OeNB.

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2002	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
in Mio EUR									
Arbeitnehmerentgelte	111.244	113.719	116.608	28.523	29.075	29.770	29.240	29.438	30.046
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	83.860	87.753	93.322	21.126	22.724	24.155	25.317	22.480	24.079
Produktionsabgaben minus Subventionen	25.584	25.497	27.109	6.223	6.785	6.741	7.360	6.387	6.897
BIP	220.688	226.968	237.039	55.873	58.584	60.665	61.917	58.305	61.022
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	-2.731	-2.501	-2.855	-661	-951	-771	-472	-816	-918
Abschreibungen	31.620	32.463	33.731	8.271	8.412	8.492	8.557	8.610	8.696
Nettonationaleinkommen	186.337	192.004	200.453	46.941	49.221	51.403	52.888	48.880	51.409
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	-2.111	-2.190	-2.416	-376	-724	-918	-399	-483	-715
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	184.226	189.814	198.037	46.566	48.497	50.485	52.489	48.397	50.694
Veränderung zum Vorjahr in %									
Arbeitnehmerentgelte	1,8	2,2	2,5	2,3	2,5	2,6	2,8	3,2	3,3
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	2,8	4,6	6,3	1,1	7,0	8,3	8,6	6,4	6,0
Produktionsabgaben minus Subventionen	2,2	-0,3	6,3	6,0	3,3	6,6	9,3	2,6	1,6
BIP	2,2	2,8	4,4	2,3	4,3	5,2	5,9	4,4	4,2
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abschreibungen	3,1	2,7	3,9	3,2	3,8	4,2	4,4	4,1	3,4
Nettonationaleinkommen	3,5	3,0	4,4	1,8	3,7	5,4	6,4	4,1	4,4
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	2,8	3,0	4,3	2,2	3,3	5,1	6,5	3,9	4,5

Quelle: Statistik Austria, WIFO.
 Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

7

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

saisonbereinigt

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung		Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel
		Saldo aus positiven und negativen Antworten in %				
2002	95,8	4	-16	-37	8	-17
2003	98,2	-3	-11	-24	10	-18
2004	105,2	-2	-8	-24	16	-11
Sep. 04	106,9	-3	-7	-25	17	-8
Okt. 04	108,8	-1	-6	-23	19	-14
Nov. 04	105,8	-3	-6	-21	16	-18
Dez. 04	105,7	-3	-8	-16	16	-12
Jän. 05	104,9	1	-7	-25	13	-15
Feb. 05	101,7	-3	-9	-22	12	-14
März 05	98,5	-2	-11	-24	9	-10
Apr. 05	101,9	0	-11	-24	12	-9
Mai 05	99,8	-3	-10	-20	10	-15
Juni 05	97,9	-3	-11	-16	7	-14
Juli 05	98,5	-4	-12	-23	10	-13
Aug. 05	99,4	-4	-10	-18	9	-13
Sep. 05	100,3	-5	-7	-14	8	-10

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

saisonbereinigt

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung	Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel	
	Saldo aus positiven und negativen Antworten					
Sep. 04	100,9	-13	-3	-15	11	-9
Okt. 04	101,5	-13	-3	-13	12	-7
Nov. 04	100,9	-13	-3	-12	11	-10
Dez. 04	100,2	-13	-4	-12	10	-7
Jän. 05	100,8	-13	-5	-12	13	-6
Feb. 05	98,8	-13	-6	-12	10	-8
März 05	97,5	-14	-8	-12	9	-10
Apr. 05	96,5	-13	-9	-12	8	-8
Mai 05	96,1	-15	-11	-12	10	-8
Juni 05	96,3	-15	-10	-13	9	-9
Juli 05	97,5	-15	-8	-12	12	-10
Aug. 05	97,8	-15	-8	-9	9	-9
Sep. 05	98,6	-15	-7	-7	11	-8

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

	Produktionsindex ¹⁾	Ausrüstungsinvestitionen ²⁾	Export ³⁾	Konsumabsichten ⁴⁾	Produktionserwartungen ⁵⁾	Verkaufspreis-erwartungen ⁵⁾
	Veränderung zum Vorjahr in %				Saldo aus positiven und negativen Antworten in %	
2002	0,7	-9,6	4,2	-25	5	-2
2003	4,0	8,1	1,9	-27	6	-4
2004	5,8	0,5	13,9	-26	9	7
Q2 04	5,3	0,0	18,5	-28	17	5
Q3 04	7,4	1,6	15,4	-27	6	4
Q4 04	7,9	2,6	14,9	-27	2	9
Q1 05	4,4	1,6	3,8	-24	10	11
Q2 05	6,0	-1,4	5,9	-23	18	-1
Q3 05	x	x	x	-27	7	-7
Sep. 04	7,6	x	16,4	-23	9	9
Okt. 04	8,0	x	5,2	-28	13	11
Nov. 04	9,8	x	21,3	-30	11	10
Dez. 04	5,7	x	19,5	-22	6	9
Jän. 05	4,8	x	7,1	-25	9	6
Feb. 05	4,7	x	3,8	-24	6	2
März 05	3,7	x	1,4	-22	11	-1
Apr. 05	4,7	x	5,5	-23	9	0
Mai 05	6,0	x	4,8	-26	11	-3
Juni 05	7,2	x	7,3	-21	8	-2
Juli 05	5,0	x	-0,6	-28	6	-5
Aug. 05	x	x	x	-23	7	1
Sep. 05	x	x	x	-31	13	3

Quelle: Statistik Austria, WIFO, FESSEL-GfK, IFES.

¹⁾ Statistik Austria; Ø 1995 = 100; produzierender Bereich inklusive Bauwesen: ÖNACE C bis F.²⁾ Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung, real.³⁾ Exporte nominell: Waren insgesamt laut Handelsbilanz, Statistik Austria.⁴⁾ Gemessen am Saldo aus positiven und negativen Antworten auf die Frage „Werden Sie in den nächsten 12 Monaten größere Anschaffungen tätigen?“.⁵⁾ Saldo der saisonbereinigten Produktions- und Verkaufspreiserwartungen gemäß Investitions- und Konjunkturtests des WIFO. Quartale und Jahre: Ergebnis Quartalsumfrage, Monate: Ergebnis Monatsumfrage.

7.15 Konsumentenvertrauen¹⁾

Saldo aus positiven und negativen Antworten in %

	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Finanzielle Situation									
in den letzten 12 Monaten	-23	-28	-27	-21	-21	-21	-21	-21	-26
in den kommenden 12 Monaten	1	-6	-6	-2	-5	-2	-5	-7	-13
Allgemeine Wirtschaftslage									
in den letzten 12 Monaten	-49	-59	-39	-32	-32	-39	-40	-48	-47
in den kommenden 12 Monaten	5	-9	0	-2	-7	-10	-14	-18	-19
Preisentwicklung									
in den letzten 12 Monaten	-89	-90	-90	-91	-91	-91	-90	-88	-92
in den kommenden 12 Monaten	-62	-67	-71	-75	-73	-73	-74	-77	-80
Mehr Arbeitslose									
in den nächsten 12 Monaten	-33	-47	-45	-36	-46	-49	-56	-58	-53
Günstige Zeit für Anschaffungen									
Größere Anschaffungen	-6	-6	-6	-6	-3	-3	-5	-4	-9
in den kommenden 12 Monaten	-25	-27	-26	-23	-26	-21	-28	-23	-31
Sparen									
ratsam in der allgemeinen Wirtschaftslage	59	54	59	59	57	53	56	58	65
in den kommenden 12 Monaten	44	33	33	26	29	30	33	34	35
Derzeitige Haushaltslage	46	45	46	47	45	50	48	48	44

Quelle: FESSEL-GfK.

¹⁾ Minus bedeutet: Überwiegen der negativen Antwortteile; Plus bedeutet: Überwiegen der positiven Antwortteile.

7.16 Produktionsindex¹⁾

	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Index 2000 = 100									
Gesamtindex	102,9	107,0	113,2	101,9	112,5	114,7	119,3	126,4	118,7
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	0,7	4,0	5,8	4,7	3,7	4,7	6,0	7,2	5,0
Abschnitte									
Bergbau (ÖNACE C)	3,2	-0,6	-6,4	-2,1	-1,5	-1,4	1,3	-0,4	-0,1
Sachgütererzeugung (ÖNACE D)	-0,1	2,2	7,1	5,5	4,8	5,0	6,3	6,2	6,8
Energie- und Wasserversorgung (ÖNACE E)	6,4	0,6	0,0	1,0	2,7	3,5	6,3	8,9	3,8
Bauwesen (ÖNACE F)	0,5	12,4	4,8	3,6	0,0	4,2	4,7	10,2	0,5
Hochbau	-1,4	11,3	6,2	4,5	3,3	2,7	4,5	5,8	0,1
Tiefbau	6,5	15,9	0,8	0,6	-11,8	8,7	5,5	22,4	1,8
Verwendungskategorien									
Vorleistungen ohne Energie	0,6	3,3	6,5	6,9	3,4	6,6	5,0	4,9	7,3
Energie	0,3	0,8	2,1	1,4	4,7	4,9	6,4	9,2	5,6
Investitionsgüter	1,6	2,3	13,8	5,3	7,3	6,3	9,8	11,9	4,6
Konsumgüter	0,4	0,5	-0,6	3,6	2,5	-0,2	4,0	0,6	7,3
langlebig	-7,3	-6,1	4,2	5,0	1,8	-3,5	0,4	0,4	5,3
kurzlebig	2,6	2,2	-1,7	3,2	2,6	0,8	4,9	0,6	7,7

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Nach Arbeitstagen bereinigt. Neuer Produktionsindex nach EU-Normen berechnet. Revisionen erfolgen laufend.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

	Unselbstständig Beschäftigte		Arbeitslose		Arbeitslosenquote in %		Offene Stellen	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	laut AMS	laut EU-Konzept	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2002	3.155,2	0,2	232,4	14,0	6,9	4,2	23,2	-21,8
2003	3.184,8	0,9	240,1	3,3	7,0	4,3	21,7	-6,4
2004	3.200,5	0,5	243,9	1,6	7,1	4,8	23,8	9,5
Sep. 04	3.248,6	0,6	208,6	0,1	6,0	4,9	24,7	11,2
Okt. 04	3.228,5	0,7	224,6	0,4	6,5	4,9	23,5	13,0
Nov. 04	3.205,0	0,7	246,7	-0,6	7,1	4,9	21,5	11,3
Dez. 04	3.167,2	1,1	298,1	0,4	8,6	5,0	18,7	4,1
Jän. 05	3.152,0	1,4	316,0	1,1	9,1	5,0	21,4	11,1
Feb. 05	3.154,1	1,0	310,0	2,5	8,9	5,0	23,6	11,4
März 05	3.185,9	1,1	272,6	2,0	7,9	5,0	25,4	5,8
Apr. 05	3.203,3	1,1	245,8	2,2	7,1	5,0	28,9	11,1
Mai 05	3.233,4	1,1	223,4	3,6	6,5	5,1	29,3	4,6
Juni 05	3.260,6	1,0	211,3	4,2	6,1	5,1	28,4	8,2
Juli 05	3.331,2	1,0	210,9	5,0	6,0	5,2	28,2	5,8
Aug. 05	3.314,4	1,0	219,3	6,1	6,2	5,2	28,7	12,4
Sep. 05	3.280,3	1,0	220,5	5,7	6,3	5,2	27,9	13,0

Quelle: HSV, AMS Österreich, Eurostat.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Veränderung zum Vorjahr in %

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Handelsumsätze¹⁾ real									
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1,2	1,2	1,6	-0,7	-0,9	4,2	2,3	-1,9	x
Kfz-Handel, Reparatur von Kfz, Tankstellen	-3,6	2,1	1,2	-2,6	1,3	2,2	2,9	-5,8	x
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)	2,6	1,5	1,7	-1,8	-0,7	5,1	2,4	-0,9	x
Einzelhandel (ohne Kfz, ohne Tankstellen)	0,8	0,2	1,6	3,2	-2,4	3,8	1,8	-1,5	x
Neuzulassungen von fabriksneuen Kfz									
Insgesamt	-5,9	8,4	5,1	-1,3	5,0	4,4	9,3	-2,6	8,0
davon Pkw und Kombis	-4,8	7,4	3,7	1,1	2,9	0,5	3,8	-8,5	5,7

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer, aber inklusive aller Verbrauchsteuern.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

in Mio EUR

	2002	2003	2004	2005	2006	Jän.-Apr. 05	Jän.-Mai 05	Jän.-Juni 05	Jän.-Juli 05
Allgemeiner Haushalt									
Ausgaben	61.818	61.387	64.977	64.420	66.175	22.415	27.169	31.761	39.022
Personalausgaben	10.452	10.604	10.234	10.682	10.765	3.931	4.966	5.804	6.579
Sachausgaben	51.367	50.783	54.743	53.738	55.410	18.484	22.202	25.956	32.442
Einnahmen	59.428	57.890	60.347	58.969	60.363	17.021	23.392	27.891	32.092
Überschuss/Abgang	-2.390	-3.498	-4.630	-5.451	-5.812	-5.395	-3.776	-3.870	-6.929
Ausgleichshaushalt									
Ausgaben	34.697	51.623	30.226	49.104	50.101	8.054	10.198	12.988	14.015
Einnahmen	37.087	55.121	34.856	54.555	55.912	18.581	25.231	27.609	29.153
Überschuss/Abgang	2.390	3.498	4.630	5.451	5.812	10.527	15.033	14.620	15.139
Gesamthaushalt									
Ausgaben	96.515	113.010	95.203	113.524	116.275	30.469	37.367	44.749	53.036
Einnahmen	96.515	113.010	95.203	113.524	116.275	35.602	48.624	55.500	61.246
Überschuss/Abgang	0	0	0	0	0	5.132	11.257	10.750	8.210

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2003: Bundesrechnungsabschluss, 2004: vorläufiger Gebarungserfolg, 2005 und 2006: Bundesvoranschlag, Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

in Mio EUR

	2002	2003	2004	2005	2006	Jän.–Apr. 05	Jän.–Mai 05	Jän.–Juni 05	Jän.–Juli 05
Einkommen- und Vermögensteuern	26.860	26.687	27.149	25.965	27.505	7.161	9.989	11.280	13.050
davon:									
veranlagte Einkommensteuer	3.126	2.677	2.819	2.400	2.800	263	881	660	647
Körperschaftsteuer	4.559	4.332	4.470	3.600	3.800	892	1.535	1.358	1.437
Lohnsteuer	16.219	16.944	17.119	17.000	17.700	5.267	6.666	8.057	9.549
Kapitalertragsteuer	461	484	566	530	700	233	296	478	582
Kapitalertragsteuer auf Zinsen	1.663	1.410	1.318	1.550	1.570	223	254	303	338
Umsatzsteuern	17.639	16.472	18.155	19.100	19.400	6.249	7.982	9.578	10.933
Verbrauchssteuern	4.741	4.982	5.258	5.380	5.372	1.386	1.698	2.126	2.707
Verkehrssteuern	4.429	4.579	4.620	4.720	4.894	1.504	1.916	2.294	2.636
Übrige Abgaben ¹⁾	1.282	777	1.025	1.145	1.145	175	395	524	424
Öffentliche Abgaben brutto	54.951	53.498	56.207	56.310	58.316	16.476	21.980	25.801	29.750
Überweisungen an andere öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	16.176	16.077	16.397	16.441	17.028	6.111	7.216	8.201	9.734
Überweisungen an die EU	2.108	1.952	2.150	2.386	2.386	1.135	1.293	1.376	1.600
Öffentliche Abgaben netto (Steuereinnahmen des Bundes)	36.666	35.468	37.660	37.483	38.902	9.230	13.470	16.223	18.416

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2003: Bundesrechnungsabschluss, 2004: vorläufiger Gebarungserfolg, 2005 und 2006: Bundesvoranschlag. Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

¹⁾ Ein- und Ausfuhrabgaben, Stempel- und Rechtsgebühren, Nebenansprüche und Resteingänge weggefallener Abgaben.

7.21 Finanzschuld des Bundes¹⁾

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Euro-Schuld	103.984	105.220	108.248	112.979	122.439	141.181	140.811	141.409	141.283
Titrierte Euro-Schuld	85.892	88.578	92.103	98.187	107.057	122.577	122.370	123.054	123.107
Anleihen	79.796	85.532	90.470	96.744	104.647	118.919	118.287	118.816	118.816
Bundesobligationen	856	1.461	951	835	1.718	2.767	3.192	3.348	3.401
Bundesschatzscheine	5.241	1.585	681	608	692	891	891	890	889
Nichttitrierte Euro-Schuld	18.092	16.642	16.146	14.792	15.382	18.604	18.441	18.354	18.176
Versicherungsdarlehen	8.928	8.302	7.586	6.863	6.065	5.473	5.372	5.372	5.343
Bankendarlehen	9.161	8.339	7.458	6.802	8.541	12.355	12.393	12.306	12.157
Sonstige Kredite	2	2	1.101	1.127	776	776	676	676	676
Fremdwährungsschuld	16.722	16.193	15.705	13.899	13.112	12.386	12.271	12.148	12.199
Titrierte Fremdwährungsschuld	15.609	15.161	14.748	13.129	12.611	11.974	11.897	11.780	11.831
Anleihen	14.717	14.356	13.976	12.414	11.908	11.250	11.178	11.069	11.118
Schuldverschreibungen	892	805	773	715	703	724	720	711	713
Nichttitrierte Fremdwährungsschuld	1.113	1.032	957	770	501	412	373	368	367
Finanzschuld des Bundes	120.705	121.413	123.953	126.878	135.550	153.567	153.082	153.556	153.482

Quelle: ÖBFA.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, exklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes¹⁾

in Mio EUR

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Tilgungen	10.995	11.559	13.320	11.357	14.435	16.269	15.056	17.621	17.551
Zinsen	6.549	6.641	6.761	6.560	6.577	6.302	6.362	6.842	6.753
Sonstige Kosten ²⁾	-295	4	231	-96	-9	-46	-131	120	82
Finanzschuldenaufwand des Bundes	17.249	18.205	20.313	17.820	21.003	22.525	21.288	24.583	24.385

Quelle: BMF, ÖBFA.

Daten bis 2003: Bundesrechnungsabschluss, 2004: vorläufiger Gebarungserfolg, 2005 und 2006: Bundesvoranschlag.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, inklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.

²⁾ Effektive Belastung aus dem sonstigen Aufwand (Provisionen, Emissionskosten).

7.23 Staatsquoten

in % des BIP

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Struktur der Einnahmen									
Laufende Einnahmen	52,0	51,7	51,6	51,3	50,2	51,2	50,2	49,3	48,8
Direkte Steuern	12,6	13,4	13,6	13,2	13,1	15,0	14,0	13,5	13,3
Indirekte Steuern	15,1	15,6	15,5	15,5	15,1	15,0	15,2	14,9	14,8
Sozialbeiträge	17,1	17,1	17,0	17,0	16,6	16,5	16,3	16,3	16,1
Sonstige laufende Einnahmen ¹⁾	2,5	2,4	2,2	2,6	2,6	2,8	2,7	2,6	2,5
Verkaufserlöse	4,7	3,2	3,2	3,0	2,9	2,0	2,0	2,0	2,1
Vermögenseinnahmen ²⁾	0,2	0,3	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Staatseinnahmen insgesamt	52,1	52,0	51,7	51,6	50,4	51,3	50,4	49,5	49,0
Struktur der Ausgaben									
Laufende Ausgaben	51,2	49,8	49,8	49,7	48,6	47,8	47,5	47,7	46,6
Personalaufwand ³⁾	12,1	11,4	11,2	11,2	10,9	9,7	9,6	9,6	9,2
Sachaufwand	6,0	5,1	5,1	5,2	4,8	4,2	4,4	4,5	4,5
Laufende Transfers	29,1	29,7	29,8	29,8	29,2	30,3	30,2	30,6	30,0
Zinszahlungen	3,9	3,6	3,7	3,5	3,7	3,6	3,3	3,1	2,9
Vermögensausgaben ⁴⁾	4,9	4,0	4,3	4,1	3,5	3,6	3,5	3,2	3,4
davon Bruttoanlageinvestitionen	2,8	1,9	1,8	1,7	1,5	1,1	1,3	1,2	1,1
Staatsausgaben insgesamt	56,1	53,8	54,1	53,8	52,0	51,4	51,0	50,8	50,1

Quelle: Statistik Austria.

1) Besitzeinkünfte, Zinseinnahmen und Transfers.

2) Kapitaltransfers des privaten Sektors an den Staat.

3) Einschließlich imputierter Pensionsbeiträge.

4) Kapitaltransfers des Staates an den privaten Sektor.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation¹⁾

	2001	2002	2003	2004	2005
in Mio EUR					
Finanzierungssaldo des Staates	207	-933	-2.663	-2.303	-4.610
Bundessektor ²⁾	-1.447	-2.369	-4.178	-3.251	-5.910
Länder ³⁾	1.104	917	1.176	668	1.098
Gemeinden ³⁾	556	551	392	381	380
Sozialversicherungsträger	-5	-33	-52	-100	-178
Zinszahlungen des Staates	7.542	7.323	6.987	7.054	7.060
Primärsaldo des Staates	7.749	6.390	4.324	4.751	2.450
Öffentliche Verschuldung des Staates	142.784	145.327	146.115	150.767	156.100
in % des BIP					
Finanzierungssaldo des Staates	0,1	-0,4	-1,2	-1,0	-1,9
Bundessektor ²⁾	-0,7	-1,1	-1,9	-1,4	-2,4
Länder ³⁾	0,5	0,4	0,5	0,3	0,5
Gemeinden ³⁾	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Sozialversicherungsträger	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Zinszahlungen des Staates	3,5	3,4	3,1	3,0	2,9
Primärsaldo des Staates	3,6	2,9	1,9	2,0	1,0
Öffentliche Verschuldung des Staates	67,0	66,7	65,1	64,3	64,1

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Budgetäre Notifikation vom August 2005; unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 und unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen; ohne Neuberechnung der unterstellten Bankgebühr (FISIM).

²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).

³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.

7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung¹⁾

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in Mio EUR									
Finanzierungssaldo des Staates	-7.017	-3.172	-4.375	-4.316	-3.091	207	-933	-2.663	-2.303
Bundessektor ²⁾	-7.409	-5.024	-5.659	-4.780	-3.359	-1.447	-2.369	-4.178	-3.251
Länder ³⁾	487	1.046	835	523	414	1.104	917	1.176	668
Gemeinden ³⁾	-235	492	272	-24	78	556	551	392	381
Sozialversicherungsträger	140	314	177	-35	-224	-5	-33	-52	-100
Zinszahlungen des Staates	6.856	6.490	6.815	6.809	7.376	7.439	6.905	6.591	6.694
Primärsaldo des Staates	-161	3.318	2.439	2.493	4.285	7.647	5.972	3.928	4.391
Öffentliche Verschuldung des Staates	123.022	118.139	123.582	133.000	138.417	142.784	145.328	146.115	150.767
in % des BIP									
Finanzierungssaldo des Staates	-3,9	-1,7	-2,3	-2,2	-1,5	0,1	-0,4	-1,2	-1,0
Bundessektor ²⁾	-4,1	-2,7	-2,9	-2,4	-1,6	-0,7	-1,1	-1,8	-1,4
Länder ³⁾	0,3	0,6	0,4	0,3	0,2	0,5	0,4	0,5	0,3
Gemeinden ³⁾	-0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	0,2
Sozialversicherungsträger	0,1	0,2	0,1	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinszahlungen des Staates	3,8	3,5	3,5	3,4	3,5	3,4	3,1	2,9	2,8
Primärsaldo des Staates	-0,1	1,8	1,3	1,2	2,0	3,5	2,7	1,7	1,9
Öffentliche Verschuldung des Staates	67,6	63,8	64,2	66,5	65,8	66,1	65,9	64,4	63,6

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000, unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen und inklusive Neuberechnung der unterstellten Bankgebühr (FISIM).

²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).

³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.

8.1.1 Investitionen

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004
Gesamtwirtschaft (Inland)					
Sachvermögensbildung					
Insgesamt	20.158	18.102	14.505	17.318	16.922
davon:					
Bruttoanlageinvestitionen	47.876	47.374	45.939	48.648	50.652
Abschreibungen	29.202	30.578	31.565	32.290	33.451
Geldvermögensbildung					
Insgesamt	87.787	70.237	51.250	78.771	114.043
davon:					
Bargeld und Einlagen	6.844	18.785	-14.687	21.306	40.510
Kredite	33.590	25.629	13.199	17.357	21.481
Wertpapiere ohne Anteilsrechte	13.991	7.098	24.103	16.902	26.119
Anteilsrechte	28.735	15.199	25.126	16.813	14.758
versicherungstechnische Rückstellungen	4.272	3.512	3.118	3.419	5.035
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
Sachvermögensbildung					
Insgesamt	15.470	13.523	10.451	12.886	12.832
davon:					
Bruttoanlageinvestitionen	32.236	32.328	31.163	33.155	35.105
Abschreibungen	18.463	19.682	20.444	20.949	21.708
Geldvermögensbildung					
Insgesamt	6.756	4.371	9.051	9.428	5.494
davon:					
Bargeld und Einlagen	247	225	772	3.480	3.431
Kredite	2.206	1.902	656	65	1.075
Wertpapiere ohne Anteilsrechte	503	258	599	1.148	-627
Anteilsrechte	3.306	2.250	6.834	4.682	640
versicherungstechnische Rückstellungen	199	114	169	119	250
Private Haushalte¹⁾					
Sachvermögensbildung					
Insgesamt	4.936	4.636	3.877	4.373	4.342
davon:					
Bruttoanlageinvestitionen	10.714	10.843	10.298	10.980	11.367
Abschreibungen	6.455	6.733	6.885	7.052	7.270
Geldvermögensbildung					
Insgesamt	14.576	11.422	13.346	14.928	17.162
davon:					
Bargeld und Einlagen	2.717	4.314	7.602	8.166	5.910
Kredite	44	0	21	-1	-31
Wertpapiere ohne Anteilsrechte	1.829	-327	1.607	1.449	2.485
Anteilsrechte	5.768	4.037	1.166	1.950	3.847
versicherungstechnische Rückstellungen	4.072	3.398	2.949	3.300	4.787

Quelle: Statistik Austria, OeNB.
Erstellungszeitpunkt: Oktober 2005.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

8.1.2 Ersparnis und Finanzierung

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004
Gesamtwirtschaft (Inland)					
Reinvermögensänderung					
Insgesamt	14.309	13.480	14.918	16.121	17.384
Nettosparen	14.459	14.027	15.440	16.247	17.655
Nettovermögenstransfers	-150	-547	-522	-126	-271
Finanzierung					
Insgesamt	93.635	74.856	50.850	79.803	113.630
davon:					
Bargeld und Einlagen	15.864	19.171	-10.229	25.695	49.916
Kredite	26.504	20.877	15.175	10.016	15.558
Wertpapiere ohne Anteilsrechte	29.120	20.516	21.575	22.080	23.582
Anteilsrechte	19.429	11.072	20.099	14.856	14.306
versicherungstechnische Rückstellungen	4.272	3.512	3.118	3.419	5.035
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
Reinvermögensänderung					
Insgesamt	3.753	998	4.244	4.677	6.006
Nettosparen	1.086	-2.499	-5	1.384	1.411
Nettovermögenstransfers	2.667	3.497	4.249	3.293	4.595
Finanzierung					
Insgesamt	18.420	16.860	15.112	16.291	13.085
davon:					
Bargeld und Einlagen	x	x	x	x	x
Kredite	17.003	11.338	6.457	4.998	4.863
Wertpapiere ohne Anteilsrechte	2.116	600	-410	4.297	2.939
Anteilsrechte	1.625	4.881	7.850	5.015	4.660
versicherungstechnische Rückstellungen	x	x	x	x	x
Private Haushalte¹⁾					
Reinvermögensänderung					
Insgesamt	13.020	11.746	12.067	13.767	13.792
Nettosparen	11.016	10.147	10.542	12.468	12.754
Nettovermögenstransfers	2.004	1.600	1.524	1.299	1.038
Finanzierung					
Insgesamt	6.641	5.058	5.922	5.481	7.687
davon Kredite	6.548	5.052	5.843	5.485	7.529
Nachrichtlich					
verfügbares Nettoeinkommen	130.064	132.582	134.443	138.558	143.469
Konsum	119.505	122.964	124.257	126.920	131.354
Sparquote in %	8,44	7,62	7,82	8,95	8,85

Quelle: Statistik Austria, OeNB.
Erstellungszeitpunkt: Oktober 2005.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

8.2.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften**Geldvermögen in ausgewählten Finanzierungsinstrumenten**

in Mio EUR

	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Bestand								
Geldvermögen	154.202	165.931	158.724	161.443	162.242	165.931	174.976	179.642
davon:								
Bargeld und Einlagen	30.800	34.423	31.515	33.268	32.856	34.423	37.046	36.003
kurzfristige Wertpapiere	165	114	213	311	221	114	169	792
langfristige Wertpapiere	11.356	10.811	11.068	10.942	10.769	10.811	10.735	12.381
börsennotierte Aktien	15.816	18.088	17.285	17.171	16.993	18.088	20.490	23.407
sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	51.437	55.314	52.904	53.896	53.852	55.314	56.792	56.654
Investmentzertifikate	18.214	18.885	18.764	18.427	18.805	18.885	19.977	21.243
Transaktionen								
Geldvermögensbildung	9.428	5.494	1.401	2.375	313	1.405	6.832	2.076
davon:								
Bargeld und Einlagen	3.480	3.431	715	1.753	-412	1.375	2.623	-1.043
kurzfristige Wertpapiere	-58	-51	54	87	-91	-101	50	623
langfristige Wertpapiere	1.206	-573	-399	-10	-196	32	-74	1.581
börsennotierte Aktien	-371	-2.711	-669	-530	-207	-1.305	1.005	351
sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	3.339	3.340	998	661	-75	1.757	1.159	-361
Investmentzertifikate	1.713	11	142	-90	283	-323	732	1.708

Quelle: OeNB.
Erstellungszeitpunkt: Oktober 2005.

8.2.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften**Verpflichtungen in ausgewählten Finanzierungsinstrumenten**

in Mio EUR

	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Bestand								
Verpflichtungen	298.015	315.195	304.690	308.213	310.711	315.195	323.766	332.762
davon:								
kurzfristige Kredite	39.910	37.906	38.803	39.443	39.102	37.906	38.420	42.170
langfristige Kredite	119.629	117.970	120.967	119.545	120.934	117.970	119.210	114.728
kurzfristige Wertpapiere	109	83	189	266	317	83	371	292
langfristige Wertpapiere	20.596	23.839	21.072	21.523	21.645	23.839	24.934	25.367
börsennotierte Aktien	27.754	39.137	32.519	32.318	32.741	39.137	42.914	51.669
sonstige Anteilsrechte	80.740	86.360	81.634	85.645	86.195	86.360	86.912	87.144
Nettovermögensposition	-143.813	-149.264	-145.967	-146.769	-148.469	-149.264	-148.790	-153.119
Transaktionen								
Finanzierung	16.291	13.085	1.141	4.665	2.391	4.888	5.536	3.363
davon:								
kurzfristige Kredite	-2.677	-842	-1.118	637	-332	-30	483	-207
langfristige Kredite	7.675	5.705	768	216	1.954	2.766	1.247	614
kurzfristige Wertpapiere	58	-30	89	73	52	-244	286	-79
langfristige Wertpapiere	4.238	2.968	38	726	19	2.184	845	320
börsennotierte Aktien	515	-883	29	-1.902	-42	1.032	480	1.628
sonstige Anteilsrechte	4.500	5.543	1.105	4.947	435	-945	1.092	702
Finanzierungssaldo	-6.863	-7.591	260	-2.289	-2.078	-3.483	1.295	-1.287

Quelle: OeNB.
Erstellungszeitpunkt: Oktober 2005.

8.3.1 Geldvermögen der privaten Haushalte¹⁾

Geldvermögen in ausgewählten Finanzierungsinstrumenten

in Mio EUR

	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Bestand								
Geldvermögen	308.960	329.686	315.988	320.354	323.233	329.686	335.658	345.268
davon:								
Bargeld und Einlagen	170.508	176.408	170.901	173.034	173.357	176.408	177.150	179.682
kurzfristige Wertpapiere	182	162	177	166	166	162	152	154
langfristige Wertpapiere	23.678	26.512	25.145	25.657	26.308	26.512	26.814	27.740
börsennotierte Aktien	10.681	13.192	11.663	12.120	12.014	13.192	14.440	16.543
Investmentzertifikate	29.755	33.996	32.073	32.343	33.067	33.996	35.304	37.556
Versicherungssparprodukte	62.979	67.766	64.731	65.699	66.660	67.766	70.002	71.844
Ansprüche aus Lebensversicherungen	43.640	47.238	44.742	45.518	46.327	47.238	48.896	50.228
Transaktionen								
Geldvermögensbildung	14.928	17.162	4.922	4.807	2.671	4.763	4.897	6.596
davon:								
Bargeld und Einlagen	8.166	5.910	393	2.133	323	3.061	741	2.533
kurzfristige Wertpapiere	-56	-18	-2	-17	11	-10	-15	-13
langfristige Wertpapiere	1.505	2.499	1.236	755	464	43	273	611
börsennotierte Aktien	340	555	177	264	13	101	684	881
Investmentzertifikate	1.119	2.884	1.279	607	485	513	820	768
Versicherungssparprodukte	3.300	4.787	1.751	968	961	1.106	2.235	1.843
Ansprüche aus Lebensversicherungen	2.248	3.598	1.103	776	808	911	1.658	1.332

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Oktober 2005.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

8.3.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte¹⁾

Verpflichtungen in Krediten

in Mio EUR

	2003	2004	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Bestand								
Verpflichtungen	109.528	119.271	110.667	115.246	116.681	119.271	120.192	123.501
davon:								
kurzfristige Kredite	12.395	12.755	12.320	12.887	12.908	12.755	12.774	14.715
langfristige Kredite	96.893	106.301	98.107	102.119	103.532	106.301	107.202	108.786
Wohnraumbeschaffung	61.831	70.415	62.839	67.984	69.082	70.415	71.148	72.989
Konsumzwecke	20.912	23.975	21.064	23.757	23.592	23.975	24.287	26.166
Kredite in Fremdwährung	23.680	27.973	24.474	26.603	27.047	27.973	28.588	29.941
bei inländischen MFIs	89.746	98.323	90.625	95.049	96.217	98.323	99.102	102.408
Nettovermögensposition	199.432	210.414	205.321	205.108	206.552	210.414	215.466	221.767
Transaktionen								
Finanzierung	5.481	7.687	986	2.781	2.115	1.804	1.057	2.818
davon:								
kurzfristige Kredite	-244	80	-116	566	22	-392	19	1.203
langfristige Kredite	5.729	7.611	1.102	2.215	2.093	2.201	1.038	1.615
Wohnraumbeschaffung	5.043	4.961	917	1.352	1.403	1.290	772	1.195
Konsumzwecke	-1.008	776	81	447	-77	325	295	1.026
Kredite in Fremdwährung	3.308	3.630	659	1.180	972	819	675	1.307
bei inländischen MFIs	5.222	6.892	767	2.626	1.848	1.651	916	2.598
Finanzierungssaldo	9.447	9.475	3.936	2.026	555	2.959	3.840	3.777

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Oktober 2005.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

9.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Saldo in Mio EUR

	2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Gesamtübersicht								
Leistungsbilanz	747	-478	573	74	-1.613	-34	1.765	375
Güter und Dienstleistungen	4.382	2.615	4.631	1.361	-202	490	2.918	1.443
Güter	3.765	967	2.498	1.259	595	31	741	1.345
Dienstleistungen	617	1.647	2.133	102	-796	459	2.177	98
Einkommen	-1.689	-1.049	-1.814	-517	-448	-242	-583	-553
Laufende Transfers	-1.946	-2.044	-2.244	-771	-962	-282	-570	-515
Vermögensübertragungen	-385	13	-277	-50	-105	-66	-32	-66
Kapitalbilanz	-3.449	-496	176	646	1.454	-232	-1.548	-515
Direktinvestitionen	-5.791	7	-2.650	-467	206	-2.442	-278	586
Portfolioinvestitionen	-4.347	4.032	-395	-1.206	-988	-934	708	-6.129
Sonstige Investitionen	5.296	-5.661	2.283	1.301	2.047	3.513	-1.476	4.107
Finanzderivate	-417	-670	-621	361	196	-741	-368	309
Offizielle Währungsreserven ¹⁾	1.810	1.795	1.558	657	-8	373	-133	613
Statistische Differenz	3.087	962	-473	-669	264	331	-185	205
Intra-Euroraum								
Leistungsbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter und Dienstleistungen	-3.037	-4.183	-5.935	-1.620	-2.698	-2.318	355	-1.469
Güter	-3.838	-5.505	-7.260	-1.496	-2.120	-2.441	-1.405	-1.402
Dienstleistungen	801	1.322	1.325	-124	-578	123	1.761	-67
Einkommen	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	-340	-347	-607	-169	-303	-108	-56	-282
Vermögensübertragungen	-52	6	-210	-141	1	-34	10	-25
Kapitalbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	-293	1.566	556	-424	-34	508	293	1.115
Portfolioinvestitionen	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	14.747	797	9.923	2.078	463	7.387	2.136	1.408
Extra-Euroraum								
Leistungsbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter und Dienstleistungen	7.419	6.798	10.566	2.981	2.496	2.808	2.563	2.912
Güter	7.603	6.473	9.759	2.755	2.714	2.472	2.146	2.747
Dienstleistungen	-184	325	807	226	-219	337	417	165
Einkommen	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	-1.606	-1.697	-1.637	-602	-660	-174	-514	-234
Vermögensübertragungen	-333	7	-67	91	-106	-32	-42	-40
Kapitalbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	-5.499	-1.559	-3.206	-43	240	-2.950	-571	-529
Portfolioinvestitionen	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	-9.450	-6.457	-7.639	-777	1.584	-3.874	-3.613	2.698

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

¹⁾ Seit Jahresbeginn 1999 werden – gemäß der neuen im Eurosystem einheitlichen Abgrenzung – unter der Position „offizielle Währungsreserven“ neben dem Goldbestand und der IWF-Position nur mehr jene Forderungen in Fremdwährung ausgewiesen, die die OeNB gegenüber Gebietsansässigen außerhalb des Eurowährungsgebiets hält. Alle anderen grenzüberschreitenden Forderungen und Verpflichtungen der OeNB sind den entsprechenden Finanzierungsinstrumenten zugeordnet.

9.2.1 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global

in Mio EUR		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Leistungsbilanz	Netto	747	-478	573	74	-1.613	-34	1.765	375
	Credit	134.219	135.453	148.848	35.973	37.729	39.483	37.468	39.695
	Debet	133.472	135.931	148.275	35.900	39.342	39.516	35.702	39.320
Güter	Netto	3.765	967	2.498	1.259	595	31	741	1.345
	Credit	78.031	79.236	90.137	22.677	22.373	24.089	21.809	23.941
	Debet	74.266	78.268	87.639	21.418	21.778	24.058	21.068	22.596
Dienstleistungen	Netto	617	1.647	2.133	102	-796	459	2.177	98
	Credit	37.505	38.038	39.402	8.732	10.844	9.958	10.512	8.938
	Debet	36.888	36.391	37.269	8.629	11.640	9.499	8.335	8.841
Einkommen	Netto	-1.689	-1.049	-1.814	-517	-448	-242	-583	-553
	Credit	14.642	14.309	15.059	3.788	3.712	4.089	3.872	5.622
	Debet	16.331	15.358	16.873	4.305	4.160	4.331	4.455	6.175
Laufende Transfers	Netto	-1.946	-2.044	-2.244	-771	-962	-282	-570	-515
	Credit	4.041	3.871	4.250	778	801	1.346	1.274	1.194
	Debet	5.987	5.915	6.494	1.548	1.764	1.628	1.844	1.709

Quelle: OeNB.
Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.2.2 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Intra-Euroraum									
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	71.661	72.580	79.008	19.093	19.806	20.477	20.406	20.084
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	-3.838	-5.505	-7.260	-1.496	-2.120	-2.441	-1.405	-1.402
	Credit	41.919	42.402	47.907	12.124	11.533	12.749	11.814	12.692
	Debet	45.758	47.907	55.168	13.621	13.653	15.190	13.219	14.094
Dienstleistungen	Netto	801	1.322	1.325	-124	-578	123	1.761	-67
	Credit	21.826	22.295	22.307	4.761	6.103	5.391	6.298	4.847
	Debet	21.024	20.972	20.981	4.885	6.681	5.268	4.538	4.914
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	6.173	6.238	7.011	1.795	1.738	1.842	1.775	2.061
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-340	-347	-607	-169	-303	-108	-56	-282
	Credit	1.742	1.646	1.783	412	431	495	519	484
	Debet	2.082	1.993	2.390	580	734	604	575	766
Extra-Euroraum									
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	62.558	62.873	69.840	16.881	17.924	19.006	17.062	19.611
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	7.603	6.473	9.759	2.755	2.714	2.472	2.146	2.747
	Credit	36.112	36.834	42.230	10.552	10.840	11.340	9.995	11.249
	Debet	28.508	30.361	32.471	7.797	8.125	8.868	7.849	8.502
Dienstleistungen	Netto	-184	325	807	226	-219	337	417	165
	Credit	15.679	15.743	17.095	3.971	4.741	4.567	4.214	4.091
	Debet	15.864	15.418	16.288	3.745	4.959	4.231	3.797	3.926
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	8.469	8.071	8.049	1.992	1.973	2.248	2.097	3.561
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-1.606	-1.697	-1.637	-602	-660	-174	-514	-234
	Credit	2.299	2.224	2.467	366	370	851	755	709
	Debet	3.905	3.922	4.104	968	1.030	1.025	1.269	943

Quelle: OeNB.
Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.3.1 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Dienstleistungen	Netto	617	1.647	2.133	102	-796	459	2.177	98
	Credit	37.505	38.038	39.402	8.732	10.844	9.958	10.512	8.938
	Debet	36.888	36.391	37.269	8.629	11.640	9.499	8.335	8.841
Reiseverkehr	Netto	1.964	1.939	3.216	465	-666	819	2.712	416
	Credit	11.887	12.336	12.341	2.666	3.487	2.253	4.019	2.373
	Debet	9.923	10.397	9.125	2.200	4.153	1.434	1.307	1.957
Internationaler Personentransport	Netto	1.132	1.208	1.239	299	395	242	342	342
	Credit	2.020	2.212	2.495	595	776	569	645	707
	Debet	888	1.003	1.255	296	381	327	303	365
Transport	Netto	2.315	2.435	2.421	595	654	575	591	590
	Credit	6.119	6.529	7.530	1.865	2.047	1.936	1.857	1.978
	Debet	3.804	4.094	5.109	1.270	1.394	1.361	1.266	1.388
Nicht aufteilbare Leistungen	Netto	-5.088	-4.352	-4.606	-1.356	-994	-1.134	-1.591	-1.481
	Credit	8.817	8.216	8.498	1.513	2.673	2.666	1.755	1.771
	Debet	13.905	12.568	13.104	2.870	3.666	3.800	3.346	3.252

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.3.2 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Dienstleistungen	Netto	801	1.322	1.325	-124	-578	123	1.761	-67
	Credit	21.826	22.295	22.307	4.761	6.103	5.391	6.298	4.847
	Debet	21.024	20.972	20.981	4.885	6.681	5.268	4.538	4.914
Reiseverkehr	Netto	3.258	3.460	4.197	711	269	808	2.491	634
	Credit	8.659	9.137	9.062	1.863	2.601	1.524	3.140	1.658
	Debet	5.401	5.677	4.865	1.152	2.332	717	650	1.024
Internationaler Personentransport	Netto	507	170	-95	-33	-42	-46	8	-18
	Credit	823	611	471	81	171	99	131	122
	Debet	316	441	566	113	214	145	123	140
Transport	Netto	1.259	1.080	893	203	177	256	249	237
	Credit	3.251	3.286	3.625	876	971	961	849	877
	Debet	1.992	2.206	2.732	673	793	705	601	641
Nicht aufteilbare Leistungen	Netto	-4.440	-3.884	-4.075	-1.062	-997	-1.084	-1.243	-1.176
	Credit	4.640	4.324	4.134	736	1.300	1.297	854	862
	Debet	9.080	8.208	8.210	1.798	2.297	2.381	2.097	2.038

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.3.3 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Dienstleistungen	Netto	-184	325	807	226	-219	337	417	165
	Credit	15.679	15.743	17.095	3.971	4.741	4.567	4.214	4.091
	Debet	15.864	15.418	16.288	3.745	4.959	4.231	3.797	3.926
Reiseverkehr	Netto	-1.294	-1.521	-981	-246	-934	11	221	-218
	Credit	3.228	3.199	3.279	803	886	729	879	715
	Debet	4.522	4.720	4.260	1.049	1.821	717	658	933
Internationaler Personentransport	Netto	626	1.038	1.334	331	438	287	334	360
	Credit	1.197	1.600	2.024	514	604	469	514	585
	Debet	572	562	690	183	167	182	180	225
Transport	Netto	1.056	1.355	1.528	392	476	320	343	353
	Credit	2.868	3.243	3.905	989	1.076	975	1.008	1.101
	Debet	1.812	1.887	2.377	597	600	656	665	747
Nicht aufteilbare Leistungen	Netto	-648	-469	-530	-295	3	-50	-348	-305
	Credit	4.176	3.892	4.364	777	1.372	1.369	901	910
	Debet	4.824	4.361	4.894	1.072	1.369	1.419	1.250	1.215

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.4.1 Zahlungsbilanz – Einkommen – Global

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Einkommen	Netto	-1.689	-1.049	-1.814	-517	-448	-242	-583	-553
	Credit	14.642	14.309	15.059	3.788	3.712	4.089	3.872	5.622
	Debet	16.331	15.358	16.873	4.305	4.160	4.331	4.455	6.175
Erwerbseinkommen	Netto	544	582	506	93	112	175	118	136
	Credit	1.033	1.112	1.256	282	303	390	315	360
	Debet	489	530	749	188	191	214	197	224
Vermögenseinkommen	Netto	-2.233	-1.631	-2.320	-610	-561	-417	-701	-688
	Credit	13.609	13.197	13.804	3.506	3.408	3.699	3.557	5.262
	Debet	15.842	14.827	16.124	4.116	3.969	4.116	4.258	5.950
aus Direktinvestitionen	Netto	-953	-209	-556	-145	-143	-138	-124	-122
	Credit	2.787	3.093	3.275	817	811	823	871	2.243
	Debet	3.740	3.302	3.832	962	954	961	995	2.365
aus Portfolioinvestitionen	Netto	-3.251	-2.790	-2.678	-715	-643	-590	-623	-684
	Credit	5.539	5.874	6.474	1.698	1.636	1.695	1.696	1.974
	Debet	8.790	8.665	9.152	2.413	2.279	2.285	2.319	2.658
aus sonstigem Einkommen	Netto	1.971	1.368	914	250	226	310	46	117
	Credit	5.283	4.230	4.054	991	962	1.181	990	1.045
	Debet	3.312	2.861	3.140	742	736	871	944	927

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.4.2 Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	6.173	6.238	7.011	1.795	1.738	1.842	1.775	2.061
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Erwerbseinkommen	Netto	404	384	312	61	71	105	74	85
	Credit	585	600	642	144	155	199	161	184
	Debet	182	216	330	83	84	94	87	99
Vermögenseinkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	5.588	5.638	6.368	1.651	1.583	1.642	1.614	1.877
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus Direktinvestitionen	Netto	-2.429	-1.652	-1.648	-413	-413	-413	-412	-415
	Credit	353	546	913	228	226	228	259	257
	Debet	2.781	2.198	2.562	641	640	642	672	672
aus Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	3.336	3.654	4.127	1.103	1.034	1.053	1.080	1.251
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus sonstigem Einkommen	Netto	288	-25	-467	-89	-125	-87	-307	-133
	Credit	1.899	1.437	1.328	320	322	361	275	369
	Debet	1.611	1.463	1.795	409	447	448	582	502

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.4.3 Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	8.469	8.071	8.049	1.992	1.973	2.248	2.097	3.561
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Erwerbseinkommen	Netto	140	198	194	32	41	70	43	50
	Credit	448	512	613	138	148	190	154	176
	Debet	308	314	419	105	107	120	110	126
Vermögenseinkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	8.021	7.559	7.435	1.855	1.825	2.057	1.943	3.385
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus Direktinvestitionen	Netto	1.476	1.443	1.092	268	270	276	288	293
	Credit	2.434	2.546	2.362	589	585	595	612	1.987
	Debet	958	1.103	1.270	321	314	319	323	1.693
aus Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	2.203	2.221	2.348	595	601	642	616	723
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus sonstigem Einkommen	Netto	1.683	1.394	1.381	339	350	397	353	250
	Credit	3.384	2.792	2.725	671	639	820	715	676
	Debet	1.701	1.398	1.345	333	289	423	362	426

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.5.1 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Direktinvestitionen im Ausland	Netto	-6.170	-6.323	-5.880	-1.129	-488	-3.230	-1.384	-1.448
davon Liegenschaften	Netto	-28	-246	-181	21	-134	-90	-61	-158
Beteiligungen	Netto	-4.330	-4.338	-4.891	-938	-244	-3.083	-876	-1.083
	Credit	1.628	2.235	2.876	423	920	970	340	262
	Debet	5.958	6.573	7.767	1.361	1.165	4.053	1.217	1.345
Reinvestitionen	Netto	-1.597	-1.380	-1.295	-336	-334	-138	-501	-374
Sonstiges Kapital	Netto	-243	-606	306	145	91	-9	-6	9
Direktinvestitionen im Inland	Netto	379	6.330	3.230	661	693	787	1.105	2.033
davon Liegenschaften	Netto	232	841	569	90	73	106	75	135
Beteiligungen	Netto	-412	2.800	1.800	345	543	564	724	1.988
	Credit	2.596	5.038	3.950	739	731	1.102	850	2.110
	Debet	3.008	2.239	2.151	393	189	538	126	122
Reinvestitionen	Netto	1.884	838	1.110	195	107	119	614	3
Sonstiges Kapital	Netto	-1.093	2.693	321	121	44	105	-233	42

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.5.2 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Intra-Euroraum									
Direktinvestitionen im Ausland	Netto	-18	-1.011	-1.280	-437	-665	45	-498	-595
davon Liegenschaften	Netto	10	-146	-92	28	-92	-54	-58	-114
Beteiligungen	Netto	-94	-951	-1.060	-405	-547	8	-320	-494
	Credit	1.112	786	1.118	180	59	614	122	71
	Debet	1.206	1.737	2.178	585	607	606	443	565
Reinvestitionen	Netto	4	154	-318	-87	-142	33	-178	-101
Sonstiges Kapital	Netto	71	-213	98	56	24	4	0	0
Direktinvestitionen im Inland	Netto	-274	2.576	1.836	12	631	463	791	1.710
davon Liegenschaften	Netto	192	763	496	69	53	87	15	117
Beteiligungen	Netto	-1.069	1.133	778	-35	435	95	285	1.908
	Credit	1.721	3.189	2.603	281	566	494	389	1.986
	Debet	2.789	2.056	1.825	316	131	398	104	78
Reinvestitionen	Netto	1.370	199	1.031	8	197	364	431	-228
Sonstiges Kapital	Netto	-576	1.244	27	39	-2	3	75	30
Extra-Euroraum									
Direktinvestitionen im Ausland	Netto	-6.152	-5.312	-4.600	-692	178	-3.274	-885	-853
davon Liegenschaften	Netto	-37	-100	-89	-7	-42	-36	-3	-43
Beteiligungen	Netto	-4.236	-3.387	-3.832	-533	303	-3.091	-556	-589
	Credit	516	1.449	1.758	243	861	356	218	191
	Debet	4.752	4.836	5.590	776	558	3.447	774	780
Reinvestitionen	Netto	-1.601	-1.533	-977	-249	-192	-171	-323	-273
Sonstiges Kapital	Netto	-314	-392	208	90	67	-13	-6	9
Direktinvestitionen im Inland	Netto	653	3.754	1.395	649	63	324	314	324
davon Liegenschaften	Netto	40	78	73	21	19	19	59	18
Beteiligungen	Netto	656	1.667	1.022	380	107	468	439	80
	Credit	875	1.850	1.348	458	165	608	461	124
	Debet	219	183	326	78	58	140	22	44
Reinvestitionen	Netto	514	638	79	187	-90	-245	183	231
Sonstiges Kapital	Netto	-517	1.448	294	82	45	101	-308	13

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.6 Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Saldo in Mio EUR

	2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Gesamtübersicht								
Ausländische Wertpapiere im Inland	-25.116	-16.854	-26.876	-10.680	-6.302	-728	-14.467	-16.178
Anteils-papiere	-3.348	-2.418	-3.284	-1.325	-283	-759	-1.541	-541
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	-17.573	-17.761	-22.239	-6.181	-5.469	-4.789	-7.098	-10.729
Geldmarktpapiere	-4.194	3.325	-1.353	-3.174	-550	4.820	-5.829	-4.908
Inländische Wertpapiere im Ausland	20.769	20.886	26.481	9.474	5.314	-206	15.175	10.048
Anteils-papiere	2.949	2.145	5.860	698	827	2.970	1.193	1.917
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	19.062	17.933	19.347	8.671	4.317	-3.651	12.542	7.760
Geldmarktpapiere	-1.242	808	1.275	106	170	475	1.441	371
Intra-Euroraum								
Ausländische Wertpapiere im Inland	-18.421	-13.319	-16.973	-5.810	-2.493	-2.728	-7.811	-8.576
Anteils-papiere	-1.370	-1.596	-2.315	-559	-129	-856	-819	-231
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	-14.495	-13.285	-14.184	-4.399	-2.851	-2.592	-4.481	-5.789
Geldmarktpapiere	-2.556	1.563	-473	-853	487	720	-2.511	-2.556
Extra-Euroraum								
Ausländische Wertpapiere im Inland	-6.695	-3.535	-9.903	-4.870	-3.808	1.999	-6.656	-7.602
Anteils-papiere	-1.979	-821	-969	-767	-153	98	-722	-310
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	-3.078	-4.476	-8.055	-1.783	-2.619	-2.198	-2.617	-4.939
Geldmarktpapiere	-1.638	1.762	-880	-2.321	-1.036	4.099	-3.318	-2.353

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.7 Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Saldo in Mio EUR

	2002	2003	2004	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Gesamtübersicht								
Forderungen	12.218	-15.357	-17.626	-2.683	-5.657	5.167	-14.393	-8.263
Handelskredite	97	12	-552	-94	-89	-145	-34	-31
Kredite	-3.529	-12.695	-6.670	-3.016	-3.166	1.973	-3.472	1.194
Sicht- und Termineinlagen	15.200	-2.700	-9.926	543	-2.280	3.256	-10.890	-9.196
Sonstige Forderungen	449	26	-478	-116	-122	83	3	-230
Verpflichtungen	-6.921	9.697	19.909	3.984	7.704	-1.654	12.917	12.370
Handelskredite	-320	134	208	-59	71	-64	237	-21
Kredite	5.207	2.629	2.038	-1.791	2.906	-745	2.520	3.219
Sicht- und Termineinlagen	-11.641	6.270	17.765	5.973	4.308	-699	10.260	9.184
Sonstige Verpflichtungen	-168	664	-102	-139	420	-145	-100	-13
Intra-Euroraum								
Forderungen	14.413	-5.380	-4.227	323	-3.355	7.012	-9.422	-6.077
Handelskredite	49	3	-536	-52	-48	-309	-19	-17
Kredite	341	-4.479	20	-686	-1.487	2.719	-1.664	3.166
Sicht- und Termineinlagen	13.782	-856	-3.633	1.076	-1.753	4.547	-7.741	-9.016
Sonstige Forderungen	240	-48	-79	-16	-67	55	1	-210
Verpflichtungen	334	6.177	14.150	1.755	3.819	375	11.558	7.485
Handelskredite	-199	86	128	-37	45	-41	150	-14
Kredite	2.146	1.231	1.382	-317	-29	603	2.978	2.765
Sicht- und Termineinlagen	-1.561	4.811	12.579	2.157	3.669	-189	8.441	4.872
Sonstige Verpflichtungen	-53	49	61	-48	134	1	-12	-138
Extra-Euroraum								
Forderungen	-2.195	-9.977	-13.399	-3.006	-2.301	-1.845	-4.971	-2.186
Handelskredite	48	9	-17	-42	-41	164	-15	-14
Kredite	-3.870	-8.216	-6.690	-2.331	-1.679	-746	-1.809	-1.972
Sicht- und Termineinlagen	1.418	-1.844	-6.293	-533	-526	-1.291	-3.149	-180
Sonstige Forderungen	209	74	-399	-100	-55	27	2	-20
Verpflichtungen	-7.255	3.520	5.759	2.229	3.885	-2.029	1.359	4.885
Handelskredite	-121	48	80	-22	26	-23	87	-7
Kredite	3.061	1.398	656	-1.474	2.935	-1.348	-458	454
Sicht- und Termineinlagen	-10.080	1.459	5.186	3.815	639	-511	1.819	4.312
Sonstige Verpflichtungen	-115	615	-163	-91	285	-147	-88	125

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.



9.8.1 Internationale Vermögensposition – Global

in Mrd EUR

Periodenendstand		1999	2000	2001	2002	2003	2004
Vermögensposition	Netto	-43,4	-45,6	-53,7	-41,8	-29,5	-33,9
	Aktiva	221,7	276,1	304,0	319,7	351,2	402,6
	Passiva	265,1	321,7	357,7	361,4	380,7	436,5
Direktinvestitionen	Netto	-3,5	-5,4	-5,9	-0,5	1,4	3,5
	Aktiva	20,4	28,2	34,0	42,0	46,2	52,2
	Passiva	23,9	33,6	39,9	42,5	44,8	48,7
Portfolioinvestitionen	Netto	-52,2	-54,0	-66,9	-62,7	-59,1	-62,4
	Aktiva	89,6	119,4	127,6	145,4	163,9	193,7
	Passiva	141,7	173,5	194,5	208,1	223,0	256,1
Sonstige Investitionen	Netto	-6,7	-5,0	1,4	9,0	18,1	16,2
	Aktiva	92,8	109,6	124,7	119,8	131,1	147,9
	Passiva	99,5	114,6	123,3	110,8	113,0	131,7
Finanzderivate	Netto	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Offizielle Währungsreserven	Netto	18,9	18,9	17,7	12,4	10,0	8,9
	Aktiva	18,9	18,9	17,7	12,4	10,0	8,9
	Passiva	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.
Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten.

9.8.2 Internationale Vermögensposition – Intra-/Extra-Euroraum

in Mrd EUR

Periodenendstand		2000	2001	2002	2003	2004
Intra-Euroraum						
Vermögensposition	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	126,3	135,9	145,4	166,0	191,2
	Passiva	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	Netto	-15,9	-17,6	-16,5	-15,8	-17,2
	Aktiva	9,0	10,1	12,5	12,8	14,1
	Passiva	24,9	27,7	29,0	26,7	31,3
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	72,3	75,9	90,8	106,8	126,6
	Passiva	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	-12,4	1,9	-3,0	1,7	-10,7
	Aktiva	45,0	49,9	42,1	46,3	50,5
	Passiva	57,4	48,0	45,0	47,3	61,2
Finanzderivate	Netto	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x
Extra-Euroraum						
Vermögensposition	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	149,7	168,1	174,2	185,2	211,4
	Passiva	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	Netto	10,4	11,7	15,9	17,2	20,7
	Aktiva	19,2	23,8	29,5	33,4	38,1
	Passiva	8,8	12,2	13,6	18,1	17,4
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	47,1	51,7	54,6	57,1	67,1
	Passiva	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	7,3	-0,4	12,1	16,4	26,9
	Aktiva	64,5	74,8	77,7	84,8	97,4
	Passiva	57,2	75,3	65,8	65,7	70,6
Finanzderivate	Netto	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Offizielle Währungsreserven	Netto	18,9	17,7	12,4	10,0	8,9
	Aktiva	18,9	17,7	12,4	10,0	8,9
	Passiva	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.
Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten.

9.9.1 Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	Q3 03	Q4 03	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Gesamtübersicht								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	161.770	163.923	176.437	184.991	192.109	193.701	210.397	232.350
Aktien	21.471	23.675	24.616	25.415	24.794	25.679	27.355	28.924
Investmentzertifikate	10.357	11.282	12.657	13.141	13.461	14.539	15.771	17.049
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	124.787	126.404	134.236	138.318	145.224	149.669	157.634	171.767
Geldmarktpapiere	5.155	2.562	4.928	8.117	8.630	3.815	9.636	14.610
Auslandsbesitz von inländischen Wertpapieren	222.389	223.017	240.949	248.076	254.652	256.052	274.523	295.081
Aktien	9.602	11.164	14.172	15.345	16.226	21.065	22.915	28.031
Investmentzertifikate	9.804	9.794	10.625	10.898	11.045	12.130	13.297	14.734
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	196.572	195.951	209.364	214.900	220.382	215.723	229.504	242.765
Geldmarktpapiere	6.411	6.108	6.787	6.933	6.999	7.134	8.807	9.551
Intra-Euroraum								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	104.732	106.824	114.554	118.833	122.236	126.645	135.235	147.233
Aktien	8.389	9.612	9.599	9.845	9.656	10.589	10.948	11.334
Investmentzertifikate	8.796	9.562	10.792	11.051	11.159	12.091	13.067	14.209
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	84.480	86.126	91.811	94.729	98.699	101.930	106.671	114.570
Geldmarktpapiere	3.066	1.525	2.351	3.208	2.723	2.035	4.548	7.119
Extra-Euroraum								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	57.038	57.099	61.883	66.159	69.873	67.056	75.162	85.117
Aktien	13.082	14.063	15.017	15.570	15.138	15.090	16.407	17.589
Investmentzertifikate	1.561	1.720	1.864	2.090	2.302	2.448	2.704	2.840
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	40.307	40.278	42.425	43.589	46.525	47.739	50.963	57.197
Geldmarktpapiere	2.088	1.038	2.577	4.909	5.908	1.780	5.088	7.491

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.9.2 Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung

in Mio EUR

Periodenendstand	Q3 03	Q4 03	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Emittiert in EUR								
von Emittenten des Euroraums	83.697	83.976	89.873	94.285	97.532	99.995	106.920	116.394
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	81.032	82.719	88.148	91.174	94.928	98.088	102.614	109.695
von anderen ausländischen Emittenten	21.105	20.712	23.324	26.789	29.516	27.103	32.023	38.650
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	19.366	20.264	21.544	22.819	24.976	26.440	28.044	32.204
Emittiert in anderen Währungen								
von Emittenten des Euroraums	3.850	3.675	4.289	3.652	3.890	3.971	4.300	5.296
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	3.449	3.407	3.663	3.555	3.772	3.842	4.057	4.875
von anderen ausländischen Emittenten	21.291	20.604	21.678	21.709	22.917	22.416	24.028	26.038
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	20.941	20.014	20.881	20.771	21.549	21.299	22.919	24.993

Quelle: OeNB.

Bis 2003 endgültige Daten, 2004 revidierte Daten, 2005 provisorische Daten.

9.10 Außenhandel¹⁾

	Exporte		Importe		Saldo
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	
2002	77.400	4,2	77.104	-2,0	296
2003	78.903	1,9	80.993	5,0	-2.091
2004	89.848	13,9	91.094	12,5	-1.247
Juli 04	7.655	10,7	7.649	11,9	6
Aug. 04	6.421	20,1	6.797	20,1	-376
Sep. 04	8.227	16,4	8.246	12,7	-19
Okt. 04	8.094	5,2	8.310	11,3	-216
Nov. 04	8.520	21,3	8.616	21,1	-96
Dez. 04	7.393	19,5	8.050	23,6	-657
Jän. 05	6.450	7,1	6.525	5,6	-75
Feb. 05	7.183	3,8	7.149	3,9	34
März 05	8.106	1,4	8.242	2,2	-135
Apr. 05	8.021	5,5	8.005	4,3	16
Mai 05	7.480	4,8	7.524	9,9	-44
Juni 05	8.440	7,3	8.092	4,0	348
Juli 05	7.612	-0,6	7.435	-2,8	176

Quelle: Statistik Austria.
 Revisionen erfolgen laufend.
¹⁾ Nomineller Außenhandel mit Waren.

9.11 Tourismus

	Übernachtungen					
	insgesamt		Inländer		Ausländer	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2002	116.798	1,5	31.008	-1,4	85.790	2,5
2003	117.924	1,0	31.604	1,9	86.320	0,6
2004	117.243	-0,7	31.326	-1,0	85.917	-0,6
Aug. 04	17.078	-4,0	4.414	-5,3	12.664	-3,5
Sep. 04	9.105	-1,1	2.684	4,1	6.421	-3,1
Okt. 04	5.408	-2,7	1.940	4,3	3.468	-6,3
Nov. 04	3.114	1,5	1.413	-0,6	1.701	3,3
Dez. 04	7.790	-8,5	1.648	-1,8	6.142	-10,2
Jän. 05	13.662	9,5	2.448	0,0	11.215	11,8
Feb. 05	15.270	-3,3	3.220	-5,8	12.051	-2,6
März 05	14.561	28,1	2.768	9,7	11.792	33,4
Apr. 05	4.757	-30,9	1.795	-5,3	2.962	-40,7
Mai 05	6.483	5,3	2.364	0,6	4.119	8,2
Juni 05	7.952	-6,6	2.705	0,2	5.248	-9,8
Juli 05	13.800	1,8	3.914	0,4	9.885	2,3
Aug. 05	16.669	-2,4	4.361	-1,2	12.297	-2,9

Quelle: Statistik Austria.

10.1 Währungsreserven ohne Gold

in Mrd EUR

	2002	2003	2004	März 05	Apr: 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
EU-12	235,7	176,5	154,1	157,1	159,3	162,4	164,0	160,9	160,4
Dänemark	26,0	30,0	28,8	x	x	x	x	x	x
Schweden	16,5	15,8	x	x	x	x	x	x	x
Vereinigtes Königreich	35,8	30,4	x	x	x	x	x	x	x
Zypern	2,9	2,6	2,9	x	x	x	x	x	x
Tschechische Republik	22,5	21,2	20,7	x	x	x	x	x	x
Estland	1,0	1,1	1,3	x	x	x	x	x	x
Ungarn	9,9	10,1	11,7	x	x	x	x	x	x
Lettland	1,2	1,2	1,4	x	x	x	x	x	x
Litauen	2,3	2,7	2,6	x	x	x	x	x	x
Malta	2,1	2,2	2,0	x	x	x	x	x	x
Polen	27,4	26,1	25,9	x	x	x	x	x	x
Slowakische Republik	8,5	9,3	10,6	x	x	x	x	x	x
Slowenien	6,7	6,8	6,5	x	x	x	x	x	x
Norwegen	30,7	29,5	x	x	x	x	x	x	x
Schweiz	39,2	39,5	x	x	x	x	x	x	x
USA	64,3	58,8	x	x	x	x	x	x	x
Japan	447,7	579,1	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Eurostat.

10.2 Goldreserven

in Mio Feinunzen

	2002	2003	2004	März 05	Apr: 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
EU-12	399,02	393,54	390,00	387,36	385,43	384,62	382,32	381,22	380,52
Dänemark	2,14	2,14	2,14	x	x	x	x	x	x
Schweden	5,96	5,96	5,96	x	x	x	x	x	x
Vereinigtes Königreich	10,09	10,07	10,04	x	x	x	x	x	x
Zypern	0,47	0,47	0,47	x	x	x	x	x	x
Tschechische Republik	0,44	0,44	0,44	x	x	x	x	x	x
Estland	0,01	0,01	0,01	x	x	x	x	x	x
Ungarn	0,10	0,10	0,10	x	x	x	x	x	x
Lettland	0,25	0,25	0,25	x	x	x	x	x	x
Litauen	0,19	0,19	0,19	x	x	x	x	x	x
Malta	0,00	0,00	x	x	x	x	x	x	x
Polen	3,31	3,31	3,31	x	x	x	x	x	x
Slowakische Republik	1,13	1,13	1,13	x	x	x	x	x	x
Slowenien	0,24	0,24	0,24	x	x	x	x	x	x
Norwegen	1,18	1,18	x	x	x	x	x	x	x
Schweiz	61,62	52,51	x	x	x	x	x	x	x
USA	262,00	261,55	x	x	x	x	x	x	x
Japan	24,60	24,60	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Eurostat.

10.3 Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
EU-12¹⁾	6,6	6,4	6,2	6,5	6,8	7,3	7,6	7,9	8,1
Dänemark	10,7	12,5	2,7	-7,7	-6,0	-7,3	1,7	0,4	x
Schweden	4,5	3,1	x	x	x	x	x	x	x
Vereinigtes Königreich	4,4	8,4	9,8	8,8	8,9	10,7	10,1	11,6	x
Zypern	11,0	3,9	x	3,2	3,9	4,3	5,3	4,1	x
Tschechische Republik	x	6,6	7,4	5,3	5,2	6,4	6,4	6,2	x
Estland	12,1	8,8	16,7	23,0	31,1	33,2	31,1	30,3	x
Ungarn	9,5	11,8	11,1	14,2	15,2	15,9	14,4	14,1	x
Lettland	18,1	21,1	x	29,0	28,1	26,6	33,1	33,4	x
Litauen	17,0	20,1	x	31,7	32,7	33,4	32,5	31,0	x
Malta	12,1	2,5	x	0,7	-0,2	0,6	1,4	-0,2	x
Polen	-2,0	5,6	x	12,1	9,9	13,1	10,7	10,2	x
Slowakische Republik	x	x	x	12,3	12,6	12,8	9,3	8,9	x
Slowenien	10,6	6,5	x	8,6	9,0	9,5	7,9	6,6	x
Norwegen ²⁾	7,5	2,1	x	x	x	x	x	x	x
Schweiz	4,2	8,3	x	x	x	x	x	x	x
USA	6,5	3,4	6,2	5,2	5,3	4,7	5,2	5,5	6,1
Japan	0,5	-1,1	1,5	1,6	1,2	0,9	0,8	0,7	0,8

Quelle: Eurostat.

1) Saisonal bereinigt.

2) M2.

10.4 Leitzinssätze

in %

	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
EU-12	2,75	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Dänemark	2,95	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15
Schweden	3,75	2,75	2,00	2,00	2,00	1,50	1,50	1,50	1,50
Vereinigtes Königreich	4,00	3,75	4,75	4,75	4,75	4,75	4,75	4,50	4,50
Zypern	5,00	4,50	5,50	5,25	4,75	4,25	4,25	4,25	x
Tschechische Republik	3,75	3,00	3,50	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75	x
Estland	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ungarn	9,50	13,50	10,50	8,50	8,25	8,00	7,75	7,25	x
Lettland	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	x
Litauen	10,00	4,27	3,00	x	x	x	x	x	x
Malta	4,30	3,55	4,50	4,75	4,75	4,75	4,75	4,75	x
Polen	8,75	6,75	8,00	7,00	7,00	6,50	6,25	6,25	x
Slowakische Republik	8,00	7,50	5,50	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	x
Slowenien	10,50	7,25	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	x
Norwegen	6,50	2,25	1,75	1,75	1,75	1,75	2,00	2,00	2,00
Schweiz; obere Grenze	1,25	0,75	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Schweiz; untere Grenze	0,25	0,00	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
USA	1,25	1,00	2,25	2,75	3,00	3,25	3,25	3,50	3,75
Japan	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

in %

	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
EU-12	3,32	2,33	2,11	2,14	2,13	2,11	2,12	2,13	2,14
Dänemark	3,54	2,42	2,19	2,18	2,18	2,16	2,16	2,17	2,18
Schweden	4,27	3,24	2,31	2,11	2,05	1,82	1,64	1,67	1,67
Vereinigtes Königreich	4,01	3,69	4,59	4,88	4,84	4,79	4,60	4,54	4,54
Zypern	4,40	3,90	4,74	4,89	4,67	4,11	3,92	×	×
Tschechische Republik	3,50	2,23	2,31	1,98	1,73	1,70	1,72	1,74	1,75
Estland	3,88	2,92	2,50	2,40	2,39	2,34	2,33	×	×
Ungarn	9,09	8,50	11,32	7,64	7,43	7,04	6,67	6,34	5,93
Lettland	4,35	3,84	4,23	2,92	2,85	2,81	2,71	×	×
Litauen	3,74	2,84	2,68	2,44	2,42	2,36	2,32	×	×
Malta	4,01	3,29	2,94	3,24	3,25	3,27	3,28	×	×
Polen	8,83	5,61	6,11	5,68	5,39	5,10	4,58	4,58	4,41
Slowakische Republik	7,64	6,03	4,53	2,42	2,60	2,74	2,75	2,80	2,79
Slowenien	8,03	6,78	4,66	4,05	4,05	4,05	4,04	×	×
Norwegen	6,90	4,09	2,00	2,05	2,08	2,15	2,22	2,25	2,36
Schweiz	1,17	0,33	0,47	0,76	0,76	0,75	0,75	0,76	0,76
USA	1,80	1,22	1,62	3,15	3,27	3,43	3,61	3,80	3,91
Japan	0,09	0,09	0,09	0,08	0,08	0,08	0,09	0,09	0,09

Quelle: Thomson Financial, Eurostat.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

in %

	2002	2003	2004	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Belgien	4,99	4,18	4,15	3,60	3,43	3,26	3,30	3,31	3,14
Deutschland	4,78	4,07	4,04	3,48	3,30	3,13	3,20	3,23	3,07
Griechenland	5,12	4,27	4,26	3,76	3,60	3,44	3,46	3,47	3,30
Spanien	4,96	4,12	4,10	3,53	3,36	3,18	3,22	3,23	3,09
Frankreich	4,86	4,13	4,10	3,54	3,38	3,20	3,27	3,30	3,13
Irland	5,01	4,13	4,08	3,46	3,28	3,13	3,18	3,22	3,19
Italien	5,03	4,25	4,26	3,65	3,55	3,40	3,44	3,45	3,29
Luxemburg	4,70	4,03	4,18	3,51	3,35	3,16	3,17	3,20	×
Niederlande	4,89	4,12	4,10	3,48	3,30	3,13	3,27	3,28	×
Österreich	4,97	4,15	4,15	3,49	3,39	3,23	3,26	3,29	3,10
Portugal	5,01	4,18	4,14	3,50	3,35	3,19	3,35	3,39	3,23
Finnland	4,98	4,13	4,11	3,51	3,33	3,16	3,18	3,21	3,05
EU-12	4,91	4,14	4,12	3,54	3,39	3,22	3,28	3,30	3,14
Dänemark	5,06	4,31	4,31	3,58	3,39	3,16	3,20	3,24	3,05
Schweden	5,30	4,64	4,42	3,58	3,34	3,11	3,06	3,14	×
Vereinigtes Königreich	4,91	4,58	4,93	4,67	4,45	4,31	4,31	4,34	4,25
Zypern	5,70	4,74	5,80	5,87	5,84	5,13	4,84	4,84	×
Tschechische Republik	4,88	4,12	4,75	3,55	3,49	3,31	3,35	3,70	×
Estland	8,42	5,25	4,39	4,05	3,99	4,23	3,81	4,10	×
Ungarn	7,09	6,82	8,19	6,91	7,00	6,59	6,13	5,85	×
Lettland	5,41	4,90	4,86	3,87	3,87	3,87	3,87	3,87	×
Litauen	6,06	5,32	4,50	3,82	3,87	3,78	3,61	3,50	×
Malta	5,82	5,04	4,69	4,71	4,66	4,56	4,55	4,43	×
Polen	7,36	5,78	6,90	5,49	5,35	4,91	4,72	4,88	×
Slowakische Republik	6,94	4,99	5,03	3,76	3,54	3,36	3,22	3,24	×
Slowenien	×	6,40	4,68	3,95	3,92	3,90	3,78	3,79	×
Norwegen	6,38	5,04	4,37	3,87	3,70	3,55	3,56	3,62	3,49
Schweiz	3,20	2,66	2,74	2,07	2,01	2,00	1,96	1,93	1,95
USA	4,60	4,00	4,26	4,34	4,14	4,00	4,16	4,26	4,19
Japan	1,27	0,99	1,50	1,32	1,27	1,24	1,26	1,43	1,38

Quelle: Eurostat, Bank von England, Norges Bank.

10.7 Prognosevergleich¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

Erscheinungsdatum	September 2005			April 2005			Mai 2005			September 2005		
	Eurosistem ²⁾			Europäische Kommission			OECD			IWF		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006
EU-12												
HVPI	2,1	2,1–2,3	1,4–2,4	2,1	1,9	1,5	1,9	1,5	1,7	2,1	2,1	1,8
HVPI	2,1	1,8–2,2	0,9–2,1	2,1	1,9	1,7	1,7	1,4	x	2,2	1,9	1,7
reales BIP	1,8	1,0–1,6	1,3–2,3	2,0	1,6	2,1	1,8	1,2	2,0	2,0	1,2	1,8
reales BIP	1,8	1,1–2,7	1,5–2,5	2,1	2,0	2,2	1,6	2,4	x	2,0	1,6	2,3
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,7	-2,6	-2,7	-2,7	-2,8	-2,7	-2,7	-3,0	-3,1
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,9	-2,5	-2,5	-2,6	-2,7	x	-2,7	-2,6	-2,6
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	71,3	71,7	71,9	x	x	x	70,6	72,1	71,9
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	71,1	71,1	70,9	x	x	x	71,2	71,6	71,5
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	8,8	8,8	8,5	8,9	9,0	8,7	8,9	8,7	8,4
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	8,9	8,9	8,6	8,8	8,5	x	8,8	8,7	8,4
EU-25												
HVPI	x	x	x	2,1	1,9	1,7	x	x	x	x	x	x
HVPI	x	x	x	2,2	2,1	1,9	x	x	x	x	x	x
reales BIP	x	x	x	2,4	2,0	2,3	x	x	x	x	x	x
reales BIP	x	x	x	2,5	2,3	2,4	x	x	x	x	x	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,6	-2,6	-2,5	x	x	x	x	x	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,8	-2,4	-2,3	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	63,8	64,1	64,2	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	63,5	63,5	63,3	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	9,0	9,0	8,7	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	9,1	9,1	8,8	x	x	x	x	x	x
USA												
VPI	x	x	x	2,7	2,6	2,3	2,1	2,4	2,2	2,7	3,1	2,8
VPI	x	x	x	2,6	2,8	2,3	2,3	2,0	x	2,7	2,7	2,4
reales BIP	x	x	x	4,4	3,6	3,0	4,4	3,6	3,3	4,2	3,5	3,3
reales BIP	x	x	x	4,4	3,0	2,9	4,7	3,7	x	4,4	3,6	3,6
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-4,4	-3,9	-3,8	-4,3	-4,1	-3,9	-4,0	-3,7	-3,9
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-4,2	-4,0	-4,2	-4,7	-3,9	x	-4,3	-4,4	-4,2
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	60,7	60,9	61,7
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	61,0	61,9	62,7
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	5,5	5,2	5,0	5,5	5,1	4,8	5,5	5,2	5,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	5,5	5,5	5,4	5,5	5,2	x	5,5	5,3	5,2
Japan												
VPI	x	x	x	0,0	-0,1	0,2	0,0	-0,2	0,1	0,0	-0,4	-0,1
VPI	x	x	x	-0,2	0,2	0,3	-0,2	0,1	x	0,0	-0,2	0,0
reales BIP	x	x	x	2,7	1,1	1,7	2,6	1,5	1,7	2,7	2,0	2,0
reales BIP	x	x	x	4,2	2,1	2,3	3,0	2,8	x	2,6	0,8	1,9
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-7,0	-6,6	-6,1	-6,1	-6,1	-5,3	-7,2	-6,7	-6,2
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-7,1	-7,0	-6,8	-7,1	-6,6	x	-7,1	-6,9	-6,5
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	163,2	169,5	173,4	x	x	x	169,2	174,4	177,8
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	162,8	169,4	173,6	x	x	x	169,4	176,0	180,0
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,8	4,4	4,1	4,7	4,4	4,1	4,7	4,3	4,1
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,8	4,7	4,6	5,0	4,6	x	4,7	4,5	4,4

Quelle: EZB, Europäische Kommission, OECD, IWF.

¹⁾ Dunkel unterlegt: aktuelle Prognose; hell unterlegt: vorangegangene Prognose.²⁾ Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebietes gemeinsam erarbeitet werden. Bandbreiten basieren auf dem Durchschnitt der absoluten Abweichungen von früheren Projektionen.³⁾ In % des BIP.⁴⁾ In % der Beschäftigten.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05
Belgien	2,9	2,2	2,3	2,3	2,9	3,1	2,6	1,8	1,4
Deutschland	1,6	0,8	1,6	1,2	1,6	1,1	0,5	0,8	0,6
Griechenland	4,7	2,9	3,1	4,3	4,1	4,0	4,2	3,5	3,5
Spanien	3,1	2,7	2,7	3,0	3,1	3,1	3,2	3,3	x
Frankreich	2,3	2,0	2,2	1,6	2,8	1,8	2,1	1,9	1,3
Irland	4,5	4,9	5,1	6,3	5,2	5,3	2,7	x	x
Italien	1,2	1,2	1,7	0,7	1,2	1,2	0,8	-0,2	0,1
Luxemburg	4,5	3,8	4,0	x	x	x	x	x	x
Niederlande	1,7	1,0	2,0	1,0	1,8	2,3	1,7	0,1	1,0
Österreich	2,4	2,1	2,1	1,4	2,0	2,6	2,5	2,1	x
Portugal	1,2	1,1	1,7	0,7	1,8	0,9	0,5	0,1	x
Finnland	3,6	3,3	2,9	3,3	3,3	3,7	3,6	2,1	-0,3
EU-12	2,1	1,6	2,1	1,6	2,1	1,8	1,5	1,3	1,1
Dänemark	2,4	2,3	2,1	1,2	2,9	2,5	3,0	1,9	x
Schweden	3,6	3,0	2,8	3,0	3,4	3,3	2,6	2,1	2,0
Vereinigtes Königreich	3,2	2,8	2,8	3,4	3,7	3,1	2,7	2,1	1,8
EU-15	2,3	1,9	2,2	1,9	2,4	2,1	1,8	1,4	1,2
Zypern	3,7	3,9	4,2	3,9	4,1	3,7	3,3	3,8	3,5
Tschechische Republik	4,4	4,0	4,2	4,1	4,5	4,6	4,6	4,7	5,1
Estland	7,8	6,0	6,2	9,3	7,3	8,3	6,6	7,2	10,0
Ungarn	4,2	3,9	3,8	4,5	4,5	3,9	4,1	2,9	4,1
Lettland	8,3	7,2	6,9	8,6	7,5	8,8	8,4	7,4	11,6
Litauen	7,0	6,4	5,9	7,3	7,8	5,4	7,6	4,6	8,1
Malta	0,4	1,7	1,9	2,5	0,4	0,0	-1,1	0,2	2,4
Polen	5,3	4,4	4,5	7,6	6,3	4,5	3,7	3,8	1,0
Slowakische Republik	5,5	4,9	5,2	5,4	5,5	5,3	5,8	5,1	5,1
Slowenien	4,6	3,7	4,0	4,1	4,9	5,0	4,3	2,6	5,2
EU-25	2,4	2,0	2,3	2,3	2,9	2,2	2,2	0,7	1,6
Norwegen	2,9	3,8	2,9	3,1	3,9	1,8	2,6	1,9	x
Schweiz	2,1	1,3	1,7	1,6	2,1	1,9	1,2	0,8	x
USA	4,2	3,6	3,0	4,7	4,6	3,8	3,8	3,6	3,6
Japan	2,7	1,1	1,7	4,1	3,1	2,4	0,9	1,0	1,5

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission; 2004: Schweiz: Prognose der Europäischen Kommission.

10.9 Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf¹⁾

in EUR

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Belgien	22.100	22.800	23.600	23.700	23.800	24.000	24.600	25.100	25.600
Deutschland	23.900	24.300	25.000	25.200	25.200	25.100	25.500	25.700	26.100
Griechenland	9.100	9.400	9.800	10.100	10.500	11.000	11.400	11.700	12.000
Spanien	12.600	13.100	13.500	13.800	14.000	14.300	14.600	14.900	15.200
Frankreich	21.100	21.700	22.400	22.700	22.900	22.900	23.400	23.800	24.200
Irland	17.900	19.600	21.300	22.200	23.200	23.700	24.500	25.400	26.300
Italien	15.300	15.500	16.000	16.500	16.500	16.400	16.500	16.600	16.900
Luxemburg	38.800	41.200	44.300	44.700	45.300	46.300	47.800	49.200	50.700
Niederlande	22.600	23.300	23.900	24.100	24.100	23.800	24.000	24.200	24.600
Österreich	24.900	25.600	26.400	26.500	26.700	26.800	27.200	27.700	28.200
Portugal	9.200	9.500	9.800	9.900	9.800	9.700	9.700	9.700	9.900
Finnland	22.300	23.000	24.100	24.300	24.800	25.400	26.200	27.000	27.700
EU-12	19.000	19.500	20.100	20.400	20.500	20.500	20.900	21.100	21.500
Dänemark	28.100	28.700	29.500	29.700	29.800	29.900	30.600	31.200	31.800
Schweden	23.000	24.100	25.100	25.300	25.700	26.000	26.800	27.500	28.100
Vereinigtes Königreich	16.300	16.700	17.300	17.600	17.800	18.100	18.700	19.200	19.700
EU-15	18.800	19.300	19.900	20.200	20.300	20.400	20.800	21.100	21.500
Zypern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Tschechische Republik	4.200	4.300	4.400	4.600	4.600	4.800	5.000	5.200	5.400
Estland	2.500	2.500	2.700	2.900	3.200	3.300	3.500	3.800	4.000
Ungarn	3.700	3.900	4.100	4.200	4.400	4.500	4.700	4.900	5.100
Lettland	1.800	1.900	2.000	2.200	2.400	2.600	2.800	3.000	3.200
Litauen	1.700	1.600	1.700	1.800	2.000	2.200	2.300	2.500	2.600
Malta	7.270	7.500	7.900	7.800	7.900	7.700	7.700	7.800	7.900
Polen	3.200	3.300	3.500	3.500	3.600	3.700	3.900	4.100	4.300
Slowakische Republik	3.200	3.200	3.300	3.400	3.600	3.700	4.000	4.100	4.400
Slowenien	8.700	9.200	9.500	9.700	10.000	10.300	10.800	11.100	11.600
EU-25	16.300	16.700	17.300	17.500	17.700	17.800	18.100	18.500	18.900
Norwegen	29.000	29.400	30.100	30.700	30.900	30.800	31.600	32.700	33.400
Schweiz	35.600	35.800	36.900	37.000	36.700	36.300	36.900	37.300	37.800
USA	23.100	23.900	24.500	24.400	24.600	25.100	26.000	26.700	27.200
Japan	32.200	32.100	32.800	32.700	32.600	33.000	33.900	34.200	34.800

Quelle: Eurostat.

1) 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission.

10.10 Industrier vertrauen

Saldo aus positiven und negativen Antworten

	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Belgien	-3	-6	-7	-11	-13	-13	-13	-12	-11
Deutschland	-6	-9	-11	-13	-13	-13	-12	-11	-9
Griechenland	-3	-4	-7	-4	-9	-10	-10	-8	-6
Spanien	-1	-5	-4	-6	-7	-8	-5	-5	-4
Frankreich	-5	-5	-9	-10	-12	-9	-8	-8	-10
Irland	-12	1	0	-2	-8	-2	3	-4	x
Italien	-2	-6	-7	-7	-9	-8	-6	-4	-3
Luxemburg	-1	-6	2	-9	-18	-17	-20	-21	-18
Niederlande	-2	-2	-1	-2	-2	-4	-6	-4	-2
Österreich	-7	-9	-11	-11	-10	-11	-12	-10	-7
Portugal	-9	-11	-10	-6	-10	-14	-14	-12	-10
Finnland	3	4	6	-3	-2	10	19	15	12
EU-12	-5	-6	-8	-9	-11	-10	-8	-8	-7
Dänemark	3	1	1	-5	0	-2	-4	2	0
Schweden	6	0	-7	-9	-7	-10	-10	-7	-10
Vereinigtes Königreich	-4	0	-5	-10	-13	-17	-10	-17	-10
EU-15	-4	-5	-7	-9	-10	-10	-8	-9	-7
Zypern	4	3	6	3	5	0	3	0	1
Tschechische Republik	7	8	7	5	4	5	7	6	6
Estland	12	15	17	13	15	11	12	15	13
Ungarn	-7	-12	-12	-14	-14	-12	-11	-10	-6
Lettland	2	3	3	4	5	4	5	6	7
Litauen	-9	-7	-3	-4	-8	-2	4	-3	4
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	-11	-11	-11	-13	-13	-13	-12	-13	-11
Slowakische Republik	9	13	12	11	6	8	-2	-1	7
Slowenien	0	-2	0	-3	-3	-2	-3	-2	-1
EU-25	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

Saldo aus positiven und negativen Antworten

	Jän. 05	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05	Sep. 05
Belgien	-6	-3	-1	-4	-11	-11	-11	-10	-14
Deutschland	-12	-15	-18	-15	-14	-15	-17	-15	-14
Griechenland	-32	-32	-33	-35	-31	-36	-32	-33	-35
Spanien	-9	-10	-10	-11	-11	-12	-11	x	x
Frankreich	-17	-14	-14	-17	-21	-17	-16	-15	-13
Irland	7	4	7	1	-1	1	4	1	-4
Italien	-16	-18	-18	-16	-17	-19	-21	-21	-21
Luxemburg	6	2	4	3	2	-2	-1	-1	-4
Niederlande	-4	-4	-3	2	-4	-5	-4	-7	-7
Österreich	1	-3	-2	0	-3	-3	-4	-4	-5
Portugal	-35	-34	-31	-30	-31	-39	-42	-42	-41
Finnland	13	16	17	14	14	10	12	15	13
EU-12	-13	-13	-14	-13	-15	-15	-15	-15	-15
Dänemark	14	16	17	14	14	14	13	13	15
Schweden	8	8	7	6	5	3	3	4	6
Vereinigtes Königreich	0	0	3	0	-3	-3	-1	-2	-3
EU-15	-10	-10	-10	-11	-12	-12	-12	-12	-12
Zypern	-34	-36	-35	-38	-35	-39	-41	-40	-40
Tschechische Republik	-4	-5	-2	-6	-3	-2	-2	-4	0
Estland	-12	-10	-5	-8	-8	-6	-2	-4	-10
Ungarn	-21	-21	-24	-28	-30	-32	-27	-26	-24
Lettland	-16	-12	-11	-14	-12	-14	-16	-14	-15
Litauen	-5	-3	-5	-1	-4	-3	-4	-6	-7
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	-20	-19	-18	-18	-21	-23	-23	-22	-20
Slowakische Republik	-13	-13	-13	-10	-12	-9	-12	-14	-24
Slowenien	-20	-13	-15	-13	-13	-18	-18	-17	-21
EU-25	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Veränderung zum Vorjahr in %

	2002	2003	2004	Feb. 05	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05
Belgien	1,3	0,9	3,2	x	x	x	x	x	x
Deutschland	-1,0	0,4	3,1	x	x	x	x	x	x
Griechenland	0,8	0,3	1,2	x	x	x	x	x	x
Spanien	0,1	1,4	1,6	x	x	x	x	x	x
Frankreich	-1,5	-0,4	1,8	x	x	x	x	x	x
Irland	7,7	5,0	0,6	x	x	x	x	x	x
Italien	-1,6	-0,4	-0,8	x	x	x	x	x	x
Luxemburg	2,2	4,9	7,0	x	x	x	x	x	x
Niederlande	0,7	2,1	2,7	x	x	x	x	x	x
Österreich	1,6	8,2	x	x	x	x	x	x	x
Portugal	2,2	0,9	-2,7	x	x	x	x	x	x
Finnland	0,2	1,6	4,2	x	x	x	x	x	x
EU-12	-0,5	0,3	2,0	x	x	x	x	x	x
Dänemark	1,6	0,2	0,0	x	x	x	x	x	x
Schweden	-2,5	-0,5	3,9	x	x	x	x	x	x
Vereinigtes Königreich	1,1	-4,0	0,4	x	x	x	x	x	x
EU-15	-0,8	0,2	1,7	x	x	x	x	x	x
Zypern	4,3	2,1	x	x	x	x	x	x	x
Tschechische Republik	4,7	5,8	9,2	x	x	x	x	x	x
Estland	8,5	11,5	7,1	8,1	13,3	12,1	8,8	11,9	11,1
Ungarn	2,8	5,8	6,8	x	x	x	x	x	x
Lettland	6,3	6,9	6,6	x	x	x	x	x	x
Litauen	3,2	16,4	11,2	x	x	x	x	x	x
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	-0,4	0,2	12,5	x	x	x	x	x	x
Slowakische Republik	2,3	1,4	4,1	x	x	x	x	x	x
Slowenien	6,3	5,3	0,8	x	x	x	x	x	x
EU-25	-0,6	0,5	2,2	x	x	x	x	x	x
Norwegen	1,0	-4,2	2,0	-2,6	-4,8	4,2	1,8	-9,7	-3,3
Schweiz ¹⁾	-5,2	0,1	4,7	x	x	x	x	x	x
USA	-0,9	3,0	4,2	x	x	x	x	x	x
Japan	-5,4	0,4	5,4	x	x	x	x	x	x

Quelle: Eurostat, OECD.

¹⁾ Unterjährig: Quartalswerte.

10.13 Produzentenpreisindizes

Veränderung zum Vorjahr in %

	2002	2003	2004	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Belgien	1,4	0,7	x	4,1	2,9	2,0	1,8	1,0	0,7
Deutschland	-0,6	1,8	1,7	4,2	4,6	4,1	4,6	4,6	4,6
Griechenland	2,3	2,3	x	5,2	5,1	3,7	5,7	5,7	6,0
Spanien	0,7	1,5	3,4	5,1	5,0	4,2	4,4	4,6	4,9
Frankreich	-0,2	0,9	2,0	3,2	3,3	2,5	2,9	3,0	2,8
Irland	2,2	0,9	0,5	1,6	1,9	1,6	1,1	2,4	2,3
Italien	0,2	1,6	2,7	4,8	4,4	3,2	3,7	3,6	3,7
Luxemburg	-1,1	3,6	9,0	6,8	2,2	-0,9	-1,5	0,2	0,2
Niederlande	-0,9	2,2	2,6	6,0	6,9	5,7	7,4	7,8	7,5
Österreich	-1,4	0,4	1,8	3,8	4,0	2,9	3,6	3,9	x
Portugal	0,4	0,8	2,7	4,6	4,4	3,6	3,5	4,1	4,4
Finnland	-0,8	0,2	-0,5	0,8	1,5	1,1	2,2	2,4	2,5
EU-12	x	x	x	4,2	4,3	3,5	4,0	4,1	4,0
Dänemark	2,1	3,1	3,0	8,8	9,4	8,5	8,7	10,1	10,3
Schweden	2,2	2,7	2,1	3,6	3,6	3,0	3,3	3,8	3,8
Vereinigtes Königreich	-1,1	1,6	4,3	9,8	10,6	9,0	9,9	11,4	11,1
EU-15	-0,2	1,6	2,6	5,2	5,4	4,4	5,0	5,3	5,3
Zypern	x	x	x	6,7	6,9	4,5	2,8	3,4	3,6
Tschechische Republik	-0,6	-0,3	5,7	6,4	5,6	3,9	2,7	1,9	1,0
Estland	x	0,2	x	x	x	x	x	x	x
Ungarn	1,6	5,0	8,3	10,0	10,1	8,8	9,0	7,8	7,4
Lettland	0,4	1,7	x	x	x	x	x	x	x
Litauen	-0,7	-0,7	2,4	5,3	6,3	3,6	5,4	5,8	6,3
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	0,5	1,6	7,6	5,5	2,9	1,2	1,3	0,9	x
Slowakische Republik	2,1	8,3	3,4	2,6	3,5	3,9	4,8	5,3	5,6
Slowenien	5,1	2,6	4,3	3,9	3,6	2,6	2,4	2,0	2,1
EU-25	-0,2	1,6	2,8	5,2	5,3	4,4	4,9	5,2	5,1
Norwegen	-0,2	6,0	6,0	5,9	6,5	4,4	6,0	7,4	6,9
Schweiz	-0,5	0,0	1,2	0,9	0,8	0,2	0,3	x	x
USA	-0,7	2,5	4,3	6,1	5,6	4,2	4,5	x	x
Japan	-2,1	-0,8	1,1	1,7	2,2	2,0	1,8	x	x

Quelle: Eurostat, OECD.

10.14 Verbraucherpreisindizes¹⁾**Harmonisierte Verbraucherpreisindizes; Norwegen, Schweiz, USA, Japan: nationale Verbraucherpreisindizes**

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	März 05	Apr: 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Belgien	1,9	2,0	1,8	2,8	2,4	2,3	2,7	2,7	2,9
Deutschland	1,8	1,3	1,1	1,7	1,4	1,6	1,8	1,9	1,9
Griechenland	3,0	3,2	3,2	2,9	3,3	3,2	3,2	3,9	3,6
Spanien	3,1	2,9	2,7	3,4	3,5	3,0	3,2	3,3	3,3
Frankreich	2,3	1,9	1,8	2,1	2,0	1,7	1,8	1,8	2,0
Irland	2,3	2,1	2,4	1,9	2,2	2,2	1,9	2,2	2,1
Italien	2,3	2,0	1,9	2,1	2,2	2,3	2,2	2,2	2,2
Luxemburg	3,2	3,1	1,9	3,5	3,7	3,7	3,2	4,0	4,3
Niederlande	1,4	1,3	-3,0	1,5	1,3	1,1	1,5	1,5	1,6
Österreich	2,0	2,3	1,7	2,4	2,3	2,0	2,0	2,1	1,9
Portugal	2,5	2,3	2,1	2,3	2,0	1,8	0,6	1,9	2,5
Finnland	0,1	1,1	1,4	0,9	1,1	0,6	1,0	0,9	1,0
EU-12	2,1	1,9	1,5	2,1	2,1	2,0	2,1	2,2	2,2
Dänemark	0,9	1,4	1,7	1,3	1,7	1,3	1,7	1,9	2,3
Schweden	1,0	0,4	1,4	0,5	0,4	0,2	0,8	0,7	1,0
Vereinigtes Königreich	1,3	1,7	2,0	1,9	1,9	1,9	2,0	2,3	2,4
EU-15	2,0	1,8	1,6	2,0	2,0	1,9	2,0	2,2	2,3
Zypern	1,9	2,3	2,1	2,4	2,8	2,1	1,5	1,3	1,5
Tschechische Republik	2,6	1,9	2,6	1,2	1,4	0,9	1,3	1,4	1,4
Estland	3,0	3,3	2,7	4,8	4,7	2,9	3,2	3,9	4,2
Ungarn	6,8	3,8	3,6	3,3	3,8	3,5	3,7	3,6	3,5
Lettland	6,2	5,0	3,6	6,6	7,1	6,5	6,6	6,3	6,3
Litauen	1,1	2,9	2,6	3,3	3,2	1,9	2,0	1,9	2,3
Malta	2,7	2,4	2,1	2,6	2,0	2,4	2,1	1,7	2,5
Polen	3,6	2,1	2,3	3,4	3,1	2,2	1,4	1,5	1,8
Slowakische Republik	7,4	3,7	2,9	2,3	2,5	2,3	2,5	2,0	2,1
Slowenien	3,6	2,6	2,6	3,3	2,7	2,1	1,7	2,0	1,8
EU-25	2,1	1,9	1,7	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	2,2
Norwegen	0,6	x	x	0,9	1,2	1,5	1,6	1,4	1,8
Schweiz	0,8	x	x	1,4	1,4	1,1	0,7	1,2	1,0
USA	2,7	2,4	2,3	3,1	3,5	2,8	2,5	3,2	3,6
Japan	0,0	-0,4	-0,1	-0,2	0,0	0,2	-0,5	-0,3	x

Quelle: Eurostat, BLS, SBJ.

¹⁾ 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission.

10.15 Arbeitslosenquoten¹⁾

in % der Erwerbstätigen

	2004	2005	2006	März 05	Apr. 05	Mai 05	Juni 05	Juli 05	Aug. 05
Belgien	7,8	7,7	7,5	8,0	8,0	8,1	8,1	8,0	×
Deutschland	9,5	9,7	9,3	9,8	9,9	9,5	9,5	9,3	9,6
Griechenland	10,5	10,5	10,3	9,9	×	×	×	×	×
Spanien	11,0	10,4	10,3	10,0	9,7	9,6	9,5	9,5	9,4
Frankreich	9,7	9,4	9,1	9,8	9,8	9,8	9,7	9,7	9,6
Irland	4,5	4,6	4,6	4,3	4,3	4,2	4,3	4,3	4,3
Italien	8,0	7,9	7,7	7,8	7,7	7,7	7,7	×	×
Luxemburg	4,8	4,6	4,3	5,0	5,2	5,4	5,4	5,5	5,5
Niederlande	4,6	5,2	5,0	4,8	4,8	4,8	4,8	4,7	4,7
Österreich	4,8	4,1	3,9	5,0	5,0	5,1	5,1	5,2	5,2
Portugal	6,7	7,0	7,0	7,3	7,3	7,3	7,2	7,2	7,2
Finnland	8,8	8,4	8,0	8,5	8,4	8,3	8,3	8,2	8,2
EU-12	8,9	8,8	8,5	8,8	8,8	8,7	8,6	8,5	8,6
Dänemark	5,4	4,9	4,6	5,1	5,1	5,0	5,0	4,9	4,8
Schweden	6,3	5,9	5,3	6,3	×	×	×	×	×
Vereinigtes Königreich	4,7	4,7	4,7	4,6	4,7	4,7	4,6	×	×
EU-15	8,1	8,0	7,8	8,0	8,0	7,9	7,9	7,8	7,9
Zypern	5,0	4,8	4,6	5,1	4,8	5,1	5,3	5,3	5,5
Tschechische Republik	8,3	8,3	8,2	8,0	7,9	7,8	7,8	7,7	7,7
Estland	9,2	8,7	8,2	7,9	7,9	7,9	7,8	7,6	7,4
Ungarn	5,9	6,3	6,2	6,3	6,3	6,3	6,3	6,4	6,4
Lettland	9,8	9,4	9,2	9,4	9,2	9,1	9,0	8,9	8,8
Litauen	10,8	10,2	9,7	8,6	8,4	8,1	7,8	7,7	7,5
Malta	7,3	7,1	7,0	6,9	6,9	6,7	6,6	6,5	6,4
Polen	18,8	18,3	17,6	18,1	17,9	17,8	17,7	17,6	17,5
Slowakische Republik	18,0	17,6	16,8	15,9	15,6	15,5	15,4	15,3	15,2
Slowenien	6,0	5,9	5,6	×	×	×	×	×	×
EU-25	9,0	9,0	8,7	8,9	8,8	8,7	8,7	8,6	8,7
Norwegen	4,4	×	×	4,7	4,7	4,7	4,7	4,8	×
Schweiz	×	×	×	3,9	3,8	3,7	×	×	×
USA	5,5	5,2	5,0	5,2	5,2	5,1	5,0	5,0	4,9
Japan	4,7	4,4	4,1	4,5	4,4	4,4	4,2	4,4	4,3

Quelle: Eurostat, IWF, BLS, SBj.

¹⁾ 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission; 2004: Griechenland, Italien, Vereinigtes Königreich, Slowenien: Prognose der Europäischen Kommission.

10.16 Budgetsalden¹⁾

in % des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Belgien	-0,7	-0,4	0,2	0,6	0,1	0,4	0,1	-0,2	-0,6
Deutschland	-2,2	-1,5	1,3	-2,8	-3,7	-3,8	-3,7	-3,3	-2,8
Griechenland	-2,5	-1,8	-4,1	-3,6	-4,1	-5,2	-6,1	-4,5	-4,4
Spanien	-3,0	-1,2	-0,9	-0,5	-0,3	0,3	-0,3	0,0	0,1
Frankreich	-2,7	-1,8	-1,4	-1,5	-3,2	-4,2	-3,7	-3,0	-3,4
Irland	2,4	2,4	4,4	0,9	-0,4	0,2	1,3	-0,6	-0,6
Italien	-2,8	-1,7	-0,6	-3,0	-2,6	-2,9	-3,0	-3,6	-4,6
Luxemburg	3,2	3,7	6,0	6,2	2,3	0,5	-1,1	-1,5	-1,9
Niederlande	-0,8	0,7	2,2	-0,1	-1,9	-3,2	-2,5	-2,0	-1,6
Österreich	-2,3	-2,2	-1,5	0,3	-0,2	-1,1	-1,3	-2,0	-1,7
Portugal	-2,6	-2,8	-2,8	-4,4	-2,7	-2,9	-2,9	-4,9	-4,7
Finnland	1,5	2,2	7,1	5,2	4,3	2,5	2,1	1,7	1,6
EU-12	-2,2	-1,3	0,1	-1,7	-2,4	-2,8	-2,7	-2,6	-2,7
Dänemark	0,2	2,4	1,7	3,2	1,7	1,2	2,8	2,1	2,2
Schweden	1,8	2,5	5,1	2,5	-0,3	0,2	1,4	0,8	0,8
Vereinigtes Königreich	0,2	1,0	3,8	0,7	-1,7	-3,4	-3,2	-3,0	-2,7
EU-15	-1,6	-0,7	1,0	-1,1	-2,2	-2,8	-2,6	-2,5	-2,5
Zypern	-4,3	-4,5	-2,4	-2,3	-4,5	-6,3	-4,2	-2,9	-1,9
Tschechische Republik	-5,0	-3,6	-3,7	-5,9	-6,8	-11,7	-3,0	-4,5	-4,0
Estland	-0,3	-3,7	-0,6	0,3	1,4	3,1	1,8	0,9	0,5
Ungarn	-8,0	-5,6	-3,0	-3,7	-8,5	-6,2	-4,5	-3,9	-4,1
Lettland	-0,6	-4,9	-2,8	-2,1	-2,7	-1,5	-0,8	-1,6	-1,5
Litauen	-3,0	-5,6	-2,5	-2,0	-1,5	-1,9	-2,5	-2,4	-1,9
Malta	-10,8	-7,6	-6,2	-6,4	-5,9	-10,5	-5,2	-3,9	-2,8
Polen	-2,1	-1,4	-0,7	-3,9	-3,6	-4,5	-4,8	-4,4	-3,8
Slowakische Republik	-4,7	-6,4	-12,3	-6,0	-5,7	-3,7	-3,3	-3,8	-4,0
Slowenien	-2,2	-2,1	-3,5	-2,8	-2,4	-2,0	-1,9	-2,2	-2,1
EU-25	-1,7	-0,8	0,8	-1,2	-2,3	-2,9	-2,6	-2,4	-2,3
Norwegen	3,5	5,8	14,4	13,6	9,1	7,7	11,5	10,5	11,4
Schweiz	-1,5	0,0	2,3	0,9	0,1	-0,8	-1,0	-0,6	-0,2
USA	0,4	0,9	1,6	-0,4	-3,8	-4,6	-4,4	-3,9	-3,8
Japan	-5,5	-7,2	-7,5	-6,1	-7,9	-7,7	-6,5	-6,6	-6,1

Quelle: Eurostat, OECD.

1) 2004 (Portugal), 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission; 2004, 2005, 2006: Norwegen, Schweiz, USA, Japan: Prognose der OECD.

10.17 Staatsschuldenquoten¹⁾

in % des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Belgien	119,6	114,8	109,1	108,0	105,4	100,0	95,7	94,9	91,7
Deutschland	60,9	61,2	60,2	59,6	61,2	64,8	66,4	68,0	68,9
Griechenland	105,8	105,2	114,0	114,4	111,6	108,8	109,3	110,5	108,9
Spanien	64,6	63,1	61,1	56,3	53,2	49,4	46,9	46,5	44,2
Frankreich	59,5	58,5	56,8	56,8	58,8	63,2	65,1	66,2	67,1
Irland	53,8	48,6	38,3	35,9	32,4	31,5	29,8	29,8	29,6
Italien	116,7	115,5	111,2	110,9	108,3	106,8	106,5	105,6	106,3
Luxemburg	6,3	5,9	5,5	6,7	6,8	6,7	6,6	7,8	7,9
Niederlande	66,8	63,1	55,9	51,5	51,3	52,6	53,1	57,6	57,9
Österreich	64,2	66,5	67,0	67,0	66,7	65,1	64,3	64,4	64,1
Portugal	55,0	54,3	53,3	53,6	56,1	57,7	59,4	66,2	68,5
Finnland	48,6	47,0	44,6	43,6	42,3	45,2	45,1	44,3	43,7
EU-12	74,2	72,7	70,4	69,3	69,2	70,4	70,8	71,7	71,9
Dänemark	61,2	57,7	52,3	48,0	47,6	45,0	43,2	40,5	38,2
Schweden	68,1	62,7	52,8	54,3	52,4	52,0	51,1	50,3	49,2
Vereinigtes Königreich	47,7	45,1	42,0	38,7	38,2	39,7	41,5	41,9	42,5
EU-15	68,9	67,9	64,1	63,1	62,5	64,0	64,3	65,0	65,1
Zypern	61,6	62,0	61,6	61,9	65,2	69,8	72,0	69,1	66,6
Tschechische Republik	12,9	13,4	18,2	26,3	29,8	36,8	36,8	36,4	37,0
Estland	5,6	6,0	4,7	4,7	5,8	6,0	5,5	4,3	4,0
Ungarn	61,9	61,2	55,4	52,2	55,5	57,4	57,4	57,8	57,9
Lettland	9,8	12,6	12,9	15,0	14,2	14,6	14,7	14,0	14,3
Litauen	16,5	23,0	23,8	22,9	22,4	21,4	19,6	21,2	20,9
Malta	64,9	56,8	56,4	63,5	63,2	72,8	75,9	76,4	77,1
Polen	39,1	40,3	36,8	36,7	41,2	45,3	43,6	46,8	47,6
Slowakische Republik	34,0	47,2	49,9	49,2	43,7	43,1	42,5	44,2	44,9
Slowenien	23,6	24,9	27,4	28,4	29,8	29,4	29,8	30,2	30,4
EU-25	67,5	66,7	62,9	62,0	61,4	63,0	63,4	64,1	64,2
Norwegen	26,2	27,0	24,1	29,2	36,1	44,9	46,5	31,1	26,8
Schweiz	28,1	25,7	26,0	25,3	28,4	28,5	28,5	x	x
USA	67,7	64,1	58,2	57,9	60,2	62,5	63,4	64,9	66,8
Japan	112,2	125,7	134,1	142,3	149,5	157,6	164,0	170,0	175,4

Quelle: Eurostat, IWF, OECD.

¹⁾ 2004 (Portugal), 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission; 2004, 2005, 2006: Norwegen, USA, Japan: Prognose der OECD.

10.18 Leistungsbilanzsalden¹⁾

in % des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Belgien	5,3	5,4	4,0	4,5	5,8	4,4	3,9	3,7	4,1
Deutschland	-0,3	-0,8	-1,1	0,4	2,4	2,5	3,8	4,1	4,4
Griechenland	-3,5	-5,7	-8,2	-7,1	-7,7	-8,3	-7,8	-6,3	-5,6
Spanien	-0,9	-2,1	-3,3	-3,1	-2,7	-3,3	-5,0	-5,7	-6,2
Frankreich	2,4	2,6	1,3	1,5	1,5	0,4	-0,2	-0,5	-0,6
Irland	0,8	0,3	-0,4	-0,7	-1,3	-1,4	-1,3	-1,1	-1,4
Italien	1,9	1,0	-0,2	0,3	-0,3	-0,9	-0,4	-0,5	-0,4
Niederlande	3,0	4,0	4,9	3,8	2,8	2,7	3,2	3,3	3,9
Österreich	-0,8	-1,0	-1,0	-0,4	2,5	1,5	2,1	2,2	2,2
Portugal	-7,1	-8,7	-10,8	-10,1	-7,7	-6,0	-8,1	-7,7	-7,5
Finnland	5,7	6,2	7,2	6,9	7,4	4,3	4,2	4,0	4,1
EU-12	1,0	0,6	-0,2	0,4	1,0	0,5	0,6	0,5	0,6
Dänemark	-0,9	1,8	1,5	3,1	2,0	3,3	2,3	2,1	2,2
Schweden	4,0	4,2	4,2	4,6	5,4	5,9	7,8	7,5	7,3
Vereinigtes Königreich	-0,5	-2,7	-2,5	-2,3	-1,7	-1,8	-1,9	-2,2	-2,2
EU-15	0,8	0,1	-0,5	0,1	0,7	0,3	0,4	0,3	0,3
Zypern	3,1	-1,8	-5,4	-3,3	-4,5	-3,0	-5,7	-4,9	-4,5
Tschechische Republik	-2,1	-2,5	-4,9	-5,4	-6,3	-6,2	-5,2	-4,7	-4,6
Estland	-8,6	-4,4	-5,5	-5,6	-10,2	-13,2	-12,9	-12,1	-11,2
Ungarn	-9,6	-9,6	-8,6	-6,2	-7,1	-8,5	-9,0	-8,7	-8,2
Lettland	-9,8	-9,0	-4,6	-7,6	-6,7	-8,2	-12,4	-10,5	-10,0
Litauen	-11,7	-11,0	-5,9	-4,7	-5,2	-6,9	-8,3	-8,8	-8,5
Malta	-6,2	-3,2	-12,6	-3,1	0,3	-5,8	-10,1	-9,9	-9,3
Polen	-3,9	-5,2	-6,0	-2,9	-2,6	-2,2	-1,3	-2,4	-3,0
Slowakische Republik	-9,0	-3,5	-2,6	-7,4	-7,3	-0,8	-3,4	-5,0	-4,9
Slowenien	-0,6	-3,3	-2,8	0,2	1,4	-0,4	-0,9	-1,0	-0,8
EU-25	x	x	x	x	x	0,3	-0,2	-0,3	-0,3
Norwegen	0,1	5,4	15,6	15,4	12,9	12,9	15,3	17,9	16,7
Schweiz	8,9	10,7	11,8	8,2	8,0	8,6	10,5	7,9	6,3
USA	-2,2	-3,0	-4,1	-3,7	-4,4	-4,7	-5,4	-5,9	-5,8
Japan	3,0	2,6	2,5	2,1	2,8	3,2	3,7	3,8	4,2

Quelle: Europäische Kommission.

¹⁾ 2005, 2006: Prognose der Europäischen Kommission.

Erläuterungen

Für die im Tabellenteil enthaltenen Daten sind nachstehend die wichtigsten Informationen (Metadaten) zusammengefasst. Weitere Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren können im Internet auf der OeNB-Website unter www.oenb.at/Statistik und Melderservice abgerufen werden.

1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Aktivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Passivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva

Beschreibung: Aktivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter Gold und Goldforderungen, Fremdwährungsforderungen oder Forderungen in Euro.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva

Beschreibung: Passivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter den Banknotenlauf, Verbindlichkeiten in Euro oder Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Geldmenge M3 sowie ihrer Gegenposten, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert. Die Daten werden saisonbereinigt dargestellt.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.3.2 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den österreichischen Beitrag zur Geldmenge M3 sowie die Gegenposten zu M3, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.1 Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Finanzintermediäre (ausgenommen Banken) sowie an nichtfinanzielle Unternehmen. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und ESG-Sektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.2 Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an den Sektor der privaten Haushalte im Euroraum. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und Verwendungszweck.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.3 Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums. Die Tabelle ist gegliedert nach ESG-Sektoren und Laufzeiten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.1 Ausleihungen an Ansässige im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.2 Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung:

Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich ausschließlich um Wertpapiere, die von Ansässigen im Euroraum emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich um Wertpapiere, die von Ansässigen außerhalb des Euroraums emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.9 Mindestreserve-Basis

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die für die Mindestreserve-Basis maßgeblichen Verpflichtungen (dies sind täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, eigene Emissionen von

Schuldverschreibungen und Repo-Geschäfte). Von der Mindestreserve-Basis ausgenommen sind Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem ESZB-Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten gegenüber der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die maßgeblichen Daten der Mindestreserve-Erfüllungsperioden. Eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode beginnt an jenem Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, der auf die erste Sitzung des EZB-Rats im Monat folgt und dauert bis einen Tag vor dem Start der nächsten Erfüllungsperiode, unabhängig davon, ob die jeweiligen Tage Werk-, Sonn- oder Feiertage sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

2 Zinssätze und Wechselkurse

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Gültigkeitszeiträumen gegliedert die Leitzinssätze der OeNB.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: Das im August 1998 kundgemachte Euro-Justiz-Begleitgesetz, BGBl. I Nr. 125/1998, sieht mit 1. Jänner 1999 den Ersatz des Diskontsatzes der OeNB durch den Basiszinssatz und den Ersatz des Lombardsatzes der OeNB durch den Referenzzinssatz vor; soweit diese OeNB-Leitzinssätze als Bezugsgrößen in Bundesgesetzen, Verordnungen oder in Vereinbarungen Verwendung finden.

Zunächst, das heißt ab 1. Jänner 1999, entspricht der Basiszinssatz der Höhe nach dem letzten Diskontsatz und der Referenzzinssatz dem letzten Lombardsatz des Jahres 1998. In der Folge verändern sich diese beiden Zinssätze jeweils in dem Maße, als sich der Zinssatz jeweils konkret bestimmter währungspolitischer Instrumente der EZB ab Anfang 1999 verändert, wobei Veränderungen von weniger als 0,5 Prozentpunkten außer Betracht bleiben. Die Bundesregierung legte mit der Basis- und Referenzzinssatzverordnung vom 21. Jänner 1999 (BGBl. II Nr. 27/1999) folgende EZB-Zinssätze als Bezugsgrößen fest: Für Veränderungen des Basiszinssatzes den Zinssatz der Einlagefazilität und für Veränderungen des Referenzzinssatzes den Zinssatz der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Aufgrund einer Novelle zur Basis- und Referenzzinssatzverordnung der Bundesregierung (BGBl. II Nr. 309/2002) orientieren sich ab dem 1. August 2002 Veränderungen des Basiszinssatzes nicht mehr an Veränderungen des Zinssatzes der Einlagefazilität, sondern an den Veränderungen des Zinssatzes der Hauptrefinanzierungsoperationen (wobei bei Mengentendem der Fixzinssatz und bei Zinstendem der marginale Zinssatz maßgeblich ist). Der Referenzzinssatz orientiert sich weiterhin an Veränderungen des Zinssatzes der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Melderkreis: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die jeweils gültigen Einlage- bzw. Spitzenrefinanzierungssätze für Geschäftsbanken bei der EZB.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des regelmäßigen Offenmarktgeschäfts – gelistet nach den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsoperationen – im Zuge von Standardtendern mit einer Laufzeit von einer Woche.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des längerfristigen Offenmarktgeschäfts.

Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte werden im Zuge von monatlichen Standardtendern mit einer Laufzeit von drei Monaten ausgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des Schnelltenders (Quicktender), der im ESZB für Feinststeuerungsoperationen genutzt wird, wenn die Liquiditätssituation auf dem Markt rasch beeinflusst werden soll. Unregelmäßige, von der Zentralbank durchgeführte Offenmarktoperation, die hauptsächlich darauf abzielt, unerwartete Liquiditätsschwankungen auf dem Markt auszugleichen. Schnelltender werden innerhalb einer Stunde und nur mit einer begrenzten Anzahl von Geschäftspartnern durchgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

Beschreibung: Die Tabelle zeigt neben den Periodendurchschnitten des EURIBOR (1, 3, 6 und 12 Monate) auch den durchschnittlichen EONIA sowie dessen Höchst- und Tiefstwert.

Quelle: EZB, Reuters.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

Beschreibung: Die Euro-Zinsswap-Sätze werden täglich um 11 Uhr Frankfurter Zeit von einer unabhängigen Stelle (ISDA International Swap and Derivatives Association, Inc.) als Durchschnitt der quotierten Zinssätze von maßgeblichen europäischen Banken ermittelt. Die Quotierungen, die von 16 Banken stammen, stellen einen Zinssatz dar; zu dem diese Banken im Interbankenhandel einen Swap mit entsprechender Laufzeit und entsprechendem Kapitalbetrag kaufen bzw. verkaufen würden. Als Basis dient der Sechs-Monats-EURIBOR mit Ausnahme für die Laufzeit von einem Jahr; hier dient der Drei-Monats-EURIBOR als Basis.

Quelle: Reuters.

Melderkreis: Maßgebliche europäische Banken.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf Einlagen- und Kreditseite verrechnet werden. In dieser Tabelle werden Zinssätze über den Gesamtbestand, gegliedert nach Laufzeit und Kundengruppen, gezeigt. Diese entsprechen dem für den Gesamtbestand an Einlagen oder Krediten in der betreffenden Instrumentenkategorie zum Meldestichtag geltenden kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz, der sich auf alle am Meldestichtag bestehenden Verträge erstreckt. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.9 Einlagenzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Einlagenseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.10 Kreditzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Kreditseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach

Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Emissionsrenditen und Sekundärmarkrenditen Österreichs, gegliedert nach Emittentengruppen.

Quelle: OeKB-FinanzDatenService.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

Beschreibung: Diese Kurse wurden im Rahmen einer Telefonkonzertation am 31. Dezember 1998 zwischen den Nationalbanken von Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Finnland, Dänemark, Griechenland, Schweden, dem Vereinigten Königreich und Norwegen festgesetzt. Die in der Tabelle angeführten Währungen stellen im jeweiligen Verhältnis des Umrechnungskurses ab 1. Jänner 1999 Subeinheiten des Euro dar.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

Beschreibung: Im Rahmen des WKM II wurden für die Dänische Krone am 31. Dezember 1998 der Leitkurs und dessen obere und untere Interventionspunkte festgelegt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Währungen gegliederte Monatsdurchschnitte der täglich von der EZB festgesetzten Referenzkurse (Bewertungskurse).

Quelle: EZB, Reuters.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: EZB, IWF.

2.15 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Ländern und Landeswährung gegliederte Monatsendstände der Devisenkurse von Staaten, für die keine Referenzkurse der EZB vorliegen.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Methodik: Monatlich.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Beschreibung: Der nominell-effektive Wechselkursindex des Euro errechnet sich aus dem gewogenen geometrischen Mittel der Wechselkurse zu den Haupthandelspartnern des Euroraums. Der real-effektive Wechselkursindex entspricht dem nominell-effektiven Wechselkursindex des Euro, korrigiert um das Inflationsdifferenzial des Euroraums zu seinen Handelspartnern.

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft, ob ausgewählte Währungen gemäß § 26 Abs. 2 BWG eng miteinander verbunden sind. Zwei Währungen gelten als nachweislich eng verbunden, wenn bei Zugrundelegung der täglichen Wechselkurse für die letzten drei Jahre eine Wahrscheinlichkeit von zumindest 99% besteht, dass aus gleich hohen und entgegengesetzten Positionen in diesen Währungen über die nächsten zehn Arbeitstage höchstens ein Verlust entsteht, der 4% des Werts der betreffenden ausgeglichenen Position beträgt.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: § 26 Abs. 2 BWG.

Methodik: Vollerhebung, monatlich aktualisierte Daten (Monatsultimo).

Melderkreis: EZB.

3 Finanzinstitutionen

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Töchtern bzw. Zweigstellen von Kreditinstituten im Ausland nach Ländergruppen gegliedert dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Beschreibung: Darstellung der Hauptaktiva- und Hauptpassivapositionen einer Bankbilanz auf Monatsausweisbasis nach Bankensektoren und Bilanzposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Beschreibung: Darstellung ausgewählter Bilanzpositionen der Aktivseite auf Monatsausweisbasis, gegliedert nach Bankensektoren und Aktivposten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Forderungen an inländische Nichtbanken auf Monatsausweisbasis, gegliedert nach Kreditnehmergruppen und nach Kredithöhe.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Beschreibung: Diese Tabelle enthält jene Kredite nach ÖNACE-Branchen und Melder-Sektoren, deren Obligo 350.000 EUR übersteigt.

Die Großkreditevidenz (GKE) ist eine Serviceeinrichtung für Kredit- und Finanzinstitute sowie für die Versicherungswirtschaft. Sie hat den Zweck, rasch und zuverlässig über das potenzielle bzw. tatsächliche Gesamtobligo von Großkreditnehmern, das sich aus der Summe der einlangenden Meldungen von Kredit- und Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen ergibt, zu informieren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Die Großkreditmeldungsverordnung (GKMVO) ist Teil des BWG; Richtlinie zur GKE, OeNB, KREDA.

Methodik: Monatlich, elektronischer Datenaustausch (Connect Direct), Secure Reporting Mailing (SRM), Magnetbänder oder Disketten.

Melderkreis: Finanzintermediäre.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Einlagen von inländischen Nichtbanken. Spar-, Sicht- und Termineinlagen werden gesondert nach den einzelnen volkswirtschaftlichen Sektoren der Nichtbanken auf Monatsausweisbasis aufgeschlüsselt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Beschreibung: Detaillierte Darstellung der Anzahl der Einlagekonten von inländischen Nichtbanken auf Monatsausweisbasis, getrennt in Spar-, Sicht- und Termineinlagen bzw. in Euro und Fremdwährung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.9 Ertragslage der Kreditinstitute

Beschreibung: Erhebung und Darstellung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis des Quartalsberichts. Dieser erlaubt eine unterjährige Beobachtung der Ertragsentwicklung, Risikoentwicklung und der Eigenkapitalausstattung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des Quartalsberichts (QUAB), quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.10 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die nach Bankensektoren gegliederte Aufschlüsselung der Eigenmittelerfordernisse und Eigenmittel, unkonsolidiert auf Monatsausweisbasis.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: In Österreich tätige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1.

3.11 Liquidität gemäß § 25 BWG

Beschreibung: Kreditinstitute haben Liquiditätsreserven 1. und 2. Grades zu halten, um jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Liquiditätsreserve 1. Grades dient der Abdeckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen, die Liquiditätsreserve 2. Grades der Abdeckung mittel- bis langfristiger Zahlungsverpflichtungen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: BWG, 6. Monatsausweisverordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des MAUS, monatlich.

Melderkreis: In Österreich tätige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute

Beschreibung: Diese Tabelle beschreibt die Auslandsforderungen ausgewählter in Österreich tätiger Kreditinstitute gegenüber der gesamten Welt, die in 7 Ländergruppen, wobei jedes Land in eine der Ländergruppen fällt (Zusammensetzung von der BIZ vorgegeben), untergliedert wird.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung.

Melderkreis: Kreditinstitute, die ein relevantes Auslandsgeschäft aufweisen.

3.13 Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die Gesamtsummen der Abfertigungsanwartschaften und der anrechenbaren Eigenmittel aller

Mitarbeitervorsorgekassen sowie über die Gesamtsumme der Ansprüche aus der Zukunftsvorsorge aller Mitarbeitervorsorgekassen, sofern das Zukunftsvorsorgegeschäft von Mitarbeitervorsorgekassen ausgeübt wird (derzeit nicht der Fall).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Betriebliches Mitarbeitervorsorgegesetz, Bankwesengesetz, 2. Mitarbeitervorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung und Einkommensteuergesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des Quartalsausweises zur Einhaltung der Überprüfung der Eigenmittel- und Veranlagungsvorschriften gemäß Betrieblichem Mitarbeitervorsorgegesetz.

Melderkreis: Von der FMA konzessionierte Mitarbeitervorsorgekassen, die gemäß § 1 BWG Kreditinstitute sind.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung von österreichischen Bausparverträgen, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die zahlenmäßige Entwicklung österreichischer Bausparverträge, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

Beschreibung: Die Tabelle stellt Bauspareinlagen und aushaftende Darlehen (aufgegliedert in Untergruppen) gegenüber.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Vermögensbestands der österreichischen Investmentfonds.

Regional, nach Produkten sowie nach Währungsgruppen gegliedert, gibt die Tabelle einen Überblick über Veranlagungskategorien und Vermögensbestandsveränderungen der Investmentfonds.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Kapitalanlagegesellschaften.

3.16 Pensionskassen – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die wichtigsten aktivseitigen Bestandspositionen der inländischen Pensionskassen, die nach Veranlagungsart und Währung gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle österreichischen Pensionskassen (betriebliche und überbetriebliche).

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Aktivseite über die Geschäftstätigkeit der in Österreich tätigen Versicherungen nach ESVG-Sektoren, Euro und Fremdwährung, Laufzeit sowie nach Buchwerten und Marktwerten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Passivseite der in Österreich tätigen Versicherungen, zum Teil nach Geschäftsbereichen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

4 Wertpapiere

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz, Nettoabsatz, die Tilgungen und den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Nettoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

Beschreibung: Die Tabelle umfasst Meldungen von börsennotierten Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten, eingeteilt nach den ESVG 95-Sektoren. Die Monatswerte entsprechen den an der Wiener Börse erzielten Durchschnittsnoteierungen des jeweiligen Monats.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Wiener Börse.

4.3 Internationale Aktienindizes

Beschreibung: Darstellung der wichtigsten Wertpapierindizes der weltgrößten Börseplätze.

Im Austrian Traded Index (ATX) sind die Blue-Chips der Wiener Börse enthalten. Er dient als Basiswert für Optionen und Futures. Der ATX umfasst jene 20 Aktien, die zu den liquidesten und höchstkapitalisierten Werten des Prime-Market-Segments gehören.

Der Deutsche Aktienindex (DAX 30) misst die Performance der 30 hinsichtlich Orderbuchumsatz und Marktkapitalisierung größten deutschen Unternehmen des Prime-Standard.

Der Dow Jones EURO STOXX 50 ist ein europäischer Blue-Chip Index. Er enthält die 50 führenden Aktien aus dem Euroraum.

Die Basis des Dow Jones Industrial 30 Index, des wichtigsten der vier Dow Jones-Indizes, bilden die Aktienkurse von 30 führenden US-amerikanischen Industrieunternehmen (einschließlich einer Finanzgesellschaft).

Der französische Aktienindex Compagnie des Agents de Change 40 Index (France CAC 40) beinhaltet die 40 umsatzstärksten Aktien an der Pariser Wertpapierbörse.

Der Financial Times Stock Exchange Index (FTSE 100) ist der Aktienindex für den britischen Aktienmarkt, der 100 Werte umfasst.

Der Nikkei 225 Stock Average ist der Aktienindex der Börse in Tokio, der die 225 wichtigsten japanischen Unternehmen enthält.

Quelle: Thomson Financial.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: Thomson Financial.

5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme

5.1.1 Banknotenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle stellt, getrennt nach Währung (EUR, ATS) aufgegliedert, das Umlaufvolumen an Banknoten dar. Der Wert der ausgewiesenen Euro-Banknoten entspricht dem Anteil der OeNB am Gesamtwert des Euro-Banknotenumlaufs im Eurosystem, wobei die Verteilung gemäß einem rechtlich festgelegten Banknoten-Verteilungsschlüssel erfolgt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 6. Dezember 2001 über die Ausgabe von Euro-Banknoten (EZB/2001/15).

Methodik: Monatlich, gemäß Euro-Banknoten-Umlaufverbindlichkeit.

Melderkreis: OeNB.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Beschreibung: Die Tabelle listet Merkmale aller noch umtauschbaren Schilling-Banknoten auf.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 62 Nationalbankgesetz (NBG) 1984.

Methodik: Veränderungen nur bei Ablauf einer Präklusivfrist.

Melderkreis: OeNB.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Gold-, Silber- und unedlen Euro-Münzen.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatliche Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen

Beschreibung: Beinhaltet Anzahl und Betrag der in ARTIS durchgeführten Zahlungsaufträge, sowohl Inlandszahlungen als auch grenzüberschreitende Zahlungen via TARGET.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.1 Bankomat

Beschreibung: Beinhaltet die Anzahl der Bankomaten (sowohl außerhalb bzw. innerhalb, so genannte Foyer-Automaten, eines Bankgebäudes) bzw. Karten mit Bankomatkfunktion zur Bargeldbehebung.

Quelle: APSS, OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.2 Zahlungskarten

Beschreibung: Beinhaltet die Anzahl verschiedener Zahlungskarten (Kreditkarte, elektronische Geldbörse usw.) bezogen auf Maestro und VISA.

Quelle: APSS, nationale Quellen.

Methodik: Jährlich.

6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

Beschreibung: In dieser Tabelle sind die am häufigsten verwendeten Preis- und Lohnindikatoren ausgewiesen, die in der Geld- und Wirtschaftspolitik besondere Relevanz haben. Diese Indizes geben nicht nur die Entwicklungen wieder, sondern dienen auch als Parameter zur Deflationierung (Realberechnungen der VGR). Überdies werden diese Indikatoren auch als Wertsicherungsmaßstäbe verwendet. Die Berechnung der Indizes folgt in der Regel dem Laspeyres-Konzept (starre Gewichtung, unveränderte Güter- und Dienstleistungspositionen gegenüber der Referenzperiode), der HVPI folgt einem speziell auf europäischer Ebene verwendeten Laspeyres-Kettenindex.

Quelle: Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Diverse Verordnungen (siehe Statistik Austria).

Melderkreis: Hinsichtlich der Preisindizes werden monatliche Befragungen von der Statistik Austria direkt oder im Wege von beauftragten Preiserhebungsorganen bei Unternehmen durchgeführt und eine Vielzahl von Preisermittlungen zu einem Index verarbeitet. Zur Berechnung des Tariflohnindex werden die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und -gehälter für eine Reihe von Branchen herangezogen.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Beschreibung: Ein Deflator ist ein impliziter Preisindex für eine makroökonomische Größe (wie z. B. BIP, Konsum u. a.). Er ergibt sich, indem man für die Berichtsperiode die nominelle Größe durch die reale Größe dividiert. Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) dient zur Berechnung der Inflationsrate für die EU und zum internationalen Vergleich des Konvergenzkriteriums der Preisstabilität. Die Preisbasisdaten sind gleich jenen des österreichischen VPI, dem HVPI liegt jedoch ein unterschiedliches Konzept zugrunde (Gewichtung nach Privatem Konsum im Inland). Die Aufschlüsselung erfolgt in zwölf Verbrauchsgruppen gemäß COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose). Für den HVPI wird ein Laspeyres-Kettenindex verwendet. Der Warenkorb des HVPI wird laufend aktualisiert, die Gewichte werden angepasst und das Indexkonzept methodisch verbessert. Konzept und Verfahren wurden und werden durch EU-Verordnungen geregelt.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Die Berechnung der Preisindizes erfolgt nach dem Laspeyres-Konzept. Preise bzw. Preisindizes auf der Verbraucherebene, wie der Verbraucherpreisindex (VPI), enthalten die Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. Der Index wird nicht nur dazu verwendet, Entwicklungen zu verdeutlichen. Er bildet in vielen Bereichen auch die Basis für Wertsicherungen und Lohnverhandlungen. Besonders bedeutend und dementsprechend bekannt ist der VPI als Indikator für die Messung der Inflation in Österreich. Der VPI (2000 = 100) basiert auf den Ergebnissen der Konsumerhebung 1999/2000. Die Güter des VPI-Warenkorbs werden nach dem Verwendungszweck in zehn Verbrauchsgruppen, seit Jänner 2001 in zwölf Verbrauchsgruppen (COICOP-Hauptgruppen, Classification of Individual Consumption by Purpose) eingeteilt und publiziert. Der Warenkorb umfasst 812 Positionen (Waren und Dienstleistungen), deren Preise (rund 40.000) monatlich in 20 österreichischen Städten erhoben werden. Der VPI 96 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1993/94) enthielt 710 und der VPI 86 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1984) 615 Waren und Dienstleistungen. VPI/HVPI-Revision 2000: Beim VPI als monatliche Statistik mit sehr kurzen Berichtsfristen kommt es darauf an, die Form der Erhebung und Berechnung

möglichst konstant zu halten und so nur den Effekt der Preisbewegungen abzubilden. Von Zeit zu Zeit müssen aber auch die Erhebungsmodalitäten und die Verfahrensvorschriften an geänderte Verhältnisse angepasst werden. Beim VPI geschieht dies bisher in Zehn-Jahres-Intervallen. Aufgrund von EU-Erfordernissen (Aktualität der Anpassung der Verbrauchsgewohnheiten, vor allem im Hinblick auf die Beobachtung des europäischen Geldmarktes) müssen diese nunmehr zumindest alle fünf Jahre stattfinden. Wegen der Einführung des Euro als Zahlungsmittel Anfang 2002 fand die Revision bereits im Jahr 2000 statt. Daher liegen die Ergebnisse der neuen Reihe bereits seit Anfang 2001 vor.

Quelle: Statistik Austria.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex

Beschreibung: Die Grundlage für den Baupreisindex bilden jene Preise (auf vierteljährlicher Basis), zu denen Bauarbeiten vergeben werden. Im Hochbau stammen die Preise von den Bauunternehmern, in den Sparten Straßen-, Brücken- und sonstiger Tiefbau von den Landesamtsdirektionen. Gewichtung: 55,3% Hochbau, 44,7% Tiefbau.

Verkettungsfaktor zum Baupreisindex 1996 = 100: 1,040.

Die Baumeisterarbeiten insgesamt bzw. Gesamtbaukosten insgesamt im Wohnhaus- und Siedlungsbau beinhalten Löhne und Sonstiges. Die Berechnung beruht auf einem gesamtösterreichischen Warenkorb, bestehend aus sechs Musterprojekten (Einfamilienhaus, Reihenhaushaus, mehrgeschossiges Wohnhaus, in jeweils zwei Ausführungsvarianten), exklusive Mehrwertsteuer. Verkettungsfaktor zum Baukostenindex 1990: Gesamtbaukosten 1,368 und Baumeisterarbeiten 1,432.

Quelle: Statistik Austria.

6.6 Immobilienpreisindex

Beschreibung: Für die Berechnung des Immobilienpreisindex dient der Preis je Quadratmeter für neue und gebrachte Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse (AIB) – TU Wien – Institut für Stadt- und Regionalforschung (SRF).

6.7 Tariflohnindex

Beschreibung: Dieser Index beinhaltet ausgewählte kollektivvertragliche Mindestlöhne und Mindestgehälter. Er ist nach diversen Branchen des privaten Sektors sowie für öffentliche Bedienstete und die Bediensteten der Verkehrsbetriebe verfügbar.

Verkettungsfaktor zum TLI 1976: 1,785. Basis 1986 = 100 (ab Jänner 1987).

Quelle: Statistik Austria.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Beschreibung: Dieser Indikator entspricht einem real-effektiven Wechselkursindex des Euro auf Basis des österreichischen Außenhandels. Die Berechnung der effektiven Wechselkursindizes des Euro basiert auf der Außenhandelsstruktur des Euroraums insgesamt. Der Intra-EU-12-Handel bleibt bei der Berechnung effektiver Wechselkurse des Euro außer Betracht. Die berechneten Indizes für Österreich beruhen bezüglich Industrie(-SITC 5 bis 8)- und Reiseverkehrsexporten auf einer nach Ziel- und Konkurrenzländern nahezu vollständig differenzierten Abbildung des österreichischen Außenhandelsgefüges. Basis des Index (= 100) ist das 1. Quartal 1999. Die Berechnung des real-effektiven Wettbewerbsfähigkeitsindex erfolgt aus Gründen der raschen und verlässlichen Verfügbarkeit auf Basis der Verbraucherpreise. Das Inflationsdifferenzial entspricht der Relation des österreichischen HVPI zum gewogenen Durchschnitt der Verbraucherpreisindizes aller Handelspartner Österreichs. Dem Gewichtungsschema liegen – in Übereinstimmung mit den effektiven Wechselkursindizes der EZB – Berechnungen auf Grundlage von arithmetischen Durchschnitten der Periode 1995 bis 1997 zugrunde. Die im Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit insgesamt erfassten Ziel- und Konkurrenzländer erreichen eine Dimension von 52 Ländern, der Währungskorb reduzierte sich seit Anfang 1999 von 52 auf 43 Währungen bzw. seit Anfang 2001 auf 42 Währungen.

Quelle: WIFO.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

Beschreibung: Der Rohölpreis ist eine wichtige Einflussgröße auf die Preisentwicklung der Industrieländer. Angeführt werden die für Europa wichtigsten Rohölsorten (Arabian Light und Nordsee Brent) in USD je Barrel (= 159 Liter). Zusätzlich wird der Gesamtrohstoffindex des HWWA mit und ohne Energie dargestellt.

Quelle: Thomson Financial, HWWA.

6.10 Gold- und Silberpreise

Beschreibung: Periodendurchschnitt des 1. und 2. Goldfixings bzw. des Silberfixings durch die London Bullion Market Association. Die Preisangabe erfolgt in USD/Troyunze und EUR/Kilogramm.

Quelle: The London Bullion Market Association (www.lbma.org.uk).

Methodik: Täglich.

7 Realwirtschaftliche Indikatoren

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

Beschreibung: Den Indikatoren dieser Tabelle kommt in der wirtschaftspolitischen Diskussion eine wichtige Bedeutung zu. Sie charakterisieren die Leistung der österreichischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und werden für Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit, Standortwahl sowie für internationale Vergleiche bevorzugt verwendet. Es handelt sich zumeist um Relativzahlen, bei denen zwei Niveaugrößen (z. B. Forschungsausgaben und BIP, jeweils in Mio EUR) in Beziehung gesetzt werden. Die Definitionen der einzelnen Indikatoren sind als Fußnoten in der Tabelle angeführt.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von der OeNB und ausgewählten inländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von ausgewählten ausländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: Europäische Kommission, IWF, OECD.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Der Konjunkturindikator der OeNB ist eine Prognose des Wachstums des realen BIP für das laufende und das kommende Quartal.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.

- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Eurostat.

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Entstehungsseite errechnet sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Auf der Verwendungsseite wird das BIP als Summe der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen definiert.

Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Eurostat.

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und

der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: Eurostat.

Methodik: Der Wachstumsbeitrag einer Komponente zu einem Aggregat wird ermittelt, indem die absolute Veränderung der Komponente gegenüber der Vorperiode durch den Wert des Aggregats in der Vorperiode dividiert wird.

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verteilungsseite ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

Beschreibung: Branchen- und Verbraucherumfragen sind qualitative Konjunkturumfragen, die in die kurzfristige Wirtschaftsanalyse einfließen. Während konventionelle ökonomische Wirtschaftsmodelle die Wirtschaftsleistung in stabilen Wachstumsphasen hinreichend gut abbilden, ist eine etwaige Trendumkehr nur begrenzt daraus ablesbar. Für derartige Prognosen wird deswegen immer stärker auf Konjunkturumfragen zurückgegriffen. Damit stellen Branchen- und Verbraucherumfragen eine wesentliche Ergänzung zu quantitativen statistischen Überblicken dar; von denen sie sich hinsichtlich Methodik und Zweck unterscheiden. Die Vorteile des gemeinsamen harmonisierten Programms der EU für Konjunkturumfragen bei Unternehmen und Verbrauchern liegen vor allem in der hohen Umfragefrequenz, der raschen Datenverfügbarkeit und der fortlaufenden Harmonisierung. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (Economic Sentiment Indicator – ESI) wird – wie die meisten Programmbestandteile – monatlich durchgeführt und bietet einen Überblick über Umfrageergebnisse in der Industrie, unter Verbrauchern, im Baugewerbe und im Handel.

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

Beschreibung: Zur Abbildung und Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit kombiniert ein EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung die Erwartungen und Beurteilungen der Industrie und der Verbraucher. Aus den Branchen- und Verbraucherumfragen lassen sich diese Einschätzungen und Erwartungen für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche – Industrie, Dienstleistungen, Verbraucher, Bauwirtschaft und Einzelhandel – ablesen. Daher besteht der EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung aus den fünf Branchenindikatoren, die jeweils unterschiedlich gewichtet sind: Vertrauensindikator für die Industrie [40%]; Vertrauensindikator für den Dienstleistungssektor [30%]; Vertrauensindikator für die Verbraucher [20%]; Vertrauensindikator für die Bauwirtschaft [5%]; Vertrauensindikator für den Einzelhandel [5%].

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

Beschreibung: Die Zusammenstellung vorseilender Konjunkturindikatoren soll einen Anhaltspunkt über die aktuelle Konjunktursituation in Österreich geben. Da wirtschaftliches Handeln stark von Erwartungen bestimmt wird, sind Befragungen von Unternehmen und Konsumenten dabei von zentraler Bedeutung. Industrieproduktion und Warenexporte stellen aufgrund der raschen Verfügbarkeit der Daten (bis zu drei Monate vor Veröffentlichung der aktuellen BIP-Zahlen) eine wichtige Informationsquelle dar. Schlüsse auf die aktuelle Wirtschaftslage und die Entwicklung in der näheren Zukunft lassen sich auch aus den Ausüstungsinvestitionen, der konjunkturreaktiven BIP-Komponente, ziehen.

Quelle: WIFO, FESSEL-GfK, IFES, Statistik Austria.

7.15 Konsumentenvertrauen

Beschreibung: Die Indikatoren zum Konsumentenvertrauen reflektieren die Einschätzung der Konsumenten zur Wirtschaftslage, zum beabsichtigten Spar- und Konsumverhalten, zur Preisentwicklung sowie zur finanziellen

Situation. Aus allen diesen für den Konjunkturverlauf wichtigen Faktoren lässt sich ein Gesamtindikator errechnen, der die Grundstimmung der privaten Haushalte zusammenfasst und daher als wichtiger Vorlaufindikator für die Entwicklung des privaten Konsums gilt; siehe Tabelle 7.12.

Quelle: FESSEL-GfK.

Methodik: Die Befragung wird monatlich seit Dezember 1995 als repräsentative Stichprobe in Form einer Telefonumfrage bei 1.500 Männern und Frauen ab einem Alter von 15 Jahren durchgeführt.

7.16 Produktionsindex

Beschreibung: Der monatlich berechnete Produktionsindex hat die Aufgabe, unter Ausschaltung der Preisveränderung laufend die Entwicklung der physischen (mengenmäßigen) Produktion der einzelnen Produktionszweige und der Gesamtindustrie zu messen. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit. Die Daten für die Berechnung des Produktionsindex werden aus den Monatsmeldungen der Konjunkturstatistik gewonnen (Basis 2000 = 100). Das Gewichtungsschema des Index beruht auf der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten aus der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1995. Die Aufgliederung der produzierenden Bereiche erfolgt nach der ÖNACE-Gliederung. Die Indizes werden arbeitstäglich bereinigt. Bei der Veränderungsrate handelt es sich um reale Veränderungen des Output-Niveaus.

Quelle: Statistik Austria.

Methodik: Monatsmeldung aus der Konjunkturstatistik.

Melderkreis: Betriebe.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

Beschreibung: Die Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt beruhen auf Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (Unselbstständig Beschäftigte) und des Arbeitsmarktservice Österreich (Arbeitslosigkeit und Stellenangebot). Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen am Arbeitskräftepotenzial. Die Daten, die branchenweise und regional disaggregiert verfügbar sind, werden monatlich erhoben und gehören zu den am schnellsten aufbereiteten Wirtschaftsindikatoren in Österreich. Bereits wenige Tage nach dem Berichtsmonat werden die Daten von den jeweiligen Quellen veröffentlicht. Darüber hinaus sind für alle in der Tabelle dargestellten Reihen sehr lange Zeitreihen verfügbar; Revisionen sind kaum notwendig.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; AMS Österreich, Eurostat.

Melderkreis: Die Beschäftigtendaten werden von den Krankenkassen an den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger gemeldet. Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Stellenmarkt werden von den Arbeitsämtern an das Arbeitsmarktservice gemeldet.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Beschreibung: Die Handels- und Kfz-Zulassungsstatistik bilden einerseits wichtige Konjunkturindikatoren und andererseits eine wesentliche Datengrundlage für die Berechnung der Verwendungsseite des BIP. Die Statistik der Kfz-Zulassungen dient zudem als Basis für das Gewichtungsschema der Position „Kauf von Fahrzeugen“ des VPI und des HVPI.

Handelsumsätze: Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Stichprobeneinheiten für die monatliche Konjunkturerhebung im Handel ab Jänner 1999 besteht aus allen Unternehmen der Bereichszählung 1995 der ÖNACE-Klassen zuzüglich der entsprechenden Neuzugänge im Unternehmensregister bis zum Zeitpunkt der Auswahl. Der Stichprobenumfang beträgt rund 6.400 Unternehmen, das sind rund 8% der Grundgesamtheit. Die Hauptschichtung erfolgt nach 57 Branchen und innerhalb dieser nach branchenspezifischen Umsatzschichten.

Kfz: Bei den in der Tabelle ausgewiesenen Daten handelt es sich lediglich um neu zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: Handel: Unternehmen, die eine Tätigkeit ausüben, die gemäß der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – ÖNACE 1995 – dem Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ mit Ausnahme der Gruppe 52.7 „Reparatur von Gebrauchsgütern“ zuzuordnen ist.

Kfz-Zulassungsstatistik: Die Kfz-Statistik ist eine Sekundärstatistik, die auf Basis der vom Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs täglich an die Statistik Austria übermittelten Datenfiles erstellt wird.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

Beschreibung: Gemäß § 16 Abs. 1 Bundeshaushaltsgesetz (BHG) ist der Bundeshaushalt in einen Allgemeinen Haushalt und einen Ausgleichshaushalt

(Finanzierungshaushalt: Ausgaben für die Rückzahlung und Einnahmen aus der Aufnahme von Finanzschulden bzw. von Kassenstärkungsoperationen) zu gliedern. Die Ausgaben werden durch Einnahmen (Steuern, Gebühren etc.) bzw. – sofern diese nicht ausreichen – durch die Aufnahme von Finanzschulden finanziert. Wenn von einem Budgetdefizit (Abgang) oder einem Budgetüberschuss in dieser Tabelle gesprochen wird, ist nicht der Saldo des Gesamthaushalts, sondern der Saldo des Allgemeinen Haushalts gemeint.

Quelle: BMF.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

Beschreibung: Gesamtheit aller vom Bund eingehobenen öffentlichen Abgaben gemäß Kapitel 52 Bundesfinanzgesetz (Steuereinnahmen des Bundes, gemeinschaftliche Bundesabgaben).

Quelle: BMF.

7.21 Finanzschuld des Bundes

Beschreibung: Verpflichtungen aus Finanzschulden des Bundes.

Titrierte Schuld: Verschuldung, die vom Inhaber formlos übertragen wird. Nichttitrierte Schuld: Verschuldung in Form von Direktkrediten und Darlehen.

Euro-Schuld: Verpflichtungen aus Finanzschulden in Euro seit Anfang 1999 (bis Ende 1998 Schilling-Schuld).

Fremdwährungsschuld: Nicht auf Euro lautende Verpflichtungen aus Finanzschulden. Die Umrechnung erfolgt mit Devisenmittelkursen zum Jahresultimo.

Quelle: BMF, ÖBFA, Staatsschuldenausschuss.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes

Beschreibung: Tilgungs-, Zinsen- und sonstiger Aufwand (Provisionen, Emissionskosten) für die Finanzschuld des Bundes einschließlich Währungstauschverträge (Swaps). Währungstauschverträge sind Verträge, in denen die Vertragspartner vereinbaren, jeweils die Verpflichtungen (Zinsen- und/oder Tilgungszahlungen) aus Kreditaufnahmen der anderen Partei zu übernehmen.

Quelle: BMF, ÖBFA.

7.23 Staatsquoten

Beschreibung: Struktur der Einnahmen und Ausgaben: Gesamteinnahmen und -ausgaben des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemessen am nominellen Bruttoinlandsprodukt; abgeleitet aus den nichtfinanziellen Konten des Sektors Staat gemäß ESVG 95; inklusive EU-Transaktionen. Um den Finanzierungssaldo des Staates nicht zu verändern, beinhalten die ausgabenseitigen EU-Transaktionen einen Ausgleichsposten, der den Nettozahlungen Österreichs an die EU entspricht.

Quelle: Statistik Austria.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation

Beschreibung: Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. g. F., die zweimal jährlich erfolgt (jeweils Ende Februar und Ende August). Die hier ausgewiesenen Daten geben jeweils die aktuelle budgetäre Notifikation wieder. Nachträgliche Datenrevisionen werden nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung

Beschreibung: Daten im Sinne der budgetären Notifikation unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher aktueller Datenrevisionen.

Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. g. F.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

8.1.1 Investitionen

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Mittelverwendung der Gesamtwirtschaft (davon der Unternehmen und der privaten Haushalte), die aus Ersparnis und Finanzierung resultieren.

Die Investitionen gliedern sich in:

- Sachvermögensbildung, das sind nichtfinanzielle Investitionen (Sachinvestitionen abzüglich Abschreibungen);
- Geldvermögensbildung, das sind finanzielle Veranlagungen in Form von Bargeld/Einlagen, Krediten, Wertpapieren, Anteilsrechten und versicherungstechnischen Rückstellungen.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, Daten aus VGR/Sektorkonten der Statistik Austria, jährliche Berechnung.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.1.2 Ersparnis und Finanzierung

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Mittelaufbringung der Gesamtwirtschaft (davon der Unternehmen und der privaten Haushalte), um finanzielle Veranlagungen und nichtfinanzielle Investitionen vorzunehmen. Ersparnis und Finanzierung setzt sich zusammen aus:

- Ersparnis (verfügbares Nettoeinkommen abzüglich Konsum);
- Kapitaltransfers;
- Finanzierungen in Form von Bargeld/Einlagen, Krediten, Wertpapieren, Anteilsrechten und versicherungstechnischen Rückstellungen.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, Daten aus VGR/Sektorkonten der Statistik Austria, jährliche Berechnung.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.2.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“.

Die Darstellung der finanziellen Aktiva der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.2.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“. Die Darstellung der Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, verzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) und aus der Eigenkapitalfinanzierung (Anteilsrechte) – beide Bereiche bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.3.1 Geldvermögen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbzweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten.

Die Darstellung der finanziellen Aktiva der privaten Haushalte umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung abzüglich Abdisponierung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten, Investmentzertifikaten und Produkte zur privaten Vorsorge (Ansprüche gegenüber

Versicherungen aus Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung gegenüber nicht öffentlichen Pensionskassen und Mitarbeiter-Vorsorgekassen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.3.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus der Verschuldung des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten.

Die Darstellung der Verschuldung der privaten Haushalte umfasst Transaktionen als Nettogröße (Kreditaufnahmen abzüglich Rückzahlungen) aus Krediten von Banken, Versicherungen, Staat und Ausland – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungskrediten – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

9 Außenwirtschaft

9.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die quartalsweise Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar: Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Im Gegensatz zur monatlichen Zahlungsbilanz kommt sie dem Anspruch an die Statistik, wirtschaftliche Transaktionen und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Sie unterliegt des weiteren touristischen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Die Gesamtübersicht zeigt alle grenzüberschreitenden Transaktionen Österreichs unabhängig davon, ob ausländische Geschäftspartner ihren Sitz im Euroraum oder außerhalb haben. Der Abschnitt Intra-Euroraum umfasst alle grenzüberschreitenden Transaktionen mit Ländern des Euroraums, der mit Extra-Euroraum überschriebene Abschnitt mit allen Ländern außerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem; Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Die Erhebung erfolgt in beiden Fällen monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.1 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global

Beschreibung: Die Leistungsbilanz ist der realwirtschaftliche Teil der Zahlungsbilanz. Sie umfasst grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Sie besteht aus den vier Hauptkomponenten Güter; Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Im Gegensatz zur monatlichen Leistungsbilanz kommt sie dem Anspruch an die Statistik, wirtschaftliche Transaktionen und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit-Werte zeigen Österreichs Leistungen an das Ausland; Debet-Werte zeigen die vom Ausland angekauften Leistungen.

Saldo mit positivem Vorzeichen: Leistungsbilanzaktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft.

Saldo mit negativem Vorzeichen: Leistungsbilanzdefizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem; Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Die Erhebung erfolgt in beiden Fällen monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.2 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Leistungsbilanz ist der realwirtschaftliche Teil der Zahlungsbilanz. Sie umfasst grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Der Abschnitt Intra-Euroraum umfasst alle grenzüberschreitenden Transaktionen mit Ländern des Euroraums, der mit Extra-Euroraum überschriebene Abschnitt mit allen Ländern außerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die Leistungsbilanz besteht aus den vier Hauptkomponenten Güter; Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Im Gegensatz zur monatlichen Leistungsbilanz kommt sie dem Anspruch an die Statistik, wirtschaftliche Transaktionen und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit-Werte zeigen Österreichs Leistungen an das Ausland; Debet-Werte zeigen die vom Ausland angekauften Leistungen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Leistungsbilanzaktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Leistungsbilanzdefizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem; Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Die Erhebung erfolgt in beiden Fällen monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.1 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global

Beschreibung: Die Dienstleistungsbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie umfasst z. B. Transportleistungen, Reiseverkehr; Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Patente und Lizenzen und nicht aufteilbare Leistungen. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit zeigt die an das Ausland verkauften Leistungen, Debet die vom Ausland bezogenen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Defizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.2 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum

Beschreibung: Die Dienstleistungsbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Transaktionen

(Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern innerhalb des Euroraums. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie umfasst z. B. Transportleistungen, Reiseverkehr, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Patente und Lizenzen und nicht aufteilbare Leistungen. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit zeigt die an das Ausland verkauften Leistungen, Debet die vom Ausland bezogenen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Defizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.3 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Dienstleistungsbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern außerhalb des Euroraums. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie umfasst z. B. Transportleistungen, Reiseverkehr, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Patente und Lizenzen und nicht aufteilbare Leistungen. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit zeigt die an das Ausland verkauften Leistungen, Debet die vom Ausland bezogenen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Defizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4.1 Zahlungsbilanz – Einkommen – Global

Beschreibung: Die Einkommensbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Erwerbseinkommen (wie z. B. Löhne und Gehälter) sowie Vermögenseinkommen aus grenzüberschreitenden Investitionen. Letztere enthalten Erträge (Credit) und Aufwendungen (Debet) z. B. aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Einlagen, Kredite etc. Die Vermögenseinkommen sind nach dem Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags („accrual principle“) und nicht nach dem Zeitpunkt der Zahlung erfasst. Reinvestierte Gewinne (im Zusammenhang mit Direktinvestitionen) sind hier ebenfalls enthalten. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum. Saldo mit negativem Vorzeichen: Passivum.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4.2 Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum

Beschreibung: Die Einkommensbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Erwerbseinkommen (wie z. B. Löhne und Gehälter) sowie Vermögenseinkommen aus grenzüberschreitenden Investitionen. Letztere enthalten Erträge (Credit) und Aufwendungen (Debet) z. B. aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Einlagen, Kredite etc. Die Vermögenseinkommen sind nach dem Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags („accrual principle“) und nicht nach dem Zeitpunkt der Zahlung erfasst. Reinvestierte Gewinne (im Zusammenhang mit Direktinvestitionen) sind hier ebenfalls enthalten. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern innerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum. Saldo mit negativem Vorzeichen: Passivum.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4.3 Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Einkommensbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Erwerbseinkommen (wie z. B. Löhne und Gehälter) sowie Vermögenseinkommen aus grenzüberschreitenden Investitionen. Letztere enthalten Erträge (Credit) und Aufwendungen (Debet) z. B. aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Einlagen, Kredite etc. Die Vermögenseinkommen sind nach dem Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags („accrual principle“) und nicht nach dem Zeitpunkt der Zahlung erfasst. Reinvestierte Gewinne (im Zusammenhang mit Direktinvestitionen) sind hier ebenfalls enthalten. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern außerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum. Saldo mit negativem Vorzeichen: Passivum.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.5.1 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global

Beschreibung: Die Tabelle zeigt grenzüberschreitende Transaktionen im Zusammenhang mit Unternehmensbeteiligungen (in Form von Aktien und anderen Kapitalanteilen) und reinvestierten Gewinnen sowie Liegenschaftsan- und -verkäufen. Direktinvestitionen im Ausland umfassen Beteiligungen österreichischer Investoren im Ausland sowie An- und Verkäufe ausländischer Liegenschaften. Direktinvestitionen im Inland enthalten Beteiligungen ausländischer Investoren in Österreich sowie An- und Verkäufe inländischer Liegenschaften.

Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Kapitalzufluss/-import; Saldo mit negativem Vorzeichen: Kapitalabfluss/-export.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
 International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;
 Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:
 § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem – monatliche Informationen; spezielle Erhebung bei Unternehmen und Privaten – jährliche Informationen.
Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private.

9.5.2 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt grenzüberschreitende Transaktionen im Zusammenhang mit Unternehmensbeteiligungen (in Form von Aktien und anderen Kapitalanteilen) und reinvestierten Gewinnen sowie Liegenschaftsan- und -verkäufen. Direktinvestitionen im Ausland umfassen Beteiligungen österreichischer Investoren im Ausland sowie An- und Verkäufe ausländischer Liegenschaften. Direktinvestitionen im Inland enthalten Beteiligungen ausländischer Investoren in Österreich sowie An- und Verkäufe inländischer Liegenschaften. Die regionale Darstellung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Kapitalzufluss/-import; Saldo mit negativem Vorzeichen: Kapitalabfluss/-export.
Quelle: OeNB.
Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:
 National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
 International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;
 Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:
 § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem – monatliche Informationen; spezielle Erhebung bei Unternehmen und Privaten – jährliche Informationen.
Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private.

9.6 Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus allen An- und Verkäufen ausländischer Wertpapiere durch österreichische Investoren sowie inländischer Wertpapiere durch ausländische Investoren. Die Gliederung in Intra- bzw. Extra-Euroraum kann nur für die Veranlagungen österreichischer Investoren in ausländische Wertpapiere erfolgen. Portfolioinvestitionen sind Transaktionen im Zusammenhang mit Anteilspapieren (Aktien und Investmentzertifikate), langfristigen festverzinslichen Wertpapieren, Geldmarktpapieren. Ausgenommen sind jedoch alle Wertpapiere, die als Direktinvestitionen zu klassifizieren sind sowie Finanzderivate. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen werden zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Kapitalzufluss/-import; Saldo mit negativem Vorzeichen: Kapitalabfluss/-export.
Quelle: OeNB.
Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:
 National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
 International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;
 Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:
 § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.
Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.7 Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus allen grenzüberschreitenden Transaktionen, die weder den Portfolioinvestitionen, Direktinvestitionen, Finanzderivaten oder den offiziellen Währungsreserven zugerechnet werden können. Die Gliederung in Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Neben dem klassischen Bankengeschäft, Einlagen und Kredite, enthält dieses Aggregat auch Elemente des Liquiditätsmanagements von Unternehmen sowie Teile der Aktivitäten der Notenbank. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen werden zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Nettoforderungsabbau bzw.

Verpflichtungsaufbau/Nettokapitalimport; Saldo mit negativem Vorzeichen: Nettoforderungsaufbau bzw. Verpflichtungsabbau/Nettokapitalexport.
Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:
 National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
 International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;
 Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:
 § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.
Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.8.1 Internationale Vermögensposition – Global

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).
 Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet.
 Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.
 Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.
Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:
 National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
 International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline;
 Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:
 § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.
Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.8.2 Internationale Vermögensposition – Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden. Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.
Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:
 National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
 International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline;
 Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:
 § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.
Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.
Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.9.1 Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt die Veranlagung (marktbewerteter Stand zum Stichtag) von Österreichern in ausländische Wertpapiere und die Veranlagung von ausländischen Investoren in österreichische Wertpapiere, gegliedert nach Wertpapierkategorien.

Die Portfoliosition wird zum Ultimo jeden Quartals erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).

Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Emittenten/Schuldners und kann nur für die Veranlagungen österreichischer Investoren in ausländische Wertpapiere erfolgen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: Articles of Agreements des IWF;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Meldungen zu Stamm- und Bestandsdaten auf Einzelwertpapierbasis auf Grundlage des devisenstatistischen Meldesystems; Vollerhebung; Stammdaten und Kursinformationen ergänzt durch kommerzielle Datenlieferanten.

Melderkreis: Inländische Banken, andere inländische Finanzintermediäre, nichtfinanzielle Unternehmen, öffentliche Stellen, Private. Wertpapierstammdaten: OeKB, WM-Stelle (Frankfurt); Kurse: Moneyline.

9.9.2 Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung

Beschreibung:

Diese Tabelle zeigt die Veranlagung (marktbewerteter Stand zum Stichtag) von Österreichern in ausländische festverzinsliche Wertpapiere, gegliedert nach Region und Nominalwährung (Euro bzw. andere Währungen in Summe). Sie ist eine inhaltliche Erweiterung der entsprechenden Informationen in der Tabelle „Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum“, da zusätzlich zu den Regionen eine Währungsgliederung erfolgt. Die Währungsgliederung der Anteilspapiere (Aktien, Investmentzertifikate) ist direkt aus der Regionalgliederung ersichtlich. Die Portfoliosition wird zum Ultimo jeden Quartals erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Emittenten/Schuldners.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: Articles of Agreements des IWF;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Meldungen zu Stamm- und Bestandsdaten auf Einzelwertpapierbasis auf Grundlage des devisenstatistischen Meldesystems; Vollerhebung; Stammdaten und Kursinformationen ergänzt durch kommerzielle Datenlieferanten.

Melderkreis: Inländische Banken, andere inländische Finanzintermediäre, nichtfinanzielle Unternehmen, öffentliche Stellen, Private. Wertpapierstammdaten: OeKB, WM-Stelle (Frankfurt); Kurse: Moneyline.

9.10 Außenhandel

Beschreibung: Die Außenhandelsstatistik dokumentiert den grenzüberschreitenden Warenverkehr und wurde mit dem Beitritt Österreichs zur EU am 1. Jänner 1995 grundlegend verändert. Seither wird der Außenhandel gemäß INTRASTAT (Warenverkehr mit EU-Staaten) und EXTRASTAT (Warenverkehr mit Drittländern) erhoben. Das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik unterscheidet zurzeit rund 235 Länder und Gebiete. In der Einfuhr wird grundsätzlich das Ursprungsland ausgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist. Ist dieses unbekannt, tritt an die Stelle das Versendungsland (das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist). In der Ausfuhr wird als Bestimmungsland das Land nachgewiesen, in dem die Ware gebraucht oder verbraucht, be- oder verarbeitet werden soll.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: INTRASTAT – Unternehmen, die jährlich mehr als 200.000 EUR Warenverkehr haben inklusive Zuschätzungen von Firmen, die diesen Wert nicht erreicht haben (rund 2% der innergemeinschaftlichen Warenbewegungen).

9.11 Tourismus

Beschreibung: Österreichs Beherbergungsbetriebe melden monatlich alle Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in der Gliederung nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern. Gäste sind Urlauber, Geschäftsreisende, Kurgäste und andere Personen, die nicht länger als zwei Monate in einem Beherbergungsbetrieb nächtigen und zwar gleichgültig, ob entgeltlich oder unentgeltlich.

Quelle: Statistik Austria.

Methodik: Die Erhebung erfolgt durch die Gemeinden mittels Meldeblättern (Durchschlag des Gästebuchblattes) oder Betriebsbögen. Die Daten werden monatlich von rund 1.500 Gemeinden Österreichs an Statistik Austria gemeldet. Dabei handelt es sich in der Regel um Gemeinden, die zumindest 3.000 Nächtigungen pro Jahr verzeichnen.

10 Internationale Vergleiche

10.1 Währungsreserven ohne Gold

Beschreibung: Gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des IWF (5. Auflage) umfassen die Währungsreserven ohne Gold Sonderziehungsrechte (SZR), Reserveposition beim IWF, Kredite an den IWF, Einlagen bei ausländischen Banken, ausländische Schatzwechsel, ausländische Inhaberanleihen, Kredite an ausländische Banken, aufgelaufene Zinsen. Die Bewertung erfolgt zum Marktpreis.

Quelle: Eurostat.

10.2 Goldreserven

Beschreibung: Gold und Goldforderungen der Notenbanken: physisches Gold (z. B. Barren, Münzen) und nicht physisches Gold (z. B. Goldeinlagen).

Quelle: Eurostat.

10.3 Geldmenge M3

Beschreibung: Das Geldmengenaggregat M3 lässt sich wie folgt darstellen: M3 ist die Summe der Kredite an Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet plus den Nettoforderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets minus längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten plus sonstige Gegenposten.

Quelle: Eurostat.

10.4 Leitzinssätze

Beschreibung: Kurzfristiger Zinssatz, dessen Veränderung andere Zinssätze beeinflusst. Als Leitzins bezeichnet man vor allem Zinssätze, die von einer Zentralbank im Rahmen ihrer geldpolitischen Maßnahmen festgesetzt werden können.

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

Beschreibung: Durchschnittszinssatz, zu dem ein erstklassiges Kreditinstitut bereit ist, einem anderen Kreditinstitut mit höchster Bonität Gelder zur Verfügung zu stellen. Dieser Zinssatz wird täglich für Interbankeinlagen mit Laufzeiten bis zu zwölf Monaten berechnet. In dieser Tabelle werden die Drei-Monats-Zinssätze als Richtsatz für kurzfristige Zinssätze dargestellt.

Quelle: Eurostat, Thomson Financial.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

Beschreibung: Die Richtlinien des im Maastrichter Vertrag festgelegten Konvergenzkriteriums für langfristige Zinssätze für die WWU verlangen, dass es sich bei den Daten um Renditen auf Staatsanleihen des Sekundärmarktes vor Abzug der Steuern mit einer Restlaufzeit von ungefähr zehn Jahren handelt.

Quelle: Eurostat.

10.7 Prognosevergleich

Beschreibung: Wirtschaftsprognosen sind eine wesentliche Entscheidungsgrundlage zur Steuerung der Wirtschaftspolitik. Die großen Wirtschaftsinstitutionen veröffentlichen in der Regel zweimal jährlich (üblicherweise im Frühjahr und Herbst) Prognosen für die nächsten zwei Jahre.

Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftliche Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebietes gemeinsam erarbeitet werden.

Quelle: Europäische Kommission, IWF, OECD, EZB.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist das Endergebnis aller produktiven Tätigkeiten von gebietsansässigen Produktionseinheiten (ESVG

95, 8.89). Es ist definiert als Wert aller neu erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts aller bei ihrer Herstellung verbrauchten Vorleistungen.

Quelle: Eurostat.

10.9 Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf

Beschreibung: Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP zu Preisen 1995) ist das Endergebnis aller produktiven Tätigkeiten von gebietsansässigen Produktionseinheiten (ESVG 95, 8.89). Es ist definiert als Wert aller neu erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts aller bei ihrer Herstellung verbrauchten Vorleistungen. Das reale BIP pro Kopf erlaubt den Vergleich der Entwicklung von verschiedenen Volkswirtschaften.

Quelle: Eurostat.

10.10 Industrievertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Industrie errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zu den Produktionserwartungen, zur Einschätzung der Auftragslage und zur Beurteilung der Fertigwarenlager (Letztere mit umgekehrtem Vorzeichen). Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Verbraucher errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zur finanziellen Lage der privaten Haushalte, zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, zur Einschätzung der künftigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit (mit umgekehrtem Vorzeichen) und zur Einschätzung der künftigen Ersparnisbildung jeweils für die nächsten zwölf Monate. Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Beschreibung: Der Produktionsindex ist ein Konjunkturindikator, der die Produktion und die Tätigkeit der Industrie widerspiegelt. Er misst das Produktionsvolumen in kurzen, regelmäßigen Abständen. In der vorliegenden Tabelle wird das Baugewerbe nicht berücksichtigt.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.13 Produzentenpreisindizes

Beschreibung: Der Index der Erzeugerpreise auf dem Inlandsmarkt für eine wirtschaftliche Tätigkeit (2000 = 100) misst die durchschnittliche Preisentwicklung für alle Waren und Dienstleistungen, die aus dieser Tätigkeit resultieren und auf dem Inlandsmarkt verkauft werden.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.14 Verbraucherpreisindizes

Beschreibung: Der Verbraucherpreisindex (VPI) misst die Preisveränderungen aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten im städtischen Bereich für Konsumzwecke gekauft werden. Verbrauchsteuern und Umsatzsteuern werden ebenfalls erfasst. Zur Berechnung des VPI werden Preise für Waren und Dienstleistungen, jeweils landesweit in Einzelhandelsgeschäften und bei Dienstleistern, erhoben.

Quelle: Eurostat, Bureau of Labor Statistics, Statistics Bureau of Japan.

10.15 Arbeitslosenquoten

Beschreibung: Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen). Grundlage für diese Definition ist die International Labor Organization.

Quelle: Eurostat, IWF, Bureau of Labor Statistics, Statistics Bureau of Japan.

10.16 Budgetsalden

Beschreibung: Der Finanzierungssaldo des Staates ist die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates. Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilspektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP. Prognosewerte stammen von der jeweils aktuellen Prognose der Europäischen Kommission.

Quelle:

Eurostat, OECD.

10.17 Staatsschuldenquoten

Beschreibung: Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilspektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Schuldenstand gilt der Nominalwert, Fremdwährungsschulden werden zu Devisenmarktkursen (Jahresendstand) in die Landeswährung umgerechnet (mit gesonderten Bestimmungen für Verträge). Die nationalen Daten für den Sektor Staat sind zwischen den Untersektoren konsolidiert. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP.

Quelle: Eurostat, IWF.

10.18 Leistungsbilanzsalden

Beschreibung: In der Leistungsbilanz werden alle Transaktionen zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten erfasst, die wirtschaftliche Werte beinhalten (außer den Transaktionen mit finanziellen Werten). Zeitpunkt der Verbuchung: Gemäß dem BPM5 erfolgt die Verbuchung je Geschäftsvorgang (Grundsatz der periodengerechten Zuordnung), d. h., die Transaktionen sind zu verbuchen, wenn der wirtschaftliche Wert geschaffen, umgewandelt, übertragen oder aufgelöst wird. Hauptkriterium ist der – rechtliche oder wirtschaftliche – Eigentumswechsel. Bewertung: grundsätzlich zu Marktpreisen.

Quelle: Europäische Kommission.

Index

Indikatoren, Stichworte

A

Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Aktien, börsennotierte	4.2
Aktienindizes	4.3
ARTIS-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3
Arbeitslose, vorgemerkt	7.17
Arbeitslosenquoten	7.17, 10.15
ATX	4.3
Aufwendungen (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Auslandstöchter; -zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen	
– an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen	1.5.1
– an öffentliche Haushalte	1.5.3
– an private Haushalte	1.5.2
– für Konsumzwecke	1.5.2
– für Wohnbau	1.5.2
– nach Währungen	1.6.1–2
– sonstige Ausleihungen	1.5.2
Ausweis des Eurosystems, konsolidiert	1.2.1–2
Außenhandel	9.11

B

Banknoten, ausgegebene	1.1.2
Banknoten, Schilling	5.1.2
Banknotenumlauf	5.1.1, 1.2.2
Bankomaten	5.4
Bankomatkarten	5.4
Bargeldumlauf	1.3.1
Basiszinssätze	2.1
Baukostenindex	6.5
Baupreisindex	6.5
Bausparkassen	3.14
Beschäftigung	7.17
Betriebsergebnis (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Bildungsquote	7.1
Bruttoinlandsprodukt, BIP	
– Entstehung	7.5
– Entwicklung (inklusive Euroraum)	7.3–4
– internationaler Vergleich	10.8–9
– Prognosen	7.2.1–2
– pro Kopf	7.1, 10.9
– Verteilung	7.11
– Verwendung (inklusive Euroraum)	7.6–8
– Wachstumsbeiträge (inklusive Euroraum)	7.9–10
Bruttoinvestitionen (VGR)	7.6–10
Budgetsalden	7.24, 10.16, 7.19

D

DAX 30 Performance	4.3
Debitkarten	5.4
Deflatoren	6.2
Devisenkurse	2.15.1–3
Direkte Steuern	7.23
Direktinvestitionen, Zahlungsbilanz	9.5.1–2, 9.8.1
Dow Jones	4.3
Drei-Monats-Zinssätze	
– EURIBOR	2.6
– internationaler Vergleich	10.5

E

Effektiver Wechselkurs, Euro, (nominell, real)	2.16
Einlagefazilität	1.2.2
Einlagen	
– auf Girokonten	1.2.2
– in Euro, von Nichtbanken	3.7
– nach Währungen	1.7.1–2
– von Ansässigen im (außerhalb) des Euroraums	1.7.1–2
– von inländischen Nichtbanken	3.7
– von nichtfinanziellen Unternehmen	1.4.3
– von privaten Haushalten	1.4.3
– von sonstigen öffentlichen Haushalten	1.4.3
– von Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.4.3

Tabellenummer	– von sonstigen Nichtbanken-Finanzintermediären	1.4.3
	– von Zentralstaaten	1.4.3
	Einlagekonten (Anzahl)	3.8
	Eigenmittel	
	– Erfordernis	3.10
	– Mitarbeitervorsorgekassen	3.13
	Einlagenzinssätze	
	– Bestand	2.8
	– Neugeschäft	2.9
	Einkommen	
	– pro Kopf	7.1
	– Volkseinkommen	7.11
	– Zahlungsbilanz	9.4
	Elektronische Geldbörsen	5.4
	Emissionen	4.1
	Emissionsrenditen	2.11
	Eng verbundene Währungen	2.17
	EONIA	2.6
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Kreditinstitute)	3.9.1–7
	Ertragslage, Kreditinstitute	3.9
	Erwerbsquote	7.1
	Erzeugerpreisindex	6.1, 10.13
	EURIBOR	2.6
	Euro-Banknotenumlauf	
	Euro-Geldmarkt- und Eurosystemzinssätze	2.2–2.7
	EURO STOXX 50	4.3
	Europäisches Währungssystem	2.13
	Euro-Umrechnungskurse, unwiderrufliche	2.12
	Exporte	7.1, 7.6–10, 9.10
	F	
	Finanzderivate	9.8.1
	Finanzierungssaldo	7.24
	Finanzkennzahlen, OeNB	1.1
	Finanzschuld, Bund	7.21–22
	Fiskalindikatoren	7.24
	Forderungen	
	– konsolidierter Ausweis, Aktiva	1.2.1
	– laut Zahlungsbilanz	9.7
	– nach der Kredithöhe	3.5
	– nach geographischer Gliederung	3.12
	– von Kreditinstituten an Nichtbanken	3.5
	Forschungsquote	7.1
	Foyerbankomaten	5.4
	France CAC 40	4.3
	Fremdenverkehr	9.11
	FTSE 100	4.3
	G	
	Gebarungserfolg des Bundes	7.19
	Gegenposten von M3	1.3.1–2
	Geldmarktpapiere	1.1.2
	Geldmarktsätze, Euro	2.6, 10.5
	Geldmenge	1.3, 10.3
	Geldvermögensbildung	8.2.1, 8.3.1
	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
	– Ersparnis und Finanzierung	8.1.2
	– Geldvermögen	8.2.1, 8.3.1
	– Investitionen	8.1.1
	– Verpflichtungen	8.2.2, 8.3.2
	Geschäftsstruktur, Kreditinstitute	3.4
	Gesundheitsquote	7.1
	Gold	
	– Forderungen	1.2.1
	– Goldmünzenumlauf	5.2
	– Preise	6.10
	– Reserven, internationaler Vergleich	2.10, 10.2
	Großhandelspreisindex	6.1
	Großhandelsumsätze	7.18
	Großkredite	3.6
	H	
	Handelsumsätze	7.18
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte, Eurosystem	2.3

Haushalt, allgemeiner	7.19		
Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14		
I			
Immobilienpreisindex	6.6		
Importe	7.1, 7.6–10, 9.10		
Indirekte Steuern	7.23		
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12		
Industrievertrauen	7.12–13, 10.10		
Inflationsindikatoren	6.1		
Investmentfonds	3.15		
Investitionen			
– VGR	7.6–10		
– Zahlungsbilanz	8.1.1, 9.5.1–2, 9.8.1		
Investitionsquote	7.1		
J			
Jahresüberschuss (Kreditinstitute)	3.9.1–7		
K			
Kapitalbilanz	9.1		
Karten (Bankomat-, Debit-, Kredit-)	5.4		
Kfz-Zulassungen	7.18		
Konsumausgaben (VGR)	7.6–10		
Konsumquote	7.1		
Konsumentenvertrauen	7.15, 10.11		
Kredit (Ausleihungen)	1.5–1.6		
Kredite der OeNB an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	1.1.1		
Kreditinstitute			
– Anzahl (Sektoren und Bundesland)	3.1–2		
– Auslandsaktiva	3.12		
– Auslandsstöchter; -zweigstellen	3.2		
– Bilanzpositionen	3.3		
– Eigenmittel	3.10		
– Ertragslage	3.9		
– Aufwendungen	3.9.1–7		
– Betriebsergebnis	3.9.1–7		
– Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.9.1–7		
– Jahresüberschuss	3.9.1–7		
– Geschäftsstruktur	3.4		
– Liquidität	3.11		
Kreditkarten	5.4		
Kreditzinssätze			
– Bestand	2.8		
– Neugeschäft	2.10		
L			
Laufende Ausgaben des Staates	7.23		
Leistungsbilanz	9.1		
Leistungsbilanzsaldo	7.1, 10.18		
Leitzinssätze	2.1, 10.4		
Liquidität (Kreditinstitute)	3.11		
Lohnquote	7.1		
Lohnstückkosten	7.1		
M			
M1	1.3		
M2	1.3		
M3	1.3, 10.3		
Mengentender	2.5		
MFIs	1.4		
Mindestreserve	1.9–10		
Mitarbeiterversorgungskassen	3.13		
Münzumsatz	5.2		
N			
Nächtigungen	9.11		
Nichtbanken			
– Euro-Einlagen	3.7		
– Forderungen	3.5		
Nikkei 225	4.3		
O			
Öffentlicher Haushalt	7.19		
Offene Stellen	7.17		
Offizielle Währungsreserven	9.1, 9.8.1		
Ölpreise	6.9		
P			
Pensionskassen	3.16		
Portfolioinvestitionen	9.4, 9.8.1–2, 9.8.2		
Portfoliositionen	9.9.1–2		
Präklusion, Banknoten	5.1–2		
Preisdeflatoren	6.2		
Primärsaldo	7.24		
Pro-Kopf-Einkommen	7.1		
Produktionsindizes	7.16		
Produzentenpreisindizes	6.1, 10.13		
Prognosen	7.2, 10.7		
R			
Referenzkurse, EZB	2.14.1–4		
Referenzzinssätze	2.1		
Refinanzierungsgeschäfte	2.3–4		
Renditen	2.11, 10.6		
Rohstoffpreise	6.9		
S			
Scheidemünzenumsatz	5.2		
Schilling-Banknoten	5.1.2		
Sekundärmarktrenditen	2.11		
Sichteinlagen	1.2.2, 3.7–8		
Silberpreise	6.10		
Sozialbeiträge	7.23		
Sozialquote	7.1		
Spareinlagen	3.7–8		
Sparquote, private Haushalte	7.1		
Spitzenrefinanzierungsfazilität	2.2		
Staatsquoten	7.23		
Staatsschuld	7.24		
Staatsschuldenquote	7.24, 10.17		
Steuerquote	7.1		
T			
TARGET-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3		
Tariflohnindex	6.1, 6.7		
Tendergeschäfte	2.3–5		
Termineinlagen	1.2.2, 3.7–8		
Tourismus	9.11		
U			
Übernachtungen	9.11		
Unselbstständig Beschäftigte	7.17		
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12		
V			
Verbindlichkeiten			
– der MFIs, längerfristig	1.3		
– konsolidierter Ausweis – Passiva	1.2.2		
Verbraucherpreisindex (VPI)			
– harmonisierter (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14		
– internationaler Vergleich	10.14		
– nationaler	6.1, 6.4, 10.14		
– Prognosen	7.2, 10.7, 10.14		
Verkaufserlöse des Staates	7.23		
Vermögensposition, internationale	9.8.1–2		
Verpflichtungen, laut Zahlungsbilanz	9.7		
Versicherungen	3.17		
Vertrauensindikatoren	7.12–13		
– international	10.10–11		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)	7.3–11		
Volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1–2		
Voraussehlende Indikatoren	7.14		

W

Währungen, eng verbundene	2.17
Währungsreserven	
– offizielle	9.1, 9.8.1
– ohne Gold, internationaler Vergleich	10.1
Währungssystem, europäisches	2.13
Wechselkurse	
– Devisenkurse	2.15.1–3
– effektive	2.16
– Referenzkurse, EZB	2.14.1–4
– Wechselkursmechanismus II	2.13
Wertpapiere	1.8
– Aktien, börsennotierte	4.2
– Aktienindizes	4.3
– ausländische im Inland	9.6
– Besitz der OeNB ohne Aktien	1.1.1
– Emissionen	4.1
– inländische im Ausland	9.6
– nach Währungen	1.8.1–2
Wettbewerbsfähigkeit, preisliche	6.8, 7.1

Z

Zahlungsbilanz	9.1–9
Zahlungskarten	5.4
Zinsertrag (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Zinssätze	
– Kredite	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.10
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8, 2.10
– von privaten Haushalten	2.8, 2.10
– Einlagen	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.9
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8–9
– von privaten Haushalten	2.8–9
– Basiszinssätze	2.1
– EONIA	2.6
– EURIBOR	2.6
– Referenzzinssätze	2.1
Zinsswap-Sätze	2.7
Zinstender	2.3–5
Zinszahlungen, Staat	7.24

**Alphabetisches Verzeichnis
der Tabellenüberschriften**

Tabellennummer

A

Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Anzahl der Einlagekonten	3.8
Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	3.1.1–2
Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen	5.3
Arbeitslosenquoten	10.15
Arbeitsmarktkennziffern	7.17
Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank	1.1.1–2
Ausgewählte Inflationsindikatoren	6.1
Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	1.6.2
Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	1.6.1
Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	1.5.1
Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	1.5.3
Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	1.5.2
Außenhandel	9.10

B

Bankenkredite an den Staat	3.18
Banknotenumlauf	5.1.1
Bankomat	5.4.1

Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	2.1
Baupreis- und Baukostenindex	6.5
Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	3.14.2
Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	3.14.3
Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	3.14.1
Bilanzpositionen der Kreditinstitute	3.3
Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	4.2
Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf	10.9
Bruttoinlandsprodukt – real	10.8
Budgetsalden	10.16

D

Drei-Monats-Zinssätze	10.5
-----------------------	------

E

Effektive Wechselkursindizes des Euro	2.16
Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	3.10
Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	2.8
Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.7.2
Einlagen von Ansässigen im Euroraum	1.7.1
Einlagenzinssätze – Neugeschäft	2.9
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	4.1.2
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	4.1.1
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	4.1.3
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	4.1.4
Eng verbundene Währungen	2.17
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	7.5
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	7.3
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	7.4
Ersparnis und Finanzierung	8.1.2
Ertragslage der Kreditinstitute	3.9.1–6
Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	3.7
Euro-Geldmarktsätze	2.6
Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	2.13
Euro-Zinsswap-Sätze	2.7

F

Finanzschuld des Bundes	7.21
Finanzschuldenaufwand des Bundes	7.22
Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	7.24.2
Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	7.24.1
Forderungen an inländische Nichtbanken	3.5

G

Gebarungserfolg des Bundes	7.19
Geldmenge M3	10.3
Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	1.3.1
Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	8.2.1
Geldvermögen der privaten Haushalte	8.3.1
Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	3.4.1–4
Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	3.4.5–8
Gold- und Silberpreise	6.10
Goldreserven	10.2
Großkredite gemäß § 75 BWG	3.6

H

Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	7.18
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	6.3
Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.3

I

Immobilienpreisindex	6.6
Implizite Preisdeflatoren	6.2
Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	6.8
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12
Industrievertrauen	10.10
Internationale Aktienindizes	4.3
Internationale Rohstoffpreise	6.9
Internationale Vermögensposition – Global	9.8.1
Internationale Vermögensposition – Intra-/Extra-Euroraum	9.8.2
Investitionen	8.1.1
Investmentfonds – Vermögensbestand	3.15

K			
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.1		
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.3		
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	1.2.1		
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	1.2.2		
Konsumentenvertrauen	7.15		
Kreditzinssätze – Neugeschäft	2.10		
L			
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.4		
Leistungsbilanzsalden	10.18		
Leitzinssätze	10.4		
Liquidität gemäß § 25 BWG	3.11		
M			
Mindestreserve-Basis	1.9		
Mindestreserve-Erfüllung	1.10		
Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel	3.13		
Mitarbeitervorsorgekassen MV und ZV – Geschäft	3.13.2		
N			
Nationaler Verbraucherpreisindex	6.4		
O			
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.2		
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.4		
Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	1.3.2		
P			
Pensionskassen – Vermögensbestand	3.16		
Portfolioposition –			
Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung	9.9.2		
Portfolioposition nach Instrumenten –			
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.9.1		
Produktionsindex	7.16		
Produzentenpreisindizes	10.13		
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren –			
Internationale Prognoseinstitute	7.2.2		
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren –			
Österreichische Prognoseinstitute	7.2.1		
Prognosevergleich	10.7		
R			
Referenzkurse der EZB	2.14		
Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	2.11		
Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	10.6		
S			
Scheidemünzenumlauf	5.2		
Sonstige Tendersgeschäfte des Eurosystems	2.5		
Staatsquoten	7.23		
Staatsschuldenquoten	10.17		
T			
Tariflohnindex	6.7		
Tourismus	9.11		
U			
Umtauschbare Schilling-Banknoten	5.1.2		
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12		
V			
Verbraucherpreisindizes	10.14		
Verbrauchervertrauen	10.11		
Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	8.2.2		
Verpflichtungen der privaten Haushalte	8.3.2		
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	3.17.1		
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	3.17.2		
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.11		
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	7.12		
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	7.13		
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.6		
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts –			
real auf Vorjahrespreisbasis	7.7		
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	7.8		
Vorausseilende Konjunkturindikatoren	7.14		
W			
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	7.9		
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	7.10		
Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	2.15		
Währungsreserven ohne Gold	10.1		
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.8.2		
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	1.8.1		
Z			
Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum	9.3.3		
Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global	9.3.1		
Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum	9.3.2		
Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global	9.5.1		
Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum	9.5.2		
Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum	9.4.3		
Zahlungsbilanz – Einkommen – Global	9.4.1		
Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum	9.4.2		
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht –			
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.1		
Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global	9.2.1		
Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum	9.2.2		
Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen –			
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.6		
Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen –			
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.7		
Zahlungskarten	5.4.2		
Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	2.2		

H I N W E I S E

Abkürzungen

APSS	Austrian Payment Systems Services GmbH	IDB	Inter-American Development Bank (Interamerikanische Entwicklungsbank)
ARTIS	Austrian Real Time Interbank Settlement	IFES	Institut für Empirische Sozialforschung
A-SIT	Zentrum für sichere Informationstechnologie – Austria	ifo	Institute for Economic Research
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz	IHS	Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung
A-Trust	A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH	IIF	Institute of International Finance
ATX	Austrian Traded Index	ISO	International Organization for Standardization
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision (Basler Ausschuss für Bankenaufsicht)	IT	Informations- und Kommunikationstechnologie
BGBL	Bundesgesetzblatt	IVP	Internationale Vermögensposition
BFG	Bundesfinanzgesetz	IWF	Internationaler Währungsfonds (International Monetary Fund)
BHG	Bundeshaushaltsgesetz	IWI	Industriewissenschaftliches Institut
BIP	Bruttoinlandsprodukt	JVI	Joint Vienna Institute
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Bank for International Settlements)	KWG	Kreditwesengesetz
BMF	Bundesministerium für Finanzen	LIBOR	London Interbank Offered Rate
BNP	Bruttonationalprodukt	MFIs	Monetäre Finanzinstitute
BSC	Banking Supervision Committee	MoU	Memorandum of Understanding
BVA	Bundesvoranschlag	MÖAG	Münze Österreich AG
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz	MOEL	Länder Mittel- und Osteuropas
BWA	Bundes-Wertpapieraufsicht	NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes
BWG	Bankwesengesetz	NBG	Nationalbankgesetz
CACs	Collective Action Clauses	NZBen	Nationale Zentralbanken (EU-25)
CESR	Committee of European Securities Regulators	OeBS	Oesterreichische Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH
EBA	Euro Banking Association	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung)	OeKB	Oesterreichische Kontrollbank
ECOFIN-Rat	Economic and Finance Ministers Council (Rat der Wirtschafts- und Finanzminister der EU)	OeNB	Oesterreichische Nationalbank
EFTA	European Free Trade Association (Europäische Freihandelsassoziation)	OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries (Organisation Erdöl exportierender Länder)
EG	Europäische Gemeinschaft	ÖBFA	Österreichische Bundesfinanzierungsagentur
EG-V	EG-Vertrag	ÖIAG	Österreichische Industrieverwaltung-Aktiengesellschaft
EIB	European Investment Bank (Europäische Investitionsbank)	ÖNACE	Österreichische Version der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der EU
EONIA	Euro OverNight Index Average	ÖTOB	Österreichische Termin- und Optionenbörse
ERP	European Recovery Program	RTGS	Real Time Gross Settlement
ESA	Economics and Statistics Administration	SDRM	Sovereign Debt Restructuring Mechanism
ESAF	Ergänzende/Erweiterte Strukturanpassungsfazilität	STUZZA	Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr G.m.b.H.
ESRI	Economic and Social Research Institute	S.W.I.F.T.	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	SZR	Sonderziehungsrecht
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken	TARGET	Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer
EU	Europäische Union	UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen über Handel und Entwicklung)
EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate	UNO	United Nations Organization (Organisation der Vereinten Nationen)
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft	VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum	VÖIG	Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften
EWS	Europäisches Währungssystem	VPI	Verbraucherpreisindex
EZB	Europäische Zentralbank	WBI	Wiener Börse Index
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering	WEF	World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum)
Fed	Federal Reserve System	WFA	Wirtschafts- und Finanzausschuss
FMA	Finanzmarktaufsichtsbehörde	WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
FMABG	Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz	WIIW	Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche
FOMC	Federal Open Market Committee	WKM	Wechselkursmechanismus
FSAP	Financial Sector Assessment Program	WKO	Wirtschaftskammer Österreich
GAB	General Arrangements to Borrow	WTO	World Trade Organization (Welthandelsorganisation)
GATS	General Agreement on Trade in Services	WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
GFR	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung		
GSA	GELDSERVICE AUSTRIA		
	Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.		
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten		
HGB	Handelsgesetzbuch		
HIPC	Heavily Indebted Poor Countries		
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex		
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Weltbank)		

Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank

Verlautbart im
Amtsblatt zur
Wiener Zeitung

Veröffentlicht im
„Monatsheft“ Nr.

Devisenrechtliche Kundmachungen

DL 3/91	Meldungen 1. Allgemeiner Teil 2. Ausnahmen von der Meldepflicht 3. Allgemeine Meldung 4. Meldungen von Banken 5. Meldungen von Nichtbanken und Finanzinstitutionen 6. Sondermeldungen	24. 9. 1991	9/1991
DL 2/93	Änderung der Kundmachung DL 3/91	5. 5. 1993	4/1993
DL 1/95	Aufhebung der Kundmachung DL 1/93; SR-Resolution 1022 (1995) betreffend die vorläufige Aussetzung der Sanktionen der Vereinten Nationen gegen die Bundesrepublik Jugoslawien	21. 12. 1995	11/1995
DL 1/96	Änderung der Kundmachung DL 3/91	3. 9. 1996	7/1996
DL 1/99	Änderung der Kundmachungen DL 1/91, DL 2/91 und DL 3/91	3. 11. 1998	12/1998
DL 2/99	Aufhebung der Kundmachung DL 3/93 betreffend Sanktionen der Vereinten Nationen gegen Libyen	30. 4. 1999	4/1999
DL 3/99	Änderung der Kundmachung DL 3/91	16. 12. 1999	11/1999
DL 1/01	Änderung der Kundmachung DL 3/91	19. 6. 2001	5/2001
DL 1/02	Änderung der Kundmachungen DL 1/91 und DL 3/91 zum Devisengesetz	25. 2. 2002	1/2002
DL 2/02	Änderung der Kundmachung DL 2/91; Resolution Nr. 1373 (2001) des UN-Sicherheitsrates	2. 9. 2002	7/2002
DL 3/02	Änderung der Kundmachung DL 2/02	20. 1. 2003	12/2002
DL 1/03	Aufhebung der Kundmachung DL 4/91	18. 7. 2003	6/2003
DL 2/03	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	2. 9. 2003	7/2003
DL 3/03	Aufhebung der Kundmachung DL 1/91 und DL 2/91	23. 12. 2003	11/2003
DL 1/04	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	1. 3. 2004	1/2004

Sonstige devisenrechtliche Verordnungen

Verordnung betreffend statistische Erhebungen über die Importe und Exporte von Dienstleistungen	17. 8. 2004
--	-------------

Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft

Verlautbart
im Amtsblatt der EG

Mindestreserve-Verordnungen

Nr. 2531/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht durch die Europäische Zentralbank	23. 11. 1998
Nr. 2532/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über das Recht der Europäischen Zentralbank, Sanktionen zu verhängen	23. 11. 1998
Nr. 2818/98	Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht	1. 12. 1998

Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Quartalshefte

Heft Q1/05

Executive Summary/Übersicht

Österreichs Banken weiter auf Erfolgskurs
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzinstitute
in den ersten drei Quartalen 2004

Ralf Dobringer

Die Kundenzinssätze der Banken in Österreich und im Euroraum
im dritten Quartal 2004

Gunther Swoboda

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Oktober 2004

Walter Waschiczek

Grenzüberschreitendes Einkommen in der österreichischen Zahlungsbilanz

Isabel Winkler

Die Rolle der Zahlungsbilanzstatistiken bei Erstellung und Analyse
der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung in Österreich

Michael Andreasch, Gerald Wimmer

Heft Q2/05

Executive Summary/Übersicht

Entwicklung der Bankstellen im Jahr 2004

Friedrich Berger, Patrick Thienel

Auslandsgeschäft als Wachstumsmotor für Österreichs Bankbilanzen
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik im Jahr 2004

Ralf Dobringer

Positive Ertragsentwicklung der Kreditinstitute
Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute im Jahr 2004

Margarita Schandl-Greyer

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Jänner 2005

Walter Waschiczek

Zinssätze in Österreich 2004 nach wie vor kundenfreundlich –
Fremdwährungskredite boomen weiter
Die Entwicklung der Kundenzinssätze und Fremdwährungskredite im Jahr 2004

Alois Klein, Gunther Swoboda

Der Einfluss grenzüberschreitender Kapitalströme auf monetäre Indikatoren
im Euroraum

Patricia Walter

Heft Q3/05

Executive Summary/Übersicht

Beurteilung des neuen Statistikangebots der OeNB durch die Öffentlichkeit
Manfred Fluch, Matthias Fuchs

Auslandsgeschäft lässt Bilanzsumme steigen
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik
im ersten Quartal 2005
Patrick Thienel

Ostgeschäft als wesentlicher Erfolgsfaktor für Österreichs Banken
Vermögens- und Erfolgsausweis der österreichischen Bankkonzerne und der
ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter im ersten Quartal 2005
Michaela Posch

Die Entwicklung der österreichischen Bausparkassen –
eine mittelfristige Betrachtung
Nina Eder

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im April 2005
Walter Waschiczek

2004 – Ein erfolgreiches Jahr für Österreichs Außenwirtschaft
Eva-Maria Nesvadba

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme im Jahr 2004
Michael Andreasch, Gerald Wimmer, Ferdinand Zois

Heft Q4/05

Executive Summary/Übersicht

Amtliche Statistik: Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken
Rede von Gouverneur Dr. Klaus Liebscher anlässlich des Tages der
Amtlichen Statistik am 20. September 2005
Klaus Liebscher

Unkonsolidierte Bilanzsumme erreicht beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik
im ersten Halbjahr 2005
Michaela Posch

Die Zahlungssystemstatistik als Instrument zur Wahrnehmung der
Aufsichtspflicht der OeNB
Daten für das erste Halbjahr 2005
Beatrix Streichsbier

Jahresanstieg des Risikopotenzials bei Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG
höher als bei Einzelkreditinstituten
Vergleich des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse inländischer
Kreditinstitute mit jenen der Kreditinstitutsgruppen zum 30. Juni 2005
Jürgen Eckhardt

Anteil des US-Dollar und des Euro am Außenhandel Österreichs
Claudia Oberndorfer

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Juli 2005

Walter Waschiczek

Unterschiede des VPI und HVPI in Österreich –
Sind zwei parallele Verbraucherpreisindizes zweckmäßig?

Manfred Fluch, Fabio Rumler

Sonderhefte

September 04

Bankenstatistisches Jahrbuch 2003

Oktober 04

Finanzvermögen 2003

Juni 05

Bankenstatistisches Jahrbuch 2004

Finanzvermögen 2004

September 05

Direktinvestitionen 2003

Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Statistiken – Daten & Analysen

vierteljährlich

Diese Publikation enthält Kurzberichte und Analysen mit dem Fokus auf österreichischen Finanzinstitutionen sowie auf Außenwirtschaft und Finanzströmen. Den Analysen ist eine Kurzzusammenfassung vorangestellt, die auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt wird. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab. Im Internet sind die Tabellen und Erläuterungen (jeweils deutsch und englisch) sowie ein zusätzliches Datenangebot abrufbar. Im Rahmen dieser Serie erscheinen fallweise auch Sonderhefte, die spezielle statistische Themen behandeln.

Geldpolitik & Wirtschaft

vierteljährlich

Die auf Deutsch und Englisch erscheinende Quartalspublikation der OeNB analysiert die laufende Konjunktorentwicklung, bringt mittelfristige makroökonomische Prognosen, veröffentlicht zentralbank- und wirtschaftspolitisch relevante Studien und resümiert Befunde volkswirtschaftlicher Workshops und Konferenzen der OeNB.

Finanzmarktstabilitätsbericht

halbjährlich

Der auf Deutsch und Englisch erscheinende *Finanzmarktstabilitätsbericht* umfasst zwei Teile: Der erste Abschnitt enthält eine regelmäßige Analyse finanzmarktstabilitätsrelevanter Entwicklungen in Österreich und im internationalen Umfeld. Daneben werden im Rahmen von Schwerpunktartikeln auch gesonderte Themen herausgegriffen, die im Zusammenhang mit der Stabilität der Finanzmärkte stehen.

Focus on European Economic Integration

halbjährlich

Als Nachfolgepublikation des *Focus on Transition* (letzte Ausgabe 2/2003) bietet diese englischsprachige Publikation eine Fülle an Informationen zu Zentral-, Ost- und Südosteuropa. Der *Focus on European Economic Integration* enthält eingangs eine aktuelle Wirtschaftsanalyse ausgewählter Länder aus diesem Raum. Im Hauptteil finden sich Studien zu ausgewählten notenbankrelevanten Themen sowie gegebenenfalls zu einem Schwerpunktthema. Abgerundet wird die Publikation durch Informationen über Konferenzen und Veranstaltungen der OeNB zu Zentral- und Osteuropa sowie einen statistischen Anhang.

Geschäftsbericht

jährlich

In mehreren Kapiteln werden im *Geschäftsbericht* der OeNB die Geldpolitik, die Wirtschaftslage, neue Entwicklungen auf den Finanzmärkten im Allgemeinen und auf dem Gebiet der Finanzmarktaufsicht im Speziellen, die sich wandelnden Aufgaben der OeNB und ihre Rolle als internationaler Partner erörtert. Der Bericht enthält auch den Jahresabschluss der OeNB.

Volkswirtschaftliche Tagung (Tagungsband) **jährlich**

Die *Volkswirtschaftliche Tagung* der OeNB stellt eine wichtige Plattform für den internationalen Meinungs- und Informationsaustausch zu währungs-, wirtschafts- und finanzmarktpolitischen Fragen zwischen Zentralbanken, wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern, Finanzmarktvertretern und der universitären Forschung dar. Der Konferenzband enthält alle Beiträge der Tagung und ist überwiegend in Englisch verfasst.

Workshop-Bände **fallweise**

Die im Jahr 2004 erstmals herausgegebenen Bände enthalten in der Regel die Beiträge eines Workshops der OeNB. Im Rahmen dieser Workshops werden geld- und wirtschaftspolitisch relevante Themen mit nationalen und internationalen Experten aus Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Medien eingehend diskutiert. Die Publikation ist nur in Englisch verfügbar.

Working Papers **fallweise**

Die *Working Paper*-Reihe der OeNB dient der Verbreitung und Diskussion von Studien von OeNB-Ökonomen bzw. externen Autoren zu Themen, die für die OeNB von besonderem Interesse sind. Die Beiträge werden einem internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen und spiegeln jeweils die Meinung der Autoren wider.

Conference on European Economic Integration (Konferenzband) **jährlich**

(Nachfolgekonferenz der „Ost-West-Konferenz“ der OeNB)
OeNB-Konferenzbandreihe mit Schwerpunkt auf notenbankrelevanten Fragen im Zusammenhang mit Zentral-, Ost- und Südosteuropa und dem EU-Erweiterungsprozess. Erscheint in einem renommierten internationalen Verlag auf Englisch.

Näheres finden Sie unter ceec.oenb.at

HVW-Newsletter **vierteljährlich**

Der quartalsweise im Internet erscheinende Newsletter der Hauptabteilung Volkswirtschaft der OeNB präsentiert ausgewählte Ergebnisse einem internationalen Adressatenkreis. Kollegen aus anderen Notenbanken oder internationalen Institutionen, Wirtschaftsforscher, politische Entscheidungsträger und an Ökonomie Interessierte werden über die Forschungsschwerpunkte und Tätigkeiten der Hauptabteilung Volkswirtschaft informiert. Zusätzlich bietet der Newsletter Informationen über Publikationen, Studien oder Working Papers sowie über Veranstaltungen (Konferenzen, Vorträge oder Workshops) des laufenden Quartals. Der Newsletter ist in englischer Sprache verfasst.

Näheres finden Sie unter hvw-newsletter.oenb.at

Adressen der Oesterreichischen Nationalbank

	Postanschrift	Telefon	Fernschreiber
Hauptanstalt			
Wien	Postfach 61	(+43-1) 404 20-0	114669 natbk
9, Otto-Wagner-Platz 3	1011 Wien	Telefax: (+43-1) 404 20-2398	114778 natbk
Internet: www.oenb.at			

Zweiganstalten

Zweiganstalt Österreich West

Innsbruck		(+43-512) 594 73-0	
Adamgasse 2	6020 Innsbruck	Telefax: (+43-512) 594 73 99	

Zweiganstalt Österreich Süd

Graz	Postfach 8	(+43-316) 81 81 81-0	
Brockmanngasse 84	8018 Graz	Telefax: (+43-316) 81 81 81 99	

Klagenfurt	Postfach 526	(+43-463) 576 88-0	
10.-Oktober-Straße 13	9010 Klagenfurt	Telefax: (+43-463) 576 88 99	

Zweiganstalt Österreich Nord

Linz	Postfach 346	(+43-732) 65 26 11-0	
Coulinstraße 28	4021 Linz	Telefax: (+43-732) 65 26 11 99	

Salzburg	Postfach 18	(+43-662) 87 12 01-0	
Franz-Josef-Straße 18	5027 Salzburg	Telefax: (+43-662) 87 12 01 99	

Repräsentanzen

Oesterreichische Nationalbank	(+44-20) 7623-6446	
London Representative Office	Telefax: (+44-20) 7623-6447	
5th floor, 48 Gracechurch Street		

London EC3V 0EJ, Vereinigtes Königreich

Oesterreichische Nationalbank	(+1-212) 888-2334	(212) 422509 natb ny
New York Representative Office	(+1-212) 888-2335	
745 Fifth Avenue, Suite 2005	Telefax: (+1-212) 888 2515	

New York, N. Y. 10151, USA

Ständige Vertretung Österreichs bei der EU	(+32-2) 285 48-41, 42, 43	
Avenue de Cortenberg 30	Telefax: (+32-2) 285 48 48	

B 1040 Brüssel, Belgien

Ständige Vertretung Österreichs bei der OECD	(+33-1) 53 92 23-39	
3, rue Albéric-Magnard	(+33-1) 53 92 23-44	
F 75116 Paris, Frankreich	Telefax: (+33-1) 45 24 42-49	